Deutsche sprachschule für Berner

Otto von Greyerz

Digitized by Google

8242.46

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE BEQUEST OF
HUGO REISINGER
OF NEW YORK

For the purchase of German books

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Deutsche Sprachschule für Berner

von Dr. Otto v. Greyerz, Lehrer am städt. Gymnasium in Bern

1900 K. Münger

Vollständige Ausgabe

Zweite, verbesserte Auflage 1904

Verlag von A. Francke
vormals Schmid & Francke
Bern 1904

Die Leser mache ich darauf aufmerksam, daß von diesem Werke eine besondere

Ausgabe für Schüler

erschienen ist. Sie enthält bloß die Übungsaufgaben der größern Ausgabe, und zwar meist in einer solchen Gestalt, daß dem Schüler ein Wort, eine Flexionsform, eine Konstruktion u. s. w. zu ergänzen oder zu verbessern übrig bleibt.

2. Auflage.

Preis kart. Fr. 1. 50, 123 Seiten stark.

Ferner ist in meinem Verlag erschienen:

Die Mundart
als
Grundlage des Deutsch-Unterrichts.

Vortrag
gehalten am XIX. schweizerischen Lehrertag
von
O. v. Greyerz.
31 Seiten. Preis 80 Cts.

Diese Schrift enthält eine Darlegung der Grundsätze und Ziele, welche den Verfasser der „Deutschen Sprachschule für Berner" geleitet haben. Sie darf daher als eine Einleitung zur „Sprachschule" betrachtet werden.

Bern. **A. Francke**
vormals Schmid & Francke
Verlagsbuchhandlung.

Beachtung der 3. Umschlagseite erbeten!

Digitized by Google

Deutsche Sprachschule für Berner

von

Dr. Otto von Greyerz
Lehrer am städtischen Gymnasium in Bern

Vollständige Ausgabe

Zweite, verbesserte Auflage

Bern
Verlag von A. Francke (vorm. Schmid & Francke)
1904

Digitized by Google

8242.46

O.

Hugo Reisinger Fund.

Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Digitized by Google

Vorwort zur zweiten Auflage.

Auch beim ehrlichsten Bestreben, die „Deutsche Sprachschule für Berner" in jedem von der Kritik angedeuteten Sinne zu verbessern, war es unmöglich, allen Wünschen gerecht zu werden. Uebungsstücke, die der eine Kollege für überflüssig erklärte, erklärte ein anderer für besonders brauchbar; und wo der eine vor zu weit getriebener Wissenschaftlichkeit warnte, bat ein anderer um größere Ausführlichkeit in sprachgeschichtlichen Erläuterungen. Es blieb nichts anderes übrig, als dem eigenen Urteil zu folgen; und daß dieses in zweifelhaften Fällen lieber für ein Mehr als für ein Weniger entschied, wird man dem Verfasser nicht als Unbescheidenheit auslegen. Auch da, wo er vielleicht des Guten zuviel tat, war er von dem Wunsche geleitet, den Freunden und Förderern seines Werkes durch vermehrte Leistungen und größere Vollständigkeit den warmen Dank für ihre wertvolle und oft ganz selbstlose Unterstützung abzustatten.

Vermehrt ist diese Auflage vor allem durch die Zugabe einer „Anleitung zum Gebrauch dieses Buches". Der Wunsch nach einer solchen wurde so allgemein, selbst von gelehrten Fachleuten, geäußert, daß ich diese Zugabe nicht für so überflüssig ansehen durfte, wie ich bei der ersten Auflage getan. Meine Voraussetzung, daß ich dem Lehrer einen Dienst erweise, wenn ich die methodische Verwendung der Uebungsstücke seinem Gutdünken anheimstelle, hat sich als irrig erwiesen. Ich habe nun noch einen Schritt weiter getan, und zu den Kapiteln über Aussprache, (Seite 1), Wortbildung (S. 36), Wortschatz (S. 46), Deklination (S. 78, 82 f. und 84 f.). und Konjugation (S. 97—100), theoretische Einleitungen hinzugefügt. Völlig neu sind die Uebungen Nr. 57* (zur Schreiblehre), 58* (Satzzeichen), 186* und 187* (seltene Zeitformen) und 260*—264* (zur Bildersprache). Von den Uebungen, die bloß in der vollständigen Ausgabe des Buches stehen, ist kaum eine unverändert geblieben; an den Uebungen da-

Digitized by Google

gegen, die auch in der Schülerausgabe stehen, ist außer 186* und 187*, welche ich, so wie sie waren, verwerfen mußte, kaum etwas geändert worden. Trotz allen Aenderungen also ist die Uebereinstimmung mit der Schülerausgabe gewahrt, und der Gebrauch der letztern neben dieser neuen „Vollständigen Ausgabe" in keiner Weise erschwert.

Einige Uebungsstücke sind durch Zusätze erweitert worden; diese Zusätze fallen sofort in die Augen, indem sie durch eine senkrechte Linie am Rand des Textes ausgezeichnet sind. Man sehe die Nummern 43, 56, 67, 84, 162, 246, 247.

Auch das berndeutsche Wörterbuch am Schlusse des Buches ist mehrfach verbessert und ergänzt.

Auf vielfachen Wunsch ist durchwegs die lateinische Terminologie der deutschen vorangestellt worden, was nicht nur an Lateinschulen, sondern gewiß überall da gebilligt werden wird, wo man es einmal mit den deutschen und nachher mit den lateinischen Bezeichnungen versucht hat.

Bei einem Lehrbuche, das, wie die „Deutsche Sprachschule für Berner", mit so vielen ehrlichen Vorurteilen und unehrlichen Mißdeutungen zu kämpfen hat (z. B. der, ich wolle damit den Dialekt in die Schule einführen, oder germanistische Liebhabereien treiben), ist der Dank für ermutigende und fördernde Kritik besonders am Platze. Vor allem fühle ich mich dazu verpflichtet gegenüber Herrn Prof. Dr. S. Singer, der diese Arbeit mit hingebendem Interesse und hochschätzbaren Ratschlägen begleitet hat. Für eingehende, sehr nützliche Kritiken danke ich auch den Herren Prof. Dr. A. Bachmann in Zürich, Prof. Dr. Ferd. Vetter in Bern, Dr. Heinrich Stickelberger in Burgdorf, Sekundarlehrer Segesser in Kirchberg, Sekundarlehrer Wittwer in Langnau, Oberlehrer S. Gfeller auf der Egg bei Grünenmatt, alt-Pfarrer Em. Friedli in Lützelflüh und Gymnasiallehrer Karl Frey in Bern.

Ich hoffe, sie haben nicht nur mir, sondern einer guten Sache gedient.

Bern, im September 1903.

Otto von Greyerz.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Anleitung zum Gebrauch dieses Buches Seite VII—XVI.

	Seite	Seite
Übungen zur Lautlehre		1—30
I. Aussprache		1—19
A. **Vokale**		1— 6
Kurze und lange Vokale	2— 5	
Diphthonge	5— 6	
Vokaleinsatz	6	
B. **Konsonanten**		6—16
ch, s, w, f, sch, y, t, l (q), l, h	6—10	
Berndeutsche Pause und Konsonantendehnung	10—11	
Verschlucken der Endkonsonanten	11—12	
Die Silben **en, em, eln, ern**	12	
Konsonantenmischung	12—16	
Einige Beispiele zu Sprechübungen	16—19	
II. Lautgesetze		20—29
A. **Vokale**		20—26
Dehnung und Kürzung	20—23	
Diphthongierung, Monophthongierung und Diphthongwechsel	23—25	
Besondere Fälle	25—26	
B. **Konsonanten**		26—29
III. Akzent		29—30
Übungen zur Schreiblehre		31—35
Wörterverzeichnis	31—33	
Kleine und große Anfangsbuchstaben	33—34	
Anhang: Satzzeichen	34—35	
Übungen zur Wortlehre		36—77
I. Wortbildung		36—44
A. Substantiv	37—39	
B. Adjektiv	39—41	
C. Verbum	41—43	
Wortfamilien		43—44
II. Geschlecht		45—46
III. Wortschatz		46—77
A. Deutscher Teil		46—62
Ähnlich lautende Wörter	46—49	
Ältere Wörter	49—50	
Fremdwörter	50—52	
Wörter, die in der Mundart nicht vorkommen	52—62	

Digitized by Google

	Seite	Seite
B. Verdeutscher Teil		62— 77
Doppelsinnige Wörter	62 — 65	
Französisches Verdeutsch	65 — 69	
Lateinische Schnörkel	69	
Wörter, die im Deutschen nicht vorkommen	70 — 77	
Übungen zur Formenlehre		78—117
I. Deklination		78— 96
A. Substantiv	79 — 87	
B. Adjektiv	87 — 88	
C. Pronomen	88 — 96	
II. Komparation		96— 97
III. Konjugation		97—117
A. Schwache Konjugation	98—100	
B. Starke Konjugation	100—106	
C. Gemischte Konjugation	106—107	
D. Doppelte Konjugation	107—112	
E. Präterito-präsentia	112—113	
F. Zusammengesetzte Verben	113—114	
G. Haben, Heben, Halten	114—115	
H. Haben und Sein als Hilfszeitwörter	115—116	
I. Seltene Zeitformen	116—117	
Übungen zur Satzlehre		118—149
I. Kasus und Präpositionen		118—130
A. Nominativ und Akkusativ	118—122	
B. Genetiv	122—124	
C. Dativ u. Akkusativ nach Präpositionen	124—129	
D. Verschiedenes zur Kasuslehre	129—130	
II. Konjunktionen		130—134
III. Infinitiv		134—139
IV. Wortfolge		139—140
V. Übungen im Gebrauch der Tempora und Modi		141—149
Übungen zur Stillehre		150—182
A. Der reine Ausdruck		150—158
Fehlerhafte Wörter, Formeln, Konstruktionen und Wendungen	151—158	
B. Der treffende Ausdruck		158—171
Allgemeine und spezielle Ausdrücke	159—169	
Breite und knappe Ausdrücke	169	
Gedankenlose Modewörter	169—171	
C. Der lebhafte Ausdruck		171—177
Zwillingsausdrücke	172	
Bildlich gebrauchte Wörter, Umstandsbestimmungen und Redensarten	173—177	
Anhang: Musterbeispiele	177—182	
Wörterbuch		183—205

Digitized by Google

Anleitung zum Gebrauch dieses Buches.

I. Grundsätzliches.

1. Die „Deutsche Sprachschule für Berner" geht von der Erkenntnis aus, daß der Unterricht in irgend einer Sprache Rücksicht nehmen muß auf die Sprache, die dem Lernenden anerzogen und geläufig ist. Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten gibt es in allen Sprachen, und sie werden dem Sprachlehrer immer als Ausgangs- und Anknüpfungspunkte dienen müssen; denn jeder methodische Unterricht geht vom Bekannten aus und leitet von da zum Unbekannten über. Allein der Grad und die Art von Übereinstimmung zwischen zwei Sprachen können gänzlich verschieden sein. Es ist eine ganz andere Aufgabe, einen Franzosen Italienisch zu lehren, als einen Deutschen oder einen Russen Italienisch zu lehren. Und so ist es auch eine ganz andere Sache, ob ich einen von der Mundart fast unberührten Knaben einer deutschen Großstadt, oder einen kleinen Schweizer, der nichts als die Mundart spricht, im Deutschen unterrichten soll.

Die „Deutsche Sprachschule für Berner" ist nun ein Versuch, die aus dieser Betrachtung sich für uns, Lehrer der deutschen Schweiz, ergebende Aufgabe zu lösen. Sie soll ein Lehrmittel sein, das den Sprachverhältnissen der deutschen Schweiz und insbesondere des Kantons Bern Rechnung trägt, indem sie den in der schweizerischen Mundart aufgewachsenen Schüler stufenweise in die für ihn vorhandenen Schwierigkeiten der schriftdeutschen Sprache einführt und sie ihm überwinden hilft. Vielleicht kann durch diese Lehrmethode am ehesten eine strenge Scheidung zwischen Mundart und Schriftsprache erreicht und die im Fortschreiten begriffene häßliche Mischsprache, die weder Schweizerdeutsch noch Gutdeutsch ist, bekämpft werden.

2. Sprache ist vor allem sprechen, nicht schreiben. Dies gilt jedenfalls für die lebenden Sprachen. Diese muß man sprechen können, wenn man sie besitzen will. Nun ist gerade das Deutschsprechen für uns Schweizer die große Schwierigkeit, nicht das Deutschschreiben. Warum?

Digitized by Google

Weil unsere Mundart vor allem andere Lautverhältnisse und Lautgesetze hat als die reichsdeutsche Sprache, und weil die Anpassung an die fremden Laute beim Sprechen eine physische Anstrengung erfordert, für welche die meisten Leute zu bequem sind. Gerade weil der Unterschied oft gering ist, wird er nicht beachtet; wäre er größer, wie z. B. beim Französischen, so würde man es genauer damit nehmen. Die „Sprachschule für Berner" will darum vor allem eine Sprech-Lehre sein und den Schüler durch stufenmäßig fortschreitende Übungen aus dem mundartlichen Sprechen zum Deutschsprechen überleiten.

3. Auch andere Gebiete des Sprachlebens, die in den landläufigen Schulgrammatiken ebenso vernachlässigt werden wie die Lautlehre, sollen in den Bereich unseres Deutschunterrichts gezogen werden, zumal solche, welche geeignet sind, den Kindern Freude zu machen (statt sie zu langweilen, wie es die Regelgrammatik von der Formen- und Satzlehre fast immer tut): Wortbildung, Wortschatz, Bedeutungslehre, Bildersprache. Diese Gebiete sind in der „Sprachschule für Berner" absichtlich mit großer Ausführlichkeit behandelt. Solche Übungen wenden sich an natürliche Anlagen, die im Kinde stärker entwickelt sind als das logische Abstraktions- und Definitionsvermögen, das die systematische Grammatik voraussetzt. Sie wenden sich an die Vorstellungskraft des Kindes, an seine Phantasie, seinen Humor, seine ganze Gefühlswelt und an seine künstlerischen Anlagen.

4. Überhaupt will die „Deutsche Sprachschule für Berner" ein Lehrmittel sein, das sich über den gesamten Lehrstoff der deutschen Grammatik von den einfachsten Sprechübungen bis zur Stilistik erstreckt; dies in bewußtem Gegensatz zu denjenigen Lehrplänen und Lehrbüchern, welche verlangen, daß man sich auf jeder Schulstufe nur mit bestimmten Teilen der Grammatik beschäftige, also z. B. das eine Jahr mit Formenlehre, das andere mit dem einfachen Satz, das nächste mit dem Satzgefüge. Solche Einteilung nimmt sich auf dem Papier ganz gut aus; in der Praxis dagegen bewährt sie sich nicht. Vor allem steht die Tatsache da, daß die Kinder, lange bevor sie zur Schule kommen, in alle Gebiete des Sprachlebens, wovon eine Grammatik reden kann, bereits praktisch eingedrungen sind; sie bilden Satzgefüge, brauchen bildliche Redensarten, unterscheiden Synonyme, alles im kleinen zwar, aber mit lebendigem Sprachgefühl. Und der Lehrer muß, ob er will oder nicht, schon auf der untersten Stufe sich mit diesen Dingen abgeben, wenn auch nicht unter dem Namen von Satzlehre, Stilistik, Synonymik; die Fehler, die die Schüler machen, nötigen ihn dazu. Und andrerseits wird jeder Gymnasiallehrer bezeugen, daß die Beschäftigung selbst mit den elemen-

Digitized by Google

tarsten Dingen der Grammatik, mit Formenlehre, Satzlehre z. B., noch bis zum Vorabend des Maturitätsexamens fortgesetzt werden muß. Ja, wo ist ein Lehrer, ein Professor der deutschen Sprache, der über alle Schwierigkeiten der deutschen Formenlehre hinausgekommen wäre!

Jede Sprache ist ein wunderbares, unteilbares Ganzes, das nur als solches leben kann; wie ein Organismus, dessen Teile ohne Zusammenhang mit dem Ganzen tote Werkzeuge sind. Und so kann man von ihr, mit Anlehnung an ein Bibelwort, sagen: Was die Natur zusammengefügt hat, das soll der Schulmeister nicht scheiden. Die „Deutsche Sprachschule für Berner" kann ihre Aufgabe erst dann recht erfüllen, wenn sie den Schüler von Klasse zu Klasse bis zur obersten begleitet und ihm auf allen Gebieten der Grammatik zu jeder Zeit zu Gebote steht.

5. Die Abneigung gegen jeden Grammatikbetrieb erklärt sich bei vielen Lehrern daraus, daß ihnen die landläufigen Grammatiken keine Freiheit lassen, die Schwierigkeiten der Sprachlehre so oder so zu behandeln, so oder so einzuüben. Das Schulbuch befiehlt: So macht man's, nicht anders. Je besser der Lehrer, desto weniger wird er sich dem Zwange fügen wollen. Die „Deutsche Sprachschule für Berner" läßt dem Lehrer alle Freiheit nicht nur in der Auswahl der Übungen, die ihm gut und nützlich scheinen, sondern auch vielfach in der Art der Verwendung. Sie liefert ihm das Material zu den Übungen, bald mit, bald ohne praktische Anweisung. Sie stellt es ihm anheim, wieviel grammatische Theorie er hinzufügen will. Sie ist kein Regelbuch, sondern ein Übungsbuch; keine Sprachlehre, sondern eine Sprachschule.

6. Die „Deutsche Sprachschule für Berner" hat zum erstenmale eine einzelne, landschaftlich ziemlich eng begrenzte Mundart zur Grundlage genommen. Aber schon „Berndeutsch" ist ein weiter Begriff, der sehr verschiedene Mundarten in sich faßt, während der Verfasser doch nur von seinem eigenen Dialekt, dem Stadtberndeutsch, ausgehen konnte. Diesem Mangel wird ein einsichtiger Lehrer, der die Mundart seiner Schüler gut kennt (und das muß ein guter Deutschlehrer bei uns zu Lande), leicht abzuhelfen wissen. Ist doch die „Sprachschule für Berner" trotz ihrem Titel auch in andern Kantonen da und dort von einem Freund der Volkssprache in die Schule eingeführt worden.

II. Einrichtung des Buches.

1. Das Buch erscheint in zwei Ausgaben: in einer **„Vollständigen Ausgabe"**, die für Lehrer, Seminaristen und Autodiktaten bestimmt ist (XVI, 205 Seiten) und einem **„Auszug für Schüler"** (123 Seiten).

Digitized by Google

Die vollständige Ausgabe enthält 264 Übungsstücke. Von diesen fehlen in der Schülerausgabe folgende Nummern:

57, 58, 59, 61, 66, 77—79, 88—98, 136—140, 142, 146—148, 150, 151, 158, 177, 186, 187, 240, 241, 243, 248.

Die Nummern dieser Übungsstücke sind in der Ausgabe des Lehrers mit * gekennzeichnet.

Die vollständige Ausgabe enthält außerdem noch folgendes, was im Schülerauszug weggeblieben ist:

a) ein berndeutsch-schriftdeutsches Wörterbuch,
b) mehrere theoretische Erläuterungen,
c) den Schlüssel zu schwierigeren Aufgaben;

und zwar bald als Anmerkung unter dem Strich (wie bei Nr. 200—238), bald eingeklammert im Text selber (Nr. 47, 53, 54, 144, 161 u. a.), bald ohne Klammern im Text an solchen Stellen, wo in der Schülerausgabe eine Lücke gelassen ist, die vom Schüler ausgefüllt werden soll (wie in Nr. 185).

2. Der „Auszug für Schüler" enthält fast ausschließlich Übungen und zwar mit gleicher Numerierung wie die vollständige Ausgabe. Manche Übungen sind eine bloße Materialsammlung zu beliebiger Verwendung (z. B. Nr. 99—108, 114—135, 239, 246, 251—259); die meisten aber dienen zur Lösung einer in kurzen Worten gestellten Aufgabe (Nr. 34—45, 55, 62, 64 u. s. w.). Die Beispiele innerhalb einer Übung sind möglichst durcheinander gewürfelt, damit sich der Schüler gewöhne, bei jedem Beispiel nachzudenken; dies in absichtlicher Abweichung von den meisten Schulgrammatiken, welche lauter gleichartige Beispiele aneinanderreihen, so daß, wenn das erste richtig behandelt ist, dem Schüler keine Nuß mehr zu knacken bleibt.

III. Zum Gebrauch des Buches in der Schule.

1. **Allgemeines.** Der Lehrer, der sich mit der „Sprachschule für Berner" vertraut gemacht hat, wird selber am besten wissen, wie er sie im Unterricht verwenden kann. Zunächst wird die individuelle Vorliebe für dieses oder jenes Kapitel der Grammatik ihn leiten. Sodann wird die Vorbildung seiner Schüler, noch mehr wohl die für grammatischen Unterricht verfügbare Zeit ihn bestimmen. In Schulen z. B., wo für Grammatik eine wöchentliche Stunde festgesetzt ist, kann die „Sprachschule" planmäßig durchgenommen und, nach meiner Erfahrung, in einem zweijährigen Kurs der Hauptsache nach absolviert werden. Wo jedoch, wie in sehr vielen Schulen, der grammatische Unterricht nur gelegentlich

Digitized by Google

oder fast gar nicht betrieben wird, da wird auch die „Sprachschule“ nur bei Gelegenheit gebraucht werden können. Solche Gelegenheit bietet sich freilich in jeder Deutschstunde, vor allem beim Besprechen der Fehler in schriftlichen Arbeiten; sodann beim Lesen und freien Vorträgen. Die Schüler sollten deshalb dazu angehalten werden, die „Sprachschule“ in jede Deutschstunde mitzubringen, damit der Lehrer bei jedem sich bietenden Anlasse sogleich eine Übung vornehmen kann. Am besten wäre es freilich, wenn sich ein planmäßiges Durcharbeiten (z. B. wöchentlich eine halbe Stunde) mit gelegentlicher Benutzung verbinden ließe.

2. **Zur ersten Einführung.** Gesetzt, der Lehrer kenne die „Sprachschule“ noch nicht und wünsche auf kürzestem Wege mit ihr vertraut zu werden, um sie im Unterricht zu brauchen. In diesem Falle empfiehlt es sich, zunächst die auch in andern Grammatiken ähnlich vorkommenden Übungen vorzunehmen. Als solche bezeichne ich:

Nr. 65—69 Übungen zur Wortbildung.
„ 78*—80 Das Geschlecht des Substantivs.
„ 81—84 Zur Wortbedeutungslehre.
„ 136*—145 Deklination des Substantivs.
„ 161—180 Konjugation.
„ 188—193 Zur Lehre von den Satzteilen.
„ 199—204 Vom Gebrauch der Präpositionen.
„ 216—217 Wortfolge.
„ 230—238, auch 109—110 Idiotismen.
„ 245—248* Zur Synonymik.
„ 252—264* Bildersprache.

3. **Einführung in die vergleichende Methode.** Schon in den obengenannten Übungen hat der Leser dann und wann bemerken können, daß die Mundart den Ausgangspunkt bildet (Nr. 80, 138*, 162, 165 u. s. w.) und daß mundartliche Wörter, Formen und Sätze als Übungsbeispiele zum Übersetzen verwendet werden. Nun beruhen aber die meisten Übungen der „Sprachschule“ auf der Vergleichung von Mundart und Schriftsprache. Wo immer Gelegenheit sich bot, sind die Übungsbeispiele mit Rücksicht auf den Unterschied zwischen Mundart und Schriftsprache gewählt worden. Dieser Gegensatz und die daraus hervorgehenden Schwierigkeiten sollen dem Schüler klar gemacht werden. So erklären sich dem Leser die weiteren Übungen:

Nr. 6—33 Übungen in der deutschen Aussprache.
„ 34—54 Lautgesetzliche Unterschiede zwischen Berndeutsch und Hochdeutsch.

Digitized by Google

Nr. 55—56 Der Akzent.
„ 70—76 Zur Wortbildung.
Nr. 88*—108 Deutscher Wortschatz.
„ 109, 110, 114—135 Berndeutscher Wortschatz (hierzu das Wörterbuch am Schluß).
„ 148*, 149, 151*, 152, 155—157 Zur Deklination.
„ 181, 182, 184, 186*, 187* Zur Konjugation.
„ 194 Genetivkonstruktion.
„ 208—215 Konjunktionen und Infinitiv.
„ 218—229 Gebrauch der Zeiten und Aussagearten.
„ 240*—242 Zur Stilistik.

4. **Auswahl des Notwendigsten.** Wer aus Mangel an Zeit oder aus andern Gründen genötigt ist, sich auf die wichtigsten Übungen der „Sprachschule" zu beschränken, sei auf folgende Nummern aufmerksam gemacht:

Lautlehre: Nr. 13, 14, 21—33, 43—48, 53—56.
Wortbildung: „ 60, 62—65, 68, 70, 74, 76.
Geschlecht: „ 80.
Wortschatz: „ 81—84, 109, 110.
Formenlehre: „ 141, 143—145, 149, 152—156, 159, 161, 176—185.
Satzlehre: „ 188—194, 197, 199—204, 209, 211—217. Von 218—229 eine beliebige Auswahl.
Stillehre: „ 230—238, 242, 245, 252. Von 253—264* eine beliebige Auswahl.

5. **Wiederholungsübungen.** Zu solchen sind folgende Nummern bestimmt oder geeignet:

Lautlehre: Nr. 13, 14, 24—33 samt den angefügten Gedichten. 43, 48, 54.
Wortschatz: „ 81—84, 110.
Formenlehre: „ 141, 144, 149 (2. Alinea), 152, 159, 176, 180.
Satzlehre: „ 193, 218—229.
Stillehre: „ 230—238.

6. **Praktische Winke zu verschiedenen Übungen.**

a) Lautlehre.

Nr. 1—33 sind selbstverständlich auf lautes Sprechen berechnet; doch sollten die Übungen im reinen Aussprechen der Konsonanten (Nr. 13—33) bisweilen auch im Flüsterton (d. h. ohne Stimmton) versucht werden, besonders Nr. 24—33. Wer es je an sich selbst versucht hat, weiß, welche Schärfe der Artikulation durch diese Anstrengung erzielt wird.

Digitized by Google

Die ganze Klasse muß im Chor und im Takt sprechen, entweder aus dem Buche lesend oder, was das Gehör mehr ausbildet, die vom Lehrer vorgesprochenen Worte wiederholend. Bei der Wiederholung einer Übung kann der Takt beschleunigt werden.

Nr. 34—56. Auch diese Übungen eignen sich zu taktmäßigem Lesen im Chor. Wo die Übungen aus berndeutschen Wörtern bestehen, (44—54), ist es ratsam, das berndeutsche Wort von den Schülern nicht laut lesen, sondern gleich in der deutschen Form sprechen zu lassen. Mehr noch nützt die Übung, wenn der Lehrer das berndeutsche Wort spricht und die Schüler im Chor, ohne Buch, die deutsche Form dazu sagen läßt — alles taktmäßig, damit auch die Schwächern oder Trägen mit fortgerissen werden. Die Übungen 44—54 lassen sich auch schriftlich machen, doch haben die Schüler am Chorsprechen größere Freude.

b) Wortlehre.

Nr. 60—76 eignen sich auch noch zu Chorübungen, zumal bei Wiederholungen, wenn die schwierigen Beispiele besprochen und erledigt sind. Auch hier sollte die Regel gelten: Berndeutsches wird vom Schüler nicht laut gelesen; nur die gesuchte hochdeutsche Form wird vom Schüler gesprochen. Für den Anfang jedenfalls ist es besser, die Schüler, der Reihe nach, jeden ein Beispiel behandeln zu lassen. Ein großes Gewicht ist darauf zu legen, daß die Lösung der Aufgabe rasch gegeben werde.

Natürlich empfiehlt es sich sehr, die Übungen, die man so durchnehmen will, von den Schülern zu Hause vorbereiten zu lassen. Die Fleißigen tun es gern und bilden dann gleichsam die Chorführer.

Nr. 81—87 und 99—108 sind dazu bestimmt, den Wortschatz des Schülers zu bereichern. Die neuen Wörter können ihm auf zwei Arten beigebracht werden: durch kurze Begriffsbestimmungen (Definitionen) oder durch angewandte Beispiele (Sätze, in denen das Wort richtig angebracht ist). Die letztere Art ist die leichtere und unterhaltendere, und eignet sich daher für den Anfang. Die Schüler bilden also der Reihe nach Sätze oder kurze Erzählungen, in denen die fraglichen Wörter vorkommen. Ohne Definitionen wird man dabei freilich nicht auskommen.

Nr. 88*—98* geben dem Lehrer einen Begriff von der Masse deutscher Wörter, die dem Schüler aus seiner Mundart nicht bekannt sind. Er wird sie gelegentlich nach eigenem Gutdünken verwenden, namentlich bei Behandlung von

Nr. 114—135, die sich namentlich gut zu schriftlichen Klassenarbeiten eignen. Man gibt sie den Schülern wie Preisaufgaben auf: wer kann die meisten Wörter ins Deutsche übersetzen?

Digitized by Google

Nr. 99—108 eignen sich sehr verschiedenen Übungen: zu Definitionen, zu praktischen Beispielen in Sätzen (Nr. 106: Wozu dient der Bottich? der Zuber? die Kanne? u. s. w.), zur Vorbereitung von Aufsätzen, besonders Beschreibungen.

c) Formenlehre.

Nr. 136*—140*, die in der Schülerausgabe fehlen, eignen sich zu Übungen im Chor. Der Lehrer spricht die Einzahlform vor, die Schüler antworten mit der Mehrzahlform, und umgekehrt.

Nr. 141—157 bieten keine praktischen Schwierigkeiten, ebensowenig

Nr. 159—184, bei denen sich der Lehrer nach den Musterbeispielen richten kann.

Nr. 155, 157, 184 (2. Teil) eignen sich zum Abfragen in der Stunde, nachdem sie der Schüler zu Hause studiert hat.

d) Satzlehre.

Nr. 188—198. Mit diesen Übungen sollte man möglichst früh beginnen. Die Gelegenheit dazu bietet sich bei jedem Aufsatz, denn in jedem Aufsatz zeigt sich die Unsicherheit des einen und andern Schülers in der Unterscheidung von Subjekt und Objekt, von Objekt und Prädikativ, von Objekt und adverbiellem Akkusativ. Diese Unsicherheit, die sich aus der Mundart vollkommen erklärt, wird nur durch unermüdliche praktische Übungen beseitigt. Theoretische Regeln helfen den meisten Schülern nichts.

Nr. 199—204 bedürfen keiner Erklärung. Berndeutsche Übungen, wie Nr. 206, 209—211, 215, 218—229 sind nicht dazu da, laut gelesen zu werden. Es ist auch gar nicht nötig. Der Schüler ist so wie so durch die Schule gewöhnt, berndeutsch Gedachtes in deutscher Form auszusprechen.

e) Stillehre.

Nr. 230—238 sind eine Art Generalrepetition zur Wort-, Satz und teilweise auch zur Stillehre. Es ist ratsam, die fehlerhaften Sätze gar nicht laut lesen zu lassen.

Nr. 239, 244, 246, 247 eignen sich zu Übungen in Sätzen; auch sollte sie der Schüler bei seinen schriftlichen Arbeiten benutzen, um die ihm geläufigen allgemeinen Ausdrücke durch präzisere zu ersetzen; 239—241, 243 eignen sich auch zum Abfragen durch den Lehrer, indem er zu unvollständigen Sätzen das Zeitwort suchen läßt (Nr. 239: eine Suppe wird —? ein Feuer wird —? ein Weg wird —? u. s. w.)

Digitized by Google

Nr. 251, 252 erfordern nicht nur Definitionen, sondern sachliche Erläuterung des ursprünglichen Sinns dieser bildlichen Ausdrücke. Noch mehr gilt das von

Nr. 253—259, die ihren Zweck erfüllen, wenn der Lehrer die Beispiele durch kulturgeschichtliche Beleuchtung auf ihren ursprünglichen Sinn zurückzuführen und dadurch anschaulich zu machen versteht. Eine ganze Welt von Humor erschließt sich dann dem jugendlichen Gemüt, das ganz überrascht ist, in der Grammatik eine solche Quelle von Sinnenfreude und übermütiger Laune entdeckt zu haben. Wahrlich, wenn sich der Lehrer einmal ein Fest machen will, so rühre er mit dem Zauberstab der Phantasie an diese erstarrten Überreste eines glücklicheren Zeitalters der Sprache! einer Zeit, da der Volksgeist, noch unverdorben durch Zeitungen und Lehrbücher, sich jeden Augenblick sprachschöpferisch erwies und aus der Fülle der bunten sinnlichen Gegenwart herausschöpfte, was ihm beliebte; wo er das Bild des Augenblicks zum Symbol erhob, den Einfall des Augenblicks zur bildlichen „Redensart".

Wenn die Beschäftigung mit diesen reizendsten und zugleich fruchtbarsten Gegenständen des deutschen Sprachunterrichts von der Unentbehrlichkeit geeigneter Hilfsmittel überzeugen und das Bedürfnis nach besserer Belehrung wecken sollte, so wird man vielleicht froh sein, hier einige Bücher verzeichnet zu finden. Ich nenne nur solche, die ich aus eigener Erfahrung empfehlen kann und denen meine „Sprachschule" vielfache Belehrung, Anregung und Bereicherung verdankt.

Gustav Rudolph, Wortkunde im Anschluß an den Sachunterricht. Leipzig (Wunderlich), 1898. — 160 Seiten. Fr. 2. 70.

H. Braun, Deutscher Sprachschatz für Lehrer und Freunde unserer Muttersprache. Leipzig (Brandsteller) 1898. — 212 Seiten. Fr. 3. 35.

A. Waag, Bedeutungsentwicklung unseres Wortschatzes. Lahr i. B. (Schauenburg) 1901. — 200 Seiten. Fr. 4. —.

S. Hetzel, Wie der Deutsche spricht. Phraseologie der volkstümlichen Sprache. Leipzig (Grunow) 1896. — 355 Seiten. Fr. 4. —.

E. Wilke, Deutsche Wortkunde. Ein Hilfsbuch für Lehrer und Freunde der Muttersprache. Leipzig (Brandstetter), II. Auflage, 1899. — 368 Seiten. Fr. 5. 35.

H. Schrader, Der Bilderschmuck der deutschen Sprache in tausenden volkstümlicher Redensarten. Weimar (Felber), VI. Auflage, 1901. — 543 Seiten. Fr. 8. —.

Digitized by Google

W. Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde nach Sinn und Ursprung erläutert. V. Aufl. Leipzig (Brockhaus) 1895. — 534 Seiten. Fr. 8. —.

Hermann, Paul, Deutsches Wörterbuch. Halle (Niemayer) 1897. — 576 Seiten. Fr. 10. 70.

Paul Fuchs, Deutsches Wörterbuch auf etymologischer Grundlage mit Berücksichtigung wichtigerer Mundart- und Fremdwörter. Suttgart. (Hobbing & Büchle), IV. Auflage. 1898. — 360 Seiten. Fr. 4. 35. Ein ausgezeichnetes, praktisch eingerichtetes Buch.

H. v. G.

Digitized by Google

Übungen zur Lautlehre.

(Über die Verwendung der Übungen zur Lautlehre s. die voranstehende „Anleitung zum Gebrauch“ III, 6 a.)

I.

Aussprache.

A. Vokale.

Es gibt **einfache Vokale** (Umlaute inbegriffen) und **Diphthonge** (Doppelvokale).

Die einfachen Vokale kann man unterscheiden

1. nach ihrer Dauer: in **lange** und **kurze**,
2. nach ihrer Klangfarbe: in **geschlossene** und **offene**,
3. nach ihrem Akzent (Tonstärke): in **betonte** und **unbetonte**.

Beispiele.

Berndeutsch **lose** (das Los ziehen) hat ein langes offenes **o**.
„ **lose** (zuhören) hat ein kurzes offenes **o**.
„ **gitzig** (geizig) hat ein kurzes geschlossenes **i**.
„ **Gitzi** (Zicklein) hat ein kurzes offenes **i**.
„ **es suret** (es surrt) hat ein langes offenes **u**.
„ **es suret** (es wird sauer) hat ein langes geschlossenes **u**.
„ **warum!** hat ein betontes kurzes **u** und ein unbetontes **a**.
„ **darum!** (als Antwort auf warum?) hat ein betontes langes **a** und ein unbetontes **u**.

Für das Deutsche gilt im allgemeinen die Regel, daß kurze Vokale offen, lange dagegen geschlossen sind. Im Berndeutschen gilt diese Regel keineswegs.

Merke noch die Ausdrücke:

Anlaut = der Laut, womit ein Wort anfängt;
Auslaut = der Laut, womit ein Wort endet.
Inlaut = ein Laut im Wortinnern.

Digitized by Google

Kurze Vokale.*

1. am im um ach ab ob mit vom zum zur als und doch — alt acht elf fix rasch wach.

Abt Alp Amt Axt Bach Dach Fisch Faß Haß Joch Jux Loch Nuß Riß Roß Max.

Iß! Mach! husch!

2. drin drum trotz wenn hopp! pfui! — jung voll lind wund bald dumm dünn falb flach flott ganz grob halb lang matt rund satt schwach wild.

Bild Balg Baß Bett Blatt Bruch Bucht Bund Ding Duft Fall Fett Filz Fluß Fund Gang Gans Gant Gift Gips Gott Götz Hals Hand Hanf Halm Halt Heft Hatz Held Holz Lamm Land Latz Luft Lump Macht Malz Marsch Mops Netz Null Nacht Platz Pracht Rand Rang Riff Rind Ring Salm Salz Sand Schaft Schall Schiff Schild Schilf Schloß Schluß Schuft Schuld Schund Schuß Schutz Schütz Senn Sims Sinn Trotz Wacht Wald Wild Wall Wams Wand Wind Witz Wolf Wort Wunsch Zinn Zins Zoll Zorn Hans.

Nimm! hilf! er will, er ißt, er macht, er löscht, er wird.

3. blond fromm dumpf glatt links schlaff schlimm still stumm stumpf zwölf platsch! plumps!

Flucht Fracht Fratz Front Frucht Glanz Gramm Griff Gruft Grund Pfaff Pfiff Pfund Prinz Psalm Rumpf Schlacht Schlamm Schlitz Schlucht Schluck Schlund Schmalz Schmatz Schmutz Schmuck Schnaps Schnitt Schnitz Schritt Schwall Schwanz Schwung Spalt Spatz Spitz Spott Spruch Sprung Stall Stamm Stand Stadt Stoff Stumpf Tracht Tritt Zwang.

Bring! spring! stirb! friß! er nimmt, füllt, hilft, glänzt, singt, impft, mißt, pfropft, rupft, schimpft, schützt, schwitzt, schwingt, sitzt, spinnt, stampft, stellt, stimmt, wetzt, zwingt.

Bring mir Holz. — Gib dem Hund Brot. — Das Schloß am See glänzt. — Der Mops springt zum Bach. — Das Dach schützt. — Das Roß frißt im Stall. — Hans

* Die Übungen Nr. 1—5 enthalten lauter Wörter, welche in deutscher Aussprache gleich (oder doch beinahe gleich) lauten wie in der Mundart; sie eignen sich also besonders zum Abgewöhnen individueller Sprachfehler.

Digitized by Google

rupft die Gans. – Nimm die Axt mit. — Der Spitz wacht im Gang. — Der Fisch wohnt im Fluß, das Wild im Wald. — Das Roß stampft im Sand.

4. also anders deshalb immer hurra! hopsa! — achtzig hundert fertig flüssig fruchtbar grimmig giftig himmlisch hitzig hungrig irdisch langsam luftig minder pfiffig runzlig russisch saftig salzig sandig schattig schlüpfrig schottisch schuldig schwindlig spitzig struppig trotzig wachsam windig witzig zottig.

warum? weshalb? damit aha! juhe! oho! empor. — verhaßt erhitzt erschöpft verdünnt imstand.

Achtung Amboß Angel Atlas Abhang Dampfer Dampfschiff Drittel Elftel Falter Finger Firnis Fischer Gipfel Gipser Gletscher Griffel Grundriß Halter Herzog Hoffnung Hopfer Hunger Iltis Insel Inhalt Ingwer Jünger Inschrift Landschaft Landwirt Landwehr Mangel Mannschaft Mantel Metzger Mischmasch Mittel Opfer Obdach Plunder Sänger Scepter Schalter Schiffer Schlingel Schlosser Schlüssel Schöpfer Schwindel Silber Sünder Vorhang Umhang Walzer Walfisch Winter Wölfin Wunder Wildfang Zimmer Zunder Zwölftel. — Elsaß Georg Gotthard Hulda Berta Rußland Oswald Viktor Wallis.

Duett Empfang Gebüsch Geduld Metall Rabatt Smaragd.

er findet, pfändet, rettet, schlachtet, schuldet, spaltet, spottet, windet; es fruchtet.

er entlehnt, verschlingt, verfolgt.

Der Wolf verschlingt das Lamm. — Der Metzger schlachtet das Rind. — Der Schiffer singt im Schiff. — Der Bach hat wenig Wasser. — Der Schlosser macht Schlüssel. — Die Mannschaft hat Hunger. — Der Vetter wohnt im Elsaß. — Berta spitzt Griffel. — Der Schütz verfolgt das Wild. — Fritz spaltet Holz. — Der Iltis frißt Ratten. — Die Landwehr rettet das Land. — Der Winter wird lang und grimmig.

5. anderthalb allerdings. — enthaltsam inständig lotterig achtpfündig zwölfpfündig veraltet verbündet vergiftet verwitwet verwundet.

Dämmerung Entschuldigung Handlanger Herzogtum Horizont Israelit Jahrhundert Hildegard Mittelalter Mitter-

Digitized by Google

nacht Nachtigall Proviant Robinson Spiritus Vagabund Ypsilon.

er antwortet, verschwindet, errettet.

Lange Vokale.

a o e

Sprich **a** wie in französisch **l'âme**, **o** wie in französisch **l'eau** (und nicht wie in **le porc**), **e** wie in **la fée** (nicht wie in **être, mère, tête**), also geschlossen.

6. ah! ja da dar gar bar fad rar oh! wo so vor rot he! je weh.

Aal Aas Art Bad Gas Hag Mal Maß Rad Rat Schaf Zar Dom Lob Lot Ohr Schoß Sod Fee Reh Weh See.

wahr zart brach brav grad lahm schmal fahl wohl froh bloß groß hohl sehr.

Arzt Bart Bahn Draht Fahrt Grab Grad Grat Gram Graf Gras Haar Harz Jahr Mahl Mahd Pfahl Plan Saal Saat Schlag Staat Strahl Schwan Star Zahl Brot Floß Gnom Hohn Mohn Mond Stoß Strom Trog Heer Meer Schnee Tee Wehr.

er wagt, trabt, wohnt, lehrt.

i u ü ö ä

Sprich **i** wie in berndeutsch **zyße** (glitschen), **u** wie in berndeutsch **fuur** (sauer), **ü** wie in berndeutsch **nüün** (neun), **ö** wie in französisch **feu** (und nicht wie in **pleure**), also geschlossen.

7. ihm ihn hu! zu du hü! für — Nil Cid Vieh Livland Stramin solid gierig Uhr Uri Uhu Neptun Spur Ufer Gertrud süß Gebühr Geblüt schön bös spröd öd nötig Öl Stör Föhn Erlös — er tönt, höhnt, lügt.

Deutsches **ä** liegt zwischen berndeutschem offenem **ä** (z. B. wäger) und deutschem geschlossenem **e** (z. B. See); es ist ungefähr gleich französischem **è** oder **ê** (z. B. la mère, la tête) oder dem berndeutschen offenen **e** in ehre, sperze. Man hüte sich also vor der im Dialekt üblichen breiten Aussprache des langen **ä**.

Digitized by Google

Unterscheide: Mähre Meere, Säle Seele, währt wehrt, Sämann Seemann, gäbe gebe, Gewähr Gewehr, Schwäre Schwere, wägen wegen, Zähre zehre, Bären Beeren, Ähre Ehre.

8. Wiederholung der langen Vokale.

damals darum (in anderm Sinn: därüm) wenig empor gierig größer haarig harzig nötig errötet isländisch jähzornig jammerschad religiös unartig erbost oval solid entlehnt.

Ahorn Labsal Lager Lehrer Asien Alphabet Explosion Phosphor Garnitur General Geographie Geometer Infanterie Japaner Magazin Marzipan Medizin Melodie Mineral Museum Pharisäer Photographie Schiffahrer Seminar Schwager Soda Sofa Sultan Theater Ufer Gertrud Jesus.

Diphthonge (Doppelvokale).

ei ai

ei und **ai** lauten im Deutschen beide gleich, also z. B. **Laien** ganz wie **leihen**; sie entsprechen aber weder dem berndeutschen **ei** in **breit** noch dem **ai** in **Maji** (Marie), sondern etwa dem Diphthong in **Fäischter** (Fenster), **däiche** (denken).

9. breit heiß leid Greis Reif Mai Brei Rain Mais Ei Teig Leid heiter leider Baier Meier Speyer Saite Arbeit Dummheit Ameise Weiher Zeiger Freiheit.

er heilt, weiß, heißt, zeigt, reist, es schneit.

In folgenden Wörtern ist **ai** kein Diphthong: Kain Mosaik Altai Haiti Danaiden Sinai Sais Ephraim u. ä.

eu äu

eu und **äu** lauten im Deutschen beide gleich, aber nicht **öü** wie in berndeutsch **Höü** (Heu), sondern **o** + ü mit Akzent auf dem stark offenen **o**, also: ó^{ü}.

10. neu treu Heu Leu Gäu Räuber Häupter Säugling. — die Säue die Bäume die Träume die Gäule. — er streut, bläut, es reut, freut.

Digitized by Google

In folgenden Wörtern ist **eu** oder **äu** nicht Diphthong: Aleuten Spondeus Trochäus Hymenäus u. ä.

au

au lautet im Deutschen nicht **ou** wie im berndeutschen **Bou** (Bau) oder **aau** wie im berndeutschen **graau** (grau), sondern áu wie in berndeutsch **Rauft** (= Ranft), **ſauft** (= ſanft), **chaut** (= kalt).

11. taub blau grau lau Tau Baum Traum Bau Sau Pfau Raub Frau Haupt Auge Staub Laube Glaube Zauberer.

er baut, traut, vertraut, raubt, glaubt, verdaut, taut, haut, erlaubt.

In folgenden Wörtern ist **au** nicht Diphthong: Emmaus Kapernaum Menelaus u. ä.

Vokaleinsatz.

Der schwache Stimmeinsatz, der unserer Mundart eigen ist, begünstigt das Herüberschleifen des Auslautes zum Anlaut des folgenden Wortes. So entsteht manche Undeutlichkeit.

Man übe daher festen Stimmeinsatz, auch innerhalb zusammengesetzter Wörter.

12. der|Abt die|Art das|Ohr mit|Achtung mach|endlich zum|Ende je|achtzig zu|allem wir|Alten mit der|Uhr hat|Unglück ein großes|Opfer nimmt|ihm den|Atem grau| in|grau ob er|antwortet er hat ihn|errettet er baut|auf Sand alle|Abend drei|Eßlöffel.

Baum-öl (nicht Bau-möl) Feld-arzt Bundes-amt Dach-abhang Damm-arbeiter Gang-art See-offizier Baum-allee Hoch-achtung be-obachten ge-impft ent-artet ver-antworten ge-ölt miß-achtet zu-eilen Ge-äder Zu-eignung.

B. Konsonanten.

Wir müssen unterscheiden:

1. **Dauerlaute**, so geheißen, weil sie länger oder kürzer dauern können. Wir teilen sie in zwei Gruppen:
   a) **f, w, ſ, ſch, ch** = Reibelaute (spirantes);
   b) **l, r, m, n, ng** = Stimmlaute (Konsonanten mit Stimmton).
2. **Verſchlußlaute**, so geheißen, weil sie durch plötzliche Öffnung eines durch die Lippen (**b, p**) oder die Zunge (**g k, d, t**) gebildeten Verschlusses entstehen.

Digitized by Google

ch

Der Buchstabe **ch** bedeutet im Deutschen dreierlei Laute:

1. das hintere Gaumen-**ch** (sog. **ach**-Laut);
2. das vordere Gaumen-**ch** (sog **ich**-Laut);
3. den Laut **k**.

Der **ach**-Laut ist unser berndeutsches **ch**; er steht im Deutschen nur nach **a o u au**: Sache, Flucht, noch, Rauch.

Der **ich**-Laut, über den der Berner nicht verfügt, entsteht, wenn man **j** als scharfen Reibelaut spricht, z. B. wel-je mit verschärftem j gibt **welche.** — Der **ich**- Laut steht

a) nach allen Vokalen und Diphthongen außer a o u au, z. B.: mich, recht, schwächer, Löcher, Gerücht, Laich, Heuchler;
b) nach l n r, z. B.: Molch, manch, Pferch;
c) in der Endsilbe -chen, z. B.: Gärtchen;
d) im Anlaut einiger Fremdwörter, z. B.: China, Cherusker.

Als **k*** wird das ch in vielen Fremdwörtern und in der Verbindung chs (= ks = x) gesprochen, z. B. Charakter (sprich Karakter), Chor (Kor), melancholisch (melangkolisch), Achse (Axe), Wuchs (Wux). Aber natürlich Bleich-sucht, wach-sam, Truch-seß u. ä.

13. Gemischte Übung. (1=ach-Laut, 2=ich-Laut, 3=k.) Nacht (1) Gesicht (2) Chronik (3) Zecher (2) Suschen (2) meuchlings (2) Joch (1) Eiche (2) Chur (3) Wachs (3) wöchentlich (2) Fächer (2) Gretchen (2) lachen (1) lächerlich (2) Archiv (2) Sucht (1) Früchtchen (2) Gesichtchen (2) Geschichtchen 2) höchstens (3) Büchse (3) Chaldäa (1) Lämmchen (2) sächlich (2) sächsisch (3) Milch (2) nichts (2) Weichsel (3) Wacht (1) Wächter (2) Pracht (1) prächtig (2) Geschäftchen (2) Lachs (3) Mönch (2) München (2) er lacht (1) Lottchen (2) Luchs (3) Chemnitz (3) Patriarch (2) fürchterlich (2) sechs (3) Sächelchen (2) Schwalch (2) Dolch (2) nächstens (3) Geruchsorgan (1) Strolch (2) Jacht (1) Plutarch (2) Dachs (3) Riechfläschchen (2) Nachwuchs (1 3) getaucht (1) geräuchert (2) Sechstel (3) gepachtet (1) Flachs (3) möchte (2) Drechsler (3) Verdacht (1) Zeichen (2) Züchtigung (2) wichsen (3).

Anmerkung: ch = sch in Schokolade Champagner Chance Charlotte; ch = tsch in Chester Check Chile u. ä.

ſ in ſt ſp ſk

Der Berner spricht immer scht schp schk, z. B.: Papscht, Dischput, Schkandal. Im Deutschen dagegen gilt folgendes:

* Über die Aussprache des k siehe Nr. 17.

Digitized by Google

Im Anlaut der Wörter, auch nach Vorsilben und in Zusammensetzung mit einem vorangestellten Wort werden st und sp als scht und schp ausgesprochen, Im Inlaut und Auslaut dagegen wird s-t (ßt) und s-p (ßp) gesprochen. sk* soll nie schk gesprochen werden. Also:

Staat (sprich Schtaat), Spalt (Schpalt), Gestirn (Geschtirn), Beispiel (Beischpiel), aber: du bist (bißt), Mispel (Mißpel), Skandal.

14. Gemischte Übung. Sturm Frost Pistole Skalp trösten Selbstbestimmung skeptisch Polster Schauspiel (sch) Majestät (s) Pfingsten (s) Husten Fahnenstange Espenlaub kostet Kornsperre zerstreut Skelett Rast anspornen (sch) Heustock Österreich Papsttum erspart Ostsee Poststraße selbständig (sch) selbsttätig (s) Wulst Lustspiel Skizze Sklave Subskription Apostel Apostroph (s) Statue (sch) Spanien herbstlich Hengst Muster Musterstaat Pestdrüse Korrespondenz (s) Skulptur Skorbut Transport (s) Wespennest das Ärgste Existenz Postskriptum Ast Instrument Institut (s) Mispel (s) Hamster Umgangssprache Roßstall Gebißstange. — du strafst streng, du antwortest spät, du bist standhaft, das ist durststillend, du gewinnst spielend, der Urteilsspruch ist skandalös, kostspielige Universitätsstudien.

w f sch

w f (wh v) **sch** müssen schärfer gesprochen werden, als im Berndeutschen meistens üblich ist, besonders im Anlaut und in Verbindungen wie **zw schw pf schl schn st** (scht) und **sp** (schp).

Das gilt auch von w in der Verbindung von qu (= kw). Siehe Nr. 17.

15. Wer will? Wer wagt's? Wind und Wetter weit weg aufwühlen schwerwiegend zweiundzwanzig entschwinden zwitschern zweckwidrig aufwärts unwohl Schlafwandel Pfeffer Phosphor Vetter verfallen vervollständigen abfordern Asphalt verfemt geschnüffelt Schiff Pfaff, piff paff, ruft von ferne, schafft viel, auf Pfand, Schafschur Schneeschicht Mannschaft Scharfschütze, risch rasch, Schutzschrift Spinnstube Schreibstift Stillstand, in Scharen, im Schnellschritt, schwer geschädigt, Herrschaft, es schellt, Glasscherben verschwunden, geschmäht, ein wahres Schelmstück, Schlußstein.

* Über die Aussprache des k siehe Nr. 17.

Digitized by Google

p t

Den Unterschied zwischen an- und inlautendem **b** und **p** (vor Vokal) und zwischen an- und inlautendem **d** und **t** (vor Vokal) merke man sich aus folgenden berndeutschen Beispielen:

i bringe (b), aber: i ha 'bracht (p),
i dänke (d), „ i ha 'dänkt (t),
tschärbis (b), „ tschärpele (p),
chlädere (d), „ chlättere (t).

Im Auslaut können **p** und **t** nur durch gehauchte Aussprache von **b** und **d** unterschieden werden, was jedoch in der Regel nicht geschieht.

16. Unterscheide: bar Paar, Bein Pein, Ballast, Palast, Bart paart, bade Pate, Barke Parke, Baß Paß, Bast paßt, das Best' die Pest, Beter Peter, Blatt platt, blanke Planke, Bohle Pole, bohren Poren, Balm Palme, Bock Pocken, ich peile Beile, gebahrt gepaart. — Daube Taube, Deich Teich, der Teer, von dannen von Tannen, dort Tort Torte, der Dritte die Tritte, du's tu's, Rad Rat, Schild schilt, Dorf Torf, Dachse Taxe, dreh' dich tret' ich, drüben trüben, dünken tunken.

k (q)

Den Buchstaben **k** spricht der Berner aus wie **gch**, also **Karl** wie **Gchárl**. Das deutsche **k** dagegen ist vor Vokalen immer = **ggh**, etwa wie im berndeutschen **Ghüder, Ghäck, gheie, ghoue**; also deutsch **Karl** = **Gg'hárl**. Merke: deutsches **qu** = **kw**.

17. Keller erkennen Fleck Rocktasche Quelle (Kwelle) Quitte (Kwitte) gequält (gekwält) Quarz bequem gequetscht Quaste Sackgasse pack ihn! entdeck' es! zuck' nicht! Kalkkasten Druckkosten.

Unterscheide: gern Kern, Geiser Kaiser, gelber Kälber, galt kalt, Gran Kran, Guß Kuß, graut Kraut, Gasse Kasse, Gaum kaum, Geck keck, gären kehren, gor Chor, geil Keil, begehren bekehren, singt sinkt, dringt trinkt, Zange zanke, gerben kerben, gönnen können, Egge Ecke, Dogge Docke, Hagen Haken, Engel Enkel, Roggen Rocken, Anger Anker, klingen, klinken.

l

Das berndeutsche **l**, besonders **ll** geht oft in **u** über, also **baud** statt bald, **Baue** statt Balle. Man übe besonders nach **a** eine deutliche Aussprache des **l**, wie in **Saal**, oder französisch **sale**.

Digitized by Google

18. Schild Milz viel Elftel Zwölftel fällt schallt Wall Molch Dunkel funkeln zündeln gefältelt Tellerlein Klingling Fingerling blindlings Zünglein Sächelchen Jüngling Liebling Halbdunkel Wohlwollen feilhalten allerlei weltlich lüderlich.

h

h muß besonders nach konsonantischem Auslaut energischer als üblich gehaucht werden. Dagegen im Inlaut zwischen Vokalen braucht es nicht gehört zu werden; fehlerhaft ist aber namentlich die Kürzung des vorhergehenden langen Vokals, z. B. **gehen** statt **ge-en, Höhe Zeit** statt **hö-e Zeit.**

19. hierher, hilf Himmel! nach Hause, nachhaltig, in hellen Haufen, er hatte, er hat gehabt, darf hoffen, dumpf hallend, laßt hören, zurückhalten, Eichhorn, weichherzig, A-horn, O-heim, Schön-heit, U-hu, In-halt.

Aber: gehen (sprich: ge-en), Lohe (Lo-e), mähen (mä-en), Ehe ehe, flehen fliehen Schuhe leihen Kühe Rehe mühen nahe rauher Höhe.

Berndeutsche Pause.

In mehrsilbigen Wörtern mit **bb pp gg ck dd tt pf tsch tz** hat der Berner die Gewohnheit, vor diesen Buchstaben eine kleine Pause zu machen und den Verschluß erst mit der zweiten Silbe zu öffnen, also zu sprechen **Be-tter** (wie italienisch (corre-tto, fa-tto), **ka-ppen** (wie italienisch tro-ppo), **ru-pfen, que-tschen, he-tzen.** Diese Eigentümlichkeit sollte wenigstens für deklamatorischen Vortrag überwunden werden.

20. Ebbe krabbeln Puppe tappen Dogge eggen recken Socken Troddel Kutte Wette Hopfen Töpfe tupfen schnupfen Kutsche klatschen netzen blitzen Katze Dutzend.

Im Deutschen kommt die Pause nur vor, wenn t-t, t-d, d-t, d-d, b-b, b-p, p-b, p-p und etwa noch g-k als Auslaut und Anlaut zusammenstoßen, also:

Bett-tuch (sprich Be-ttuch), Wand-tafel (spr. Wan-tafel), macht dunkel (mach-dunkel), ab-bitten (a-bbitten), ein Trupp Bauern (Tru-bbauern), er gab Pfänder (ga-Pfänder), knapp bezahlen (kna-bbezahlen) tragkräftig (tra-kräftig).

Die Mühe, sowohl Auslaut als Anlaut rein zu artikulieren, ist völlig nutzlos; das Ergebnis wäre eine gezierte Aussprache.

Digitized by Google

Berndeutsche Konsonantendehnung.

In mehrsilbigen Wörtern mit **ff ſſ ll mm nn ch ſch** und **ng** hat der Berner die Gewohnheit, diese Dauerlaute doppelt so lang auszusprechen als sonst, und zwar so, daß die erste Hälfte des Lautes zur ersten, die andere zur folgenden Silbe zu gehören scheint, also **ſchaff-fen, haſſ-ſen, Gſell-ler, verdumm-men, Pfann-ne, mach-chen, löſch-ſchen, Fing-nger.** Der Deutsche spricht in solchem Fall den Dauerlaut nicht länger, höchstens schärfer als gewöhnlich.

21. Hof hoffe, Schaf schaffe, schlafen erschlaffen, träf' ich treff' ich, Gas Gasse, Floß flossen, Maas Masse, Hehler Heller, Mühle Müller, fahl fallen, Kehle Kelle, kämen kämmen, lähmen Lämmer, Damen verdammen, Fahne Pfanne, krönen können, Sohn Sonne, Wisch wischen, husch haschen, rasch rascher, Busch Büsche, Mischmasch Mischung, lang länger, Ring ringen, Ding verdingen, jung jünger, Gesang Sänger, lach! lachen.

Dehnung von Dauerlauten findet dagegen im Deutschen statt, wenn zwei Dauerlaute im Auslaut und Anlaut zusammenstoßen, also in:

Lauffeuer, hufförmig, er lief fort, der Reif fällt auf Felder, tiefflutend, das Seine, Kiessand, herausſaugen, Aussicht, bis Samstag, laß sehen, was soll das? Aussaat, Atlasseide, beispiellos, wohllautend, der Saal lehrt sich, Öllampe, Kammacher, Schwimmeister, Atemmesser, kaum möglich, kam mittags, nimm mich mit, lahm machen, einnehmen, Brennessel, dennoch, Wespennest, Judenname, unnötig, ein Nichts, schon näher, Tischschublade, rasch schauen.

Unterſcheide: aufliegen aufliegen, die Schiffahrt das Schiff fährt, du hoffest das Hoffest, auf Latten aufflattern, auf allen auffallen, Ameise am meisten, bis er biß er biß sehr, in Acht in Nacht, mein Eid Meineid mein Neid, wo Leben wohl eben Wohlleben, zu meinen zum Einen zum Meinen, dem Ohr dem Mohr.

Verschlucken der Endkonsonanten.

Die Verschlußlaute **b d g p t k** werden am Ende eines Wortes oft „verſchluckt", d. h. der Verschluß wird gebildet, aber nicht gelöst. Man übe die vollständige Aussprache.

Digitized by Google

22. Bann Band, mag Magd, fein Feind, Gebell gebellt, Wall Wald, Fell Feld, Gewehr gewehrt, verdirb verdirbt, hell Held, ach acht, wach Wacht, Tag tagt, ſtarr ſtark, Mark Markt, all Alp, rauh Raub, ſang ſank, bang Bank, kahl Kalk verkalkt, ſchwang ſchwank ſchwankt, lau Laub belaubt, Kamm Kamp Kampf kämpft, Blei bleib bleibt, Tod tot.

Takt Quark Galopp Steg Sarg knapp Geripp Sack Werk matt weckt verwirkt ſchnappt ſchreibt Korb ſanft prompt ſchröpft verſumpft gefoppt geköpft gepfropft ſtäubt geſtäubt gemerkt verhehlt entkorkt verwirkt geſtampft gepfählt eingeſargt.

Die Silben en, em, eln, ern.

In der nachläſſigen Rede werden dieſe Silben meiſtens ſehr undeutlich, die Silben **en** und **em** ſogar als bloßer naſaler Konſonant geſprochen.

23. Sprich: foppen (nicht foppm), bleiben verderben haben Schoppen Puppen Rappen halbem grobem langem unten ſtanden wurden verlangen geſungen verraten geſotten Schatten ſie harrten Tränen drinnen rennen vermummen.

mit ſtreichelnden Händen, mit lächelndem Munde, mit klingendem Spiel, die ziſchelnden Zungen, die antwortenden Zeugen, die ſchmachtenden Lippen, die verlangenden, bebenden, harrenden Herzen; mit ermutigenden und tröſtenden Worten, mit lindernden, beſchwichtigenden Mitteln, nach gelungenern Leiſtungen und befriedigendern Nachrichten, mit noch gewinnenderen, wenn auch nicht glänzenderen Tugenden, mit überzeugenderen, einleuchtenderen Gründen.

Man hüte ſich indeſſen vor geſchloſſener Ausſprache des **e** in den Endungen **-e, -en, -em.** Alſo nicht **habé, wartén, Atém,** ſondern **habᵉ, wartᵉn, Atᵉm.** Das **e** iſt in ſolchen Silben auszuſprechen wie im berndeutſchen **Ate, warte, i chume.**

Konſonantenmiſchung.

Wenn zwei oder mehrere Konſonanten aufeinanderſtoßen, ſo pflegt man ſich, beſonders in der Mundart, die Ausſprache zu erleichtern, indem man die verſchiedenen Laute einander angleicht oder vermiſcht. Dies

Digitized by Google

geschieht sowohl innerhalb eines Wortes als bei der Berührung zweier Wörter. Diese Konsonantenmischung ist die häufigste Ursache eines undeutlichen Sprechens. Daher ist es nützlich, sie übungsweise zu bekämpfen.

Die Bequemlichkeit der Umgangssprache wird hinlänglich dafür sorgen, daß man die Deutlichkeit nicht übertreibe.

nb np nf

24. ein Bad (nicht: eimbad), in Paris (nicht: imparis), Genf (nicht: Gemf) unbeugsam (nicht: umbeugsam), Bein-bruch Eisenblech Einblick farbenblind Geigenbogen Garten-bau Inbegriff Inbrunst (nicht: Imbrunst), Laugenbad neben-bei (nicht nebembei), Ofenblech Sinnbild Steinbruch unbe-kannt unbedingt unbemerkt. — Kronprinz (nicht: Kromprinz) einprägen, Rasen-platz Schlitten-partie Gegenpapst Brenn-punkt (nicht: Bremmpunkt) einpauken. — Hanf (nicht: Hamf) sanft (nicht: samft) Unfug fünffach künftig Auskunft Senf Ranft, Zunft, Unfall (nicht: Umfall).

ng nk nch

25. in Gera (nicht: ingera), von Köln (nicht: vongköln), in China (nicht: ingchina), Brennglas (nicht: Brengglas), Toten-gräber Stein-gut Ein-griff Spinngewebe (nicht: Sping-gewebe) Turngerät Nebengewinn un-gebeten un-gern (aber: Ungarn) Nonnenkloster (nicht: Nonnengkloster) unkundig unchristlich einkleiden einklammern heldenkühn lungenkrank Tarnkappe mancher (nicht: mangcher) tünchen (nicht: tüngchen) Fenchel (nicht: Fengchel).

In **mancher, tünchen, Fenchel** achte man darauf, daß **ch** als **ich**-Laut (nicht als **ach**-Laut) gesprochen werde. (S. Nr. 13.)

nm ndm ntm

26. ein Mensch (nicht: eimmensch), den halben Morgen (nicht: halbemmorgen), mehr und mehr (nicht: umpmehr), er kennt mich (nicht: kempmich), Ohnmacht Regen-mantel Unmensch Totenmarsch Weinmonat Geigenmacher Farbenmischung Fernmesser einmal anmerken heldenmütig einmütig Sensenmann Brandmal (nicht: Brampmal), Wand-malerei entmenscht (nicht: empmenscht), entmutigt entmasten.

Digitized by Google

ntb ndb ntp ndp ntf ndf

27. er kennt Bern (nicht: kempern), er ist und bleibt (nicht: umpleibt), er wohnt bald hier bald dort (nicht: wohmpald), Kreti und Pleti, fort und fort (nicht: umpfort), es steigt und fällt (nicht: umpfällt), entbehren (nicht: empehren), entblättern entbrennen, entbieten, entblößen Brandblase (nicht: Bramplase), bundbrüchig handbreit Gesundbrunnen Landbau (nicht: Lampau), Bindbalken Mundbedarf Randbemerkung Rundbogen Tugendbund Sandbank Zündpulver Mundportion Handpresse Landpomeranze Handpferd Landpfarrer (nicht: Lammpfarrer), Schandpfahl entpuppen entpressen Landvogt (nicht: Lampfogt), Handfessel Rindvieh (nicht: Rimpfieh), Landfriede Bindfaden Mundvoll Strandfischer (nicht: Strampfischer), Pfandvertrag Randverzierung entfernen entfalten entführt entfloh entfiel (aber: empfiehl mich).

ntg ndg ntk ndk

28. er kennt ganz England (nicht: kengganz), er versprach und gelobte (nicht: unggelobte), gesund geworden (nicht gesunggeworden), er kauft und kauft (nicht: ungkauft), es rinnt kein Tropfen heraus (nicht: ringkein), entgegen (nicht: enggegen), entgangen entgleist blindgeboren blindgläubig Fundgrube Handgemenge Handgeld handgreiflich Landgraf Randglosse Handkoffer (nicht: Hangkoffer), Landkarte (nicht: Langkarte), Blendkugel entkleiden (nicht: engkleiden), entkräften, entkommen, entknospen.

db tb dp tp df tf dm tm

29. es wird besser (nicht: wirpesser), er verkauft billig (nicht: verkaufpillig), in hundert Fällen (nicht: in hunderpfällen), eidbrüchig (nicht: eiprüchig), weltbekannt nachtblind altbacken (nicht: allpacken), blutbefleckt gutbesetzt Erdball Feldbett Brotbaum Waldbach Weltbürger Spottbild Schuldbrief Rotbuche Rotbart Pachtbrief Betbruder Erdbeben Fechtboden Fortbildung Hutband Mordbegier Geldbeutel. — Endpunkt (nicht: Empunkt), Goldpapier Brautpaar (nicht: Braupaar!) Lastpferd (nicht: laß Pferd), Luftpumpe Lotblei Bet-

Digitized by Google

pult Blutpfirsich Feldprediger Nordpol Schlachtplan Hauptpost hundertpfündig. — Radfahrer (nicht: Raapfahrer), Wildfang Notfall Nachtfrost Pachtvertrag Rotfuchs Schriftführer Goldfasan Gottfried (nicht: Gopfried), Gottvertrauen Giftpflaster Haftpflicht Erdfläche Advokat (nicht: Apfokat), erdfahl kraftvoll gottvergessen huldvoll wertvoll selbstverständlich. — Widmen (nicht: wipmen), atmen mutmaßen gutmütig mitmüssen (nicht: mipmüssen), sanftmütig Edmund Hauptmast Luftmessung Mitmensch Hauptmann.

dg tg dk tk

30. es wird gut (nicht: wirggut), er kommt gern (nicht: komggern), sie tritt kühn auf (nicht: trigkühn), er erscheint Knall und Fall. — Edgar (nicht: Eggar), Eidgenossen Erdgeist Feldgerät entgleist (nicht: enggleist), Festgedicht Erdgeruch Geldgeschenk Goldgier Kraftgefühl Mitgenuß Pflichtgebot saftgrün selbstgefällig gutgesinnt. — Altkatholisch (nicht: allkatholisch), Goldklumpen Yachtklub (nicht: Yachklub), Marktkorb Brautkleid Bratkartoffel Brutkasten Erdkunde Feldkaplan Waldkultur Schildkröte Schriftkasten Schrotkorn Brotkruste Weltkind.

s=sch s=st s=sp

31. aus Scheu (nicht: auscheu), das Standbild (nicht: daschtandbild), des Rehes Spur (nicht: Reheschpur). — Eis-scholle Eis-schrank Bims-stein Hausstand Segensspruch Fuchsschwanz Gebirgsschlucht Gerichtsstube Großstadt Gußstahl Kreisschnitt Kriegsschiff Meßstange Meßschnur Mittagsschlaf Monatsschrift Baßschlüssel Beweisstück Bezirksschule Bloßstellung Faßspund Felsstück Festungsstrafe Flußschiffahrt Geschichtsschreiber Preisschrift Schießscharte Staatsschatz Gipsspat sechsspännig.

z=s z=sch z=st

32. ganz sorglos (nicht: ganzorglos), Fritz schwimmt (nicht: Fritschwimmt), er hat's schwer (nicht: hatschwer), trotz Stern und Orden (nicht: trotschtern). — Münzsorte Salzsee Salzsole Schwatzsucht Münzsammlung Glanzseide

Digitized by Google

Milzsucht Filzsocken. — Blitzschnell herzstärkend Holzschuhe (nicht: Holtschuhe), Blitzstrahl Erzstift Grenzscheide Herzschlag kurzstämmig Netzsteller Netzstich Schwarzschmelz.

cht tch dch k=k ck=k

33. Prachtvoll (nicht: prachpfoll), furchtbar (nicht: furchbar), Gedächtnis (nicht: Gedächnis), Häftchen (nicht: Häffken), Mädchen (nicht: Määken), Vermächtnis Mütchen, Rädchen gichtkrank. — Senkkolben (nicht: Sengkolben), dickköpfig Druckkraft (aber: Trugkraft), Druckkosten.

Einige Beispiele zu Sprechübungen.

a) Aus Goethes „Hochzeitlied".

... So rennet nun | alles in vollem Galopp
Und kürt sich im Saale sein Plätzchen;
Zum Drehen und Walzen und lustigen Hopp
Erkieset sich jeder | ein Schätzchen.
Da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt
Und ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt,
Da pispert's und knistert's und flistert's und schwirrt;
Das Gräflein, es blicket hinüber,
Es dünkt ihn, als läg er im Fieber.

Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal
Von Bänken und Stühlen | und Tischen,
Da will nun | ein jeder | am festlichen Mahl
Sich neben dem Liebchen | erfrischen;
Sie tragen die Würste, die Schinken so klein
Und Braten und Fisch und Geflügel herein;
Es kreiset beständig der köstliche Wein;
Das toset | und koset so lange,
Verschwindet zuletzt mit Gesange.

b) Aus Schillers „Kampf mit dem Drachen".

... Gleich ließ ich durch des Künstlers Hand
Getreu den wohlbemerkten Zügen
Ein Drachenbild zusammenfügen.

Digitized by Google

Auf kurzen Füßen wird die Last
Des langen Leibes | aufgetürmet;
Ein schuppicht Panzerhemd | umfaßt
Den Rücken, den es furchtbar schirmet.

Lang strecket sich der Hals hervor,
Und gräßlich, wie | ein Höllentor,
Als schnappt' es gierig nach der Beute,
Eröffnet sich des Rachens Weite,
Und aus dem schwarzen Schlunde dräun
Der Zähne stachelichte Reihn;
Die Zunge gleicht des Schwertes Spitze,
Die kleinen | Augen sprühen Blitze;
In eine Schlange | endigt sich
Des Rückens | ungeheure Länge,
Rollt | um sich selber fürchterlich,
Daß es um Mann | und Roß sich schlänge.

c) Aus Bürgers „Wildem Jäger".

Der Wild- | und Rheingraf stieß ins Horn:
„Hallo, hallo zu Fuß und Roß!"
Sein Hengst erhob sich wiehernd vorn;
Laut rasselnd stürzt' ihm nach der Troß;
Laut klifft und klafft es, frei vom Koppel,
Durch Korn und Dorn, durch Heid und Stoppel.

... Und lauter stieß der Graf ins Horn,
Und rascher flog's zu Fuß und Roß;
Und sieh! bald hinten und bald vorn
Stürzt einer tot dahin vom Troß.
„Laß stürzen, laß zur Hölle stürzen!
Das darf nicht Fürstenlust verwürzen."

... Doch hin und her durch Flur und Wald,
Und her und hin durch Wald und Flur
Verfolgen | und erwittern bald
Die raschen Hunde seine Spur.
Der Hirt, voll Angst für seine Herde,
Wirft vor dem Grafen sich zur Erde.

d) Aus Körners Ballade „Harras, der kühne Springer".

Noch harrte | im heiligen Dämmerlicht
Die Welt dem Morgen entgegen,
Noch erwachte die Erde vom Schlummer nicht,
Da begann sich's | im Tale zu regen.
Und es klingt herauf wie Stimmengewirr,
Wie flüchtiger Hufschlag | und Waffengeklirr,
Und tief | aus dem Wald zum Gefechte
Sprengt ein Fähnlein gewappneter Knechte.

Und vorbei mit wildem Ruf fliegt der Troß,
Wie Brausen des Sturms und Gewitter,
Und voran | auf feurig schnaubendem Roß
Der Harras, der mutige Ritter.
Sie jagen, als gält es den Kampf um die Welt,
Auf heimlichen Wegen durch Flur und Feld,
Den Gegner noch heut zu | erreichen
Und die feindliche Burg zu besteigen.

So stürmen sie fort | in des Waldes Nacht
Durch den fröhlich | aufglühenden Morgen;
Doch mit ihm ist auch das Verderben erwacht,
Es lauert nicht länger verborgen.
Denn plötzlich bricht | aus dem Hinterhalt
Der Feind mit doppelt stärkrer Gewalt,
Das Hifthorn ruft furchtbar zum Streite
Und die Schwerter entfliegen der Scheide.

Wie der Wald dumpfdonnernd widerklingt
Von ihren gewaltigen Streichen!
Die Schwerter klirren, der Helmbusch winkt,
Und die schnaubenden Rosse steigen.
Aus tausend Wunden strömt schon das Blut,
Sie | achten's nicht in des Kampfes Glut,
Und keiner will sich ergeben,
Denn Freiheit gilt's | oder Leben.

e) Aus den „Heinzelmännchen" von Kopisch.

Wie war zu Köln | es doch vordem
Mit Heinzelmännchen so bequem!

Digitized by Google

Denn, war man faul: — man legte sich
Hin|auf die Bank und pflegte sich.
Da kamen bei Nacht, eh' man's gedacht,
Die Männlein und schwärmten
Und klappten und lärmten
Und rupften und zupften
Und hüpften und trabten
Und putzten und schabten...
Und|eh|ein Faulpelz noch erwacht,
War|all sein Tagewerk bereits gemacht.

Die Zimmerleute streckten sich
Hin|auf die Bank und reckten sich.
Indessen kam die Geisterschar
Und sah, was da zu zimmern war,
Nahm Meißel und Beil|und die Säg'|in Eil'!
Sie sägten und stachen und hieben und brachen,
Verappten und kappten,
Visierten wie Falken
Und setzten die Balken...
Eh' sich's der Zimmermann versah,
Klapp, stand das ganze Haus schon fertig da!

Beim Bäckermeister war nicht Not;
Die Heinzelmännchen backten Brot.
Die faulen Burschen legten sich;
Die Heinzelmännchen regten sich
Und|ächzten daher mit Säcken schwer
Und kneteten tüchtig
Und wogen es richtig
Und hoben und schoben
Und fegten und backten
Und klopften und hackten.
Die Burschen schnarchten noch|im Chor;
Da rückte schon das Brot, das neue, vor.

u. s. w.

Digitized by Google

II.

Lautgesetze.

In dem Abschnitt „Aussprache“ sind diejenigen Buchstaben behandelt worden, die in der neuhochdeutschen Aussprache anders lauten als in der berndeutschen. Die Bedeutung der deutschen Lautzeichen wird somit als bekannt vorausgesetzt.

In dem Abschnitt „Lautgesetze“ sollen nun Wortgruppen vorgeführt werden, aus denen sich lautgesetzliche Unterschiede zwischen Mundart und Schriftsprache erkennen lassen. Die Zusammenstellung übereinstimmender Beispiele hat den Zweck, dem Lernenden ein Gefühl für die Regelmäßigkeit solcher Unterschiede einzupflanzen. Wo es mit wenigen Worten möglich ist, soll auch auf das geschichtliche Verhältnis hingewiesen werden, in welchem die mundartlichen Lauterscheinungen zu denen der heutigen Schriftsprache stehen. Es wird sich zeigen, daß in der Hauptsache das Berndeutsche den Lautstand der ältern (mittelhochdeutschen) Sprache bewahrt hat. Es wäre somit ganz verkehrt, unsere Mundart als eine Verstümmelung der Schriftsprache zu betrachten oder gar geringzuschätzen.

A. Vokale.

(Über die Aussprache der deutschen langen Vokale s. Nr. 6 und 7).

Vokaldehnung.

Regel. Das Berndeutsche hat im allgemeinen die betonten kurzen Stammvokale der älteren Sprache bewahrt; das Deutsche hingegen hat sie, wenigstens in mehrsilbigen Wörtern, gedehnt.

34. Sprich mit langem **a**: aber Adel adlig Adler baden Basel beladen Buchstabe Fabel Faden Geschwader grasen Haber Habgier Habicht habhaft Hafen Hagel Jagd jagen er jagte klagen Kranich Ladung Magd Magen mager Makel makellos Nagel genagt Name Nase schaben Schade schadete Schnabel Schragen sparen sparsam Tadel Tagesordnung Vater Vaterland Wade Wagen Wagner waten zahlen. — Adam Amor damals David Examen Habsburg Jakob Kabel Salomo Spanien spanisch Stapel Strapaze Waadt.

Digitized by Google

35. Sprich mit langem, geschlossenem **o**: ausgesogen befohlen Boden Bogen gebogen bohren Bohrer Botschaft brodeln Einwohner geboren Gewohnheit Grobian Hobel gehobelt holen geholt Hosen Jodler Knoblauch Kobold Kohle Mode Model der obere oberhalb Oberst Obst oder Ofen schmoren Verbot verboten Vogel Vogt. — Almosen Chronik Dohle Donau Großmutter Großeltern Jonas Joseph Koburg Monat Pistole prosit Roland schosel Tiroler.

36. Sprich mit langem, geschlossenem **e**: bewegen beweglich Bewegung edel Eber Elend erheblich Esel Flegel Hebel Herold jeder jener Kegel Knebel ledig gepflegt predigen Predigt reden Redner Regel erregt Regung unbeweglich unterwegs Weber. — Ekel ekelhaft Emil Esau Jesus Thema Zetergeschrei zetern.

37. Sprich mit langem, geschlossenem **i**: angewiesen aufgestiegen ausgeliefert ausgetrieben befriedigt Bibel biblisch dieser diesmal diesseits entschieden erschienen Fibel Friede Friedrich gediegen Giebel Igel ihm ihn ihr der ihrige liegen Liegenschaft Lilie Linie Riege Riegel rieseln Schiefer schielen Schiene schwierig sieben siebenzig Siebentel Siebenbürgen Siegel versiegelt Stiefel striegeln Tiger ziemlich. — Familie Ida Kaliber liefern Lieferung.

38. Sprich mit langem, geschlossenem **u**: duzen Gugelhopf Hudel verhudelt Jugend Ludwig Strudel Stube Sudel er sudelt Tugend tugendsam. — Bude dudeln Dudelsack Dusel Jerusalem Jubel Juli Lukas Lupe Minute Pluderhose Pudel Puder gepudert Rubel Rudel ruhig sprudeln Stute.

39. Sprich mit langem **ä**, **ö**, **ü***: die Bären beschädigen beschämt einfädeln jäten Käfer nämlich schäbig Schädel die Schäden schädlich schämen geschämt täglich väterlich die Väter. — gröber gewöhnlich höflich schwören er schwört die Vögel zögern Zögling. — Bühne altertümlich eigentümlich Geflügel gegenüber Hügel jüdisch

* Über die Aussprache dieser Umlaute s. Nr. 7.

Digitized by Google

Prügel geprügelt Übel verübelt Übelkeit über übernehmen überhand übertragen (u. s. w.) übrig Zügel bezüglich Flügel Kübel. — bestätigen Dänemark jährig Kartätsche mäkeln Rädelsführer aufhören hör auf! Behörde gehörig erbötig Möbel Pöbel pöbelhaft Römer römisch der schönste grübeln Grübler.

Vokalkürzung.

Regel. Das Berndeutsche hat die langen Vokale der älteren Sprache auch in solchen Fällen erhalten, wo die neuhochdeutsche Sprache sie gekürzt hat, z. B. **Klätere** = **Klattern.**

40. Sprich mit kurzem Vokal: gebracht brachte brächte gedacht dachte dächte bedächtig Gedächtnis Andacht Blattern Herr herrschen Lerche Rache Rachsucht Rächer Wappen.

Regel. Das Berndeutsche hat die kurzen Vokale der älteren Sprache, wenn r und noch ein Konsonant darauf folgte, nur in wenigen Fällen kurz erhalten, z. B.: **hert** (hart), **starch** (stark), **Schwärt** (Schwert); in der Regel hat es sie gedehnt; so wurde arm zu **aarm,** Dorf zu **Doorf.** Das Neuhochdeutsche hat die Kürze in der Regel bewahrt, doch nicht immer; z. B. in Bart, zart, Erde ist der Vokal lang.

41. Sprich mit kurzem Vokal: Arbeit arg Arm arm Armut darben darf Darm Erbarmen erbarmt Farbe Garbe Garn Garten Gärtner färben Gedärm Harst Karte Larve Marder Marter gemartert März Narbe vernarbt Parder Marke Pfarrer scharf Schärpe schnarchen Schwarm schwärmen schwarz warm warten Wärter gegenwärtig Warze. — Dorf Dörfer Dorn Form förmlich Forst Förster Horde Horn Hörner Korb Körbe Körper Mord gemordet Mörder Morgen Mörser Mörtel Orden Ordnung geordnet Sorgen Sorgfalt Storch Störche gestorben verdorben geworden geworfen der vordere fördern Zorn zornig. — Erbe geerbt ferner entfernen Kerze merken sperren versperrt verderben Verderbnis. — Gebirge gebirgig Geschirr Schirm beschirmt er stirbt verdirbt verbirgt wirft Wirbel Wirt Zirkel. — Burg Bürger Bursch Bürste gebürstet dürftig Notdurft Durst dürr kurz kürzer murmeln er stürbe Sturm es stürmt Turm Turner Wurf Würfel er würde Wurm Würmer würdig Wurst er zürnt.

Digitized by Google

42. Besondere Fälle. Sprich mit kurzem Vokal: an (Anfang Ankunft anbeißen er kommt an angelangt) ab (fällt ab haut ab herab hintenab) hin (Hinreise hinschauen dahin vorhin) ätzen (= zu fressen geben beizen) Flosse (Schwimmfeder des Fisches) Lasette Nachen Park Spargel sperren schmächtig plärren Urne.

Besonders auffallend ist die berndeutsche Aussprache **daas, waas** an betonter Stelle.

43. Gemischte Übung mit langen und kurzen Vokalen: Horn Spanien färben anfangen ekelhaft Gärtner dürftig Hobel bedächtig Arbeit Pöbel geprügelt Erbarmen Behörde Übelkeit Bursche schwierig gebracht stürmisch Chronik Adler Würfel herrschen Jerusalem Tiger darben lesen lebhaft Bern Ärger Hering leserlich Stern Rächer Urne Siegel Joseph Arbeit Römer Kartätsche Zögling Laterne herzig Gegenstand ebnen wärmer schärfer schmächtig Pudel Strapaze Tiroler geätzt bestätigt Käfig Bäder sterben Vertreter Umgebung Ludwig geordnet Lieferung Donau Herold Nachen Thema Vogt Jonas Scherbe stärker.

Man vergleiche: geleckt gelegt, gereckt geregt, er reckt er regt, er zehrt er zerrt, er schlägt er schleckt, er stillt er stiehlt, eingesackt nein gesagt, gelabt gelappt. — die Hacke der Haken, der Röst (rosten) der Röst (rösten), barsch der Bärsch (Fisch), der Schoß der (das) Schoß (Zweig) das Geschoß, der Bruch das Brüch (Sumpfland).

Diphthongierung.

Regel. Das Berndeutsche hat im allgemeinen die langen Vokale **i, u, ü** der älteren Sprache behalten; das Neuhochdeutsche hat sie diphthongiert und zwar

i zu **ei** (**Zwyfel = Zweifel**),
u zu **au** (**Huus = Haus**),
ü zu **eu, äu** (**füürig = feurig, Füüri = Fäure**).

(Über die Aussprache von ei, au, eu s. Nr. 9—11).

44. Übersetze ins Deutsche: Zwyg schnyde flyßig Muus suur chuum hüüchle bruun grüümig Rys Schyn Spycher nüünzig Süüle Spys styf Prüüß strychle

ſtuune ſüüfzge Tüüfel truurig Buuch Zigüüner lyde Tuuſch hüüle Muul Luun Pfyl ryf ſchuurig Schlüüch bychte büürſch yfrig Pfyfe ſchnuufe Poſuune Züüg hüür Unghür Schuum ſuuſe Huuch.

In manchen Fällen hat das Berndeutſche den urſprünglich langen Vokal gekürzt, ſo in:

Zytt Sytte (Seite) hütt Lüt Büle Yſe Fyge Fyle Schrybtiſch lütte üſſer rüdig Ütter (auch Utter) Fründ fründlich Brüttigam Tube Chrutt wytt huſe Zyle Rytter Umlut Chutz d' Müler dütſch Findſchaft Syde lutt Stube befründet Strytt Zügnis dütte Dickhüter rybe Schwytz Pfyler Schytt.

Monophthongierung.

Regel. Das Berndeutſche hat die Doppellaute **ie, ue, üe** der älteren Sprache bewahrt; das Neuhochdeutſche hingegen hat ſie monophthongiert und zwar:

ie zu langem **i** (Zi-egel — **Ziegel**, ſpr. Zihgel),
ue zu langem **u** (Hu-en — **Huhn**),
üe zu langem **ü** (grü-en — **grün**).

45. Überſetze ins Deutſche: Chrieg Lied Fieber Niere Fueder Ufruehr Ruete Rüebe früeh füehre Gmüet liederlech Schüeler Wuecher Wuet Tier ſchmierig wüele Muet Stuel Zueruef Mues Rieme Spiegel Üebung vergüete küen büeße Rueh Gruebe Spuele verſueche Fueß flueche Bruef Tüecher Bſuech Früehlig vier lieb prüeſe Rueder wie Wien Füerer Bluet ſchnüere Blueme Bier Biel ſchieße griechiſch güetig Brueder Bueb Bruet Hueſ hüete ſüeß Ruedolf Ruef rüehme Gries hie ſueche Zuedrang ſchwüel biete ſchief Stiefvater Stüehl.

Abweichende Fälle: Mueter = Mutter, Uelrich = Ulrich (mit kurzem u), Fueter = Futter, fuetere = futtern, tüechtig = tüchtig (mit kurzem ü), nüechter = nüchtern (ebenſo), müeße = müſſen, brüele = brüllen, blüete = bluten, rüefe = rufen, Liecht = Licht, Wuecher = Wucher (mit kurzem u).

Diphthongwechſel.

Regel. Das Berndeutſche hat die Doppellaute **ei, ou, öü** (äu) der älteren Sprache bewahrt; das Neuhochdeutſche hat ſie verändert, und zwar:

Digitized by Google

ei zu äⁱ oder aᵉ (leid — läⁱd oder laᵉd),
ou zu aᵘ (Boum — Baum),
öü zu oᵒ (Höü — Hoᵒ = Heu).
(Siehe die Beispiele zu Nr. 9—11.)

Besondere Fälle, wo dem berndeutschen Doppellaut im Deutschen ein anderer Doppellaut entspricht.

46. Diechsle-Deichsel, Bieli-Beil, liecht-leicht, füecht-feucht, zwöü-zwei, zwöüerlei-zweierlei, der zwöütder zweite, höüsche-heischen, Pöütsche-Peitsche, spöüe-speien, Spöüfer-Speichel, chöüe-kauen, troume-träumen, soumesäumen, lougne-leugnen, lääi-lau.

Besondere Fälle von Vokalunterschieden.

47. Brülle (Brille), trülle (drillen), Chrüpfe (Krippe), Pülli (Pille), würklech Gwüsse gwüß früsch sprütze Füürsprütze Chüssi (Kissen), erwütsche (erwischen), zwüsche wüsche abwüsche Wüscher Schümel (Schimmel), früüre schwümme rünne.

Sunne (Sonne), sunnig Sunntig Summer bsunders Wuche Wulle Hurnuß (Hornis), Trummle Unggle (Onkel), Guld guldig vergulde Suhn Nunne Turte Trumpete Bumbe furt Hungg (Honig).

drösche (dreschen), brönne schmöcke Schömel (auch Schämel), schröcklig Schwöster frömd Frömdi Möntsch Brönneßle. — rönne trönne.

Chuchi (Küche), gluste (gelüsten), murb (mürbe), durste (dürsten und dursten; immer: mich dürstet), Äsche (Asche), Fläsche Täsche zwänzig, wäsche (waschen) und wösche (Wäsche abhalten).

48. Gemischte Übung mit Ausnahmefällen: Öpfel Brambeeri Burdi dert Draguner enzig erwörge dörfe öppis Flöüge Frösch hert hürate Hatz (Hetze), Huft Cheigel chutzlig (kitzlig), Chnöll chnölle Chülnig Chrott (Kröte), länte (landen), länge (langen, ausreichen), Löü lööke (locken), lädere (lodern), Lugi Lugner Määß müglech Mäntig Pfersech Pänsel

Digitized by Google

pürzle (purzeln), bütſche (putſchen), rütſche (rutſchen), Selbi ſchlücke ſchnätzle (ſchnitzeln), Schwumm (Schwamm), ſünſch ſüſcht Stäge (Stiege), Strou Tuback tröchne wüchetlech wörgge (würgen), Wöſch (Wäſche). — läng höch ſpenne (ſpannen) gwane (gewöhnen) Wärze.

Merke auch: Anisbrot Kaſtanien gähnen Gewürge (Gworgg), Höcker (Hoger), Kamin keuchen (auch keichen), kitzeln miauen ſägen Säge (Sagi), er ſagt, er ſägt, ſchlucken trocknen abtrumpfen Waſchfeil Waſchfrau Wäſcherin Waſchwaſſer Zuber, dräuen und drohen.

B. Konſonanten.

Regel. Statt des deutſchen k hat das Berndeutſche, beſonders im Anlaut, vorherrſchend ch. — Über gg ſtatt k ſ. Nr. 50.

49. Acher (Acker), bache (backen), Broche (Brocken), Chachle (Kachel), Chäfer Chalb Channe Chatz chäch (keck), Chefi Gleich (Gelenk), Chalch Chanzel Chaſte Charre (Karren), Cheigel Chelle Chäller chuum Charſt choufe Chienholz Chini (Kinn), Cheſſel Chind Chirſi Chlafter chlage Chlee Chlobe Chnächt chläbe chlemme chlopfe Chroch Chole Cholbe Chorn Chrache (Krachen), Chräbs Chrieg chrumm Chritz Chrücke Chitt Chübel Chuchi (Küche), Chundſchaft Chupfer ſtarch troche tröchne.

Choſt (Koſt), choſte chrank Chummer Chumet (Kummet), Cheiſer chalt Charte Chätzer Chittel chlatſche Chleid Chnebel Chnöchel Chnopf Chrage Chratte chrame (kramen), Chropf Chrüppel churz Chutte Chappe.

gg und ck (k)

Dem Neuhochdeutſchen ck oder k im Inlaut und Auslaut entſpricht häufig berndeutſches gg

50. Im Inlaut: Buggel Egge (die Ecke, das Eck), Flangge Glogge gugge Haagge (Haken) häägge (häkeln), Rügge Rogge (Rocken), Mugge ſchlänggere (ſchlenkern), Schnörggel g'waggle wiggle Zagge (Zacke), Zingge (Zinken).

Digitized by Google

Im Auslaut: Brügg flingg Halungg Schägg (der Scheck, vgl. tschägget-scheckig, gescheckt), Schnägg Zingg (Zink), zrügg.

Merke ferner folgende Abweichungen vom Berndeutschen: Perücke (Perügge), Lack (Lagg), lackieren Kavallerie (Gavallerie), Türke Türkei (Türgg, Türggei), Paket (Bageet), Rakete (Rageete), Kaffee (Gaffee), Kutsche (Gutsche), Koller (Göller), knapp (gnapp), Kampfer (Gamfer), Droschke (Trotschge), Krakeel (Grageel).

n

Regel. Im Inlaut (zumal in unbetonter Silbe), besonders aber im Auslaut fällt n im Berndeutschen sehr häufig aus; in den Ableitungssilben immer, wenn nicht das folgende Wort mit einem Vokal beginnt. (Sie chöme; aber: Sie chömen am Abe). Erhalten jedoch ist dieses n in den Dialekten des Oberlandes.

Andrerseits wird n auch häufig zwischen Vokalen eingeschoben: wi-n-ig (wie ich); so-n-e Fall (so ein Fall); wo-ner-isch (wo er ist).

51. Übersetze: Stei Bei allei nei Ma scho Bode Bäse Fade näbe obe gester nüechter Alpe bade schabe freue wy sy chly me cha e ganze Tag lang. — füüf füfzig Tuged Juged tuused siebezig eis keis öffetlech Gäged Eigetum Fingerlig a-bättle a-binde u-wirsch mys dys üse fyster.

Kürzung von Vor- und Endsilben.

(be-, ge-, zu-; -ung, -ig, -isch, -is.)

52. B'scheid B'steck B'suech B'richt G'hör G'fängnis G'länder G'ripp G'sell G'setz G'wehr G'witter b'hange b'richte b'halte b'sueche b'lege g'höre g'wünne g'falle g'scheh g'häffig g'lehrt g'ring g'schwind g'ständig g'sund g'waltig z'säme z'vorderst z'erst z'vil z'hinderst z'letscht z'underst z'leid Rächnig Zyttig Gattig Meinig Ornig hurti närsch wätterwänd'sch zwänz'g vierz'g füfz'g Chefi' Chürb's büür'sch.

G'hört g'antwortet g'ordnet g'schützt g'meint g'seh g'erbt g'ergeret g'eiteret g'spalte g'fange g'schosse.

Digitized by Google

Regel. Vor folgendem Verschlußlaut schwinden die Vorsilben ge- und be- fast ganz.

'bunde (gebunden), 'blase (geblasen), 'bället (gebellt), 'putzt 'pflanzt 'bettet 'gange 'griffe 'trout 'trennt 'drückt 'trunke 'troffe ufg'äffe los'drückt y'tränkt uf'pickt y'zoge y'trätte us'tuuschet nache'dänkt uf'ta nah'gäh um'touft by'bracht us'pfändet los'zoge a'botte uf'dunse us'teilt zsäme'packt use'platzt düre'brönnt us'gliche uf'bout a'gäh düre'tribe a'gässe. (Vgl. Nr. 162.)

Merke noch folgende Kürzungen: i (ich), mi (mich), di (dich), o (auch), gly (gleich), dest (desto), meh (mehr), gääl (gelb), Abe (Abend), Fuerme (Fuhrmann), Händsche Bouele morn (morgen), Mäntig Samstig Sunndig Wärchtig gäll (gelt), Nahmittag Läbtig (Lebtag), Urleb Hostet (Hofstatt).

ſt ſp ſk

Regel. Das Berndeutsche hat die alten Verbindungen ſ-t ſ-p ſ-k zu ſcht ſchp ſchk gewandelt. (Siehe die Beispiele zu Nr. 14.)

Die Endung -ſk der zweiten Person Einzahl erscheint im Berndeutschen als -ſch, z. B.: du glaubſch, redſch, machſch, chunnſch, geiſch, chönntiſch, chämſch u. ſ. w.

Besondere Fälle.

53. Buur (Bauer), Füür hüür Lyre (Leier), truure suur Fyr (Feier), Muur Stüür Schüür.

dräje (drehen), mäje bäje (bähen), zäj (zähe), Brüeji Chräje Müej uf'bläjt blüeje glüeje chräje näje wäje Zäje.

ruuch (rauh), rüücher (rauher), höcher (höher), gäch (jäh), Höchi neecher schüüche (scheuen), zäche (zehn), chuuche (hauchen).

pflänne (flennen), scharpf schürpfe (schürfen), verschnäpfe (verschnappen), Harpfe schleipfe (schleifen, schleppen), verschleipfe pfouche (fauchen).

tschudere (schaudern), Hültsche (Hülse), erwütsche Drotschge faltsch Möntsch wältsch feltsche Pintscher (Pinscher), Wuntsch. — Tägscht (Text), der letscht (letzte).

Digitized by Google

54. Gemischte Übung mit Ausnahmefällen. Äcke (Nacken), brüele (brüllen), Chilche Chirsi Cholder (Koller), Chrugle, ehnder (eher), feiß (feist), Gutschner himpe (hinken), Hirz (Hirsch), juzge (jauchzen, juchzen), Märit määrte (markten), nahdinah (nach und nach), nahlah (nachlassen), öppe öppis Pfrume plääre (plärren), rouke (rauchen), bleike (bleichen), röuke (räuchern), Schutz (Schuß), schlüüfe (schlüpfen), schützlig (scheußlich, furchtbar), Spöüfer, teigg tängg (teigig), Träf (der Treff), zable d'Zähnd Zedel (Zettel), zelle Zibele.

III.

Akzent (Wortton).

55. Betone in nachfolgenden Wörtern den fettgedruckten Vokal: Äquator **A**mphitheater Altar (poetisch auch Altar), bisweilen Charakteristik Cigarre Cigarette Cyklamen Cylinder Cypresse (die fünf letzten auch mit Z) daselbst derselbe dieselbe dasselbe derjenige Delphin (poetisch auch Delphin), Depesche derweilen Despot Devise Dezember Domäne Elefant Elisabeth Etikette Europa Export Fassade Faschine Friederike Gamasche Ganymed Giraffe Grimasse Gitarre Guillotine Girlande Halunk Hannover Haubitze Henriette Herakles Hermelin homerisch Horizont horizontal Hospiz Hyäne Hyazinthe Individuum individuell Invalide Janitscharen Kakao Kantine Kapriolen Karawane Karoline Kaserne Kasino Kolonne Kommode Konsul Kontrolle Krawatte Kritik Kritiker Liberalismus Limonade Luise Manöver Mansarde Manschette Maria Marie Marine Maschine Matratze Merkur Messias Methode Migräne Mittag Mittagessen mitunter Moräne Musik Musiker Muskat Muskatnuß Neptun Odysseus Orange Parade Parole Periode Perücke Phantast Politik Politiker Pomade Popanz privatim Reklame Remise Replik Reserve Retorte Revolte Rhabarber Rheumatismus Rosette Rosine Sahara Salami Schabracke Schaluppe Schikane Semikolon Serviette sofort sogleich Sardine Spinat Standarte Statue Synode Tabak Taktik

Telegramm Terrasse Tirade Toilette Tribüne Türkis (der), Unterricht unterrichten Violine zugleich zuweilen.

Wechsel des Akzents.

56. 1. Unterschied von Einzahl und Mehrzahl: Der Doktor die Doktoren, der Charakter die Charaktere; ebenso: Professor, Pastor, Rektor, Direktor, Revisor, Inspektor u. a.

2. Unterschied von hinweisendem und nicht hinweisendem Sinn des Wortes: dafür und dafür, z. B. dafür kann ich nichts. Aber: was kann ich dafür? Ebenso können verschieden betont werden:

dabei daher dahin dahinter damit danach darüber darunter darum davon davor dazu dergleichen zudem.

Beispiele: Was steckt dahinter? Damit überzeugt er mich nicht. Davon verstehst du nichts. Er läuft davon. Dazu bin ich nicht da; dergleichen ist nicht meine Sache. Er tut dergleichen, als ob er was dabei denke. Dabei kommt nichts heraus. Davor fürchte ich mich. Hüte dich wohl davor.

3. Schwankenden Akzent haben: Araber (Araber und Araber), Kaffee vollends fortan forthin Altar Delphin.

Unterscheide: das Mißfallen, mißfällig — aber mißfällen; Mißgunst, mißgünstig — mißgönnen; Unglaube, ungläubig — unglaublich; Antwort, Antlitz — Entgelt, Entschluß, Entsatz; Allmacht, Allvater, Allod, Alltag — allwissend, allmählig, Allmend; Unterricht — unterrichten; Unterhalt — unterhalten; überlaufen (desertieren) — überlaufen (von einem Gefäß); übersetzen (über einen Graben) — übersetzen (aus einer Sprache); überwerfen (ein Tuch) — sich überwerfen (verfeinden); unterstehn (unter ein Dach) — sich unterstehn (erdreisten); unterhalten (ein Geschirr) unterhalten (fortsetzen) u. dgl. m. Vgl. Nr. 183.

Digitized by Google

Übungen zur Schreiblehre.

Nach Dudens Orthographischem Wörterbuch schreibt man wie folgt:*

A. der Aal die Ahle Abessinier abmurksen Adjutant abonnieren Abonnement der Achat achtzehn achtzig Amboß Ameise Achse Aprikose April anekeln Appetit Arrest der Asphalt Atem ätzen austüfteln.

B. Bedürfnis beredt bestätigen Bischof das Billett die Billette die Blattern bloß blöken bugsieren das Bündel.

C. das Chamäleon Charakter czechisch oder tschechisch.

D. Damhirsch Demut Diarrhöe dreschen drillen Dutzend duzen Droschke.

E. die Ebbe ebben echt eggen einsperren der Ekel ekeln ekelhaft Elefant die Ellipse er erschrak.

F. Fabrik faulenzen Fähnrich Fehde feist die Feme das Femgericht der Fenchel die Ferse die Feste die Fron oder Frone der Frondienst frönen Fußstapfe.

G. das Galakleid Galerie Galeere Galopp die Gebärde gebärden gebären das Gebaren sich gebaren Geduld geduldig der Geisel die Geißel Geißblatt Gedächtnis der Ger (aufs) Geratewohl Gesamtheit gescheit Geschirr Geschwulst der Gespan das Gespann Gespenst Gespinst Gestalt Grammatik Großeltern Graubünden Gitarre Guillotine der Gummi.

H. Der Haag (Stadt) der Hag (Hecke), das Hallo Halunke der Hain, (Freund) Hein die Heide Helene der Hellene (Grieche), Hellebarde Hellespont Hering hiesig Hoffart Hoheit, der Höcker (Buckel), der Höker (Grämpler), die Hökerin, holen höhlen, Holland Holunder Hyäne Hyazinthe Hydrant, die Hymne die Hyperbel Hypothek.

---

* Das folgende Verzeichnis enthält diejenigen Wörter, die nach meiner Erfahrung den Schülern besondere Schwierigkeiten bereiten.

Digitized by Google

J. inbrünstig Insasse insgesamt Interesse interessant Interregnum Isaak Idyll Individuum Islam. — Jagdhund Janhagel jäten, jung und alt.

K. Kalligraphie Kamerad Kanone Katarrh Katastrophe — der, das Katheder Kennzeichen der Kollege Kollekte kolossal Komitee Komma Kontrakt Kontrolle korrekt Korrespondenz kostspielig die Kommode kommod die Krabbe krabbeln kribbeln das Kummet (oder Kumt) künftig.

L. der, das Laib, die Lafette Lakai Landsknecht der, das Laken das Lazarett leugnen die Ligue (Bündnis), der Likör Livland Livree Lotse Lupe Luxemburg.

M. die Maas (Fluß) das Maß eine Maß, das Mahl (Mahlzeit, Essen) Mahlstein (in der Mühle), Mahlstrom das Mal (Denkmal) Malstein (Denkstein) Muttermal das erste, zweite Mal die Mähre (Pferd) die Märe (Kunde) das Märchen der Mähre (aus Mähren), der Makel die Manen (Geister) Marketender Märtyrer Matratze Matthäus Matthias, Miene (Ausdruck) Mine (unterirdischer Gang), Mohn, der Moor das Moor, die Myrrhe die Myrte die Mythe.

N. nämlich die Narzisse New York niesen er hat geniest Nieswurz Nießbrauch Nießnutz Nymphe.

O. Objekt Oblate Ozean Oker Öl.

P. Paket Palast Palisade Pantoffel Pantomime Papst parallel die Parallele parteiisch Pate Patent Perücke Pfarrer Phlegma Phosphor, die Pike (Spieß) die Picke (Hacke), Predigt Platte poltern petschieren.

R. Rabbiner die Rahe (Segelstange) Rakete rasieren, räsonieren Rasse Rätsel Reißbrett Reißzeug renommieren das Renommee Rettich Rhabarber die Rhede oder Reede (Ankerplatz) Rätien Rheumatismus Rhinozeros Rhythmus rhythmisch Ruhr Rum (Getränk).

S. Sabbat samt der Sammet oder Samt Schafott schinden Schmied Schmiede Schwierigkeit die Schloße (Hagelkorn), Seele selig Seligkeit selbständig Selterswasser Shawl Siegellack Silbe Silhouette die Skrofel der Skrupel der Span (Splitter, Streit) die Sphäre Sphinx die Sporen Spuk (Gespensterwesen) Spund Stapel Stapellauf aufstapeln Stil (Kunstart) Strapaze Stuttgart syllabieren symmetrisch Sympathie Symphonie Symptom System.

T. Tabak, Taffet oder Taft, Takelwerk Takt Tal Taler Tat tätig Tau (Morgentau, Schiffstau), Tee Teer Teil Terrasse teuer Theater Thron Thunfisch, Tier Tirol Tolpatsch Ton tönern Tonleiter Tor Torflügel töricht Torheit tödlich todmüde tot totenstill Trau Träne Triumph Trumpf Troddel Tschako tun Tunnel Tür Tüte Tyrann.

U. Ulan überdies unterdes unverhohlen unwirsch Urahn.

Digitized by Google

V. Verbot verblüffen verdutzen vergällen verheeren Verließ verquicken verwandt vergebens vielleicht Vließ oder Vlies der Vorspann.

W. die Waadt Wacholder Ware Walfisch, Wallach (Pferd) der Walache (aus der Walachei), Walhalla Walküre Wallone die Walstatt (Kampfort) Walnuß das (der) Wams waten Weide (Baum, Futterplatz) Weidmann Weidwerk weidlich Weidling (Kahn) Weltall Wildbret Witwe wohl Wollust Wut Württemberg.

Z. Zar Zähre Zenit Zettel zetern Zetergeschrei Zigarre (auch C) Zimmet oder Zimt Zieger der, die Zierat Zither zünden Zypresse (auch C).

Kleine und große Anfangsbuchstaben.

Regel. Substantiva (Hauptwörter) nehmen kleine Anfangsbuchstaben an, wenn sie in der Bedeutung anderer Wortarten gebraucht werden.

57.* **Acht:** achtgeben, achthaben, sich in acht nehmen, außer acht, außer aller Acht lassen.

Alter: vor alters, von alters her, seit alters.

Art: derart, solcher Art.

Ding: allerdings, neuerdings, platterdings, schlechterdings, guter Dinge.

Fall: falls, diesfalls, gleichfalls, keinesfalls, ebenfalls, andernfalls, jedenfalls; schlimmsten-, bestenfalls oder schlimmsten, besten Falls.

Folge: infolge, zufolge, demzufolge, infolgedessen, in der Folge, Folge leisten.

Grund: zugrunde (auch: zu grunde) gehen, legen, richten; im Grunde, von Grund aus.

Hand: abhanden, vorhanden, allerhand, vorderhand, überhand, handhaben; zuhanden (oder zu Handen); zur Hand sein.

Jahr: jahraus jahrein, jahrelang, Jahr um Jahr.

Leid: zuleide, leider, leid tun, leid sein, sich ein Leid antun.

Mal: einmal, ein andermal, jedesmal, ein andres Mal, ein für allemal, mehrmals, mehrere Male, oftmals, dermalen, zumal.

Maße: dermaßen, einigermaßen, gewissermaßen, bekanntermaßen; mit Maßen, über die Maßen.

Mitte: mitten, inmitten, mitte des Jahres.

Nacht: nachts, des Nachts, vor Nacht, übernacht.

Not: vonnöten (oder: von Nöten), in Nöten, in Not; not sein, not tun; zur Not.

Paar: ein paarmal, ein paar Leute; ein Paar Schuhe; zu Paaren treiben.

Digitized by Google

Seite: seitens, von seiten, auf seiten, beiseite, einerseits, meinerseits, väterlicherseits, diesseits, jenseits; auf der andern Seite.

Stand: zustande, imstande, instand, außerstand (auch: zu stande u. s. w.), standhalten, er hält stand, festen Stand.

Statt: anstatt, an Kindes Statt, vonstatten, zustatten (auch: von statten, zu statten), es findet statt, hat statt.

Tag: tags, des Tags, untertags, vortags, vor Tage, heutzutage, tag aus tag ein, tagelang, ganze Tage lang; eines Tages, tags darauf, tags zuvor, zutage (und: zu Tage) treten, fördern.

Teil: teils, einesteils, meinesteils, größtenteils, gegenteils, teilhaben, teilnehmen; er nimmt teil, keinen Teil daran; zuteil, zum Teil.

Weg: wegen, unsertwegen, vonwegen, von Rechts wegen, allerwegen, halbwegs, abwegs, unterwegs, keineswegs, geradewegs, durchweg, kurzweg, schlankweg, zuwege bringen.

Weh: weh tun, sein; mir ist weh; wehe!

Weile: zuweilen, bisweilen, mittlerweile, einstweilen, alldieweil, dieweil, weil.

Weise: derweise, solcherweise, in solcher Weise, zeitweise, ausnahmsweise, möglicherweise.

Wille: willens, des Willens sein; um Gottes willen, um seinetwillen, zuwillen, widerwillen, wider den Willen jemandes.

Zeit: derzeit, seinerzeit, jederzeit, beizeiten, vorzeiten, zuzeiten, zu andern Zeiten, zur Zeit, eine Zeitlang, zeitlebens, zeit meines Lebens.

Anhang.

Schwierigere Beispiele von Satzzeichen.

58.* 1. Satzglieder. Leib, Leben, Heimat und Familie. — Leib und Leben, Heimat und Familie. — Furcht, Scheu, Bescheidenheit oder Zaghaftigkeit. — Furcht oder Scheu, Zaghaftigkeit oder Bescheidenheit. — Meine beiden ersten Lebensjahre. — Die ersten, schönsten Siege. Rote, grüne, weiße, blaue Raketen. — Ein rascher feindlicher Angriff. — Ein rascher, wohlgezielter Schuß. — Ein einziger falscher Ton im Akkord. — Ein einziger, jubelnder Zuruf aus tausend Kehlen. — Zweite, vermehrte Auflage. — Die seltene erste Auflage.

2. Sätze und Satzverbindungen. Wir hoffen und harren nicht länger. — Er arbeitet, und tändelt nicht mehr. — Komm und schau! — Komm, und ich werde dir alles zeigen! — Schweig und höre! — Schweig, aber höre! — Es scheint ein Rätsel, und ist doch keins.

Digitized by Google

— Hilf, oder wir sind verloren! — Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit. — Er konnte und wollte herrschen. — Er konnte herrschen, und wollte dienen. — Er empfahl ihn als einen erprobten Diener. — Er empfahl ihn, als sein langjähriger Herr. — Man hat uns anders empfangen als euch. — Man hat uns nicht empfangen wie gestern (d. h. anders). — Man hat uns gar nicht empfangen, wie gestern! — Der Ackerbau und die Viehzucht, die Jagd und die Fischerei bereicherten den Landmann; Künste, Manufakturen und Handel den Städter. — Heute muß die Glocke werden! Frisch, Gesellen, seid zur Hand! — Jetzt, im Angesicht des Todes, ward ihm alles klar. — Er saß, den Kopf auf die Hand gestützt, in einer Ecke. — Wie leicht werden wir stolz und lässig, oder niedergeschlagen und kleinmütig! — Er wandte sich noch einmal um, winkte, entfernte sich dann rasch und verschwand. — Er erschien, grüßte, sprach ein paar Worte, ging wieder, und wir haben ihn nie mehr gesehen.

3. Satzgefüge. Die Ehr', die ihm gebührt, geb ich ihm gern; das Recht, das er sich nimmt, verweigr' ich ihm. — Ich habe die feste Hoffnung, daß wir einen Ausweg finden werden. (Aber:) Den rechten Weg, hoffe ich, werden wir finden. — (Und:) Den rechten Weg hoffe ich noch zu finden. — Verlaßt euch darauf: es wird nicht mehr geschehen. — Es wird nicht mehr geschehen; verlaßt euch darauf. — Ihr könnt euch darauf verlassen, daß es nicht mehr geschehen wird. — Lebe, wie wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben! — „Der Staat," sagte Ludwig XIV., „bin ich." — „Was bedeutet das?" fragte ich den Fremdling. — Was es mich angehe? gab er zurück. — „Nicht zum Kampf, zum ewigen Frieden," spricht er, „trage, treuer Freund, jetzt den Herrn, den lebensmüden."

Sein Auftreten hat mehr gewirkt, als wir voraussahen: es hat die ganze Gesellschaft umgestimmt. — „Gewiß kannst du es", sagte mein Vater, „wenn du nur willst." — Ich könne es, wenn ich nur wolle, sagte er. — Eigentlich sagte ich mir selber: Du kannst es, wenn du nur willst. — Ich möchte, ohne mich zu rühmen, auf meine Arbeiten verwiesen haben. — Ich soll das Urteil vollzieheu lassen — soll es nicht vollziehen lassen — Gott! weiß ich, was ich soll? — „Habt ihr euern Schritt auch bedacht?" bemerkte er. — Ob wir unsern Schritt auch bedacht hätten? fragte man uns. — „Aus meinen Augen! In den Tower, Verräter!" rief die Königin. — Euch, edler Vater, überlasse ich das einzige, was mir geblieben, dies Kleinod, meinen Karl.

Digitized by Google

Übungen zur Wortlehre.

(Über die Verwendung dieser Übungen im Unterricht siehe „Anleitung zum Gebrauch“ III 6 b).

I.

Wortbildung.

Die Wortbildungslehre (Etymologie) erklärt die Abstammung der Wörter, indem sie dieselben auf Grundformen zurückführt.

Man unterscheidet Wurzeln, Stämme, abgeleitete Wörter und zusammengesetzte Wörter.

Die **Ableitung** geschieht im Deutschen:

1. durch Bildungslaute und Bildungssilben (Präfixe, Suffixe), die selbständig nicht vorkommen:
   z. B. Stamm **dien-**, Ableitungen: **Dien-st, Dien-er, be-dien-en, ver-dien-st-lich**;
2. durch Ablaut:
   z. B. Stamm **trink**, Ableitungen: **Trank, Trunk**.

Wörter gleichen Stammes heißen stammverwandt.

Die **Zusammensetzung** geschieht durch Vereinigung selbständiger Stämme:

z. B. **Großvater, handbieten, wortkarg, namenlos.**

Alle Arten der Wortbildung können in demselben Wort vereinigt sein:

z. B. Stamm **wind**: wetter-wend-isch, Stamm **nieß**: Ge-nuß-fäh-ig-keit, **flieh**: ver-flüch-t-ig-en.

In Zusammensetzungen unterscheidet man nach der Bedeutung: Grundwort und Bestimmungswort. Letzteres ist in der Regel betont: Staatskleid, hilfsbedürftig.

Digitized by Google

A. Substantiv (Hauptwort).

Die Bildungssilben (Suffixe) -e, -er, -el.

59.* Hase Drache Erbe Ochse Riese Preuße Gebäude Gerippe Hüfte Kröte Ratte Straße Beize (Beizi) Bläue Bühne Frühe Klemme Lauge Mühle Säge Säure Ähre (ds Ähri) Bürde Gemse Koralle (Chrälli) Beere Pille Rippe Wespe.

Ader (Adere) Feder Faser Kammer Klammer Leber Leier Leiter Scheuer Schleuder Schulter Zither.

Angel (Angle) Dattel Eichel Formel Geißel Hantel Kapsel Mandel Kunkel Nessel Runzel Schachtel Schaufel Sichel Tafel Wachtel Windel Zwiebel.

60. Gemischte Übung. Übersetze: Gable Beeri Achsle Schüüre Läbere Ähri Chrott Prüß Bueb Lehr Pfleg Rüppi Brüeji Büni Helfti Chugle Papple Ris Schindle Fädere Ängi Wäspi Dechi Herti Wach Wag Orgle Höchi Chuchi Neßle Vorlag Geisle Burdi Leitere Chrälli Chelti Gemsi.

Besondere Fälle. Bieli (Beil) Becki Hirni Hemli Chinni Chüssi Seili Chöhli Häftli (Haft, Häkchen) Brösmeli (Brosame, Krümchen) Moli (Molch) Strängli (Strang, Strähne). — Dotze (Dutzend) Abe (Abend) Chislig (Kiesel) Chümi Lattlech (Lattich) Predig Chüttene Schmitti Sägesse Schüüchi Spinnele Wiegle Züpfe (Zopf) Fahr (Fähre) Trübel Beieli Dache (Docht).

Bildungssilben -lein und -chen.

61.* Nur mit **-lein**: Dächlein Bächlein Tröglein Fischlein Kühlein. Nur mit **-chen**: Näschen Kaninchen Bißchen Täßchen Bällchen Weilchen Stühlchen Tännchen. Mit **-lein** oder **-elchen**: Zünglein oder Züngelchen Löchlein Büchelchen Bündlein Tüchelchen Sprüchlein Äugelchen Säcklein Wägelchen. Mit **-lein** oder **-chen**: Stöcklein Häuschen Rädlein Stübchen Dörflein Städtchen Pflänzlein Lämpchen Hälmlein Fäßchen Federlein Fingerchen Männlein Bäckchen Fädlein Körbchen Söhnlein Eselchen Pärlein. Fräulein und Frauchen u. v. a.

Digitized by Google

Bildungssilben =heit und =keit (=igkeit).

62. Bilde Substantive auf — **heit** und — **keit** zu: Schwäche Höhe Schöne Fläche Freche Leere Helle Höhle Fäule. — grob fromm fest standhaft eitel böse zart wild bissig heiter hübsch schwach genau geschickt übel taub trocken feist dumm deutlich schlau sauber dunkel falsch klein brav bang rauh roh neu billig blind blöde müde süß lahm.

Besondere Fälle.

63. Fysteri — Finsternis, Rüüchi — Rauheit, Elti — Alter, Jüngi — Jugend, Früschi — Frische, Ründi — Rundung, Neechi — Nähe, Braui — Brauerei, Blütti — Blöße (Lichtung), Füli — Fäule, Faulheit, Fäulnis; Höüet — Heuernte, Schwinget — Schwingfest, Läset — Weinlese, Usschießet — Ausschießen, Sackgumpet — Sackspringen, Sichlete — Sichelfest, Ernteſest; Ämdet — Grummeternte, Härdöpflet — Kartoffelernte, Züglete — Umzug, Bännete — ein Stoßkarren voll, Zilete — eine Zeile lang, Arflete — ein Arm voll, Chochete Bachete — alles Gekochte Gebackene. — Beck — Bäcker, Dachdeck — Dachdecker, Fürspräch — Fürsprecher (wofür im Deutschen: Anwalt), Putz — Putzer (Offiziersbursche). — Biet — Gebiet, Bräste — — Gebresten, Täfer — Getäfel, Tafelwerk, Bis — Gebiß.

Schwierigere Völkernamen.

64. Nenne die Länder- und Städtenamen zu: der Asiate Portugiese Genuese Parmesaner Palermitaner Hanseate Hannoveraner Piemontese Venetianer Kretenser Thebaner Provençale Cyprier Badenser Trientiner Kalabrese Malteser Sudanese Jurassier Kastilianer Chinese Japaner Inder Indianer Australier Abderite Ire und Irländer Schotte und Schottländer Märker Kanadier Madrilene Kairenser Aragonese Pommer Ungar Mähre Korse Israelite Savoyarde Brite Serbe Bulgare Montenegriner Araber Kroate.

Zusammensetzungen.

65. Bilde aus folgenden Bestandteilen das zusammengesetzte Substantiv: Amt Mann, Amt Diener, Rat Herr, Rat Haus, Land Herr, Land Mann,

Digitized by Google

Wind Mühle, Wind Braut, Brunn Quell, Brunn Stube, König Reich, König Sohn, Löwe Zahn, Stern Himmel, Blume Korb, Tinte Faß, Geige Spieler, Monat Lohn, Jahr Zeit, Leben Geschichte, Auge Blick, lesen Buch, leben Zeit, brechen Eisen, wandern Luft, essen Luft, zeichnen Heft, plagen Geist, leben Mann, sitzen Leder, Tod Angst, Tod Sünde, Tote Gräber, Tod Feind, Leben Größe, Herz Wunsch, Friede Schluß, Gans Stall, Kind Stube, Eiche Baum, Wage Schale, Riese Schritt, Hund Hütte, (um-) frieden Hof, Sonne Seite, Schatten Seite, Rücken Seite.

B. Adjektiv (Eigenschaftswort).

66.* Beispiele von abgeleiteten und zusammengesetzten Adjektiven.

brechen: gebrechlich zerbrechlich verbrecherisch halsbrecherisch brach brüchig anbrüchig (angefault) unverbrüchlich bröcklig.

binden: verbindlich verbunden ungebunden bündig ausbündig bündnerisch unbändig.

halten: gehalten ungehalten wohlbehalten unterhaltend haltbar enthaltsam nachhaltig haushälterisch.

wissen: unwissend allwissend wissentlich gewiß gewissenhaft wissenschaftlich weise naseweis witzig aberwitzig bewußt bewußtlos.

können, kennen: kund unkund kundig schriftkundig urkundlich kündlich (=kundbar) künstlich künstlerisch kenntlich erkenntlich unkenntlich.

stehen, stellen: unausstehlich unwiderstehlich stät unstät stetig ständig inständig selbständig geständig anständig verständig verständlich umständlich anstellig vorstellig ungestalt vielgestaltig wohlbestallt.

Lust: lustig lustsam unlustig lustbar kauflustig gelüstig lüstern wollüstig.

Erde: erdig irden irdisch überirdisch unterirdisch.

Hand: zweihändig handlich vorhanden freihändlerisch behend.

ein: einig uneinig einsam vereinsamt einzeln vereinzelt einzig einfach einheitlich einhellig einstig dereinstig vereinbar.

Merke: Berndeutsch: süttig = siedend, läbig = lebend lebendig lebhaft, glüejig = glühend, zitterig = zitternd, chochig = kochend; brönnig, glänzig, schuumig, rünnig, stächig, wüetig.

67. Unterscheide nach der Bedeutung: bäuerlich (dem Bauer gehörig, ihn betreffend), bäurisch (den Bauer kennzeichnend), beinig beinern, bubenhaft bübisch, glasig gläsern, goldig (wie Gold) golden (aus Gold) gülden (dasselbe, ältere Form), graulich gräulich grauenhaft, haarig hären, höfisch höflich, hölzern holzig holzicht, hörnen hornig,

Digitized by Google

irden irdisch erdig, launig launisch, lehmern lehmig lehmicht, leidig leidlich, markig märkisch markicht, metallen metallisch, spitz spitzig, steinern steinig steinicht, strohern strohig, tranig tränig, wollen wollig, weiblich weibisch, kindlich kindisch, empfindsam empfindlich.

heilsam heilbar, furchtsam furchtbar, achtsam achtbar, ehrlich ehrbar, herzhaft herzlich, reizbar reizend, wundersam wunderlich, lebhaft lebendig, verständig verständlich, gläubig glaublich, nützlich nutzbar, zeitig zeitlich, krankhaft kränklich streitbar streitig.

68. Bilde die Adjektive zu folgenden Wörtern: Abend Ast Abgott Butter Baumwolle Eid Frage Bein Blume Argwohn Bauer Holz Lehm Buche Diamant Blech Blei Gebrauch Dunst Bube Mark Öl Eiche Flanell Erz Eisen Graf Hof Posse Eis Filz Gebieter Stachel Gold Flachs Seite Gram Flaum Furche Erde Irländer Jura Schuppe Granit Haar Horn Silber Glas Pflanze Sache Frevel Hügel Karat Kalabrien Mexiko Moskau Dorn Höcker Tor Kork Kupfer Stein Knochen Bischof Laster Kies Kloben Neapel Paradies Piemont Leinwand Leder Messing Stroh Ton Ehe Spitze Tran Wolle Polen Poesie Prometheus Prosa Porzellan Purpur Sammet Wachs Zinn Statuten Schottland Steiermark Theater Smaragd Tanne Tumult Venedig Tuch Papier Zink.

erfordern fragen gebrauchen gebühren grauen lesen wohnen weinen hindern beharren dämmern (be-) dürfen taugen ertragen erinnern verachten nahen (nahbar) reizen sehen lieben (lieblich) schwatzen lehren reden (beredt rednerisch redselig) murren träumen loben schaffen (geschäftig).

grau (graulich) alt (ältlich) eigen bald einst irr (irrig) recht gut arm treu offen (öffentlich offenbar) gemein (gemeinsam) wach lang (langsam) reif braun dort gestern damals oben wider in (innig innerlich) hier (hiesig) nicht diesseits über ehemals auswärts.

Zusammensetzungen.

69. Bilde Adjektive aus folgenden Bestandteilen: hart (wie Stein): steinhart, schön (wie im Bild): bildschön; rund (Ei), reich (an Wasser), fest (gegen Stich),

Digitized by Google

fertig (zum Schlagen), feindlich (gegen Menschen), bereit (zum Krieg), fertig (mit der Zunge), voll (von Freude), scheu (vor Arbeit), schwarz (wie der Rabe), pflichtig (zur Schule), langweilig (zum Sterben), wert (gelobt zu werden), durstig (nach Wissen), fremd (wie aus der Wildnis), müde (des Lebens), schwach (an den Nerven), krank (an der Lunge), bedürftig (der Hilfe), voll (des Ruhms), fest (wie ein Fels), stark (wie ein Riese). Vgl. Nr. 160.)

Bilde Zusammensetzungen mit: weich (butterweich) glatt (aalglatt) grün stark weiß rot reich fromm gelb leicht rund scharf süß naß schnell hell hoch weit kalt blind tot still blank taub blau.

C. Verbum (Zeitwort).

Bildungssilben -eln und -ern.

70. Bilde stammverwandte Verben auf **-eln** (berndeutsch **-ele** oder **-le**) zu folgenden Wörtern: klingen wiegen schnitzen deuten brocken tropfen schütten häufen brummen husten kritzen mummen spotten streichen tanzen traufen drängen lachen sausen zischen. — drehen (drechseln) schmiegen (schmuggeln) bitten (betteln) grausen (gruseln) anfachen (fächeln) stechen (sticheln) werfen (worfeln würfeln) schnaufen (schnüffeln) brennen (brenzeln) braten (bräteln). — Grube Zug Falte Hand Auge (liebäugeln) Frost Haken Hans Heim Kunst Nase Tand Faden Vernunft Witz Stück (zerstückeln) Baum Krabbe Krume (krümeln zerkrümeln). — krank klug zart kraus fromm.

Übersetze aus dem Berndeutschen: mischle, schnarchle, föpple, fingerle (fingern), tünkle (tunken, tauchen), schlittle (schlittenfahren, auch schlitteln; schlittern = zybe), frägle (ausfragen), chettele, schiffle, tänzerle, zäberle, röüberle (Räuber spielen), gvätterle (eigentlich Gevatter spielen), müeterle, soldatle, indianerle, gnüegele (übergenug werden, verdrießen).

71. Bilde stammverwandte Verben auf **-ern** (berndeutsch **-ere**) zu folgenden Wörtern: Geist Rand Ort Blatt Gott Wetter (verwittern) Volk Stein

Digitized by Google

Glied Loch. — reich schön nahe mild alt schmal lang groß schlecht leicht schlimm wild enge lind. — steigen ziehen (zögern) rauchen stechen (stochern) stinken (stänkern).

Übersetze: gaggle (gackern), staggle (stottern), lodele (schlottern, wackeln, locker sein), chlesele (klappern), lugge (sich lockern), röüke, alte (altern).

Verdeutsche Incohativa.*

79. hübsche (hübscher werden) wüeste magere feiße chalte (erkalten) warme (erwarmen) guete böse junge chuele graue (ergrauen) wohle liechte (leichter werden) schwäre nahche blaue blinde (erblinden) luttere subere schmale stille tode nasse starche (erstarken) zahme dicke (sich verdicken) breite dumme fystere (dunkeln) gsunde (gesunden) linde murbe schöne (sich verschönen) suure u. a.

Besondere Fälle.

73. süüfzge — seufzen, schmatzge — schmatzen, rouchne — rauchen, wyßge — weißen, flohne — flöhen (Flöhe fangen), gartne — gärtnern; arzne chorbe beere holze stöcke anke griene sande (Kies, Sand streuen, bekiesen, besanden).

Vorsilben zer- und ver-.

74. Was bedeutet: zerbrechen verbrechen, zerbeißen verbeißen, zergehen vergehen, zerhauen verhauen, zerlegen verlegen, zerschlagen verschlagen, zersetzen versetzen, zerstören verstören, zerstoßen verstoßen?

Merke: Deutsch: **zer-** statt berndeutsch: **ver-**: zerbröckeln zerfasern zerfetzen zerfressen zerdrücken zerkauen zerkratzen zermalmen zerquetschen zerreiben zerreißen zersägen zerschmettern zerschneiden zersplittern zerspringen zerstampfen zertrennen zerzausen.

Deutsch: **er-** statt berndeutsch **ver-**: erfrieren (aber: unverfroren) erwachen ersticken erbarmen erwischen (verwütsche) erstaunen erzählen (verzelle) ertrinken ersaufen erleiden (verlyde-aushalten, ausstehen) erdrücken erwürgen erkälten.

* d. h. Verben, die das Werden einer Eigenschaft oder eines Zustandes bezeichnen.

Digitized by Google

Vorsilben ge- und be.

75. Unterscheide: zahlen — bezahlen, achten — beachten, antworten — beantworten, arbeiten — bearbeiten, denken — bedenken, drängen — bedrängen, drohen — bedrohen, handeln — behandeln u. s. w. bieten — gebieten, brechen — gebrechen, fallen — gefallen — befallen, frieren — gefrieren, rinnen — gerinnen, raten — geraten — beraten, stehen — gestehen — bestehen, haben — (sich) gehaben, hören — gehören, währen — gewähren, loben — geloben — beloben, horchen — gehorchen, langen — gelangen.

Übersetze: bschließe (zumachen, schließen), gnage gschmöcke gschände (schänden) gschirre gseh gspüre gschoue gspasse. I mah's nit glüpfe (statt lüpfe, heben), i mah's nit grecke, gässe, gschrybe; er ma nit gcho, glouse gschlüüfe u. s. w. — ghöre bedeutet 1. hören, 2. gehören.

Besondere Fälle.

76. ernieße — niesen, erleide — verleiden, höre — aufhören, vergrate — mißraten, vergönne — mißgönnen, erschüüche — scheuen, überfrage — zuviel fragen, übercho — bekommen, bhöre — überhören (abfragen), blange — verlangen (nach etwas).

Übersetze: abeschlah ufegah dürebringe usefahre nachegrüble nahmache abefalle nachesäge dürezeichne fürebringe abesitze nahgäh düreluege härebringe useloufe nachehälfe. — übercho überecho, umbringe umebringe, abfahre abefahre, underbinde underebinde, usfahre usefahre, zuemache zuechemache, übertue überetue, ymache inemache, vorha füreha.

Wortfamilien.

(Gruppen stammverwandter Wörter).

77.* **zwei:** der Zweier zweierlei **zwei**fach entzwei entzweien **Ent**zweiung Zweifel verzweifeln **Zweig** verzweigt zwiefach zwiefältig Zwielicht Zwieback Zwietracht die **Zwie**sel (Gabel) Zwiespalt zwiespältig Zwiesprache Zwirn (zweidrähtiger **Faden**) zwirnen Zwilch Zwist **Zwil**ling Zwitter zwischen inzwischen **zwan**zig zwölf Züber (älter: Zwi-bar = mit zwei Griffen).

Digitized by Google

eng: Enge beengen einengen verengern engbrüstig engherzig Engpaß Meerenge bange (aus be=ange) angst und bang bangen bänglich Bangigkeit Angst Angstschrei Angstschweiß katzangst ängstlich sich ängsten geängstet (bernd. angste) beängstigend Ängstlichkeit Höllenangst Angster (enghalsige Flasche) Angströhre.

Heim: heim heimwärts anheim daheim heimisch einheimisch heimlich verheimlichen heimelig heimeln anheimeln Heimchen Heimkehr Heimfall Heimat heimatlich Heimwesen Heimweh Heimstätte einheimsen heimsuchen Heimsuchung geheim insgeheim heimtückisch hämisch (?). — Arlesheim Mannheim Friedheim Heimel Heinrich Heiner Heinz Hinz Heinzelmann Heinrike.

Mann: man jemand niemand männiglich bemannen ermannen übermannen Mannsbild Mannsleute Bemannung Mannschaft Männchen männlich mannhaft mannbar unmännlich Obmann. — Alemanne Markomanne Westermann Engelmann (Engländer) Hartmann Hermann. Mensch Unmensch menschlich u. s. w.

schwingen: erschwingen unerschwinglich Schwinge (Flügel) Futterschwinge beschwingen ausschwingen Schwinger Schwinget Schwingel (Pflanze und Turngerät) Schwingung Schwengel Glockenschwengel Ladenschwengel Schwang („im Schwang") überschwenglich Schwung schwunghaft schwungvoll Schwungrad schwenken Schwank schwank schwanken.

schlingen: Schlinge Schlingpflanze Schlingel Schlingelei schlingern (vom Schiff) schlenkern schlank Schlange schlängeln verschlingen Schlund Schlingbeschwerden.

biegen: Biegung biegsam beugen Beugung unbeugsam Verbeugung Bogen Ellbogen Bug Bugspriet Bügel Steigbügel Bügeleisen bügeln bücken Buckel bucklig Bückling Katzenbuckel Bucht Bühl. — Ambühl Zumbühl Bühlmann Bühler Schönbühl.

tragen: tragbar ertragen übertragen erträglich zuträglich Betragen unverträglich Antrag Vortrag Vertrag Zwischenträger die Trage Tragbahre Tracht trächtig Eintracht einträchtiglich niederträchtig Getreide (Getreg=ide).

fließen: zerfließen übersließen Fließpapier Fluß Überfluß flüssig überflüssig Ausfluß beinflußen Verfluß Floß Flößer Flosse Floßfider flözen einflößen Flut fluten Sündflut vorsündflutlich flott Flotte Flottille.

mahlen: Mahlgang Mahlsand Mahlzahn (Backenzahn) Malter zermalmen der Mulm (Nebenf. Mull, Müll, Gemüll) der Molt Maulwurf (Molt=wurf) mulmig mulmicht Mehl Mehlsack Mehlwurm mehlig mehlicht Mühle Müller Milbe. — Miller Möller Müllner Mülinen Mülhausen Maltzahn.

Digitized by Google

II.

Geschlecht.

78* Abweichend vom Berndeutschen braucht man im Deutschen **männlich**: Aargau Abscheu Ball Bleistift Efeu Flachs Floh Fries Gips Gries Honig Käfig Kies Koffer Mais Muskel Ort Punkt Rahmen Reis (Frucht) Sand Siegellack Scheitel Schoß Teller Trank Wirrwarr Zopf (berndeutsch Züpfe).

Weiblich sind: Bank Beere Deichsel Ecke Fahne Ferse Gräte (Fischgräte) Hochzeit Kanzel Kresse Laune Null Rast Rippe Schnecke Schnepfe Tenne Vase Wespe Zehe.

Sächlich sind: Almosen Bündel Cyklamen Gelüsten (berndeutsch Gluft) Gerümpel Kummet Lineal Werg.

Zwei Geschlechter mit gleicher Bedeutung haben: **der** und **das** Barometer Bereich Büschel Estrich Floß Katheder Kamin Knäuel Laib Münster Sims Szepter, **der** und **die** First Pfirsich Zierat, **das** und **die** Werft.

Doppeltes Geschlecht mit verschiedener Bedeutung, s. Nr. 82, auch 81).

79* Besondere Fälle. **Mut**: **der** Edelmut Freimut Frevelmut Frohmut Gleichmut Hochmut Kleinmut Löwenmut Unmut Übermut Wankelmut — **die** Anmut Großmut Demut Langmut Sanftmut Schwermut Wehmut.

Teil: **der** Anteil Bestandteil Erbteil Nachteil Redeteil Vorteil Weltteil. — **das** beste Teil, das Altenteil Erbteil Gegenteil Hinterteil Vorderteil Urteil; kein Teil haben an etwas.

-sal: **die** Mühsal Trübsal. — **das** Irrsal Labsal Scheusal Schicksal Wirrsal.

80. Gemischte Übung. Setze den Artikel zu: Teller Mais Gräte Punkt Mühsal Kleinmut Cyklamen Pack Ort Erbteil Gehalt Bündel Bank Ecke Gips Wirrsal Unmut Abscheu Kies Vase Freimut Vorteil Labsal Rast Gerümpel Scheitel Siegellack Pfirsich Bestandteil Verdienst Trank Floh Werg Tau Schoß Aargau Honig Trübsal.

Übersetze: es Wäspi — der Chressech — rots Siegellack — e längi Züpfe — es Punkt mache — e böse Luun — e Scheitle mache — gchochets Mais — der Büntel trage — im Tenn — der Chumet lüpfe — e Floh fah — wirf mer d'Balle — uf der Simse sitze — es Chemi usbrönne — d'Goffere rüste — ds ganz Aargöü — e Linial bruuche —

Digitized by Google

uf d'Schooß näh — uf e Bank ufe sitze — es Rüppi bräche — es schöns Hochzit — ds Gips fallt ab der Dili — e Hafe voll früsches Hungg — i ha ke Gluft dernah — dä ganz Grümpel — es glesigs Vase — dicks Eseu — e Grat verschlücke — ds Bild samt der Rahme — der groß Zäje — ds Tau lyt no uf em Gras — schryh es Null häre — es früsches Täller — der Büntel vor d'Füeß wärfe — gar es schöns Ort — syns Sand — ds Wäspi het ne gstoche — si chöme mit dem Fahne — es warms Trank.

III.

Wortschatz.

Nach der Herkunft unterscheidet man einheimische oder Erbwörter, und Fremdwörter. Wörter, deren fremde Abstammung nicht mehr fühlbar ist, heißen Lehnwörter.

Nach dem Gebrauchsgebiet unterscheidet man mundartliche und schriftdeutsche Wörter.

Wörter gleichen oder ähnlichen Sinns heißen gleichbedeutende oder sinnverwandte Wörter.

Wörter gleichen oder ähnlichen Lautes (ganz abgesehen vom Sinn) heißen gleichlautende oder ähnlich lautende Wörter.

Der Sinn des Wortes kann konkret d. h. sinnfällig, oder abstrakt d. h. rein begrifflich, oder übertragen, d. h. bildlich zu verstehen sein.

A. Deutscher Teil.

1. Ähnlich lautende Wörter,

die manchmal verwechselt werden.

81. a) **Substantive.** Unterscheide: der Band das Band die Bande — der Ball der Ballen — das Bord die Borte — der Deich der Teich — der Farn der Farren (Stier) — die Fiber (Fleischfaser) die Viper das Fieber — der Geisel die Geißel — das Geroll das Geröll — der Gespan das

Gespann — der Grad der Grat die Gräte — die Hacke der Haken der Hacken (Ferse) — der Leib der Laib — der Laich die Leiche die Laiche (Laichzeit) — der Lappe der Lappen — die Lerche die Lärche — die Lade (Kasten) der Laden (Fensterladen, Kellerladen) die Latte — die Leiste (1. Borte. 2. Schoßgegend) der Leisten der Leist die Liste — das Lid das Lied — die Lösung die Losung — die Lotterie die Lotterei (Lotterwirtschaft) — der Lump der Lumpen — die Maas die Maß das Maß — das Mal das Mahl — der Makler (Agent) der Mäkler (Krittler) — die Mark die Marke das Mark — die Mine die Miene (Gesicht) — das Model das Modell — der Mohr das Moor — die Mücke die Mucke (Grille, Flause) — die Minze die Münze — die Niete das und der Niet (Nietnagel) — der Pfriem (Ginster) der Pfriem oder Pfriemen (Bohrnagel des Schusters) — der Pfuhl der Pfühl (weiches Lager) — das Piket oder Piquet (Abteilung Soldaten) das Piqué (ein Gewebe) der Pic (Bergkegel) das Pik (eine Karte) — der Pol der Pole — der Possen die Posse — der Rabatt die Rabatte (schmales Gartenbeet) — der Rappe der Rappen — der Reif (1. Frost, 2. Ring) der Reifen — die Rede die Reede — der Ruhm der Rum — der Rogen (Fischlaich) der Roggen der Rocken — der Rost (mit kurzem o) der Rost (mit langem o) — die Ruine der Ruin — das Rund die Runde — die Saane die Sahne („Nidel") — die Scheu die Scheuche — die Schnacke (Ulk) die Schnake (Insekt) — die Schnitzelei die Schnitzerei — der Seiher (Filter) der Seiger (Sanduhr) — die Sohle die Sole — der Spalt die Spalte — der Spitz (Hund) die Spitze — der Stil der Stiel — der Streif der Streifen (dasselbe) — der Stutzen (Gewehr) der Stutzer (Geck) — der Ton (Stimmton) der Ton (Erdart) — der Tropfen der Tropf — der Trupp die Truppe — der Wal der Wall der Wale (der Welsche) — der Walache der Wallach — die Weise die Waise der Weise — die Zacke der Zacken — der Zaum der Zaun — das Zink die Zinke der Zinken.

82. Unterscheide nach der Bedeutung: der Bauer das Bauer — der, die Bulle — der, das Bund — die, das Erkenntnis — der, das Erbe — der, das Gehalt — die, der Haft — der, die Heide — der, die Hut — der, die

Digitized by Google

Kiefer — der, die Kunde — der, die Leiter — der, das Pack — der, das Reis — der, das Schild — der (das) Schoß (Zweig) der Schoß (mit langem o) — die Schwulst der Schwulst (bildlich) — der, die See — der, die Sprosse — die, das Steuer — der, das Tau — der, das Verdienst — das Wehr (Damm im Wasser, „Schwelle") die Wehr.

Wörter mit verschiedenen Bedeutungen bei gleichem Geschlecht: Acht Anstand Atlas Ball Bank Bein Bremse Degen Fähnlein Flechte Flegel Gesicht Grille Hahn Heft Helm Horn Korn Kreuzer Lohe Linse Matte Pfeife Reif Satz Saum Schar Schiff Schimmel Schlag Stab Star Strauß Wanne Weiche Weide Zoll.

83. b) **Verben.** Unterscheide: ahnen ahnden — bewähren bewehren bewahren — entwenden entwinden — abbeten (z. B. den Rosenkranz) abbitten abbetten (das gedeckte Bett) — genesen genießen niesen — gebaren gebären — koppeln kuppeln — malen mahlen — munden münden — nachten nächten (übernachten) — rinnen gerinnen rennen schallen schellen — sprießen sprossen — spucken spuken — spulen spülen — streichen streicheln stricheln — tauchen tunken tünchen — tupfen tüpfeln — tuschen (mit Tusche) tuscheln (flüstern) — verbieten verbitten (ich verbitte mir das) — verzeihen verziehen (1. schlecht erziehen, 2. säumen) — wagen wägen wiegen — zählen zahlen — zäumen zäunen — zehren zerren — zeihen ziehen — züchten züchtigen bezichten bezichtigen — zwingen zwängen.

84. Unterscheide die folgenden Verben in Bezug auf transitive oder intransitive Bedeutung:* blenden erblinden — dorren dörren — dringen drängen — ersaufen ersäufen — ertrinken ertränken — fallen fällen — hängen hangen henken — hornen (blasen) hörnen — kranken kränken — lähmen lahmen — lauten läuten — legen liegen — lehren lernen — löhnen lohnen — rosten rösten — sauern säuern — saugen säugen — scheuen scheuchen (verscheuchen) — schlemmen (prassen) schlämmen (vom Schlamm reinigen) — singen sengen (eigentlich = im Feuer singen machen) — senken sinken — sitzen setzen — springen sprengen sprenkeln

* Transitiv heißen Verben, die ein Objekt im Akkusativ haben können; die andern heißen intransitiv.

Digitized by Google

— stammen stemmen — stieben stäuben stauben — stecken stocken — tafeln (speisen) täfeln — tränken trinken — triefen tropfen träufeln tröpfeln traufen — verzeihen verziehen — wägen wiegen.

Weitere Beispiele: wachen wecken — schwimmen schwemmen — schweigen beschwichtigen — dampfen dämpfen — fliehen flüchten — schwanken schwenken — erstarken stärken — erkalten erkälten — erwarmen wärmen — haften heften — blauen bläuen — schlafen schläfern — zerspringen zersprengen — schallen schellen — essen ätzen.

2. Ältere Wörter,

die besonders in Poesie gebraucht werden.

85. a) **Substantive.** Erkläre: der Aar (Adler) der Altan die Altane (Balkon) die Afterrede das Allod die Altvordern der Anger das Antlitz die Aue der Bader der Bausch (Wulst am Kleid) der Berserker die Birsch das Blachfeld der Born der Bracke der Brite der Brodem die Brünne der Bundschuh der Degen (Ritter) der Drillich der Dust (Dunst) der Eidam das Eiland die Fährde (Hinterlist) die Fehde das Felleisen das Feuerrohr der Freier der Feldscher der Ferge die Fiedel der Fiedler der Flamberg (Schwert), das Fohlen der Gaden der Ger das Gefilde das Gejaide (Jagd) das Geklüfte das Gekröse (Eingeweide) das Gesinde die Gemeine das Geschmeide das Gestade der Glast (Glanz) die Gilde die Geldkatze der Hader der Hamen (Angelhaken, auch Netz) der Häscher die Hellebarde der Herold das Hifthorn die Hindin die Hippe (Sense des Todes) der Heros das Herzeleid der Hort der Hatschier die Hube der Hüne (Hunne, Riese) der Imbiß die Innung das Insiegel die Kemenate der Keiler (Eber) die Klause der Knappe der Konstabler die Leuchte der Lindwurm der Mahlschatz (Mitgift) die Mahlstatt die Mär die Maid die Marke (Grenze) der Marmelstein die Memme der Mime die Minne der Morgenstern (stachlige Keule) die Muhme der Nachen die Narde die Neige der Odem der Ohm der Pilgrim die Plempe (Seitengewehr) der Pallasch (Schwert, Reitersäbel) die Partisane der Recke

Digitized by Google

der Reisige der Reisläufer der Reuter der Rüde die Rüste (Rast) das Rüsthaus der Schächer der Schalksknecht der Scherge der Schemen der Schrein die Schwertfessel die Senne (Sehne) der Seher der Seim (Saft) der Silberling der Söller der Stegreif die Sturmhaube die Tarnkappe die Tartsche (kleiner Schild) der Truchseß die Urfehde das Verlies die Warte der Wardein (Münzverwalter) das Weichbild die Wende der Werder der Wingert (Weingarten, Weinberg) der Weidmann das Wittum der Zeidler (Bienenzüchter) der Zelter die Zinne die Zinke der Zöllner der Zwinger.

86. b) **Verben, Adjektive, Adverbien.** Erkläre: afterreden anheben birschen empfahen erküren erliesen erdrosseln fahen feien frohlocken fronen geifern hadern küren kleiben (kleben, haften) kredenzen letzen lohen (wider den Stachel) löcken raunen stäupen vergällen verharschen versehren verschleißen zuschanzen zeugen.

graß gülden harsch haderfüchtig hurtig mannlich minnig schwank siech trunken wohlbestallt zag.

allbereits allgemach annoch alldieweil baß dahero fürder fürbaß jetzo jetzund haußen hüben hinfür von dannen von hinnen von wannen traun weiland zumal (allzumal).

Übertrage die Wörter von Nr. 85 und 86 in die Alltagssprache.

3. Fremdwörter,

die meistens durch einheimische ersetzt werden können.

87. **absolut:** durchaus durchweg; völlig (Adj.), — **Acquisition:** Anschaffung Erwerbung. — **amüsieren:** unterhalten vergnügen belustigen Spaß machen. — **arrangieren:** anordnen zurecht machen herrichten veranstalten. — **Avancement:** Beförderung. — **Barriere:** Schranke Schlagbaum. — **Blamage:** Bloßstellung „Reinfall" Niederlage. — **Broschüre:** oft = Flugschrift. — **Chance:** Glück Glücksfall (gute) Aussicht. — **Chicane:** Rechtskniff Spitzfindigkeit. — **Komfort:** Bequemlichkeit Behaglichkeit. — **direkt:** unmittelbar gerade dicht nahe. — **Debatte:** Verhandlung Wortgefecht. — **dementieren:** widerrufen ableugnen. — **Detail:** Einzelheit Kleinigkeit Umstände.

Digitized by Google

— **engagieren**: anstellen anwerben in Dienst nehmen verwickeln in etwas. — **elegant möbliert**: fein ausgestattet. — **Elite**: Auswahl Auslese; **Elitetruppen**: Kerntruppen. — **Ensemble**: Zusammenspiel Gesamtwirkung Übereinstimmung das Ganze. — **Examen**: Prüfung. — **Expertise**: Untersuchung (durch Sachverständige) Begutachtung. — **funktionieren**: amten sein Amt versehen arbeiten spielen. — **Fassade**: Front Vorderseite. — **Gratifikation**: Belohnung Vergütung Entschädigung. — **Gage**: oft = Gehalt. — **Garantie**: Gewähr Bürgschaft Sicherheit. — **Garnitur**: Aufputz Verzierung Einfassung. — **genieren**: stören belästigen; **sich genieren**: sich scheuen, verlegen, befangen sein oder tun. — **Grimasse**: Fratze. — **Girlande**: Blumengehänge, -kette. — **harangieren**: feierlich anreden anrednern abkanzeln. — **intensiv**: nachdrücklich heftig angespannt (z. B. arbeiten). — **Impuls**: Anstoß Antrieb Anregung. — **ignorieren**: unbeachtet lassen übergehen übersehen nicht kennen wollen. — **Individualität, individuell**: Persönlichkeit, persönlich. — **Jury**: Schwur-, Kampf-, Schiedsgericht. — **Karrikatur**: Zerrbild. — **konstatieren**: feststellen nachweisen. — **konsequent**: folgerichtig beharrlich (z. B. leugnen). — **Malheur**: Unfall Mißgeschick Pech unglücklicher Zufall. — **Medaille**: Denk-, Schaumünze. — **sich mokieren**: sich über etwas lustig machen bespötteln zum Besten haben. — **nivellieren**: ebnen einebnen gleichmachen. — **Nonchalance**: Unverfrorenheit Rücksichtslosigkeit „sich gehen lassen". — **notorisch**: nachgewiesen offenkundig allbekannt. — **ökonomisch**: haushälterisch sparsam. — **Ostentation**: Schaustellung Gepräng. — **passabel**: leidlich ordentlich ausreichend. — **Pendant**: Seiten-, Gegenstück. — **Porträt**: Bildnis. — **Prinzip**: Grundsatz. — **Parlamentär**: Unterhändler. — **Parvenü**: Emporkömmling. — **passieren**: durch-, überschreiten; setzen über; fahren über; vorbeigehen, -kommen, -fahren an. — **Passage**: Durchgang Übergang Überfahrt Durchfahrt Durchweg Durchlaß Durchbruch. — **Pension**: Kosthaus Kostgeld Ruhegehalt Leibgeding. — **Qualität**: Art Sorte Beschaffenheit. — **Resultat**: Ergebnis. — **raffiniert**: verfeinert ausgesucht ausgemacht ausgelernt abgefeimt. — **Remise**: Schuppen Wagenschuppen. — **renommieren**: prahlen groß tun flunkern. — **riskieren**: Gefahr laufen; etwas r.: wagen gefährden aufs Spiel setzen der Gefahr aussetzen. — **Routine**: Gewandtheit Geriebenheit; **routiniert**: gerieben ge-

Digitized by Google

wichst. — **Saison:** Jahreszeit Fremdenzeit Kurzeit Spielzeit (Theater). — **spionieren:** kundschaften schnüffeln. — **Teint:** Gesichts-, Hautfarbe. — **Terrain:** Gegend Boden Erdreich Gelände. — **ungeniert:** unbefangen ohne weiters unbekümmert dreist. — **vakant:** frei unbesetzt.

(Vergl. auch Nr. 111, 112.)

4. Deutsche Wörter,

die in der Mundart nicht vorkommen.

a) Personen.

88.* Böttcher Deichmeister Hökerin Kämmerer Kärrner Klausner Klempner (Spengler) Köhler Küster Packer Pförtner Plättfrau Putzmacherin Roßkamm (Pferdehändler) Säumer Schaffner Schaffnerin Schieferdecker Schließer (Türschließer) Schließerin Schöffe Tischler Töpfer Tröbler Zofe.

Erblasser Freier Insasse Landstreicher Partner Prasser Sendling Pate Patin Patenkind.

Dummkopf Flachkopf (Einfalts-)Pinsel Tölpel Querkopf Laffe Tollkopf Rechthaber Himmelstürmer Hitzkopf Heißsporn Bärenbeißer Eisenfresser Rüpel Lümmel Raufbold Range Springinsfeld Kiekindiewelt Tunichtgut Sausewind Brauskopf Gernegroß Naseweis Störenfried.

Spiegelfechter Hochstapler Beutelschneider Bauernfänger Zungendrescher Schurke Gauner Racker Schalk Schwerenöter Speichellecker Schweifwedler Mucker Leisetreter Schleicher Kriecher Hasenfuß.

Schlafmütze Tagedieb Ofenhocker Leimsieder Tröbler Muttersöhnchen Zierbengel Tugendbold Knasterbart Griesgram Knickebein Krittler Splitterrichter Salbader Grillenfänger Quälgeist Heulpeter Philister Pfahlbürger.

Nimmersatt Saufaus Branntweinzapf Schlemmer Leckermaul Feinschmecker Bruder Liederlich Taugenichts Knicker Filz Neidhart Bücherwurm Unmensch.

Gänschen Püppchen Zierpuppe Modenarr Blaustrumpf Klatschbase Kratzbürste Trulle Schlampe Dummerchen Herzblatt Goldchen.

b) Eigenschaften, Zustände und Handlungen.

89.* Argwohn Dünkel Erfahrenheit Erhabenheit Fahrigkeit (zerfahrenes Wesen) Fehlbitte Fördernis Fülle Gedrungenheit Gestunker Gegenhalt (Stütze) Gemenge Geneigtheit Gescheitheit Gespreiztheit Gestrudel (Wirbel, Taumel) Gewirre Gewitzel Herbheit Hinfälligkeit Hingabe Hinterhalt Kargheit Kärglichkeit Knappheit Kümmernis Laßheit Lässigkeit Lauheit Munterkeit Muße Nachrede Näscherei (Naschhaftigkeit) Plackerei (Quälerei) Schererei („es Zug") Plattheit Prahlerei Prahlsucht Prunk Rauheit Regsamkeit Reizbarkeit Rüge

Digitized by Google

Säumnis Säumigkeit Saumseligkeit Scheelsucht Schelte der Schick (Geschick, Eleganz, Gelegenheit zu einem guten Geschäft) Schmiegsamkeit Schnickschnack (leeres Geschwätz) Schrecknis Schroffheit Schwulst (schwülstige Rede) Siechtum Sorgsamkeit Sprödigkeit Sühne Taubheit Tollwut Trefflichkeit Trunkenheit Tücke Ulk Unbeholfenheit Unbescholtenheit Ungebühr Ungebundenheit Ungemach Ungestalt Ungestüm Unglimpf die Verderbnis Verdrossenheit Vermessenheit Verzagtheit Wahn Weihe Willkür Wollust Wonne Wucht Ziererei Zwietracht.

c) Körperliche Tätigkeiten.

90.* anfassen betasten handhaben haschen erhaschen pflücken raffen zusammenraffen tappen tasten tippen zulangen kneifen klauben ausklauben knaupeln („chnüble") knüllen zerknüllen („verrumpfe") knittern zerknittern (ebenso) zausen sich krampfen verengern nesteln lockern stülpen wenden sich ranken sich rekeln („ranggle") schmiegen sich schleppen torkeln hüpfen huschen kollern krabbeln (kriechen) ragen schlittern („zybe") glitschen gleiten schreiten schweifen schwirren taumeln trippeln wanken watscheln wippen (hin- und herbewegen, kippen, schnellen). — fletschen kläffen prusten (heftig niesen) pusten (schnauben) schnuppern. — erregen ermatten erweichen entkräften hemmen ködern (mit Köder fangen) körnen (mit Körnern fangen) nachbessern mengen tilgen verringern zügeln bespannen gängeln geißeln stäupen (mit Ruten züchtigen) brandschatzen karbatschen (mit der Peitsche züchtigen) pfählen (auf Pfähle spießen) raufen, sich raufen entleiben erlegen. — kämmen gürten kräuseln liebkosen herzen. — hinhalten (warten lassen) lichten (ausreuten) naschen nippen öffnen schichten („byge") schlingen (schlucken, „schnable") schroten (zermalmen, z. B. Korn; auch wälzen, z. B. ein Faß in den Keller hinunter schroten) schwippen (schnellen) sengen verpuffen — gerinnen (dick werden, z. B. geronnenes Blutt, Wachs, Fett; auch geronnene Milch — „gscheideni Milch") haften horsten kippen („gnappe") lodern modern muffeln („mümpfele") sich neigen paffen (rauchen qualmen) patschen (etwa „plötsche") planschen („chosle" plätschern) schaukeln („walpele" „gigampfe") schlingern (seitwärts schaukeln, vom Schiff gesagt) scheuern schloßen (hageln) schmauchen (rauchen) schrubben schwappen (das Wasser schwappt aus dem Eimer, „göutsche") schwären (eitern) sprühen starren erstarren tränen (das Auge tränt) verblassen sich verflüchtigen wogen.

d) Gesichts- und Gehörswahrnehmungen.

91.* blinken flimmen flimmern flammen flirren flittern (unruhig glänzen) funkeln glimmen glimmern gleißen lodern lohen schillern schimmern sprühen. — ächzen blaffen (laut bellen) branden brausen bullern (mit Geräusch aufwallen) dröhnen dudeln flispern (spitzig flüstern) gackern glucken gluckfen (vom Wasser) girren hurren (ungefähr „pfurre") kichern klapperu („chlefele") klirren knacken knallen knarren knirren knirschen knistern knattern knittern knuspern kreischen lispeln mucken munkeln manschen näseln patschen piepen piepsen pispern platschen plumpfen prasseln quäken quarren (quäken, weinerlich schreien, „äke")

Digitized by Google

quieken quietschen rappeln rascheln räuspern rollen rülpsen säuseln schallen schlurfen schlürfen schnalzen schnarren schnurren schollern (Gepolter fallender Erdschollen und Steine) schrillen (schrill tönen) summen ticken tosen tuschen (St! machen) tuscheln (flüstern) wimmern winseln wirbeln wispeln wispern zetern zippen (das Zipp! der Drosseln u. a.) zirpen zischen zischeln zwitschern.

e) Geistige oder geistig-körperliche Tätigkeiten.

92.* sich abäschern (abarbeiten) ableiern abluchsen anfertigen anhören anzetteln (anstiften) ausbeuten aushecken auskneifen (entwischen) bangen sich bangen bedürfen beenden befehden beginnen beschleunigen sich (etw.) besehen bespötteln beweinen borgen brandmarken einbüßen einschüchtern empfangen entrüsten entsagen entschwinden entwenden entzweien erbauen erblassen sich erdreisten erfassen ergrimmen erheben erheischen erhellen (es erhellt) erhöhen erlisten erluchsen ernüchtern erregen erstatten erübrigen erwirken fackeln (zaudern, „wärweise“; auch: zum Narren haben, faseln) feilbieten feilschen flunkern gängeln (am Gängelbande führen, bildl.) gebieten gebrechen gebühren geleiten gereichen geziemen sich grämen harren hecken (ausbrüten, bildl.) hegen horchen ihrzen (mit Ihr anreden) innewohnen innewerden kasteien keifen klaffen knickern knausern ködern (bildl. anlocken) kritteln lauschen liebkosen meiden mildern munden nacharten nachsehen (mild beurteilen, verzeihen) nutzen (Nutzen ziehen, benützen) pachten plänkeln plaudern pochen (auf etwas sich berufen, verlassen) prahlen protzen quatschen („trätsche“) rechten (mit Worten streiten) rügen säumen (sich aufhalten, „zaagge“) schachern scherzen scherwenzen schmähen schmälern schmerzen schmollen schrecken sichten siezen (mit Sie anreden) sondern absondern sich sputen („sich schicke“) sühnen taugen tilgen trachten trödeln (säumen, nicht fertig werden mit etwas) trügen sich unterstehen sich unterwinden verabscheuen verbriefen verehelichen vereiteln verfangen (haften, wirken, sitzen bleiben; das verfängt nicht, etwa = das „zieht“ nicht) vergällen verharren verkörpern verkümmern (1. schwächen, schädigen, 2. zu Grunde gehen) verneinen verpuffen (bildl. 1. verschleudern, 2. in nichts aufgehen) verringern versagen verscherzen (mutwillig versäumen, verlieren) verschmähen verschwistern sich versehen (ein Versehen begehen) vertuschen verzagen vorherschen sich vorsehen (hüten) wähnen wahrnehmen weilen witzeln zagen zügeln (im Zaum halten) zuhören zulangen zusehen zuwarten.

f) Sinnliche Eigenschaften.

93.* blank bunt dicht drall entfeelt fahl flügge unförmig gar geviert (viereckig, in vier Teile geteilt) hager heil herb klamm (steif, erstarrt, eng anliegend, knapp) klipp (was „klippt und klappt“, in der Formel „klipp und klar“) knusperig kraus leck lecker (schmackhaft) loh (z. B. in lichterloh) licht locker („lugg“) lose mollig morsch niedlich niedrig öde ranzig rege rissig (was Risse hat) sachte scheckig schlapp schlickerig (schlammig) schrill schroff starr steil stier straff täppisch ungefüge ungeschlacht unpaß (unpäßlich) widerlich wuchtig wund.

Digitized by Google

g) Geistige oder sinnlich-geistige Eigenschaften.

94.* abgefeimt albern auserkoren barsch beherzt bequem dreist duldsam dünkelhaft ebenmäßig eilig eingedenk emsig erlaucht erpicht fahrig (zerfahren) feil feind formlos garstig gebrechlich gebührlich geheuer (sicher vor Gespenstern, traulich) gelind gemessen (maßvoll ruhig kurzgefaßt) genehm geraum geschraubt geschroben gespreizt gewahr gewerbsam geziert gram hämisch hehr herb herrisch hinfällig huldvoll inständig karg kärglich kirre klatschhaft kleidsam kraus (verworren) kund läppisch lässig läßlich (verzeihlich, nachsichtig) leidig (mißliebig verwünscht) leidlich (erträglich) leutselig locker (leichtsinnig liederlich) lüstern mißgestalt mißhellig (uneinig) mißmutig nachgiebig nachhaltig naschhaft neckisch nichtstuerisch nichtswürdig nochmalig patzig (hoffärtig, grob) platt (breit flach nichtssagend) protzig prunkhaft putzig (drollig) regsam ruchbar ruchlos ruhmredig sauertöpfisch saumselig schal (leer geistlos) scheel (schielend neidisch) schmiegsam schnurrig (spaßhaft) schrankenlos schüchtern schwülstig (phrasenhaft) seltsam sorglich sorgsam spröde spukhaft (geisterhaft) täppisch tauglich toll träge traut trefflich trügerisch tückisch unablässig unauflöslich unausgesetzt unaussprechlich unausweichlich unbeholfen unbescholten unbotmäßig unermeßlich ungebärdig ungebunden ungefüge ungehalten ungeschlacht ungeschoren (unbehelligt, heil) ungestalt ungestüm unglimpflich unlustig unumwunden unverfroren unverzüglich verdrießlich verdrossen vermessen verschwenderisch verschwiegen vertraulich verzagt willkürlich zänkisch zierlich zugetan zwistig.

h) Ortsbestimmungen.

95.* abseits anbei anderwärts anderswo, -woher, -wohin, beiderseits beiseite da(r)nieder darinnen davon davor dazwischen diesseits draußen droben drüben daselbst ebendaselbst feld-, land-, waldeinwärts einher empor fernher fernhin fernab geradeüber geradeweg herab, -an, -auf, -aus u. s. w. herbei herzu hiebei hienieden hierorts hierselbst hierbei, -her, -herum, -hin, -nächst, -neben, himmelan himmelwärts hin hin -ab, -auf u. s. w. hintan hinterher hinterrücks hinterwärts hinweg hinzu hüben und drüben jenseits keinerseits landwärts mitten mittendurch nebenan nieder niederwärts nirgends obenhin oberhalb querfeldein rings ringsumher seewärts seitab seitwärts stromauf, -ab, treppauf, -ab, talwärts umher unfern untenan unterhalb unweit vorab vorauf vorhanden vorüber weithin weithinaus wohinab worein wohinter worüber worunter woselbst wovor zugegen zutal zwischendurch zwischeninne. (Vergl. Nr. 132.)

i) Zeitbestimmungen.

96.* abends allezeit alsdann beiher (nebenbei, daneben) bisher demnächst dermalen derweilen derzeit ehemals ehedem dereinst fernerhin fort und fort fortan forthin frühmorgens hernach hiernach hinfort immerdar immerzu indessen inzwischen inskünftig jederzeit jemals jüngst mittlerweile mitunter morgens nochmals nachts neuerdings neulich

Digitized by Google

neuerlich nimmer nimmermehr nochmals nunmehr sodann soeben tagaus tagein tagelang tags tags darauf tags zuvor unlängst untertags vordem vorzeiten wann zeitlebens zeitweise zuvor zuweilen zwischendurch. (Vergl. Nr. 133.)

k) Bestimmungen der Art und Weise.

97* andersartig anderswie anheim besagtermaßen blindlings dermaßen durchgehends eigens entzwei geflissentlich gemach gerüchtweise insgeheim insgemein insgesamt insbesondere insonderheit irre (z. B. führen) jederlei keinesfalls leichthin möglichenfalls obenhin ohnegleichen platterdings ruckweise rücklings scherzweise schlechterdings schlechthin schlechtweg stracks schrittlings sitzlings solchergestalt solcherlei spornstreichs tausenderlei teils-teils überhand um und um umsonst uneins unversehens vergebens vielerlei wechselseitig wechselweise zuhauf zunichte zusehends. (Vergl. Nr. 134.)

l) Bestimmungen der Zahl, des Maßes, des Grades, der Anordnung und des logischen Verhältnisses.

98* anfangs anfänglich einmal insgesamt hierauf hiernach hiernächst hinterdrein letztens meist meistenteils nächstdem nebenbei vollends vorab vorderhand vorerst vorweg zunächst zuvörderst. — ebensowenig ebensoviel ebensowohl insoweit insofern inwiefern keineswegs sattsam vielmehr wiefern zumal einzeln. — dabei dadurch demzufolge desfalls desgleichen dessenungeachtet ebendeshalb hierauf hieraus hieoder hierdurch -für, -gegen, -mit, -in, -nach, -über, -von, -wider, -zu, indessen jedennoch ohnedies somit sonach woran worauf woraus wobei wodurch wofür wogegen womit wonach wozu. (Vergl. Nr. 135.)

m) Bezeichnungen von Sachen und darauf bezüglichen Tätigkeiten, nach dem Leben und der Natur geordnet.

Seewesen.

99. die See der Strom der Busen die Düne das Fleet (kleiner Kanal) die Lagune die Brandung die Flut die Hochflut das Hochwasser die Ebbe die Springflut die Wasserhose die Untiefe (seichte Stelle) die Woge der Wellenkamm die Sturzwelle der Gischt die Brise die Klippe das Haff das Riff.

der Strand das Strandrecht das Wrack der Tang der Seetang die Qualle der Seestern das Seepferdchen die Koralle die Möwe die Krabbe die Auster der Delphin die Butte (Art Seefisch) der Stör der Rogen (Fischeier, Laich) der Kaviar.

Digitized by Google

das Boot das Ruderboot das Segelboot der Schnellsegler der Kutter (Art Schnellsegler) die Jacht der Dreimaster der Schoner (schmaler Schnellsegler) die Pinasse (kleiner Segler mit Rudern) der Dampfer der Kreuzer der Personendampfer der Kauffahrer der Schleppdampfer das Baggerschiff das Panzerschiff die Kohlenschute (Lastschiff ohne Segel) der Kiel die Rippen die Planken das Deck das Oberdeck das Zwischendeck der Topmast der Ausguck die (der) Wimpel das Takelwerk die Takelage die Rahe (querhängende Segelstange) das Spriet das Bugspriet (schräg aufwärts ragende Stange am Vorderteil) der Bug das Heck (hinterster Teil des Schiffes) die Flaggenstange die Kabine die Koje (Schlafstelle oder -kammer im Schiff) die Luke das Leck der Pilot der Lotse das Peillot (Senklot zum Messen). — die Schiffswerfte (auch: das Werft). — die Boje (verankerte Tonne).

vom Stapel laufen (auslaufen) die Anker lichten hissen reffen (einziehen) kentern stranden schlingern (nach rechts und links schwanken) schaukeln beilegen anlegen ankern löschen (ausladen) stoppen loten peilen (beides: die Tiefe messen) pichen kalfatern (beides: die Ritzen verstopfen) kapern baggern.

Auf dem Bauplatz.

100. die Bauhütte (mittelalterlich) der Steinmetz der Backstein der Haustein der Feldstein der Blockbau der Gerüstbau der Fachwerkbau der Pfahl der Pfosten die Bohle (dickes Brett) das Brett das Dielbrett (zum Dielen, d. h. Legen eines Bodens) die Latte die Scheuerleiste (Leiste am Fuß der Wände).

die Umfassungsmauer das Kellergeschoß das Erdgeschoß das Obergeschoß das Dachgeschoß der Fußboden der Zwischenboden die Diele die Decke die Gipsdielenwand der Verputz der Kalkverputz der Stuckverputz die Zierat die Tünche die Wandflechte der Hausschwamm der Schimmel.

der Dachsparren die Ziegellatte die Dachluke die Bedachung das Satteldach (Giebeldach) der Wasserspeier die Treppe die Stufe die Nische die Fuge die Steinfliese (Steinplatte) der Schornstein der Schlot der Treppenflur der Vorraum der Vorsaal der Estrich der Boden. — die Pforte der Türrahmen die Klinke die Rampe die Traufe. — der Fries

Digitized by Google

der Helm das Kapitäl die Gurte (bandförmiges Stück zwischen Gewölben) der Strebepfeiler das Maßwerk (gotisches Füllornament) die Kreuzblume.

karren umpfählen rammen ausschachten zimmern profilieren abkanten kerben ausladen zerbröckeln vermodern verwittern.

In der Küche.

101. der Herd der Spülstein das Spülicht (Spülwasser) das Abtropfbrett der Küchenschrank das Handtuch das Küchentuch der Gewürzkasten der Fettopf die Kasserolle der Schmortiegel die Auflaufschüssel der Schaumlöffel der Schöpflöffel das Wiegmesser das Wiegbrett das Roll- oder Wellholz die (flache) Schüssel der Quirl die Raspel (das Reibeisen) die Schneerute (zum Schaumschlagen) der Rost.

der Weißkohl der Blumenkohl der Wirsing(-kohl) das Kraut das Sauerkraut der Lattich das Radieschen der Lauch der Schnittlauch die Petersilie die Nelke die Schote die Kohlrübe die Kartoffel die Pellkartoffel = Kartoffel in der Schale (Pelle) die Bratkartoffel das Pökelfleisch (eingesalzenes Fleisch) das Fleischhäckſel (das Haschee) der Knödel der Kloß das Schnitzel die Semmel die Krume das Bröſel das Kompott das Eingemachte das Gefrorne (Eis, Fruchteis) der Pudding.

pellen (schälen) auskernen raspeln wiegen (mit dem Wiegmesser) entfetten zurichten (rüsten) pökeln quirlen aufs Feuer setzen dünsten dämpfen anrichten. — scheuern schrubben bohnen (wichsen) kehren spülen.

Aus dem Tierreich.

102. der Bulle der Farren der Zuchtstier das Rind das Lamm die Ziege das Zicklein der Hammel die Henne das Küchlein der Puter der Truthahn der Rappe der Apfelschimmel das Fohlen der Köter die Dogge der Pinscher der Kater der Gänserich das Kaninchen.

der Kuckuck der Gimpel (Dompfaff) der Häher die Elster das Rotkehlchen der Sperling der Uhu die Eule der Zaunkönig der Rabe die Hummel die Zirpe die Bremse die Motte die Heuschrecke der Molch die Unke die Forelle der Karpfen. — das Hermelin der Maulwurf.

Digitized by Google

der Bug die Kruppe (Kreuz des Pferdes) der Schweif die Wamme (herabhängender fleischiger Teil am Hals der Kuh) die Pfote die Schnauze die Daune die Finne (fleischige Flossfeder) die Kieme der Laich das Geniste der Horst das Spinngewebe oder Spinnweb.

Mit Nadel und Schere.

103. die Nähnadel die Stecknadel die Sticknadel die Stopfnadel die Durchziehnadel der Pfriemen das Nadelöhr die Stopfkugel das Fadenknäuel der Knoten die Masche die Schleife die Öse (Rickli) der Haken der Haft die Nestel (Bändchen zum Festknüpfen) die Tresse der Ausputz (Garnitur) die Krause der Aufschlag der Vorstoß die Schutzborte die Litze die Glasperle der Bausch die Falbel (Volant) der Wulst der Lappen der Flicklappen.

das Gewand der Anzug der Überzieher das Umschlagtuch die Beinkleider die Pumphose die Schürze die Tasche das Taschentuch die Mütze die Krempe der Schnürleib. — die Überstrümpfe (Gamaschen) die Galoschen die Filzpantoffeln die Schlappschuhe der Pulswärmer die Halsbinde das Halsband die Busennadel die Armspange.

reihen (z'Fade schlah) säumen einfassen einlesen steppen fälteln vernähen umnähen sticken stricken stopfen ausbessern umändern ausputzen (garnieren) fransen.

Auf den Straßen.

104. die Heerstraße der Pfad der Saumpfad der Schienenweg der Kreuzweg die Kehre die Krümme (Krümmung, Windung) die Schleife die Steigung die Senkung der Fahrdamm die Böschung.

das Pflaster der Schotter („Grien") der Randstein der Rinnstein der Prellstein die Gosse (Regenrinne längs der Straße) der Abzugskanal die Pfütze die Lache der Tümpel der Kot der Morast der Kehricht der Schlagbaum.

abstecken aufdämmen einebnen abschrägen beschottern besprengen (begießen).

Digitized by Google

Auf dem Land.

105. der Bauernhof der Meierhof die Meierei der Pachthof die Pächterswohnung das Vorwerk (landwirtschaftliches Nebengut) die Scheune der Schuppen der Koben (kleiner Stall aus Holz) die Tenne die Leitersprosse die Krippe der Futterbarren die Raufe (Krippenleiter) die Futterschwinge (Wanne) die Jaucherinne die Dunggrube der Düngerhaufen der Heuboden der Brückenwagen die Deichsel die Nabe die Speiche die Felge die Deichselstangen („Lande") die Kufen (die zwei Hölzer, auf denen der Schlitten schleift).

der Acker die Wiese das Brachfeld das Stoppelfeld die Stoppel die Bohnenstange die Flachspflanzung der Baumgarten der Obstgarten das Kartoffelfeld die Heumahd der Schwaden der Heuschober (Heuhaufen) das Erdreich die Ackererde die Krume die Scholle der Lehmboden der Kies der Kiesel der Findling der Torf.

pflügen hacken harken (rechen) düngen bewässern das Feld bestellen anbauen dörren einbringen einheimsen pflücken lesen keltern (Holz) schichten füttern dengeln hecheln schwingen.

Allerlei Gefäße und Behälter.

106. der Bottich (Bütti) die Kufe die Tonne die Pipe (großes Faß) die Butte (= Bottich) die Tragbutte der Zuber der Kübel der Kessel der Eimer der Schöpfer die Kanne die Gießkanne das Gießfaß der Krug die Vase die Flasche das Fläschchen der Tiegel der Topf der Napf die Tasse die Schale das Schälchen die Urne die Schüssel der Teller der Obstteller die Röhre das Röhrchen das Reagenzgläschen der Wandschrank der Geldschrank der Kleiderschrank die Kiste der Kasten die Truhe die Mulde der Trog die Schachtel die Pappschachtel das Schächtelchen die Kapsel die Büchse das Futteral die Lade die Dose der Koffer der Mantelsack die Reisetasche der Ranzen das Ränzel das Bündel der Pack der Beutel der Säckel der Waschkorb der Handkorb die Kiepe (Chräze) das Blumenkörbchen.

anfüllen ausfüllen stopfen spicken pfropfen pferchen hineinleiten, -gießen, -schütten, -legen, -stecken, -schichten, -praktizieren.

Digitized by Google

Im Wald,

107. der Hain der Wildpark der Forst (Kulturwald) der Urwald der Hochwald das Holz der Holzschlag das Unterholz die Lichtung die Blöße die Waldwiese das Gestrüpp das Gesträuch das Strauchwerk das Buschwerk das Tannicht die Felskluft der Wassergraben das Dickicht das Verhau die Baumgruppe der Wiederhall das Waldtal der Erdbeerschlag der Heidelbeerschlag.

der Mutterstamm die Borke das Geäste das Gezweige der Wipfel der Knorren der Strunk das Moos die Moosbank der Farn die Flechte der Zunderschwamm das Tannenreis der Tannenzapfen das Reisig das Blattwerk die (Hasel-) Kätzchen der Pilz die Morchel der Kork der Holzfäller der Köhler der Meiler (Holzstoß des Köhlers).

die Kiefer die Föhre die Fichte die Espe die Rüster = die Ulme die Ebereschе (der Vogelbeerbaum) der Pirol der Eichelhäher das Eichhörnchen der Hirschkäfer der Borkenkäfer der Kuckuck der Auerhahn.

das Gehege die Umzäunung der Jagdgrund das Jägerhaus die Jägerei das Jagdgestüte die Meute der Rüde die Koppel die Leine die Gerte der Spürhund die Fährte das Wild das Wildbret die Waldschnepfe das Rebhuhn das Rudel das Jägerlatein Lampe Grimmbart Reinecke das Geäß (Maul) die Löffel (Ohren) die Läufe (Beine).

Vom Wetter.

108. die Beständigkeit die Unbeständigkeit der Wechsel der Umschlag die Trockenheit die Schwüle die Dürre die Kühle der Dunst der Luftdruck die Morgenröte der Niederschlag der Landregen der Sprühregen der Platzregen (es gießt, es strömt, es regnet Bindfaden) der Regenguß das Gerieſel der Tau der Hagel das Hagelkorn der Hagelschlag die Graupel die Schloße die Flocke die Schneewehe der Frost der Reif der Rauhreif (Biecht) die Windstille der Wolkenballen der Nebelstreif der Wolkenzug die Windsbraut der Wirbelwind der Sturm das Unwetter der Orkan. — die Frostblumen (Eisblumen). — die Frostbeule der Fröstler (Fröstling, Gfrörlig) der Schnupfen der Stockschnupfen. — mich friert, ich friere, mir ist kalt (statt „habe kalt“) mir ist warm (statt „habe warm“) mich fröstelt, ich fröstle, ich bin heiser, bin erkältet.

Digitized by Google

Themata zu weitern Wortübungen dieser Art:

Die Körperteile des Menschen und seine Krankheiten.
Die Garten-, Zimmer-, Feld- und Waldblumen.
Auf der Eisenbahn. Bergbesteigung. In der Sennhütte.
Der gedeckte Tisch. Im Zeughaus. Heuen und Kornernte.
Die Werkzeuge des Schreiners, des Schlossers, des Zimmermanns, des Buchbinders, des Töpfers u. s. w.
Beim Schlächter, beim Fleischer und beim Schweinemetzger.
Jahres- und Tageszeiten. Von der Quelle bis zum Meer. Fischfang.

B. Berndeutscher Teil.

1. Doppelsinnige Wörter,

die im Berndeutschen einen andern Sinn haben als im Deutschen.

109. balgen, im Deutschen: sich mit einem balgen = sich mit einem prügeln, raufen; im Berndeutschen: eim balge = zanken, schelten.

bereits, im D. = schon, z. B. bereits zweimal; im Bernd. oft = beinahe, z. B. ein bereits neues Klavier (statt: ein beinahe neues Klavier).

blöde, im D.: schüchtern, schwachsinnig, z. B. ein blöder Tor; im Bernd. auch: schwach, z. B. e blöde Mage = ein schwacher Magen, blöds Tuech = fadenscheiniges Tuch.

böse, im D.: schlecht, schlimm; böse auf einen: zornig, ungehalten über einen; im Bernd. auch: schwierig, gefährlich, zerrissen (von Kleidern), „i böse Hose".

die Diele, im D.: das Brett, besonders für Fußböden verwendet, dann der Fußboden selbst, auch der (gedielte) Hausflur; im Bernd.: die (gedielte oder nicht gedielte) Zimmerdecke.

die Decke, im D.: 1. die gewöhnliche Decke (aus Wolle, Stroh, Seide, Schnee), 2. die Zimmerdecke (bernd.: Dili); im Bernd. nur die 1. Bedeutung.

die Erkenntlichkeit, im D.: dankbare Gesinnung; im Bernd. auch: Trinkgeld, Finderlohn,

Digitized by Google

der Estrich, im D.: 1. der aus Steinmaterial (Fliesen, Kacheln, Mosaik) gebildete Fußboden, 2. (selten) die getünchte Zimmerdecke; im Bernd.: der über der Zimmerdecke liegende Oberboden (auch einfach „der Boden") unter dem Dach samt dem dazu gehörigen Raum.

gemein, im D.: 1. allgemein, 2. niedrig; im Bernd. auch leutselig.

die Kappe, im D.: 1. Kopfbedeckung mit Kragen, 2. Kapuze; im Bernd. auch: Mütze.

der Knopf, im D.: Knopf (am Kleid), gewöhnliche Bedeutung; im Bernd. auch: 1. Knospe, 2. Knoten, 3. Knirps.

die Laube, im D.: mit Laubgewächsen umpflanzte, leichtgebaute Hütte, daher Gartenlaube; im Bernd.: Arkade, Säulengang.

laufen, im D.: rasch gehen = bernd. springe; im Bernd.: gehen. Er cha chuum loufe = er kann kaum gehen.

die Leiche, im D.: der Leichnam; im Bernd. auch: das Leichenbegängnis.

lehren, im D.: unterrichten; im Bernd. auch: lernen.

die Luft, im D.: gewöhnliche Bedeutung; im Bernd.: „der Luft" = Wind, z. B. der Bysluft = der Nordostwind.

das Maul, im D.: der Mund des Tieres, auch (in Redensarten) der Mund des Menschen, als grober Ausdruck z. B. ein ungewaschenes Maul; im Bernd. überhaupt Mund.

meinen, im Bernd. „sich meine" = sich etwas dünken, einbilden; hochmütig sein, prahlen.

niederträchtig, im D.: gemein, schamlos; im Bernd. auch: leutselig.

der Rank, im D.: die List, der Anschlag, besonders in der Mehrzahl: die Ränke; seltener (wie im Bernd.): die Krümme, Krümmung, Biegung (des Weges).

reichen, im D.: mit der Hand geben, herüberlangen, z. B.: Reich mir die Schüssel! — Im Bernd.: holen.

recken, im D.: strecken, z. B. die Glieder; im Bernd.: reichen, z. B.: Reck mer ds Buech übere = reich mir das Buch herüber.

reiten, im D.: reiten im eigentlichen Sinn; im Bernd. auch: fahren.

der Schaft, im D.: Schaft im gewöhnlichen Sinn (Lanzenschaft, Säulenschaft, Stiefelschaft); im Bernd. auch: Schrank.

Digitized by Google

schmecken, im D.: 1. mit dem Geschmack (Zunge, Gaumen), empfinden; 2. versuchen, kosten; 3. auf den Geschmackssinn wirken; 4. wohl schmecken (bernd. „gschmöcke"). Im Bernd.: 1. riechen d. h. auf den Geruchsinn wirken; 2. riechen d. h. mit dem Geruchsinn empfinden; 3. übel riechen.

der Schopf, im D.: der Büschel Haupthaare; im Bernd. auch: der Schuppen (Remise).

die Schwelle, im D.: Schwelle im gewöhnlichen Sinn (Türschwelle, Schienenschwelle); im Bernd. auch: das Wehr, d. h. ein aus Grundbalken im Gewässer aufgeführter Damm (z. B. die „Schwelli" bei Bern).

der Schmutz, im D.: die Unreinigkeit, der Kot; im Bernd. auch: ausgelassenes Schweinefett.

spicken, im D.: 1. mit Speck durchziehen, 2. (bildl.) reichlich versehen mit . . .; im Bernd. auch: 1. Schnellkügelchen (Schneller) schnellen, werfen, 2. abschauen, schielend abschreiben.

der Stutzer, im D.: der Geck; im Bernd. auch: der Stutzen (Stutzbüchse).

taub, im D.: gehörlos; im Bernd.: 1. toll, 2. böse, zornig, daher „toubsüchtig" = jähzornig.

toll, im D.: wütend, verrückt, ungestüm; im Bernd.: tüchtig, stark, von ansehnlicher Größe.

die Tochter, im D.: das weibliche Kind seiner Eltern; im Bernd. auch: 1. ein junges Mädchen, 2. eine (ältere) ledige Weibsperson.

unerkannt, im D.: nicht erkannt; im Bernd.: roh, ungeberdig, rücksichtslos („unerchant" tun z. B.).

verbrämt, im D.: mit Pelzwerk eingefaßt; im Bernd.: einen Rußflecken im Gesicht (oder am Kleid) habend.

versäumen, im D.: 1. jemand aufhalten (selten), 2. etwas verpassen, vernachlässigen; im Bernd. auch reflexiv: sich versäumen = sich aufhalten, Zeit verlieren.

der Zapfen, im D.: Faß- oder Brunnenverschluß von der Form und Größe eines Tannenzapfens; im Bernd. auch: der Kork, der Stöpsel, z. B. der Zapfe vo der Fläsche.

zünden, im D.: Feuer fangen, anbrennen; im Bernd.: leuchten.

Digitized by Google

Gemischte Übung zu Nr. 109.

110. Verbessere die Fehler in folgenden Sätzen: Er hat gar unerkannt getan; wir haben ihm aber heim gezündet. — Das Gips ist von der Diele gefallen. — Unser Rosenstrauch hat vier neue Knöpfe. — Ich hätte mir beinahe das Maul verbrannt. — Nach was schmeckt es hier? Ich glaube, es schmeckt nach frischem Schmutz. — Der Vater hat seinen neuen Stutzer versucht. — Fritz hat mir den halben Auffatz abgespickt. — Du hast dir in der Küche die Finger verbrämt. — Ums Haus herum trage ich lieber eine Kappe als einen Hut. — Unsre Näherin ist gestorben; es war eine brave Tochter; die Leiche soll morgen sein, heißt es. — Der Wein aus dieser Flasche hat einen Stich; ich glaube, der Zapfen war faul. — Früher sah man die Holzflößer über die Schwelle fahren. — Die Straße macht dort einen großen Rank. — Geh, reich mir meine Handarbeit, sie ist droben im Schaft. — Ich will mir einen Knopf ins Taschentuch machen. — Ich wollte das Bild herunternehmen, konnte es aber vom Stuhl aus nicht errecken. — Der Wagen steht noch halb zerbrochen im Schopf; wir können nicht ausreiten, wir müssen laufen. — Komm, zünde mir auf den Estrich hinauf. — Du hast deine Sache schlecht gelehrt; man wird dich balgen in der Schule. — Es ist besser, wir bleiben zu Haus; es geht ein strenger Luft heute. — Das ist ein böser Knopf, ich kann ihn nicht auflösen. — Gib mir ein tolles Stück; es ist mir ganz blöd vor Hunger.

2. Französisches Verdeutsch.*

111. à, zu, zu je; à 3 francs = zu 3 Franken. Die Flasche, à 3 francs = drei Franken die Flasche.

à la, wie, ganz wie, nach; von der Art, von dem Schlage eines, einer ... Stubenpolitiker à la Jules Simon = St. wie J. S., vom Schlage eines J. S. — Spöttereien à la Heine = in Heines Art, frei nach Heine.

affiche, Anschlag, Maueranschlag, Anschlagszettel.

* Ergänzung zu Nr. 87. Manche dieser französischen Fremdwörter sind auch im Deutschen gebräuchlich.

Digitized by Google

annonce, Anzeige, Ankündigung, Bekanntmachung, Inserat.
associé, Geschäftsteilhaber, Teilhaber.
bagage, Gepäck, großes Gepäck.
barrière, Schranke, Schlagbaum.
bassin, Becken, Waschschüssel, Wasserbecken.
boutique, Werkstatt, Bude.
bracelet, Armband, Armspange.
branche, Geschäfts-, Erwerbszweig, Fach, Gebiet.
cabaret, Teebrett, Servierbrett.
cabinet (Gabinetli), Kammer, Kämmerchen, Arbeitszimmer; Gartenhäuschen, Gartenlaube.
cacao, sprich: Kakáo.
campagne, Landgut.
canapé, Kanapee, Ruhbett.
caoutchouc (Kautschuk), Gummischuh, Galosche, Überschuh.
carton, Pappe, Pappdeckel, Pappschachtel, Mappe.
châle, Shawl, sprich: Schaal (nicht Schäle); Umschlagtuch.
chocolat, Schokolade.
chicorée, Cichorie (sprich: Zichórie).
cigare, Cigarre (sprich: Zigárre).
coiffure, Haartracht, Frisur.
collier, Halsband, Halsschmuck.
compte (Gunte), Rechnung.
concombre (Guggummere), Gurke.
confiseur, Zuckerbäcker.
confiture, Eingemachtes.
commode (Gumode), die Kommode; bequem, gelegen.
coucou, Kuckuck.
couvert, 1. Briefumschlag; 2. Gedeck.
crêpe, Flor, Krepp.
croup, (häutige) Halsbräune.
dépôt, Ablage, Lager, Niederlage, Verkaufsstelle.
dessert, Nachtisch.
déserteur, Ausreißer.
en détail, (im) Kleinverkauf; stückweise, einzeln, eingehend, umständlich, ausführlich.
dîner, Essen, Mahl, Mahlzeit, Festmahl.
discrétion, Verschwiegenheit, Zurückhaltung, Bescheidenheit; à discrétion, nach Belieben.
douane, Zollstation, Zollamt, Maut.

Digitized by Google

entrée, Eintritt, Eingang; Eintrittspreis.
étage, Stock, Stockwerk.
étui, Futteral, Gehäuse, Schachtel, Kapsel.
fiacre, Droschke, Lohnkutsche, Mietwagen.
franc, Franken.
gazon, Rasen, Rasenplatz.
gilet, Weste.
glace, Gefrorenes, Fruchteis.
goût, Geschmack, Beigeschmack; Neigung, Sinn für etwas.
guêtres, Gamaschen, Überstrümpfe.
jatte, Schale, Zuckerdose.
jupon, Unterrock.
laque, Lack.
lilas, Flieder (Lilak).
linge, Wäsche, Leibwäsche, Weißwäsche, Weißzeug, Leinenzeug.
lingerie, Wäschekammer, Weißkram; Weißzeughandlung.
logis, Wohnung, Mietswohnung.
lorgnon, Kneifer, Klemmer, Zwicker.
modiste, Modistin, Putzmacherin, Putzmamsell.
montre, Schaufenster, Auslagefenster, Auslage.
négligé, Morgenkleid.
neveu, Neffe; Brudersohn, Schwestersohn.
nièce, Nichte; Bruderstochter, Schwestertochter.
offre (Offerte), Anerbieten, Darbieten, Angebot.
papillon, Schmetterling, Sommervogel.
parterre, Erdgeschoß; adv. zu ebener Erde (wohnen).
pendule, Standuhr, Stutzuhr.
perruque, Perücke.
plafond, Zimmerdecke, Saaldecke.
plainpied, Erdgeschoß.
plaque, Platte, Schild, Schildchen, Scheibe.
quitte, quitt (sprich: kwitt).
résumé, Übersicht, Zusammenfassung, Auszug.
retour, zurück.
rouleau (store), Fensterrolle, Rolle.
rhume (Rüme), Schnupfen, Katarrh.
ruche, Falbel, (Hals-) Krause (Rüsche).
salaire, Lohn, Gehalt.
service, Bedienung; Tafelgeschirr, Tafelgerät.
souper, Abendessen, Abendtafel.

Digitized by Google

soirée, Abendgesellschaft, Abendessen.
souterrain, Kellergeschoß.
souvenir, Andenken.
tableau, Bild, Gemälde, Stich (wogegen Porträt = Bildnis).
tambour, Trommler.
teint, Hautfarbe, Gesichtsfarbe, Farbe.
trumeau, Pfeilerspiegel.
toilette, Anzug, Kleid, Putz; Putztisch.
tourbe, Torf (der).
tourte, Torte.
tranche, Schnitte, Schnittchen, Scheibchen, Stück.
tulle, der Tüll (mit offenem ü).
versiert, bewandert, geübt, vertraut mit, (belesen).
vestibule, Vorhalle, Vorsaal, Vorzimmer, Vorraum.
vis-à-vis, gegenüber; das Gegenüber.
visite, Besuch.

112. ameliorieren: verbessern, günstiger gestalten.
annoncieren: ankündigen, anzeigen, bekannt machen.
arrangieren: anordnen, zurecht machen, veranstalten.
avancieren: vorrücken, nachrücken, steigen, befördert werden.
arretieren: festnehmen, gefangen setzen, verhaften.
avertieren: vorbereiten, benachrichtigen.
blaguieren: groß tun, flunkern, aufschneiden, prahlen, faseln, schwindeln.
blamieren: bloßstellen, abführen, hineinlegen, abdecken.
degoutieren: verleiden, abstoßen, anwidern.
dejeunieren: frühstücken.
derangieren: stören, unterbrechen, verwirren.
deplacieren: versetzen, verrücken, verschieben; herabsetzen; sich deplaciert = herabgesetzt fühlen.
dinieren: speisen, tafeln; zu Mittag speisen.
enrhumieren: sich erkälten, sich einen Schnupfen holen, zuziehen.
fetieren: feiern.
garnieren: schmücken, putzen, verzieren, einfassen.
genieren: stören, belästigen; sich genieren: sich scheuen, verlegen sein, befangen sein oder tun, in letzterm Falle auch: sich zieren.

Digitized by Google

logieren: wohnen, einen unterbringen, beherbergen.
mokieren (sich): sich lustig machen, spötteln, witzeln über.
moussieren: schäumen.
octroyieren (eigentlich: bewilligen, verleihen): aufdrängen, aufnötigen, aufzwingen, aufjochen, aufhalsen.
offerieren: anbieten, darbieten.
outrieren: übertreiben, überspannen.
plazieren: hinstellen, aufstellen, an Ort und Stelle bringen, unterbringen, anstellen, anlegen (Geld).
pressieren: einen drängen, treiben, antreiben; sich eilen, sputen, beeilen, es eilig haben, Eile haben, in Eile sein.
rangieren: ordnen, (aneinander) reihen, zurechtlegen.
renommieren: prahlen, großtun, flunkern, aufschneiden.
riskieren: Gefahr laufen, etwas gefährden, aufs Spiel setzen, der Gefahr aussetzen, etwas wagen.
reservieren: etwas vorbehalten, aufbewahren, aufheben; vorherbestellen, belegen, sichern.
soignieren: warten, pflegen, sorgsam behandeln, ausarbeiten.
tranchieren: vorschneiden, zerschneiden, zerlegen.

3. Lateinische Schnörkel im Berndeutschen.

113. circa, ungefähr, etwa, gegen, annähernd, wohl.
eo ipso, von selbst, ohne weiters, als solcher, als solche, als solches. Der Präsident mußte eo ipso dafür stimmen = mußte schon als solcher dafür stimmen.
kurios, seltsam, sonderbar, merkwürdig, absonderlich.
per, mit, auf, durch u. s. w., z. B. per Schnellzug, per Wagen, Eilboten, Eisenbahn = mit dem Schnellzug, zu Wagen, durch Eilboten, auf der Eisenbahn; per Jahr: jährlich; per Mal: jedesmal; per Mann: auf den Mann; per sofort (Stadtanzeiger): für sofort; per 1. Mai: auf 1. Mai; per se: selbstverständlich.
pro, für, auf u. s. w.; pro 1899: für, auf 1899.
quasi, sozusagen (meistens unnötig).
respective, beziehungsweise (meistens unnötig).
successive, nacheinander, der Reihe nach.
via, über; via Basel: über Basel.

Digitized by Google

1. Verndeutsche Wörter,

die in der Schriftsprache gar nicht oder in sehr abweichender Form vorkommen.

(Einige Wörter, die auch in der Schriftsprache gelegentlich vorkommen oder sich zum Gebrauch empfehlen würden, sind mit * versehen. — Zum Auffinden des deutschen Ausdrucks benutze man das Wörterverzeichnis am Schluß.)

Bezeichnungen von Personen. (Vergl. Nr. 88.)

114. der Beck der Chorber der Grämpler der Spängler der Hafner* der Metzger* der Sigrist* der Lächema der Tauner ds Ystandsmeitli.

der Bueb ds Meitschi der Wittlig der Güeterbueb der Götti d'Gotte der Göttibueb.

der Löl der Göl der Lappi der Trappi der Süchel der Chlöti der Gali der Glünggi der Stürmi der Schutzgatter der Sprützlig der Füürtüfel* der Hurschi der Strudli der Zwäspli der Höuderidou der Gumpi d' Gwundernase d' Gärnase der Regieri der Fötzel* der Schminggel der Schnörrewagner der Tuggemüsler der Träppeler der Höseler der Läcker* der Gritti der Bippäpeler der Gfrörlig der Gränni der Gütterler der Schlufi der Zäaggi der Züttel der Tschaaggi der Tschalpi der Tschieggi der Chnorzi der Chniepi der Schlarpi der Brieggi der Chääri.

der Muffi der Suurnibel der Tubli der Gnieti der Zwängchopf der Chosli der Schmutzgüggel der Gitzgnäpper der Grüsel der Chnüder der Püder der Näftbutz.

d' Hootsch d' Schwätze d' Täsche der Totsch der Ganggel der Hurrlibusch.

Teile und Erscheinungen am menschlichen Körper.

115. der Äcke der Chifel ds Gleich ds Chnödli der Chribs d' Färsere d' Blatere* ds Ägerstenoug der Tschupp der Heuel d' Chrusle der Schübel der Schnouz* der Chnode der Chnuppe ds Bibeli der Eiß ds Pfiffi der Chlack der Loubfläcke ds Müüßi der Ruf der Schurpf d' Schnatte ds

Ürseli d' Gfrüri ds Gluckſi der Pfnüſel d' Scharöti ds Giecht d' Giechter ds Ohremüggeli der Chyſter.

ds Gſüün d' Boliouge der Lätſch d' Mouggere der Speufer der Blaaſt d' Gälle.

Teile der Landſchaft. (Vergl. Nr. 104 und 105.)

116. der Bode* der Stalde* d' Schütti d' Blütti der Chrache der Schratte d' Rislete der Hoger ds Tobel d'Egg d' Balm d' Rüti der Firn* der Grasblätz ds Moos (= Moor) der Däntſch ds Fluehband* d' Härdöpflere d'Flachſere d' Hoſtet.

der Stutz* ds Grien d' Glungge d' Schneegwächti ds Biecht ds Chris d' Chrisnadle d' Wedele d' Turbe d' Stöck ds Mieſch d' Mutte d' Bſchütti d' Gülle der Lätt der Bysluft der Heiterluft der Dürluft oder Dürzug.

Pflanzen und Tiere. (Vergl. Nr. 101 und 102.)

117. der Chabis der Chöhli der Peterlig der Chümi der Haußet ds Nägeli der Ybſche der Storze d' Liſche d' Buttle ds Tierli der Härdöpfel ds Meertrübeli d' Chrosle ds Heiti d' Barille d' Cheſtele d' Chüttene d' Hültſche d' Schinti ds Gröubtſchi ds Tanngrotzli der Räckholder der Holder ds Chrüſch d' Söüblueme ds Wydli. — d' Ägerſte der Herrevogel ds Röteli ds Diſteli der Spatz* der Gugger ds Huuri d' Wiggle der Güggel d' Gluggere ds Möüſi d' Schabe d' Wäntele der Höüſtüffel der Grygger der Muheim ds Roß* der Bigger der Muni ds Guſti d' More ds Färli d' Gybe ds Gitzi ds Bääggeli der Chüngel der Eicher ds Hermli der Moudi d' Schärmus d' Bräme d' Forne ds Förnli der Rägemoli d' Spinnele d' Spinnhuppele.

ds Bei (der Knochen) d'Talpe d'Schnorre der Cholder ds Pfiffi d' Wäſpere.

Lebensmittel und Küchengeräte. (Vergl. Nr. 101.)

118. d' Hamme ds Laffli ds Schaafflüüſtli ds Ghäck ds Bratis d' Gröubi der Anke* d' Ankeballe ds Brösmeli der Brosme der Rauſt d' Hebi der Tätſch der Eiertätſch

Digitized by Google

d' Stierenouge d' Fotzelschnitte ds Spätzli ds Güezi ds Mütschli ds Weggli d' Nidle d' Schotte ds Gchööch der Spinet.

ds Öfeli d' Chunst ds Chemi der Schüttstei ds Chessi der Chuchischaft ds Gänterli ds Tüpfi ds Chacheli der Hafe* ds Gätzi d' Gebse d' Gnippe ds Gnippbrätt ds Häfeli der Zougge der Chratte ds Abwäschwasser ds Zwächeli ds Rybyse.

Kleider, Handarbeit und Verwandtes. (Vergl. Nr. 103.)

119. ds Fürtech der Tschoope ds Gloschli d' Gstalt ds Tschööpli der Mutz ds Myttli der Schlupf der Finke d' Holzböde d' Färsere d' Vlegi d' Rüsche* der Blätz der Sack* ds Fäschichüssi ds Fäschiband ds Rabättli.

ds Chlungeli der Nähtlig der Fädlig d' Gufe ds Häftli ds Ringli d' Brysnadle ds Böüeli ds Chrälli der Lätsch der Schlick d' Lismete.

der Chuder ds Wärch der Lulli der Ringge ds Glettyse ds Glettibrätt d' Mangi der Strähl.

Hausteile, Geräte und Werkzeuge. (Vergl. Nr. 100 und 105.)

120. d' Dili der Estrich* ds Täfer der Felllade der Godel d' Chrutze d' Stäge d' Simse ds Löüfterli der Seigel der Schopf ds Gänterli d' Hurd der Schrage* der Chänel d' Blache* ds Trögli.

ds Chüssi ds Lilache d' Fueßete d' Houptete ds Dachbett ds Gampiroß ds Ritiseili der Habersack ds Bäbi der Märmel ds Chäpseli ds Druckli d' Drucke d' Lamele ds Maletschloß der Stäcke ds Fließblatt.*

der Trämel ds Tütschi der Stud ds Ladli ds Scheieli der Bindboum der Dünkel der Scheidwegg ds Wärchschyt d' Wägisse der Bisse der Gon d' Bränte d' Bütti* d' Bschüttchanne ds Bschüttloch d' Sprützchanne d' Wanne* d' Bänne d' Hutte d' Chräze ds Räf d' Stoßbäre d' Charesalbi der Bickel d' Stächschufle der Schleipftrog d' Sägesse d' Stäfzge d' Lande der Weidlig.*

Digitized by Google

Handlungen, Zustände und Eigenschaften, in Substantiven.

(Vergl. Nr. 89.)

121. der Ämdet der Höüet der Läset der Schießet der Stärbet d' Fägete d' Rislete d'Raglete d' Brächete d' Sichlete d' Züglete d' Putzete d' Näjete der Gräbel ds Gchafel ds Brüel ds Gchosel ds Ghürsch ds G'ääk ds Gheie ds Gchifel ds Gjeg ds Gchööz d' Brunst der Brätsch der Brüel der Chlupf der Chlapf der Chritz (Gezänke) der Tätsch ds Trätsch der Träf ds Damp der Tschuder ds Drück ds Fahri der Fitz d' Flärre der Göüß d' Lycht der Mupf der Ruck ds Schmähliß der Stupf der Sprutz der Tatterich* der Blatsch.

der Chyb d' Töübi d' Giechtigi der Gwunder d' Gattig d' Häßsigi der Jast di längi Zyti der Verbunst der Täber d' Bösi d' Brevi d' Gröbi d' Tüfelsüchtigi d' Wunderligi. — d' Tröchni d' Elti d' Jüngi d' Gnepfi d' Heiteri d' Völli d' Lehmi d' Fysteri der Cholder d' Chust der Gschmack ds Gfell ds Ungfell.

Sammelnamen, Maß- und Gradbezeichnungen und Verschiedenes.

122. e Bännete e Bärete en Arvel e Brägel e Gräbel ds Gäder e Hampfele es Mümpfeli e Raglete d' Rustig e Schübel es Gschlüder e Wüsch es Gflotsch e Gablete es Gchafel e Byge e Blatsch e Bitz e Gutsch dr Karsumpel es Schnäfeli es Wäse Stämpeneie.

d' Chrine der Chritz* der Tolgg der Schlaargg der Gupf der Hick* ds Näggis der Rumpf der Schranz* der Schlängge der Buck* ds Tümpfi der Tupf* ds Tüpfli der Chnopf (Knoten).

ds Biet der Chehr der Rung ds Trom der Rank* der Stumpe* der Schwick der Blätz ds Brämi ds Gschüüch der Sprytze der Mocke d' Länti ds Fahr d' Metzg* d' Sagi der Schärme ds Zybi d' Stöhr ds Mödeli.

Verben der körperlichen Arbeit.

123. blätze lisme z'Fade schlah yfädme ybrysle stüpfle verwäbe verbändle. — glette* fääsche strähle bschütte sode brägle anke übertue erwelle metzge* rapse schnätzle

ſchnäſle ſchmutzge röüke buuche verſage gartne griene hicke chrinele rueße* ſchorre graſe* ämde glaſe* ſtöcke beere chorbe ſchnitzle bloche bure arzne doktere.*

Tätigkeiten der Finger, der Arme, des Mundes.

(Vergl. Nr. 90.)

124. fingerle chnüble niggele niffele gäggele nuſche wuſche göütſche chööze chaſle chosle chaare chräble verchräble chutzele ſchlaargge verſchlaargge chritze* haare ſtruble* ohre ringgle abflachſe ſtrupfe verſtrupfe verrytze ſchränze verſchränze rible tätſchle* chläpfe fitze gore ſtungge ſchoppe chrotte tüpfe verrumpfe härdele lyre abegusle bäbele mämmele.

arvle erarvle lüpfe* ſich überlüpfe chrafte chnütſche pantſche* bodige recke* errecke erwütſche päckle bha erlänge verchnütſche verchroſe bänggle buttele fääſche byge grede ſchryße verſchryße.

ſugge fürſle lappe* ſchläcke* chätſche mampfe müffele mäüele ſchmatzge abeſchwänke abeſchlah verworge verbärſte verſchnuppe ſpöüſere gchücke pfüpfe.

Arten des Stehens, Ruhens, Gehens u. dgl. (Vergl. Nr. 90.)

125. chnöüle gruppe gritte gnappe gnepfe walpele böümele gigampfe graagge ſchnaagge pfosle träppele tſchärpele tſchiegge ſchlarpe trappe* plampe tſchiegge flotſche ſtürchle bample joggle zottle* trohle chrugle rochle ruedele wildele ſtägere gheie bürzle gumpe beinle zwaſple ziberle zäberle büüßele pfirre ränkle zybe ſchlyfſchuene ſchiffle ſchwadere flädere.

Andere körperliche Tätigkeiten und Zuſtände.

126. müpfe ſtüpfe ſchlängge brätſche tünkle fergge chräze ſchleipfe driſchaagge ſtrapliziere verchrutte verheie verchroſe vertrappe (zſäme) pütſche.

löüe ſich verrode gramsle ragle rangge borze fägnäſte ſperze hotzle lampe lodele bhange ſchärme.

chuele chalte warme winterle herbſtele tage* heitere alte junge trüije bchyme für cho wohle ſchöne wüeſte böſe guete

Digitized by Google

harze faſte bchalle graue* gräüele jäſe mutte abränte grüentſchele magere verräble vergütterle verfurre mudere färbe tode liechte nahche.

Gehörs-, Geſichts-, Geruchs- und Geſchmackswahrnehmungen. (Vergl. Nr. 91.)

127. byſte bärze ääke räägge gruchſe rure bäägge bjorne pläre göüße weiße horne woule raue maue rugge gixe guxe gyre chroſe pfuſe pfurre chutte räble topple brätſche tätſche chlepfe chlefele cheßle tſchädere chräſchle ſprätzle gluntſche chirble gorpfe ſchletze.

glüüſſele läbere lälle mutte zwitzere glare.

bräntele nüechtele rächele ſchmöcke ſchmürzele fleiſchele möntſchele hölzele zäpfele.

Arten des Sprechens und Redens. (Vergl. Nr. 244.)

128. ſtaggle gaagge möögge brümele mürde blafere bafle ſchnädere waſchle ſtürme ſich verſchnäpfe prädle pralatzge ſchnable ſchnörre ſchnörrewagnere ſchwable dampe dorfe trätſche* ääke chäre chlöne chüderle düderle chüſchele abläſchele däſele ziggle chädere chifle rämple* rätſche chlappere futtere pülvere* uſprotze füürtüüſle wäſſele ſchmäle* muggle balge mule giftle.

Verben, die eine geiſtige oder geiſtig-körperliche Handlung bezeichnen. (Vergl. Nr. 92.)

129. loſe luege beite gwundere ſchnouſe chüſte bhöre goume gſchweigge abſchüſſele areiſe bosge baſchge bäſchele büſchele chrame tſchudere tattere huſe erhuſe erſorge läädere lah für mache gfätterle gränne gänggele ſunntige ganggle usmache ushudle usbringe chniepe lugg lah märmle märte chnorze verbippäpele ufreiſe reiſe (öppis) röüberle ramiſiere z' Schlag cho ſich ſchicke ſich ſädle yſacke ſpienzle ſtrudle ſtrüele über tue verchlopfe verhürſche verniſte vernütige vertörle vergrate zügle zaagge zwäg cho zuune böhnele bür tue tuble vörtele gäggele galaffe vergänggele gattige

agattige verchachle verhootsche verlärtsche verha hinderha helke bhüete z' leid wärche gschände ufwise aräble ziggle wildele geiste* bschüße (es bschießt) batte (es battet) für ha für näh verbrüele.

Adjektive sinnlicher Bedeutung. (Vergl. Nr. 93).

130. aaber äsig äßig bräntelig blutt böümig chüstig chäch trümmlig teigg fuerig flätschnaß gstabelig giechtig gspräglet gäderig glaarig hilb chrächelig lugg gmödelet ruuch rouh räß stotzig schmürzelig stächlig schitter unäsig älb bring topp gräüelig chysterig chötzerig rächelig übelghörig zündrot zündgääl ghogerig pfuusbackig rein schliferig.

Adjektive mehr geistiger (moralischer) Bedeutung. (Vergl. Nr. 94).

131. ärstig arig apartig bhäbig busper bäschelet profitlich* chummlich chruttig trumsig toub tifig dubedänzig duuch duuß eigelig toll ferm* fürig färndrig glustig* gwunderig gschmuecht gspässig giechtig gäbig gfellig gleitig schnäderfräßig hablich häßig* huslich höhn lätz läbig lötig lünig mutz minder* miggerig mörig rätig* rääggig rückig sturm aläßig luem ringglöubig gsatzlich watlich uwatlech schlafsturm gängig gwirbig hundshäärig chöpfig stettig lünig muderig sprützig schützig schützlich schießig schwyttig stober ungschämt verschüpft übersünig.

Adverbien des Ortes. (Vergl. Nr. 95.)

132. use ine abe use ane füre ume undere übere zueche hindere nache dusse dinne dunde dobe däne hinde neime niene obsig nidsi fürsi dänne z' mitts ussefür innefür änefür hienache obenache änenache ussenache innenache obehär undehär derhär z' düruf z' dürab z' dürv d' Stadt ab d' Stadt uf ds Tal us der Bärg uf gredius grediübere näbezueche näbenusse näbenuse desume z' äntume umenand, umen und ane, um enand ume, mitts düre z' mitts dry obenume obenum obenus obenuse drann ume drumume ussenume hindenume hindenuse vor use voruse vor ume.

Digitized by Google

Adverbien der Zeit. (Vergl. Nr. 96.)

133. wenn? denn druf drufabe du dernache nach däm albe öppe öppeneiniſch färn vorfärn nächti hinecht z' morndriſch morndeß z'fälbiſch einiſch dennz' mal morn am Morge geſter z' Abe allbott mängiſch längs Stück grad bloß erſt no enandernah bis denn vo denn a nahdinah undereiniſch zur Zyt hinder (d' Uhr geit hinder) fürnache ('s wär bal fürnache).

Adverbien der Art und Weiſe. (Vergl. Nr. 97.)

134. dätwäg dr ander Wäg lätz tſchärbis zwäris ds hinderfür ds underobſt hindertſi (im) Chehrium afange afe z' wäg äberächt ring ſittig ſauft lysli hübſcheli unbſinnet ungſinnet ungſchoche unggäſſe abenand mitts abenand im Schnus im Schwick im Verſchuß im Vergäß im Greis i ds Greis z' Grächtem z' Gſpaßnem z' Gärnſtem Rübis und Stübis bösdings ſtändlige höcklige büüchlige ſtötzlige zſämefüeßlige blinzlige fyſterlige bis änen uſe vergäbe (gratis).

Adverbien des Grundes und ähnliche. (Vergl. Nr. 98.)

135. für was? wäge was? weßtwäge? vo was (wovon?) mit was? i was? über was? a was? (woran?) uf was? wäge däm deßtwäge wäger mira drum emel halt nöüme einetwäg nüüſti notti.

Digitized by Google

Übungen zur Formenlehre.

(Über die Verwendung dieser Übungen im Unterricht siehe „Anleitung zum Gebrauch III 6 c).

I.

Deklination.

Man unterscheidet folgende Wortarten:

das Substantiv (Hauptwort).
das Adjektiv (Eigenschaftswort).
das Pronomen (Fürwort).
das Numerale (Zahlwort).
das Verbum, Verb (Zeitwort, Tätigkeitswort).
das Adverb (Umstandswort).
die Präposition (Verhältniswort).
die Konjunktion (Bindewort).
die Interjektion (Empfindungswort, Ausruf).

Während die drei letzten Wortarten unveränderlich sind, können die übrigen als Satzteile verschiedene Formen, Flexionsformen, annehmen. Von diesen Flexionsformen handelt die Formenlehre (Flexionslehre, Biegungslehre). Die Flexionsformen sind entweder Flexionssilben oder Veränderungen des Stammvokals (Ablaut).

Man unterscheidet drei Flexionsarten: Deklination, Komparation, Konjugation.

Dekliniert werden das Substantiv, das Adjektiv, das Pronomen und das Numerale; zusammengefaßt: die Nomina.

Auch die nominalen Formen des Verbum: der Infinitiv und das Partizip, können dekliniert werden, z. B. des Wartens müde, der tanzende Derwisch. Die Deklinationsformen dienen zur Bezeichnung von:

1. Genus (Geschlecht): männlich, weiblich, sächlich.
2. Numerus (Zahl): Singular (Einzahl), Plural (Mehrzahl).
3. Kasus (Fall): Nominativ, Genetiv, Dativ, Akkusativ.

Digitized by Google

A. Substantiv.

In der Mundart besitzen die meisten Substantive bloß noch zwei Formen: eine Singular- und eine Pluralform. Von den Formen Dorf Dorfes Dorfe Dörfer Dörfern z. B. sind im Berndeutschen nur zwei geblieben: Dorf Dörfer; von den Formen Fels Felsens Felsen nur die eine: Felse; von Nadel Nadeln nur: Nadle.

Die berndeutschen Pluralformen weichen zudem noch vielfach von den deutschen ab, besonders durch den Umlaut (Näme = Namen, Hünd = Hunde) und durch die Flexionsendung — er (Rösser = Rosse, Better = Betten). Immerhin bietet die Pluralform weniger Schwierigkeiten als die Kasusformen des Singulars. Darum folgen zunächst Übungen zu

1. Singular und Plural.

136.* Doppelte Pluralformen mit verschiedener Bedeutung bei gleichem Geschlecht.

das Band	Bänder; Bande (Fesseln).
die Bank	Bänke; Banken (Bankhäuser).
der Dienstmann	Dienstmänner; Dienstmannen (Gefolgsleute); nur Plural: Dienstleute (Dienstboten, Arbeiter).
das Ding	Dinge; Dinger (geringschätzig).
der Dorn	Dornen, selten Dörner; die Schwarzdorne.
der Druck	Drucke (z. B. Steindrucke, Kupferdrucke); Eindrücke, Ausdrücke.
die Flucht	Ausflüchte; Fluchten (Häuserfluchten).
das Gesicht	Gesichter; Traumgesichte.
das Gewand	Gewänder; Gewande (feierlich, poetisch).
das Horn	Hörner (Ziegenhörner, Jagdhörner, Eichhörner); Horne (Hornarten).
das Land	Länder; Lande (poetisch), Eilande.
der Lauf	Läufe; Zeitläufte.
die Macht	Mächte; Vollmachten, Ohnmachten.
das Mal	Male (zu dreien Malen); Merkmale; aber Denkmale und Denkmäler.
der Mann	Männer; Mannen (Krieger); tausend Mann; Landleute, Hauptleute, Zimmerleute.
die Mutter	Mütter; Schraubenmuttern.
der Ort	Orte (Gegenden, Stellen); Örter (Städte, Dörfer).
der Sporn	Sporen; Heißsporne; Rittersporne (Blumennamen).
der Strauß	Sträuße (von Blumen); Straußen, Strauße (Vögel).
das Tal	Täler; Tale (poetisch).
das Tuch	Tücher; Tuche (Tucharten).
das Wort	Wörter; Worte (Aussprüche, Reden).

Digitized by Google

137.* Doppelte Pluralformen mit verschiedener Bedeutung bei verschiedenem Geschlecht.

der Band — Bände
der Bauer — Bauern
der Erbe — Erben
der Flur — Flure (Treppenflure)
der First — Firste, Firsten
der Gehalt — (Gehalte)
der Kiefer — Kiefer
der Leiter — Leiter (Führer)
der Reis — Reisarten
der Schild — Schilde
das Steuer — Steuer
der Stift — Stifte
der Tor — Toren
das Wehr — Wehre (Dämme)

das Band — Bänder, Bande.
das Bauer — Bauer (Vogelbauer).
das Erbe — Erbschaften.
die Flur — Fluren.
die First — Firsten.
das Gehalt — Gehälter, Gehalte.
die Kiefer — Kiefern.
die Leiter — Leitern.
das Reis — Reiser.
das Schild — Schilder.
die Steuer — Steuern.
das Stift — Stifter, Stifte (Stiftungen).
das Tor — Tore.
die Wehr — Wehren (Waffen).

138.* Pluralformen ohne Umlaut, abweichend vom Berndeutschen.

die Arme (bernd. Ärm) die Haken (Häägge) die Namen die Kragen die Zapfen die Braten die Schatten die Halme die Karren die Galgen. — die Brocken (Bröcke) die Pfosten die Kloben die Kolben die Knollen die Tropfen die Amboße die Dolche die Monde die Kosten. — die Brunnen (bernd. Brünne) die Hunde die Gurte die Hufe die Kurse die Besuche die Berufe die Lumpen die Humpen. — die Daumen (Dümme) die Haufen.

Kasten, Bogen, Magen, Laden, Floß haben auch im Deutschen, jedoch selten, den Umlaut.

Besondere Fälle.

139.* der Aal die Aale, das Aas die Äser, der Bau die Bauten, das Beet die Beete, das Bett die Betten, das Boot die Boote und Böte, der Bräutigam die Bräutigame, das Denkmal die Denkmale und Denkmäler, der Gau die Gaue und Gauen, der Geisel die Geiseln, die Fluh die Flühe, der Gemahl die Gemahle, der Hahn (am Faß) die Hähne und Hahnen, der Halm die Halme und Halmen, der Herzog die Herzoge und Herzöge, das Hemd die Hemden, der Hammel die Hämmel, der Iltis die Iltisse, das Kleinod die Kleinode und Kleinodien, der Koffer die Koffer, der Laib die Laibe, der Leichnam die Leichname, das Lineal die Lineale, der Lorbeer die Lorbeeren, der (die) Muskel die Muskeln, das Muttermal die Muttermale, der Mast die Masten, der Pack die Päcke, der Pfau die Pfauen, der Rest die Reste, das Roß die Rosse, die Sau die Säue (Jägersprache: Sauen), das Scheit die Scheiter und Scheite, die Tochter die Töchter, die Unbill die Unbilden, die Zierat die Zierate, die Zubehör die Zubehörden.

Digitized by Google

Alte Pluralformen sind erhalten in: Unterwalden, Schaffhausen, Wolhusen, Dießenhofen, Zollikofen (Zolling-hofen), Weinfelden, Seewen, Lauenen, Hahnenmoos, Lägern; ferner in zuhanden, zu Häupten, Weihnachten.

Der Plural von Fremdwörtern.

140.* Stark gebildet sind: die Charaktere, Notare, Patrone, Dokumente, Hospitäler, Regimenter, Altäre, Kapläne, Kardinäle; Admirale, Generale, Korporale (diese drei auch mit ä.) Schwach: die Konsuln, Prätoren, Censoren, Krisen, Villen, Dramen, Dogmen, Epen (Epos), Genien (Genius), Globen (Globus), Gymnasien, Adverbien, Individuen, Studien (Studium), Prismen, Prinzipien, Repetitionen (Repetitorium), Fossilien, Heroen (Heros). Doppelformen: die Kapitale und Kapitalien (Kapital), Minerale und Mineralien, Seminare und Seminarien, Atlasse und Atlanten, Schemen und Schemata, Themen und Themata, Fakten und Fakta, Solos und Soli, Portos und Porti; die Album und Albums; die Lexiken und Lexika. Mit -s: die Komitees, Hotels, Bureaus (auch -x), Sofas, Leutnants, Chefs, Klubs, Lords, Fonds (der Fonds), Bankiers, Genies (das Genie), Hindus (der Hindu).

Wiederholung.

141. a) Verbessere die Fehler in folgenden falschen Pluralformen: die Vetter die Wägen die Lineäle die Rösser die Charakteren die Kapitale die Nämen die Lümpen die Sporren die Bräutigämer die Resten die Koffern die Laiber die Hemder die Hähnen die Töchtern die Träpfen die Merkmäler die Pfösten die Beeten die Hünde die Kärren die Häken die Ambösse die Berüfe die Besüche.

b) Nenne den Singular (mit Artikel!) zu: die Spalten die Geiseln die Firsten die Epen die Koffer die Masten die Steuer die Toren die Gesichte die Schilde die Porti die Wehre die Gehälter die Tore die Kiefer die Reiser die Bande die Strauße die Bauer die Spälte die Wehren die Schöße die Arme die Armen.

c) Nenne den Plural zu folgenden Wörtern: das Waldhorn die Staatsbank das Gastmahl das Merkmal das Denkmal der Lehensmann der Zimmermann der Fuhrmann das Traumgesicht der Kramladen der silberne Sporn der Faßreif das Hauptwort das Lebenswort das Vogelbauer das Jahresgehalt das Torfmoor das Wirtshausschild der

Digitized by Google

Treppenflur der Rosenstrauß das Tannenreis das Mühlenwehr der Gletscherspalt.

d) Bilde den Plural zu den folgenden Wörtern: der Acker der Karren der Amboß der Wurm der Knollen der Humpen der Schaden der Daumen der Nagel der Mantel der Schwager der Hund der Schnabel der Brocken der Braten der Strauch das Kraut der Schatten der Bogen das Maul der Wagen das Haupt der Brunnen die Brust der Gurt.

e) Bilde den Plural zu: Komma Atlas Genius Mineral Thema Solo Schema Gymnasium Doktor Drama Adverb Villa Konsul Professor Pastor Direktor Kolleg Dogma Globus.

2. Die Kasus (Biegungsfälle).

142.* Kasusendungen gibt es in der heutigen Deklination des Substantivs nur noch vier, nämlich: =e, =es (oder =s), =en, =er. Als Merkmal des Plural dient bei vielen Wörtern auch der Umlaut, z. B. Kloster — Klöster, Garten — Gärten.

Nach dem Vorkommen der Kasusendungen unterscheidet man eine **starke** und eine **schwache Deklination.** Wörter, welche im Singular nach der starken, im Plural nach der schwachen gehen, rechnet man zur **gemischten** Deklination.

Wörter, welche in einzelnen Kasus schwache und starke Endungen nebeneinander aufweisen, haben eine **schwankende** Deklination.

Die Unterscheidung von starker und schwacher Deklination beruht auf der ältern Sprache. Im Althochdeutschen (VI.—XII. Jahrhundert) deklinierte man „Tag“:

Sing.	Tag	Tages	Tage	Tag	Tagu
Plur.	Tagâ	Tago	Tagum	Tagâ	

also mit vorherrschendem Vokalauslaut; dagegen „Hase“ so:

Sing.	Haso	Hasin	Hasin	Hasun
Plur.	Hasôn	Hasôno	Hasôm	Hasun

also mit vorherrschendem =n im Auslaut. Die vokalische (ältere) Deklination nannte Jakob Grimm die *starke*, die konsonantische (jüngere) dagegen die *schwache*.

In der heutigen Sprache sind diese Unterschiede sehr abgeschwächt; doch ist die Kasusendung =n oder =en noch immer das Kennzeichen der schwachen Deklination. Den Umlaut im Plural hat nur die starke Deklination. Siehe jedoch die Beispiele o) und p).

Digitized by Google

1. Starke Deklination.

Sie umfaßt männliche (masculina), weibliche (feminina) und sächliche (neutra) Substantive. Von den umlautfähigen Substantiven bilden die einen den Plural mit, die andern ohne Umlaut.

Die gemeinsamen Kennzeichen sind:

Für Masculina und Neutra: Genet. Sing. -es oder -s; Nomin. Plur. -e* oder -er* oder ohne Kasusendung; für Feminina: Sing. ohne Kasusendung; Plur. -e.

Hieraus ergeben sich folgende möglichen Fälle:

Sing. Nominativ	Genetiv	Dativ	Akkusativ	Plur. Nominativ
a) der Tag	Tages	Tage	Tag	Tage
das Brot	Brotes	Brote	Brot	Brote
b) der Gast	Gastes	Gaste	Gast	Gäste
das Boot	Bootes	Boote	Boot	Boote und Böte
c) der Leib	Leibes	Leibe	Leib	Leiber
das Ei	Eies	Ei	Ei	Eier
d) der Wurm	Wurmes	Wurme	Wurm	Würmer
das Lamm	Lammes	Lamme	Lamm	Lämmer
e) der Neger	Negers	Neger	Neger	Neger
das Rudel	Rudels	Rudel	Rudel	Rudel
f) der Ofen	Ofens	Ofen	Ofen	Öfen
das Kloster	Klosters	Kloster	Kloster	Klöster
g) die Drangsal	Drangsal	Drangsal	Drangsal	Drangsale
die Befugnis	Befugnis	Befugnis	Befugnis	Befugnisse
h) die Nuß	Nuß	Nuß	Nuß	Nüsse
i) die Mutter	Mutter	Mutter	Mutter	Mütter

2. Schwache Deklination.

Zur schwachen Deklination gehören nur Masculina, und zwar sind sie alle ohne Umlaut im Plural.

Kennzeichen: -en* oder -n in allen Kasus außer dem Nom. Sing.

Beispiele.

k) der Narr	Narren	Narren	Narren	Narren
der Affe	Affen	Affen	Affen	Affen
der Bayer	Bayern	Bayern	Bayern	Bayern

* Man verwechsle nicht Kasusendung und Bildungssilbe; so sind z. B. in den Pluralformen: die Neger, Öfen, Klöster, Mütter, Haken, Böden, Gewölbe, Käse die Silben -er, -en, -e nicht Kasusendungen, sondern Bildungssilben, die zum Wort gehören.

Digitized by Google

3. Gemischte Deklination.

Sie umfaßt alle drei Geschlechter. Kennzeichen: im Singular starke, im Plural schwache Kasusendungen, also in der Regel kein Pluralumlaut.

Beispiele.

l)	der Staat	Staates	Staate	Staat	Staaten
	der Vetter	Vetters	Vetter	Vetter	Vettern
	das Auge	Auges	Auge	Auge	Augen
m)	die Burg	Burg	Burg	Burg	Burgen
	die Insel	Insel	Insel	Insel	Inseln

Zur gemischten Deklination zählen auch eine Reihe scheinbar stark deklinierter Substantive, die jedoch ursprünglich im Nom. Sing. auf -e (nicht auf -en) auslauteten, z.B. Brunnen, ursprünglich Brunne. Einige von ihnen haben das -e noch in einer Nebenform beibehalten, wie Schade neben Schaden. In einigen Fällen hat der Plural den Umlaut angenommen: Schade-n Schäden, so daß die Deklination mit derjenigen der Kategorie f (Ofen — Öfen) zusammenzufallen scheint. Allein die zu f gehörenden Wörter (Ofen, Degen, Morgen, Lehen, Regen, Wagen, Boden, Zeichen, Busen, Faden, Besen, Hafen) haben ein ursprüngliches, zum Stamme gehöriges -n.

n)	der Haufe-n	Haufens	Haufen	Haufen	Haufen
	der Brunnen	Brunnens	Brunnen	Brunnen	Brunnen
o)	der Schade-n	Schadens	Schaden	Schaden	Schäden
	der Garten	Gartens	Garten	Garten	Gärten
p)	der Magen	Magens	Magen	Magen	Magen, Mägen
	der Bogen	Bogens	Bogen	Bogen	Bogen, Bögen

4. Schwankende Deklination.

q)	der Bauer	Bauers	Bauer	Bauer	—
		Bauern	Bauern	Bauern	Bauern
r)	der Pfau	—	Pfau	Pfau	—
		Pfauen	Pfauen	Pfauen	Pfauen
s)	der Schreck	Schrecks	Schreck	Schreck	—
	der Schrecken	Schreckens	Schrecken	Schrecken	Schrecken

Besonders zu merken: das Herz des Herzens, dem Herzen (aber: von Herz zu Herzen) das Herz, die Herzen.

Alte Kasusformen des Singulars sind erhalten in: (Nominativ) Eigennutz (Nutzen), Wildbret (Braten), Weingart (Garten), Hunsrück (Rücken), Stollwerk (Stollen, vergl. Hochstollen), Handegg Büregg (Ecke), Schönbrunn (Brunnen).

Digitized by Google

(Genetiv) Bräutigam (Braut), Bürgemeiſter (Burg), Mondenſchein (Mond), Höllenlärm (Hölle), Zungenband (Zunge), Lindenblatt (Linde), Sonnenuhr (Sonne), Seelenpein (Seele), Schwanenhals (Schwan); Herzogenbuchſee (Herzog), Frauenfeld Frauenkappelen (Frau), Maienfeld (Mai).

(Dativ) inmitten (Mitte), zu Schanden (Schande), Gaſthof zum Schwanen, Storchen, Sternen; auf der Straßen, Röslein auf der Heiden, feſtgemauert in der Erden, es kommt doch an die Sonnen. — Zurbuchen, Zurlinden.

143. Bilde zu folgenden Wörtern den Genetiv:* der Menſch (k) der Reif (s) der Felſen (n) der Bär (r) der Klotz (b) der Greis (a) der Knoten (n) der Wille (n) der Blumenſtrauß (b) der Nachbar (q) der Streif-en (s) der Käſe (e) der Bodrn (f) der Graf (r) der Drachen (n) der Schreck (s) der Fels (r) der (arabiſche) Strauß (l) der Fleck (s) der Pfoſten (n) der Fürſt (r) der Schade (o) der Bauer (q) das Rohr (b) der Rahmen (n) der Neffe (k).

144. Dekliniere folgende Wörter: der Schatten (n) die Angel (m) der Schnabel (f) das Laken (e) der Schrank (b) die Schranke (m) der Burſch (k) der Funke (n) das Knie (a) der Lumpen (n) der Ofen (f) der Friede (n) der Tyrann (k) die Fiedel (m) der Lump (r) der Kolben (n) der Same (n; Plural auch: die Sämereien) die Nuß (h) der Untertan (q) die Axt (h) der Buchſtabe (n) der Wagen (p) der Dolch (a) der Juriſt (k) der Jubilar (a) der Altar (b) der Stachel (l) der Diamant (r) der Schelm (q; Plur. meiſt Schelme) der Hahn (b) der Reſt (a), der Brocken (n) der Held (r) das Seil (a) der Ahn (q) der Nerv (s) der Lorbeer (l) der Bote (k) der Spargel (k) der Major (a) der Vorfahr (k) der Hafen (o) der Greif (r) die Gabel (m) die Fauſt (h) der Löwe (k) der Poſten (n) der Schmerz (l) der Verſuch (a) der Student (k) der Tenor (b) der Zins (l; Plur. auch Zinſe) der Glaube (n) der Fink (r) der Staat (l) der See (l) der Knabe (k) der Hirſch (r; Plur. auch Hirſche) der Ungar (k) der Schaden (o) die Geſchwulſt (h) der Gevatter (l) der Aſtronom (k) der Faden (o) der Arm (a) der Bayer (k) der Nord, Norden (s) der Papagei (r) das Gelüſte (e) der Docht (a) der Monarch (k)

* Zur Erleichterung iſt jedem Wort der Buchſtabe derjenigen Wortgruppe von Nr. 142 beigefügt, nach welcher es dekliniert wird.

Digitized by Google

der Psalm (l) der Beruf (a) der Gedanke (n) der Muskel (l) der Verlust (a) das Brot (a) das Spiel (a) das Bett (l) das Heft (a) der Gesell (k) der Star (q; Plur. auch Stare) der Hirte (k) der Gatte (k).

145. Verbessere folgende Deklinationsfehler: die Greisen den Mensch die Nusse des Tyranns des Bursch die Knechten die Better des Nerven des Jubilaren die Verlüste des Ungars dem Prinz dem Majoren die Pösten des Glauben des Herzes dem Mensch des Bayers dey Lümpen des Funken des Schmerzen die Versüche die Schelmen dem Held des Knabens die Gevätter die Ärme den Friede die Hefter der Resten einen Resten die Spargel die Dölche des Gesells dem Hirt des Psalmen des Willen die Hälme.

3. Deklination von Eigennamen, Verwandtschaftsnamen und Titeln.

146.* 1. Geographische Namen. a) einheimische: der Rhein des Rheines, des Neckars dem Neckar, des Mains und des Main; des Schwarzwalds, des Harzes, des Gurtens, des Hohentwiels; das Elsaß des Elsaßes und des Elsaß; des Tirols, des Breisgaus, des Aargaus, der Niederlande. Zürichs Lage; die Regierung des alten Zürich. Ein Dorf unweit Hamburg.

b) fremde: der Po des Po, der Nil des Nils und des Nil, des Niagara, des Euphrat; der Jura des Jura, des Ätna und des Ätnas, des Olymp und des Olymps; Europas und Europens; Sibiriens, Asiens, Japans; der Türkei, der Bretagne.

2. Personennamen. a) ohne Artikel: Karls, Annas, Uhlands; Fritzens, Maxens, Luisens, Horazens, St. Pauli, Jesu Christi.

b) mit Artikel: des Faust, des Tell, des Homer, des armen Heinrich, des jungen Werther, des wackern Götz; die Geschwister der Luise.

3. Verwandtschaftsnamen: Großmutters Geburtstag. Auf Mutters Wunsch (vergl. Gesundheits halber, von Obrigkeits wegen), „zu Muttern", „bei Muttern". Um Vetter Jakobs willen. Onkel Gustavs Wohnung.

4. Titel. (Regel: Artikellose Titulaturen vor dem Eigennamen bleiben unflektiert.) Fürst Bismarcks Reden. Die Gedichte von Graf Stolberg. Professor Winters Vorlesungen. Inspektor Bräsigs Erlebnisse. König Erichs Tod. Mit Artikel: Dem Fürsten Bismarck. Des Justizrats Lohse. Den alten Grafen Münster. Die Wahl des Präsidenten Schulz.

Digitized by Google

Merke: Herr wird immer dekliniert: Die Anstellung des Herrn Weber; Herrn Webers Anstellung. Ein Schreiben an den Herrn Präsidenten Schenk; oder: an Herrn Präsident Schenk.

4. Substantivierte Adjektive.

147.* Einige Substantive wie Greis, Oberst, Junge, Jünger, Wild, Recht, Übel, Gut, Leid, Blondine, Brünette gehen auf Adjektive zurück, sind aber wirkliche Substantive geworden. Man flektiert also: ein Junge, der Junge, unser Junge; ein Gut, das Gut, eure Güter u. s. w. Auch Fürst, Mensch, Herr sind alte Adjektive, sowie Freund, Feind, Heiland alte Partizipien sind.

Adjektivische Flexion haben hingegen bewahrt Wörter wie der Weise, der Wilde, der Gelehrte, der Bekannte, der Heilige, der Fremde, der Verwandte, der Gesandte, das Gute, das Schöne, das Höchste, die Geliebte, die Verlobte. Solche Wörter haben also starke und schwache Deklination:

der Gelehrte, ein Gelehrter, zwei Gelehrte, unsere Gelehrten, zwei namhafte französische Gelehrte, die deutschen Gelehrten; das Gute, ein Gutes, etwas Gutes, des Guten wegen; seine Verlobte, mit seiner Verlobten.

Beispiele zum Deklinieren: alte Bekannte, einflußreiche Geistliche, arme Arbeitslose, höhere Beamte, mehrere Verwundete, unsere früheren Bedienten, sein langjähriger Vertrauter, das allgemeine Beste.

Im Genet. Plur. ist der Gebrauch starker und schwacher Formen schwankend, manchmal auch im Nom. und Akk.

B. Adjektiv.

148.* Die deutsche Deklination des Adjektivs stimmt mit der berndeutschen überein, nur daß hier der Genetiv überhaupt fehlt und daß der Nominativ mit dem Akkusativ zusammenfällt. Folglich ist

früsche Haber = 1. frischer Haber, 2. frischen Haber;
en arme Ma = 1. ein armer Mann, 2. einen armen Mann;
der erst best = 1. der erste beste, 2. den ersten besten;
e guete-n alte Bruuch = 1. ein guter alter Brauch, 2. einen guten alten Brauch;
e settige guete Möntsch = 1. solch ein guter Mensch, 2. solch einen guten Menschen.
e ganz e nölle Huet = 1. ein ganz neuer Hut, 2. einen ganz neuen Huet.
üse Heer und Meister = 1. unser Herr und Meister, 2. unsern Herrn und Meister.

Digitized by Google

Im übrigen entspricht der deutschen (starken) Adjektivendung =e die berndeutsche =i, der deutschen (schwachen) =en die berndeutsche =e.

großi Herre = große Herren;
keni chlyne Chinder = keine kleinen Kinder;
e gsundi, ehrlichi Läbtig = eine gesunde, ehrliche Lebensart;
Jungi und Alti = Junge und Alte;
Mir Junge=n und dihr Alte = wir Jungen und ihr Alten;
Myni guete Bekannte = meine guten Bekannten.

149. Übersetze: Alti, gueti Bekannti. Er schaffet der lieb läng Tag nüt. I keim einzige Hus. Alli alten und chränkliche Lüt. Für myni guete Fründ. Es git e böse Winter (wen?). Us purer erbärmlicher Angst. Es böses gytzigs Wyb. E Lyter früschi Milch. Mit jedem nöüe Jahr. Öppis Schöns und Rächts. Settigi großi Gschänk. Uf allne syne große Reise. Us sym eigete suur verdienete Gäld. Mir mache keini große Ansprüch. We me's zsäme zellt, macht's e große Huufe. Die alli hei's gseh und no viel anderi. Im Großen und Ganze. Es großes Ganzes. Mir alte gwitzigete Lüt. Euch junge, übermüetige Bursche. Mit großer dütlicher Schrift.

Dekliniere: der hohe Fels, ein altes Haus, hohe Felsen, alte Häuser, du frecher Geselle (Genet. fehlt), kein treues Herz, die größte Angst, solche treue Liebe, würdiger Greis, das dünne Rohr, solche feine Stoffe, ein unsicherer Boden, der neue Knecht, eine letzte Zuflucht, dunkle Augen, der goldene Rahmen, ein laufender Brunnen, fremde Boten, ein starker, fester Wille, prächtige rote Äpfel, schwere Zeiten.

C. Pronomen (Fürwort).

Der Bedeutung nach unterscheidet man:

1. **persönliche** oder **Personal-Pronomen:** ich du er sie es wir ihr sie (Plur.); sich.
2. **fragende** oder **Interrogativ-Pronomen:** wer? was? welcher? welche? welches? was für einer? was für ein?
3. **hinweisende** oder **Demonstrativ-Pronomen:** der die das, dieser, jener, solcher, selbiger, derselbe, derjenige.
4. **bezügliche** oder **Relativ-Pronomen:** der die das, welcher welche welches.
5. **besitzanzeigende** oder **Possessiv-Pronomen:** mein dein sein ihr unser euer ihr (Ihr), der meine der deine u. s. w. Selten kommt vor: meiner deiner seiner ihrer unserer eurer ihrer (Ihrer).

Digitized by Google

6. **zählende** oder **Numeral-Pronomen:** einer, keiner, jeder, jedweder, jeglicher, etwelcher, mancher, der wievielte?

7. **unbestimmte** oder **indefinite Pronomen:** jemand, niemand, etwas, was (quelque chose), wer (quelqu'un), welche (quelques-uns), es (bei unpersönlichen Zeitwörtern), nichts.

Anmerkung. Rückbezüglich oder reflexiv heißt ein Pronomen, wenn es sich auf das Subjekt zurückbezieht; das kann sowohl bei den Possessiv- als bei den Personal-Pronomen der Fall sein, z. B. ich nehme mich in acht; ihr haltet eure Kinder in Zucht. — Eine besondere rückbezügliche Form hat nur die 3. Person des Personal-Pronomens: sich.

Der sog. bestimmte Artikel (der, die, das) ist das unbetonte Demonstrativ-Pronomen der, die, das mit abgeschwächter Bedeutung; der sog. unbestimmte Artikel (ein, eine, ein) ist das unbetonte Numeral-Pronomen einer, eine, eines mit unvollständiger Flexion.

Mundartlich sind die Formen: ihns (Akkusativ) = **'es**, seie = **sie** (betont); dihr = **ihr.**

150.* Der Deklination nach unterscheidet man folgende Gruppen:

		wer? (Nominativ)	wessen? (Genetiv)	wem? (Dativ)	wen? (Akkusativ)
a)	Singular	ich	mein (meiner)	mir	mich
	Plural	wir	unser	uns	uns
	Singular	du	dein (deiner)	dir	dich
	Plural	ihr	euer	euch	euch
	Singular	er	sein (seiner)	ihm sich	ihn sich
	„	sie	ihrer	ihr sich	sie sich
	„	es	sein (seiner)	ihm sich	es sich
	Plural	sie (Sie)	ihrer (Ihrer)	ihnen (Ihnen) sich	sie (Sie) sich
b)	Singular	der die das	dessen deren dessen	dem der dem	den die das
	Plural	die	deren (derer)	denen	die
c)	Singular	dieser diese dieses (dies)	dieses dieser dieses	diesem dieser diesem	diesen diese dieses (dies)
	Plural	diese	dieser	diesen	diese

Digitized by Google

d) Singular	ſolcher	ſolches ſolchen	ſolchem	ſolchen
	ſolche	ſolcher	ſolcher	ſolche
	ſolches (ſolch)	ſolches ſolchen	ſolchem	ſolches (ſolch)
Plural	ſolche	ſolcher	ſolchen	ſolche
e) Singular	mein	meines	meinem	meinen
	meine	meiner	meiner	meine
	mein	meines	meinem	mein
Plural	meine	meiner	meinen	meine
f) Singular	der meine	des meinen	dem meinen	den meinen
	die meine	der meinen	der meinen	die meine
	das meine	des meinen	dem meinen	das meine
Plural	die meinen	der meinen	den meinen	die meinen
g) Singular	ein jeder	eines jeden	einem jeden	einen jeden
	eine jede	einer jeden	einer jeden	eine jede
	ein jedes	eines jeden	einem jeden	ein jedes
h) Singular	derſelbe	desſelben	demſelben	denſelben
	dieſelbe	derſelben	derſelben	dieſelbe
	dasſelbe	desſelben	demſelben	dasſelbe
Plural	dieſelben	derſelben	denſelben	dieſelben
i)	jemand	jemandes	jemand (jemandem)	jemand (jemanden)

Nach b werden dekliniert: wer, was.
„ c: einer, keiner, jener; einige, etliche, mehrere, alle.
„ d: welcher, mancher, jeder, jedweder, jeglicher, ſelbiger, etwelcher.
„ e: dein, ſein, ihr, unſer, euer, ihr (Ihr); kein, ein.
„ f: der deine, der ſeine, der ihre, der unſre, der eure, der ihre (Ihre), der meinige, der deinige, der ſeinige, der ihrige, der unſrige, der eurige, der ihrige (Ihrige); der eine, der andre, der wievielte, der erſtere, der letztere.
„ g: ein ſolcher, ein andrer.
„ h: derjenige.
„ i: niemand.

Undeklinierbar ſind: etwas, nichts, man, ſelber.

151.* Statt der unflektierten Formen mein, dein, ſein, unſer, euer, ihr, ein, kein hat das Berndeutſche vor ſächlichen Subſtantiven die flektierten Formen: mys, dys, ſys, üſes, öües, ihres, eis (unbetont: es), keis, alſo:

mys Chind = mein Kind, üſes Huus = unſer Haus, es Wätter = ein Wetter.

Digitized by Google

Folgt noch ein Adjektiv, so wird dieses nach eis, keis und auch nach mängs (manches) stark, nach den Possessiv-Pronomen dagegen schwach gebildet, also:

eis enzigs Mal = ein einziges Mal,
keis anders Mittel = kein anderes Mittel,
mängs guets Wort = manches gute Wort,
aber:
mys ganze Läbe = mein ganzes Leben,
sys liebste, beste Roß = sein liebstes, bestes Roß,
öües guete Brot = euer gutes Brot,
ihres eigete Vermöge = ihr eigenes Vermögen.

Die prädikativen Formen meiner, meines, deiner, deines u. s. w. kommen auch im Deutschen bisweilen vor, aber lange nicht so allgemein wie im Berndeutschen.

Man liest also z. B.: Seid ihre (der Menschen) Engel, wie ihr meiner wart! Dein Tod ist ihrer. Euer Interesse und meines. — Meistens aber wird der meine, der deine u. s. w. oder der meinige, der deinige gebraucht, also:

das isch alles mys = das ist alles mein, oder das meine,
är het sys gha = er hat das seine, das seinige gehabt,
wo heit-er öües? = wo habt ihr das eure, das eurige?

152. 1. Dekliniere: ein Mensch, dieser Bär, solcher Käse, mein Schrecken, euer Neffe, kein Fürst, ihr Gatte, dein Nachbar, manches Wort, derjenige Gelehrte, derselbe Band, ein solcher Brunnen, ihre Tochter, das andere Bett, welcher Pfosten, dieser Humpen, solche Unbill, ein solcher Charakter, jedweder Besuch, etliche Merkmale, alle Äpfel, ein anderes Solo, jeglicher Friede, unser einziger Verlust, sein treuester Untertan, jeder deutsche Staat, der rechte Glaube, ein jeder Beruf, alle erlittenen Schmerzen, mehrere Ahnen, jenes berühmte Bild, diese geschliffene Art, sein frühzeitiger Tod, mancher wackere Arm, jener blutdürstige Tyrann, Ihre heutige Antwort, ihr geliebtes Kind, derselbe Dolch, dasjenige Seil, ebendasselbe Ereignis, solches Elend, welcher Verlust, jeder brave Ungar, euer wachsames Auge, unsre letzte Hoffnung.

2. Übersetze: der best Möntsch (wessen? wem? wen?), i mene andere Dorf, üses jüngste Chind, öüi nöüe Hüser, ihre letzte Batze, fettigi schöni Gschichte (wessen? wem?), mi und di und ihns, in ere andere Wält, mit allne syne Chünst, keis anders Blatt (wessen? wem?), mängs guets Sprüchli, dä da und dä dert, eis nah'm andere, dys guete Gedächtnis,

Digitized by Google

mit ihm und no öpperem, alli rächte Lüt, mit ere fettige Lugi, niemerem öppis verrate, uf keir bessere Straß, i mene jeden Ort, a mene schöne Plätzli, weiß das jitz e kene? was für nes Gift isch das?

Sie

153. Setze in dem folgenden Brief die Höflichkeitsformen **Sie, Ihnen, Ihr, der Ihre** u. s. w. an Stelle der Formen **ihr, euch, euer, der eure** u. s. w.

Geehrter Herr!

Mein Vater hat Euren Brief empfangen und beauftragt mich, da er selber krank zu Bette liegt, Euch bestens dafür zu danken. Es werde ihn sehr freuen, Euch wiederzusehen, denn er erinnere sich Euer noch gut. Auch sei es ihm ein Vergnügen, Euch schon jetzt mitzuteilen, daß von den eingereichten Bauplänen der Eure den ersten Preis erhalten habe. Das Preisgericht werde Euch nächster Tage von Eurem Erfolge amtlich benachrichtigen. Wir beglückwünschen Euch alle von Herzen und hoffen, Ihr werdet es Euch bei Euerm Besuch hier gut gefallen lassen. Empfanget zum voraus unsern herzlichen Willkommgruß.

Euer freundschaftlich ergebener

Fritz Zuberbühler.

ihr

154. Setze in dem folgenden Briefe statt **du, dein, dich** u. s. w. die Mehrzahl **ihr, euer, euch** u. s. w., in der Annahme, daß der Brief an zwei Freunde gerichtet sei.

Lieber Freund!

Hast du deinen Wunschzettel schon gemacht? Hoffentlich hast du dir auch Soldaten gewünscht. Wir wünschen uns nichts als Soldaten, nicht einmal Lebkuchen, damit es mehr gibt. In den Neujahrsferien wollen wir dann eine Schlacht aufführen und sie gegen Eintrittsgeld ausstellen; das kommt dann in die Bundeskasse. Nun wenn du noch kannst, so

Digitized by Google

wünſche dir zu Weihnachten ein paar Schachteln Engländer. Du erinnerſt dich, daß wir ein engliſches Küraſſierregiment hatten, und darum haben wir uns auch lauter Buren gewünſcht. Aber nun hat der dumme Ruedi, der noch nichts von Soldaten verſteht, allen Pferden die Schwänze abgeknipſt. So können wir ſie doch nicht ausſtellen. Alſo ſei ſo gut und wünſche dir lauter Engländer und bringe ſie dann mit, wenn du in die Ferien kommſt. Du könnteſt auch deine Spanier mit den roten Uniformen mitbringen. Sie ſehen faſt gleich aus wie die Engländer, es merkt's niemand, und das gibt dann ſchon einen mächtigen Haufen.

Auf Wiederſehen. Vivat Transvaal!

Dein Freund **Karl**.

wo

155.

du biſch der erſt, wo das ſeit.	du biſt der erſte, der das ſagt.
my Vatter, wo drü Jahr lang dert iſch gſi.	mein Vater, der drei Jahre lang dort geweſen iſt.
das iſch eine, wo's verdient het.	das iſt einer, der's verdient hat.
ſäg das eim, wo der gloubt.	ſag das einem, der dir glaubt.
es git nere, wo bhoupte . . .	es gibt Leute (oder: es gibt welche), die behaupten . . .
das iſch ds erſt Wort, wo-n-i ghöre.	das iſt das erſte Wort, das ich höre.
der glych Ma, wo mer dä Morge gſeh hei.	derſelbe Mann, den wir heute Morgen geſehen haben.
die erſti Perſon, wo-n-er begägnet.	die erſte Perſon, der er begegnet.
dä Wäg, wo du im Sinn heſch, geit änen ufe.	der Weg, den du im Sinn haſt, führt jenſeits hinauf.
der Buur, wo-n-ihm ds Huus abbrönnt iſt.	der Bauer, dem das Haus abgebrannt iſt; oder: deſſen Haus . . .
die Frou, wo mer geſter d'Chinder von ere gſeh hei.	die Frau, deren Kinder wir geſtern geſehen haben.

Digitized by Google

das Dörfli, wo der afe d'Chilche dervo möget gseh. — das Dörfchen, von dem ihr (vorläufig) die Kirche sehen könnt; oder: dessen Kirche ihr . . .

das Unghüür, wo's mer dervo troumet het. — das Ungeheuer, von dem mir geträumt hat.

das isch eine, wo-n-ihm alls Rate nüt nützt. — das ist einer, dem alles Raten nichts nützt.

es Zügniß, wo me sech drüber fröüe cha. — ein Zeugnis, über das (oder: worüber) man sich freuen kann.

en Arbeit, wo me sech dra gwane mues. — eine Arbeit, an die man sich gewöhnen muß.

en alte Fründ, wo scho d'Eltere von ihm gärn mit is verchert sy. — ein alter Freund, dessen Eltern schon gerne mit uns verkehrt haben.

die Tante, wo d'Tochter von ere albe früecher zue-n-is cho isch. — die Tante, deren Tochter früher etwa (dann und wann) zu uns kam.

dä, wo das seit, lügt. — wer das sagt, lügt.

die, wo für sich sälber gnue z'luege hei, sötte da nit dry rede. — wer für sich selbst genug zu sorgen hat (oder: diejenigen, die), sollte da nicht drein reden.

ds glyche Huus, wo mir zersch gwohnt sy. — dasselbe Haus, in dem wir zuerst gewohnt haben.

am andere Tag, wo alls verby isch gsy. — am andern Tag (Tags darauf), als alles vorbei war.

es treit der glych Huet, wo du. — sie trägt denselben (den gleichen) Hut wie du.

Übung mit dem Genetiv.

156. Setze überall statt der berndeutschen Umschreibung mit dem Dativ oder mit „von" die deutsche Form des Genetivs.

Dem Großvater sys Huus. Der Mueter ihres Bett. Dem Fritz sy Fründ. Dem Elise sy Sunntigsrock. De Soldaten ihri Haberseck. Dem Meister sy Wärchzüg. Däne Chinder ihri Spielsache. Dem Lächema sy Chnächt. Ds Chemi vo öüem Huus. Ds Tor vo üser Schüüre. Der letzt Tag vo sym Läbe. Der Räste vo der Hamme. D'Fröüd

vo der ganze Familie. Ds Unglück vom letzte Monet. Der Wärt vom Gäld. Der Afang vo der Reis. Dem Verwalter fys nöüe Roß.

Verschiedenes.

157. das Buech da und das Buch dert — dieses Buch und jenes Buch.

weles wottsch lieber? das da oder das dert? — welches willst du lieber? das hier oder das dort? dieses oder jenes?

was isch das da? — was ist das?
was wott dä da? — was will (denn) der?
das Jahr allwäg nümmeh — dieses Jahr wohl nicht mehr
wele cha das? — wer kann das?
weles von ech wott no? — wer von euch will noch?
was fürigi möchtet der? — was für welche möchtet ihr haben?

nit das, ganz es anders — nicht das, ein ganz anderes
nume ganz es chlys — nur ein ganz kleines.
das isch gar es schöns — das ist ein sehr (gar) schönes
rächt es solids — ein recht solides
aber es ganz es neumodischs — aber ein ganz neumodisches
e so ne groß Fröüd — eine so große Freude oder: so eine Freude

het's no vo däne? — gibt's noch solche? sind noch solche da?

es het ere, gloub, no — es sind noch welche da, glaub' ich
ja, es het — ja, es gibt welche
so, jitz het's es — so, nun hält's; nun ist's richtig, nun ist's fertig

das tuet's — das genügt
git's es? es git's grad — reicht's? langt's? es reicht, es langt gerade

isch das öües? — gehört das Ihnen?
ja, das isch mys — ja, das gehört mir, das ist mein
wäm isch das da? — wem gehört dieses?
das isch sys — das ist sein; das ist seines; das ist das seine

wäm sys meinet der? — wessen meinen Sie?
es chunnt da Eine — es kommt da jemand

Digitized by Google

wenn Eine eim so chunnt . . .	wenn jemand einem so kommt . . . wenn mir einer so kommt . . . wer mir so kommt . . .
es fröüt eim nid	es freut einen nicht
sie säge däm bi üs anders	das nennt man bei uns anders
jitz sy si scho am Höüe bi üs usse	bei uns draußen ist man schon am Heuen, wird schon geheut.
i gloube's nid, aber si säge's	ich glaube es nicht, aber so sagt man; aber so wird gesagt
der eint' und der ander	der eine und der andere

II.

Komparation (Steigerung).

158.* Ohne Umlaut werden gesteigert (abweichend vom Bernd.): zahm flach brav gerad zart schmal falsch mager tapfer artig langsam wohl voll stolz toll hohl trocken rund plump gesund munter rauh schlau grau laut lau lauter.

Merke ferner die Komparative: näher (necher) früher (früecher) höher (höcher) rauher (rüücher) jäher (gächer oder gäjer).

Komparative und Superlative des Adverbs: eher (1. ehnder, 2. früecher), am ehesten; minder, am mindesten, mindestens; oft, öfter, am häufigsten.

159. Bilde die Steigerungsformen zu: arg stumpf blaß hoch gesund munter scharf nahe tapfer langsam glatt rauh rund toll bang kalt klar ehe lauter rot mager hohl artig dumm karg lau frühe zahm gerade trocken warm arm falsch laut schmal stolz froh brav.

160. Steigerung durch Zusammensetzung. himmelhoch haushoch feuerrot fuchsrot kupferrot glührot blutrot eiskalt grundfest felsenfest wetterfest (kugelfest) blutarm blutjung steinalt uralt mutterseelenallein urkräftig erzfaul ureigen todmüde bildschön wunderschön blitzschnell pechschwarz kohlrabenschwarz butterweich. (Vergl. Nr. 69.)

Bilde ähnliche Zusammensetzungen mit: leicht scharf blau hell grün wild gelb hart dumm rund süß naß weiß heiß fromm reich stark blind taub komisch plötzlich.

Digitized by Google

III.

Konjugation.

Die Flexionsformen der Konjugation können bezeichnen:

a) **die Person:** I. Person (ich, wir), II. Person (du, ihr) III. Person (er, sie, es — sie).

b) **den Numerus (Zahl):** Singular und Plural.

c) **das Tempus (Zeit),** allgemein: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft.

Wir unterscheiden im Deutschen folgende Zeitformen:

1. Präsens („Gegenwart"): ich bin, du willst, er kommt, wir werden gesucht.
2. Präteritum („Mitvergangenheit"): ich war, du wolltest, er kam, wir wurden gesucht.
3. Perfektum („einfache Vergangenheit"): ich bin gewesen, du hast gewollt, er ist gekommen, wir sind gesucht worden.
4. Plusquamperfektum („Vorvergangenheit"): ich war gewesen, du hattest gewollt, er war gekommen, wir waren gesucht worden.
5. Futurum („Zukunft"): ich werde sein, du wirst wollen, er wird kommen, wir werden gesucht werden.
6. Futurum exaktum („Vorzukunft" oder „vollendete Zukunft"): ich werde gewesen sein, du wirst gewollt haben, er wird gekommen sein, wir werden gesucht worden sein.

d) **den Modus (Aussageart).** Es gibt im Deutschen drei Modi:

1. Indicativus (bestimmte Aussage): ich bin, du hast gewollt, ihr kamet, du wirst gesucht werden.
2. Conjunctivus (unbestimmte Aussage): ich sei, du habest gewollt, ihr kämet, du würdest gesucht werden.
   Statt der Konjunktivform tritt auch die Umschreibung mit Hilfsverben (ich dürfte, möchte, würde) ein; insofern die Formen mit „würde" der bedingten Aussage dienen, kann man sie als (Modus) Conditionalis bezeichnen.
3. Imperativus (Befehlsform): sei, wolle, komme!

e) **das (Verbal)-Genus (Verbal-Geschlecht),** und zwar

1. das Aktivum (die tätige Form der Handlung): ich lobe, du meidest, wir werden suchen.
2. das Passivum (die leidende Form der Handlung): ich wurde gelobt, du wirst gemieden, wir werden gesucht werden.

Digitized by Google

Außer diesen eigentlichen Verbalformen hat das Verb noch zwei **nominale** Formen:

a) die Partizipien (Mittelwörter) des Präsens und des Präteritum, welche wie Adjektive dekliniert, bisweilen auch gesteigert werden können: leibend, leidender, der Leidende; gepriesen, sein gepriesenstes Werk;

b) den Infinitiv (Nennwort): leiden, gelitten haben, gelitten werden, das Lesen, wegen seines Stotterns.

Stammformen („Stammzeiten") nennt man diejenigen einfachen Flexionsformen des Verbum, von denen alle übrigen abgeleitet werden, nämlich:

Præsens indicativi activi: lebe, trinke.
Præteritum „ „ lebte, trank.
Participium præteriti: gelebt, getrunken.

Es gibt hauptsächlich zwei Arten der Konjugation, die **starke** und die **schwache.** Verben, deren Flexionsformen teils stark, teils schwach sind, gehören zur **gemischten**; Verben, welche starke und schwache Formen nebeneinander aufweisen, zur **schwankenden,** oder bei durchwegs doppelten Formen zur **doppelten** Konjugation.

Verben, welche ein Objekt im Akkusativ haben können, heißen transitiv, die andern intransitiv.

Im Berndeutschen fehlt der Indikativ des Präteritum vollständig; wir sagen wohl: i wär, du stüendsch, er gäb, mir chäme u. s. w.; aber für: ich war, du standest, er gab, wir kamen u. s. w. fehlen uns die Formen. Auch sind wir gewöhnt, den Konjunktiv des Präteritum durch „würde" zu umschreiben, Weil das Präteritum fehlt, fehlt auch das Plusquamperfekt im Indikativ; auch die beiden Futura werden im zeitlichen Sinne sehr selten gebraucht. So gibt uns denn schon die regelmäßige deutsche Konjugation viel zu lernen.

A. Schwache Konjugation.

Die schwache Konjugation, nach welcher die große Menge der Verben geht, bildet das Präteritum durch Einschiebung von **-et-** oder **-t-** zwischen Stamm und Personalendung, und das Partizip des Präteritum durch Anfügung von **-et** oder **-t** an den Stamm:

a) red=e, **red-et-e, ge-red-et.**
b) lob=e, **lob-t-e, ge-lob-t**; Konj. Prät. ich lobte.
c) schüttel=e, **schüttel-t-e, geschüttel-t.**
d) zitter=e, oder zittre, **zitter-t-e, gezitter-t.**
Diese Verben bewahren den Stammvokal unverändert. Anders eine Anzahl Verben, welche ihn im Präteritum und Partizip durch sog. Rückumlaut verändern. Es sind die Verben **nennen, rennen, kennen, brennen, senden, wenden.** Beispiel:
e) **nenn-e, nann-t-e, genann-t**; Konj. Prät. ich nennte.

Digitized by Google

Alte Partizipialformen dieser Art sind noch erhalten in: abgeschmackt (schmecken), gedackt (decken), ungestalt wohlgestalt (stellen), vertrackt (trecken = ziehen), getrost (trösten), befugt (fügen). Analog gebildet: gelahrt (lehren), erlaucht (leuchten), dazu das Subst. Durchlaucht.

Die drei Verben **bringen** (ursprünglich stark, aber schon im Gotischen mit schwachem Präteritum), **denken** und **dünken** verändern ihre Lautform infolge Ausfalls des Nasals. Beispiel:

f) bring-e, **brach-t-e, gebrach-t.** Konj. Prät. ich brächte (bächte, däuchte).

161. Nenne die Stammformen* von: geizen (b) löschen (b) malen (b) begehren (b) feuern (d) heimeln (c) blitzen (b) bringen (f) wenden (e) nennen (e) bessern (d) rennen (e) bewilligen (b) warten (a) mangeln (c) losen (b) plappern (d) brennen (e) ölen (b) schmuggeln (c) schnupfen (b) arbeiten (a) platzen (b) steuern (d) satteln (c) plätschern (d) antworten (a) nennen (e) vollbringen (f) rollen (b) schultern (d) sammeln (c) plagen (b) schwatzen (b) lauten (a) gehorchen (b) scheiteln (c) scharren (b) wandern (d) winken (b) hinken (b).

162. Übersetze: er het 'trummlet, 'bättlet, gfrävlet, gwürflet, gruederet, gschmunzlet, gstüüret, gfudlet, gwachet, gmalet, gliferet, 'plapperet, gringlet. Du muesch nit rüttle, stichle, murmle, würsle, hasple. Es het ghasplet, g'hallet, gmanglet, graßlet, gsprudlet, uftaut, 'tröpflet, 'zünglet. Mir hei 'zangget, gfüüret, ufgspycheret, usgliferet, bewilliget, 'brüelet, gfischet, gjublet, gloofet, griglet. Es eiteret, es besseret, es fulet, es blitzet, es gället, es donneret, es rislet, es tropfet, es zitteret. I ha 'zahlt, 'bruucht, 'pflanzt, 'tuuschet, 'tränkt, 'pickt, us'pumpet, uf'deckt, us'dähnt, us'dienet, us'teilt, us'tröchnet, y'bürgeret, y'bettet, 'gablet, 'bräjt, 'drückt, nache-'dänkt, uf'passet, pfäfferet, us'pfändet, 'pflegt, 'prüglet. — i chief, i miech, i sieg, i frieg, ich seiti.

Merke: studiert (nicht gestudiert), regiert, spioniert, ausstaffiert, marschiert u. s. w.

Ferner: hinke hinkte gehinkt; winke winkte gewinkt; niese, nieste genieſt; speise, speiste gespeist; verwese verweste verwest; beneide beneidete beneidet.

* Zur Erleichterung sind die Buchstaben der Musterbeispiele beigefügt.

Digitized by Google

Berndeutsche Partizipien abweichend von den deutschen: 'dröschet = gedroschen, gsinnet = gesonnen, bsinnet = besonnen, grüeft = gerufen, 'dänkt = gedacht, 'dunkt und 'düecht = gedünkt und gedäucht, gchennt = gekannt, grönnt = gerannt, 'brönnt = gebrannt, gseit = gesagt, 'treit = getragen, bulle = gebellt, gschloffe = geschlüpft, gschroue = geschrieen, gspanne = gespannt, 'boue = gebaut, gschoche = gescheut, glöfche = gelöscht, glüte = geläutet, gschumpfe = geschimpft, groue = gereut, 'brunge = gebracht, ernoffe = genießt.

B. Starke Konjugation.

Die starke Konjugation bildet das Präterit und meistens auch das Partizip durch einen Wechsel des Stammvokals, den sog. **Ablaut**; sie umfaßt also die ablautenden Verben. Die Endung des Partizips ist **-en**. Beispiel: binde, band, gebunden.

Außer dem Ablaut unterscheidet sich die starke Konjugation von der schwachen durch die Personalendung im Singular, durch den Umlaut und durch den Wechsel von e und i.

Der Umlaut tritt ein (bei umlautfähigen Verben):

1. in der II. und III. Person Sing. des Ind. Präs., z. B. ich grabe du gräbst; er gräbt; du stößt, er stößt;
2. im ganzen Konj. Prät., z. B. ich las, ich läse; du gräbest; er böte; wir äßen u. s. w.

Der Wechsel von e und i findet statt bei Verben, die den Stammvokal e haben, und zwar in der I. und II. Person Sing. des Ind. Präs., z. B. ich breche, du brichst, er bricht; du schiltst, er schilt.

Es gibt verschiedene Ablautreihen und danach verschiedene Klassen ablautender Verben. Innerhalb derselben Klasse gibt es noch Unterschiede im Partizip, die sich durch Brechung von u zu o erklären; z. B. trinke trank getrunken — aber: beginne begann begonnen; manche andere Abweichungen von der normalen Ablautreihe können nur sprachgeschichtlich erklärt werden — was jedoch hier zu weit führen würde.

I. Klasse.

Stammformen.

a) **binde** (bindest, bindet), **band** (Konj. bände), **gebunden.**
b) **breche** (brichst, bricht), **brach** (bräche), **gebrochen.**
c) **beginne, begann** (Konj. begänne und begönne), **begonnen.**
d) **schwelle, schwoll** (Konj. schwölle), **geschwollen.**
e) **helfe, half** (Konj. hülfe), **geholfen.**

Digitized by Google

163. Nenne die Stammformen von: ſinken (a) ſprechen (b) ſterben (e) ſchwimmen (c) ſchmelzen, intranſ. (d) gelten (b) ſchwinden (a) ſpringen (a) bergen (b) trinken (a) treffen (b) klingen (a) ſinnen (c) werben (e) ſtechen (b) rinnen (c) ſchelten (c) zwingen (a) werben (e) fechten (d) ſchwingen (a) werfen (e) flechten (d) winden (a) ſpinnen (c) erſchrecken, intranſ. (b) dringen (a) gelingen (a) ſchwellen, intranſ. (d) verderben, intranſ. (e) ringen (a) ſchlingen (a) ſingen (a).

164. Setze das folgende in das Präteritum: Während ſich die Leute ratlos um den Verwundeten drängen und beſprechen, was zu tun ſei, windet ſich plötzlich ein fremder Menſch durch das dichte Geſtrüpp der jenſeitigen Straßenböſchung, ſchwingt ſich mit einem Ruck über den Lattenzaun und bricht ſich durch die erſtaunte Menge Bahn. Sein Ausdruck und die Sicherheit ſeines Vorgehens bezwingen jeden Widerſpruch, und geſpannt begleiten ihn die Blicke aller, da er nun vor dem Unglücklichen niederſinkt, ihm das Antlitz gegen ſich herumwendet, dann lächelt, als ob er in ihm einen Vermißten erkenne. Kurze Zeit beſinnt er ſich, dann ſpringt er in wenigen Sätzen die Böſchung hinauf, bricht ſich einige Weidengerten aus dem Geſträuch, legt ſie vorſichtig an die Bruchſtelle des Schienbeins, umwindet ſie ſicher und feſt mit einigen Taſchentüchern, die er ſich von den Umſtehenden erbittet, ſchlingt um dieſen Notverband ſeinen leichten Überzieher, um das Tragen zu erleichtern, und beſtellt einen Wagen. Angeſichts dieſer mitleidigen und zielbewußten Handlungsweiſe ſchwindet jeder Gedanke an einen Vorwurf, die anfängliche Entrüſtung ſchmilzt zu menſchenfreundlicher Teilnahme und manches anfangs nur neugierige Auge ſchwimmt in Tränen. Mit dem Wagen verſchwinden die beiden und man hat nichts mehr von ihnen vernommen.

II. Klaſſe.

a) **ſtehle** (ſtiehlſt), **ſtahl** (ſtähle), **geſtohlen.**
b) **befehle** (befiehlſt), **befahl** (beföhle), **befohlen.**
c) **komme** (zum Stamm quem-), **kam, gekommen.**
d) **nehme** (nimmſt), **nahm** (nähme), **genommen.**
e) **hebe** (hebſt), **hob** und **hub** (höbe und hübe), **gehoben.**
f) **ſchwöre** (älter: ſweren), **ſchwor** und **ſchwur** (ſchwüre), **geſchworen.**

Digitized by Google

165. Überſetze: I nime. Du heſch gwunne. Wär chunnt da? I befile hie. Wär het das wäg gno? I ſtile nid. Wenn er tät ſchwöre druf . . . Wenn du das tät'ſch gwinne . . . Wenn mir ſo öppis wurde ſtäle . . . Wär het das ufgha? Chumm yne! Häb der Stäcken uf. Heit der's gnoh?

III. Klaſſe.

a) **ſehe,** ältere Form: ſihe, (ſiehſt), **ſah** (ſähe), **geſehen.**
b) **bitte** (bitteſt), **bat** (bäte), **gebeten.**
c) **geneſe,** älter: geniſe, (geneſt), **genas** (genäſe), **geneſen.**
d) **trete,** älter: trite, (tritiſt), **trat, getreten.**
e) **eſſe,** älter: iſſe, (iſſeſt, ißt), **aß, gegeſſen** (älter: geeſſen).
f) **ſitze** (ſitzeſt), **ſaß, geſeſſen.**

166. Konjugiere: geben (a) vergeſſen (d) liegen (b) meſſen (d) geſchehen (a) leſen (a) freſſen (d) ſitzen (f)

Überſetze: Was gſehſch? Was heit dr gäſſe? I miſſe mi nit mit ihm. Es gſcheht nit zum erſte Mal. Sitzet dr äntlech? I liſe das nit gärn. Wenn de ne würdiſch drum bitte . . . Wenn die's gſääche . . . Wenn er's tät fräſſe . . .

167. Setze das folgende in das Präteritum: Plötzlich tritt er ein, ſieht ſich um, erkennt ſogleich, was geſchehen iſt, gibt ſich jedoch raſch zufrieden und bittet mich, meine Mahlzeit teilen zu dürfen. Während wir ſo ſitzen und miteinander ſprechen, vergeſſe ich völlig, daß der verhängnisvolle Brief noch auf dem Tiſche liegt. Ich will ihn verbergen, beſinne mich aber zum Glück eines Beſſeren, nehme ihn ganz ruhig vom Tiſch auf und beginne ihn vorzuleſen. Und da geſchieht das Unerwartete, daß er mir ganz ruhig zuſieht, weiter ißt und mir endlich, da er meine Verlegenheit auf meinen Zügen lieſt, einen lächelnden Blick zuwirft. Es war klar: er wußte alles — und ich war um die große Wirkung der vermeintlichen Überraſchung betrogen.

IV. Klaſſe.

a) **grabe** (gräbſt, gräbt), **grub** (grübe), **gegraben.**
b) **ſchaffe** (ſchafft, ſchafft), **ſchuf** (ſchüfe), **geſchaffen.**
c) **ſtehe** (bernd. ſtande), **ſtund** und **ſtand** (ſtünde und ſtände), **geſtanden.**

Digitized by Google

168. Konjugiere: laden (= aufladen) (a) wachſen (a) ſchlagen (a) tragen (a) fahren (a) waſchen (a).

Überſetze: I ſtande feſt. Wo fahrt er hi? Bi wäm wäſchet der morn? Wär ſteit dert? Sie treit e Chorb. Was treiſch du? Er grabt es Loch i Bode. Häb Sorg! ds Roß ſchlaht us. Du wachſiſch aber! Was fahrſch geng desume? Was ſtandet der geng no da? I gloub, es ſchlüeg mi z' Bode. Wenn der d' Händ tätet wäſche ... Wenn de das uf em Rügge treitiſch ... Wenn's gſchwinder wurd wachſe ...

169. Setze das folgende in das Präteritum: Ich wachſe. Ihr traget. Wir fahren. Sie wäſcht. Er ſchlägt. Es ſteht. Du gräbſt. Wir laden ab. — Wir ſtehen noch vor dem Hauſe, als plötzlich der erſehnte Wagen heranfährt und mit ſeinen wuchtigen Rädern tiefe Furchen in die feuchte Erde gräbt. Im Nu tragen wir die bereitſtehenden Kiſten und Koffer heraus, laden ſie auf, raffen zuſammen, was ſonſt noch von Brauchbarem herumliegt, werfen noch einen Blick in die verlaſſenen Zimmer, ſchwingen uns dann ſelbſt auf die hochgetürmte Ladung des Wagens hinauf, und während die Pferde noch an ihrem Haber freſſen, iſt alles zur Abfahrt bereit.

Setze in das Präſens: Er trug. Sie wuſch. Ich habe geſtanden. Er lud auf. Wir ſtanden da. Er hat gegraben. Sie wuchſen empor. Er ſchuf ein großes Werk. Was habt ihr geſchaffen?

V. Klaſſe.

a) **gleiche, glich** (gliche), **geglichen.**
b) **greife, griff** (griffe), **gegriffen.**
c) **ſchreie, ſchrie** (ſchriee), **geſchrieen.**

170. Nenne die Stammformen von: ſchweigen (c) ſchleichen (a) ſich befleißen (a) reißen (a) ſchleifen (b) weichen (a) leihen (c) leiden (b) kneifen (b) gedeihen (c) ſtreichen (a) ſchneiden (b) ſpeien (c) ſteigen (c). Ferner: pfeifen beißen ſchmeißen gleiten reiten ſchreiten ſtreiten zeihen bleiben reiben ſchreiben treiben meiden ſcheiden ſcheinen weiſen.

Überſetze: Du glychſch ihm. Si ſy gſchide. Es het mer gſchine (gſchune). Es gryft mi a. Si ſy ygſtige. Er het

Digitized by Google

uf e Bode gspöüt. Wär het e so gschroue? Wo sy mer blibe? Schwyg jitz! Styg use! Wenn er no da blybti . . . Wenn der wurdet ryte . . . Wenn der tätet schwyge . . . Wenn mer ihm wurde verzieh . . .

171. Setze den Konjunktiv zu folgenden Formen: er mied, er leidet, wir glichen, du liehst, ich wich, er pfeift, er pfiff, ihr streicht, ich schnitt, du weichst, er ritt, sie schritt, sie schreit, sie schreitet, ich trieb.

Setze das Partizip des Präteritum: zeihen, scheinen, verweisen, zerreiben, anspeien, besteigen, überschreiten, ausleihen, herausschmeißen, angreifen, unterstreichen, verschreien, verzeihen, verleihen.

VI. Klasse.

a) **kriechen** (kriechst und kreuchst), **kroch** (kröche), **gekrochen.**
b) **ziehen, zog** (zögest), **gezogen;** (Imperat. ziehe und zeuch).
c) **saufen** (säufst, saufst), **soff, gesoffen.**
d) **saugen** (saugst), **sog, gesogen.**

172. Konjugiere: riechen fließen genießen gießen schießen schließen verdrießen schieben stieben biegen fliegen fliehen frieren verlieren bieten lügen trügen.

Setze ins Präteritum: Wir genießen die Freiheit. Die Pferde stieben davon. Die Reiter fliehen. Mich friert. Verlierst du nichts? Du betrügst mich. Es zieht mich hin. Die Schnecke kriecht. Ich sauge die Luft ein. Der Regen gießt in Strömen. Das verdrießt ihn. Man bietet uns Obdach. Er lügt uns etwas vor. Sie schließen das Haus. Es riecht nach Braten.

173. Bilde abhängige Sätze: Er sagte: „Es friert mich." (Er sagte, es friere ihn.) Wir dachten: Sie ziehen sich zurück. Er meinte: Wir verschließen ihm unser Haus. Sie sagten: „Wir bieten euch unsern Schutz an." Wir glaubten: die Feinde schießen von neuem. Du wußtest: er entflieht dir nicht. Es schien: feurige Pferde stieben vorbei. Er behauptete: Wir ziehen ihm seinen Bruder vor. Sie sagte: „Dieser Anblick verdrießt mich."

Digitized by Google

VII. Klasse.

Sie umfaßt eigentlich keine ablautenden Verben; denn das **-ie-** des Präteritum beruht auf alter Reduplikation, nicht auf Ablaut (**hielt** geht auf altes **hi-alt**, dieses auf älteres **hä-halt** zurück); und das Partizip hat einfach den Stammvokal des Präsens.

a) stoße (stößest, stößt), **stieß**, gestoßen.
b) haue (haust, haut), **hieb** (hiebe), gehauen.

174. Konjugiere: fangen (a) braten (a) rufen (b) laufen (a) halten (a) hangen (a) gehen (bernd. gange; gehst, geht; gingst; gegangen) schlafen (a) raten (a) blasen (a) lassen (a).

Übersetze: Wo louft er hi? Warum bisch gloffe? Wär blaset da usse? Hesch du mer grüeft? D'Mueter bratet d'Öpfel. Ganget numen yne! Wär geit uf d'Mäß? Laht mi luege! Rüefet dem Fritz! Wo schlaft er? Er laht si nid gseh. Wär faht a von ech? Was fallt ech y! Stoßet doch der Tisch nid um! D'Lampe fallt ja abe. Ratisch mer nüt gschyders? Wo lauffsch aber hi? Warum stoßisch ds Buech furt? Gange sie scho furt? Sie geit ga luege, wär cho sig. Rüefet mer de, gäb der ganget. Was hanget da a der Wand? Du fallsch gwüß de no (Zukunft). — I tät ihm rüefe. Wenn der so lang tätet schlafe ... Wenn de schnäller tätsch laufe ... Wenn er mer eis tät houe ... Wenn's tät a Bode falle ...

175. Setze das folgende in das Präsens: Man stieß sich, drängte und rief; alles umsonst. Die Menge ließ sich aber noch nicht abschrecken, fing an zu lärmen und poltern, riß das Schild herunter, das über der Türe hing, und auf welchem eine Minerva gemalt war, die ein Medaillon mit einem fürstlichen Bildnis in der Hand hielt. Man riet nicht lange, wessen Bild es sein möge, sondern hieb das Schild, das aus Brettern zusammengefügt war, in Stücke, warf diese unter die rasende Menge, die denn nicht unterließ, ihre Wut auf eine närrische Art daran auszulassen.

Bilde den Konjunktiv des Präteritum zu: lassen braten heißen hauen stoßen halten schlafen.

Verbessere folgende Fehler: geruft geloffen gehaut gebratet. — Er ratet mir. Wo schlafst du? Wer bratet die Würste? Warum laufst du vorbei? Wo haltet er

Digitized by Google

sich jetzt auf? Schlaft er noch? Wann fangst du an? Es stoßt mich jemand von hinten. Gefallt dir diese Geschichte? Wenn uns nur niemand verratet! Die Mutter laßt euch grüßen. Ich weiß nicht, ob der Kuchen gut geratet. Der Pfarrer haltet das Leichengebet. Was fangt eure Schwester jetzt an? Der Hund verlauft sich gewiß noch.

Wiederholung.

176. Setze die III. Person Sing. und Plur. des Präsens von: hangen schlafen saufen saugen blasen gelten geschehen werden beladen waschen laufen stoßen rufen tragen lesen fahren genesen fallen treten raten hauen halten braten vergessen lassen essen wachsen schaffen.

Setze die II. Person Sing. und Plur. des Präsens von: liegen stehen treffen werben sehen fechten heben backen waschen essen fangen halten stoßen messen schlagen mahlen stechen werden schelten stehlen nehmen fehlen befehlen.

Setze das Partizip der Vergangenheit von: dreschen winken wägen laufen rennen nehmen gelten schwimmen schreien waschen tragen essen helfen gedeihen blasen verzeihen verdrießen genesen scheinen ziehen hinken speien leihen sagen backen niesen gewinnen fechten sinnen gerinnen.

Setze die III. Person Sing. des Konj. Prät. von: helfen geschehen fechten schwören leiden stechen gewinnen verbergen werfen winden schreien blasen biegen hauen stoßen fliehen nennen verdrießen scheiden riechen sehen treten fahren schreiten leihen wachsen vergessen gleiten bitten kennen genesen.

Setze Sing. und Plur. des Imperativs von: lesen werfen sterben verbergen sehen kommen schwimmen brechen stehlen werden befehlen rufen fechten treten leiden waschen legen liegen sitzen setzen bitten beten gehen fliegen raten.

C. Gemischte Konjugation.

177.

ich schinde	(schindete)	geschunden
dinge	dingte, dang	gedungen
bedinge	bedingte	bedungen, bedingt
ich glimme	glomm (glimmte)	geglommen (geglimmt)
klimme	klomm (klimmte)	geklommen (geklimmt)

Digitized by Google

räche	rächte	gerächt (gerochen)
stecke	steckte (stak)	gesteckt
melke	melkte (molk)	gemolken
verhehle	verhehlte	verhehlt, verhohlen
schalle	schallte (scholl)	geschallt
erschalle	erscholl	erschollen (erschallt)
backe	buk, backte	gebacken
mahle	mahlte	gemahlen
frage	fragte (frug)	gefragt
spalte	spaltete	gespalten
salze	salzte	gesalzen
schmalze	schmalzte	geschmalzen (geschmalzt)
preise	pries (preiste)	gepriesen (gepreist)
schrote	schrotete	geschroten
triefe	troff, triefte	getrieft, getroffen
schnaube	schnaubte, schnob	geschnaubt (geschnoben)
sauge	sog (saugte)	gesogen (gesaugt)
schraube	schraubte	geschraubt (geschroben)
erküre / erkiese	erkor	erkoren (erkiest)
gleite	glitt (gleitete)	geglitten
heische	heischte	geheischt (geheischen)

Vereinzelte Partizipialformen starker Konjugation: gedunsen (zu altem „dinsen"), verwogen (zu „verwegen"), geschrunden (zu „schrinden"), gediegen (zu „gedihen"), verworren (zu „verwerren"), geschlissen und zerschlissen (zu „schlißen"), verschroben (neben geschraubt), beklommen (neben beklemmt), verwunschen (neben verwünscht), erhaben (neben erhoben), verhohlen (neben verhehlt), bescheiden (jetzt Adjektiv, neben beschieden).

D. Doppelte Konjugation.

178. **schaffen** 1. = hart arbeiten: ich schaffte, habe geschafft, auch: ich schaffte Ordnung, Ruhe.
2. = hervorbringen (erschaffen): schuf, geschaffen.

schleifen 1. = schleppen; dem Erdboden gleich machen; ich schleifte, habe geschleift (z. B. eine Festung).
2. = wetzen: schliff, geschliffen.

weichen 1. = weich machen (aufweichen): weichte, geweicht.
2. = zurückgehn vor etwas: wich, gewichen.

bleichen 1. = bleich, weiß machen: bleichte, gebleicht.
2. = bleich werden: (ver-)blich, (ver-)ge-blichen.
Dagegen: erblich und erbleichte, erbleicht und erblichen.

Digitized by Google

bewegen 1. = fortbewegen; erregen: bewegte, bewegt.
2. = bestimmen, veranlassen: bewog, bewogen.

erschrecken 1. = in Schreck versetzen: er erschreckt, erschreckte, erschreckt.
2. = in Schreck geraten: er erschrickt, erschrak, erschrocken.

verderben 1. = zunichte machen: er verderbt, verderbte, verderbt; dafür häufig auch: verdarb, verdorben.
2. = umkommen: er verdirbt, verdarb, verdorben.

gären 1. bildlich = sich zum Aufruhr regen: gärte, gegärt
2. wirklich = in Gärung versetzen oder geraten: gor, gegoren.

löschen 1. = ausmachen (auslöschen): löschte, gelöscht.
2. = ausgehen (erlöschen): das Licht erlischt, erlosch, ist erloschen.

pflegen 1. = besorgen, hegen, die Gewohnheit haben: pflegte, gepflegt.
2. = in Redensarten; pflog (pflag), gepflogen, z. B. er pflog der Ruhe.

quellen 1. = aufschwellen machen: er quellt, quellte, gequellt (z. B. aufgequellte Gerste).
2. = hervorbringen: quillt, quoll, gequollen.

schwellen 1. = aufblähen, groß machen: schwellte, geschwellt.
2. = zunehmen, groß werden: schwoll, geschwollen.

schmelzen 1. = flüssig machen: schmelzt, schmelzte, geschmelzt; dafür häufig auch: schmolz, geschmolzen.
2. = flüssig werden, weich werden: schmilzt, schmolz, geschmolzen.

sieden 1. = siedend heiß sein: siedete, gesiedet.
2. = zum Sieden bringen: sott, gesotten.

weben 1. = ein Gewebe machen: wob und webte, gewoben und gewebt.
2. bildlich = geheimnisvoll wirken: wob, gewoben.

wiegen 1. = schaukeln (z. B. in der Wiege): wiegte, gewiegt.
2. = so und so schwer sein: wog, gewogen.
3. fälschlich gebraucht statt **wägen** = nach dem Gewicht messen: wog (wägte), gewogen (gewägt); auch bildlich = erwägen (erwog, erwogen.

Digitized by Google

laden 1. = auffordern (einladen): er ladet und lädt, er ladete und lud, geladen (ſtatt geladet).
2. = aufbürden, belaſten: ladet und lädt, lud, geladen.

hängen 1. = an etwas befeſtigen, aufhängen: hängte, gehängt.
2. = aufgehängt ſein (eigentlich hangen): hing, gehangen. (Der Gebrauch iſt ſehr ſchwankend).

ſcheren 1. bildlich = ſich an etwas kehren: er ſchiert oder ſchert ſich nicht darum, ſcherte, geſchert; beſcheren, beſcherte, beſchert; er beſchert.
2. wirklich = Haare ſchneiden: ſchor, geſchoren; er ſchert.

179. Bilde zu folgenden Verben Sätze im Präſens.

quellen: Das Blut — ihm aus Mund und Naſe hervor.
ſchmelzen: Der Glockengießer — Kupfer und Zinn zu Brei.
verderben: Du — mir meine ganze Freude.
erſchrecken: Ich fürchte, die Nachricht — den Vater zu ſehr.
erlöſchen: Er ſinkt dahin, ſein Lebenslicht —.
zerſchmelzen: Sein Vorſatz — in nichts, wie Schnee an der Sonne.
auslöſchen: Dieſe Heldentat — manches Schlimme aus.
erſchrecken: Warum — du gleich, wenn ich rufe?
aufquellen: Sieh zu, daß du die Kartoffeln gehörig —.

Bilde Sätze im Präteritum.

triefen: Seine wirren Haare — vom Regen.
ausbedingen: Das war das einzige, was er ſich —.
glimmen: Unter der Aſche — eine winzige Kohle.
erſchallen: Mit Staunen horchten wir, wie das Echo am Felſen —.
erküren: Du biſt es, den ich mir zum Nachfolger —.
bewegen: Nur dieſer Gedanke — mich, umzukehren.
auslöſchen: Dieſer einzige Blick des Mitleids — ſeinen ganzen Haß aus.
ſieden: Die Fiſche — ſchon in der Pfanne, als wir anlangten.

Digitized by Google

umweben: Die Sage — diesen Ort mit allerhand Spukgeschichten.
schwellen: Diese Entdeckung — unsre gesunkene Hoffnung.
erschrecken: Die Ärzte selbst — bei seinem Anblick.
wiegen: Während sich der Kranke in Genesungsträumen —.
erlöschen: Von dieser Stunde an — ihr Bild in seinem Herzen.
aufhängen: Der Knecht — das Geschirr am Nagel auf.
schaffen: Er — den ganzen Tag an der Lösung des Problems.
schleifen: Die Pferde — den Unglücklichen hinter sich her.
scheren: Man — ihm das Haupt ab und steckte ihn in eine Kutte.
weichen: Er peitschte und trieb, doch der Wagen — nicht von der Stelle.
hängen: Seine Kinder — an ihm in zärtlicher Liebe.
bleichen: Das Alter kam und die Sorgen — sein Haar.
laden: Die Soldaten — aufs neue ihre Gewehre.
bewegen: Der Ton seiner Stimme — uns im tiefsten Innern.
wiegen: Ein baumstarker Mensch, der mehr als zwei Zentner —.
erschrecken: Jedes Rascheln der Blätter — ihn.
weben: Zehn Jahre — sie an diesem herrlichen Teppich.
verderben: Der Frost kam und die Blumen —.
abschleifen: Die strenge Disziplin — ihm seine Unarten ab.
triefen: Seine Begrüßung — nur so von schönen Phrasen.
schwellen: Das Herz — ihm vor Jubel, als wollte es zerspringen.
schaffen: Noch ohne Aussicht auf Erfolg, — er dieses herrliche Werk.
scheren: Was kümmerte es ihn? Er — sich doch wenig um solche Leute.
aufweichen: Das andauernde Tauwetter — den Boden auf.
verbleichen: Das Licht seiner Augen ermattete und — endlich.

Ergänze das Partizip der Vergangenheit.

schinden: Von Krankheit und grausamer Behandlung —.
schaffen: Hier muß Ordnung — werden.
anschwellen: Der Strom ist mächtig —.

Digitized by Google

erweichen: Die Bitte des Kleinen hat sein Herz —.
gären: Schon lange hatte es unter seinen Untertanen —.
verglimmen: Das Feuer, das sonst ihn beseelte, war —.
hängen: Seit Großvaters Zeiten hatte das Bild da —.
erwägen: Alles für und wider hatte er reiflich —.
erschrecken: Der unerwartete Anblick hatte ihn tief —.
bleichen: Die Sonne hat die schöne Farbe ganz —.
bedingen: Die Schenkung war durch allerhand Klauseln —.
erschallen: Sein Ruf war schon in den fernsten Ländern —.
spalten: Die Scheiter müssen dreimal — sein.
schnauben: Wie ein Ungeheuer kam die Lokomotive heran —.
bersten: Vom Drucke des Wassers war die Leitungsröhre —.
ausgleiten: Man fürchtete, sie sei auf dem gewichsten Boden —.
pflegen: Laßt uns tagen, wie's unsre Väter schon —.
löschen: Der Föhn kam, alle Lichter wurden —.
ausgären: Der Wein ist noch nicht völlig —.
schleifen: Ja, die kann's, die hat ein — Mundwerk.
anschaffen: Es müssen neue Möbel — werden.
aufquellen: Die Linsen sind prächtig —.
scheren: Ich hab mich nie um andrer Leute Reden —.
sieden: Den bekehrt ihr nicht, das ist einer von den Hart—.
anhängen: Das ist eine Erdichtung, die ihm der Neid — hat.
wiegen: Lange hatte er sich in kühnen Erwartungen —.

Wiederholung.

180. Nenne die Stammformen von: beten bitten bieten betten — abbeten abbitten abbetten — blenden erblinden — biegen beugen — dorren dörren — dringen drängen — ersaufen ersäufen — fallen fällen — genesen genießen niesen — hangen hängen henken — entwenden entwinden — gebaren gebären — leiden erleiden verleiden — legen liegen — malen mahlen — rinnen gerinnen rennen — saufen ersäufen — saugen säugen — schallen schellen — sengen singen — sinken senken — schwingen schwenken —

Digitized by Google

ſetzen ſitzen beſetzen beſitzen — ſprengen ſpringen ſprenkeln — ſprießen ſproſſen — ſtäuben ſtieben — ſtechen ſtecken ſtocken — ſchwimmen ſchwemmen — trinken tränken ertrinken ertränken — trieſen träufeln tropfen tröpfeln — tünchen dünken tunken — verbieten verbitten — verziehen verzeihen — wagen wiegen wägen wogen — winden wenden verwenden verwinden — zehren zerren — ziehen zeihen — zwingen zwängen. (Vergl. Nr. 86 und 84.)

E. Konjugation der Präterito-präſentia*

können, dürfen, ſollen, mögen, müſſen, wiſſen

und der Verben ſein, tun, wollen.

181. Überſetze: Was wottſch? Wär wett oh! Mir dörfe nüt näh. Dir chöüt ihm's ſäge. Mir tüen ihm nüt. Wo heſch's hi ta? Weit der ihm's bringe? I ſött jitz uf e Zug. Me ſeit, er ſygi chrank. Me cha nüt dervo wüſſe. Es wott niemer d'Schuld ſy. Wei mer's ufgäh? Fraget ne, ob er well. I ma nüt meh. Du ſottſch mer ne nit gäng plage. Dir wettet dänk gärn 'zahlt ſy. Är ſeit, er heig nüt vo allem gwüßt. Dörft ig ech en Ougeblick ſtöre? Du chaſch mache wie de wottſch. I wett, er chämti ſälber, ſo wüßt me, wora me mär. Dir ſöttet das wüſſe. Mir wüßte's ſcho, aber mer dörfe's nit ſäge. Der Fritz bhouptet, ſi heige gſeit, ſi welle nüt dermit z'tüe ha. Si ſölle jitz ſäge, was ſi wei. Mir chöü o nit mache was mer wei. Bis doch nit ſo dumm! gang, ſäg ihm ſälber d'Wahrheit, ſüſch meint er no, me förchti ne. Syg's jitz wie's well, dämäg mah-n-i nümm hälfe. Me ſeit, ſi ſygi ſo ſtolz. Dir müeßet beſſer loſe, ſüſch chöüt der nüt lehre. I wott de nüt gſeit ha. Dir ſöttet das aſe wüſſe. Dir ſyt o gäng di glyche (Ihr ſeid). Syt de zur rächte Zyt da! (ſeid). Me ſeit, dir ſyget geng die letzte (Ihr ſeiet oder ſeid).

* Präterito-präſentia heißen dieſe ſechs Verben, weil ihr heutiges Präſens eigentlich ein altes Präteritum iſt, was man aus den Endungen ſehen kann (darf = gab, darfſt = gabſt). Das heutige Präteritum (durf-te) iſt eine aus dem Plural des Präſens abgeleitete ſchwache Form.

Digitized by Google

182. Setze folgendes in das Präteritum. Ich weiß, daß es so ist. Er kann eben nicht anders. Ihr tut genau, was wir auch tun. Das darf man ihm nicht bieten. Jeden Tag kannst du verreisen. Ihr wollt uns danken; aber wir müssen den Dank ablehnen. Er mag sagen, was er will; er kann doch nichts ändern. Es ist nicht alles wie es soll, aber man darf ein Auge zudrücken. Man tut, was man kann. Du weißt, daß du mußt; warum fragst du noch, ob du magst?

Übersetze: Är het's eso welle (gewollt). Früecher hei mer das o chönne (gekonnt). Denn isch mängs anderſch gsi. Me het is nit gfragt, ob mer welle; mer hei eifach müeße (gemußt). Hesch dy Sach i der Schuel chönne? (gekonnt, gewußt). Vgl. Nr. 210.

F. Konjugation zusammengesetzter Verben.

I. a) ich widerspreche, widersprach, habe widersprochen.
b) ich frohlocke, frohlockte, habe frohlockt.
c) ich ratschlage, ratschlagte, habe geratschlagt.

II. a) ich rede zu, redete zu, habe zugeredet.
b) ich mache fest, machte fest, habe festgemacht.

III. a) ich übertrete, übertrat, habe übertreten.
ich trete über, trat über, bin übergetreten.
b) ich durchschaue, durchschaute, habe durchschaut.
ich schaue durch, schaute durch, habe durchgeschaut.

183. Nenne die Stammformen von: stillschweigen (IIb) hinterlassen (Ia) mitbringen (IIa) aufstehen (IIa) durchforschen und durchforschen (IIIb) durchwandern und durchwandern (IIIa) wetterleuchten (Ic) willfahren (Ib) hohnlachen (IIb) weissagen (Ic) lobsingen (Ib, auch lobgesungen) überwintern (Ia) überläufen und überlaufen (IIIa) rechtfertigen (Ic) ansiedeln (IIa) langweilen (Ic) urteilen (Ic) luſtwandeln (Ib) radebrechen (Ic) ineinanderschieben (IIa) wohltun (IIb) mißbrauchen (Ia und c) fehlgreifen (IIb) umbauen und umbauen (IIIb) auseinander fallen (IIa) übereinkommen (IIa) mißbilligen (Ia) vollziehen (Ib) wahrnehmen (IIb) übersteigen und übersteigen (IIIa) mißgönnen (Ia) versinnlichen (Ia) gutheißen (IIb) durchbrechen und durchbrechen (IIIa) unterstehn und unterstehn (IIIa) voll-

Digitized by Google

ſtrecken (Ib) feilhalten (IIb) liebäugeln (Ic) durchziehen und dürchziehen (IIIa) brandmarken (Ic) frühſtücken (Ic) übernachten (Ia) aufdecken (IIa) wetteifern (Ic) draufgehen (IIa) gegenüberſtellen (IIa) mutmaßen (Ic) losgehen (IIb) mißfallen (Ia) umgéhen und úmgehen (IIIa) anlangen (IIa) anbelangen (IIa).

G. Konjugation

von **haben** (1), **heben** (2), **halten** (3).

184. Überſetze: Was me ſälber het, bruucht me nit z'choufe. — Häb (3) d'Finger dänne, du heſch ja d'Ouge zum Luege. — So, jitz heit (3) öüi Hüet under, ſo will ig ech d'Chirſi dry ſchütte. — Gang e chlei uf d'Syte, i mueß d'Milch ab em Füür ha (2). — Mer ſötten e nöüe Stuel ha, dä da het's (3) wäger nümme lang. — Spring hurti ab und häb (3) d's Roß. — Wo's einiſch bi=n=eren alte Frou brönnt het, het ſie ſo der Chopf verlore, daß ſie alli Fädeli und Papierſchnätzli ufgha (3) het, wo ſie am Bode gfunde het. — Wär da derfür iſch, ſöll d'Hand ufha (3). — Heit (3) ech feſt a der Lähne, fünſch fallet der abe. — Mir hei das o ſcho gha (1), aber mer hei nie viel druf gha (3). — Häb (2) gſchwind wider uf, was de heſch la falle. — Mir hei ne geng für ne rächte Ma gha (3). — Laht das ſy, dir wüßt, der Vatter wotts nit ha (1). — Heit (3) nume geng brav zſäme! — Dir ſöttet ihm das nit geng fürha (3).

Merke beſonders:

So ſäget jitz: wie **heit** der's?
Es **het** öppis, das iſch ſcho wahr.
Häb di jitz e chlei ſtill.
Heit doch nit Chummer.
So, i gloub, jitz **heig**'s es.
Het's no vo däne Birli?
Ja, es **het** nere no.
Heit dr öppe chalt?

Nun ſagt: was meint ihr?
Es iſt was dran; das iſt richtig.
Sei endlich ein wenig ſtill.
Habt nur keine Sorge.
So, nun hält's, glaube ich.
Gibt's noch ſolche Birnen?
Jawohl, es gibt noch welche.
Iſt Ihnen vielleicht kalt? frieren Sie vielleicht?

Digitized by Google

Me wird es Oug müeße zue**ha**.	Man wird ein Auge zudrücken müssen.
Er wott, schynt's, nüt meh mit ihm **ha**.	Es scheint, er wolle nichts mehr mit ihm zu tun haben.
Es het mi eso gläcHeRet, i ha mi nit chönnen über**ha**.	Es war so zum Lachen, ich konnte mich nicht mehr zurückhalten.
Gib acht! Du muesch änen ume **ha**!	Aufgepaßt! nach der Seite herumlenken!
Er isch e tolle Bursch, er wird öppen es Roß möge **etbha**!	Er ist ein strammer Bursche; er wird doch ein Pferd zügeln können.
Daß de mer nit wider d'Brunneröhre **verhesch**!	Daß du mir nicht wieder die Brunnenröhre zuhältst!

H. Haben und sein als Hülfszeitwörter.

185. Ich bin so gelaufen, daß ich mir die Füße wund gelaufen habe. — Er ist heute früh ausgeritten und zwar hat er sein Lieblingspferd geritten. — Da du so gerannt bist, wundre ich mich, daß du dir kein Loch in den Kopf gerannt hast. — Er hat die halbe Welt durchreist. — Wer einmal nach Byzanz gereist ist, sagt ein altes Wort, wird wieder dorthin reisen. — Das Verhängnis hatte lange über ihnen geschwebt. — Warum seid ihr so nach Hause geeilt? — Wir wären gerne länger geblieben, aber die Mutter hat so geeilt. — Den ganzen Tag hat der Bettler da gesessen. — Schon vor Morgengrauen sind die Husaren aufgesessen. — Heute nehme ich meine Arbeit wieder auf, nachdem sie zwei Monate geruht hat. — Was hat dir heute Nacht geträumt? — Der Hut, den er überall suchte, hat hier am Nagel gehangen. — Endlich sind wir der Gefahr entronnen, vor der uns so sehr gebangt hat. — Das neue Segelboot ist sehr schön, und Fritz hat vorzüglich gesegelt. — Sie wünschen mein Pferd zum Ausreiten? Haben Sie denn schon viel geritten? — Wo mag mein Buch nur sein! es hat doch da gelegen! — Der alte Rittmeister ist plötzlich gelähmt worden. Nun wird er wohl für sein Leben lang ausgeritten haben. — Da, wo die alte Scheune gestanden hat, wird jetzt ein Gewächshaus gebaut. — Du allein bist

Digitized by Google

(auch: hast) mir beigestanden in meiner Bedrängnis. — Es hat diese Nacht gefroren; der Teich ist zugefroren. — Weil ihr nicht gefolgt habt, müßt ihr nun büßen. — Warum seid ihr uns denn nicht nachgefolgt? — Wie ist Ihnen die Kur bekommen? — Sie sind also dem Gärtner nicht begegnet? — Er ist vor ihm niedergekniet. — Den halben Tag hat sie vor dem Marienbilde gekniet. — Er hat das Geld so geschickt verteilt, daß es gerade gelangt hat. — Das sind die Leute, mit denen er verkehrt hat. — Ich bin begierig, ob sein kühner Plan geglückt ist. — Die Bienen haben geschwärmt. — Wo seid ihr denn hingeschwärmt? — Er hat den Schlaf des Gerechten geschlafen. — Die schöne Idee ist an deinem Starrsinn gescheitert. — Wie? Seid ihr in die Stadt gefahren? Wer hat euch denn gefahren?

J. Seltene Zeitformen.

a) Futurum und Futurum exaktum.

186.* Im Berndeutschen kommen diese Zeitformen in ihrem eigentlichen, d. h. zeitlichen Sinn wenig vor; sie werden gewöhnlich durch das Präsens und das Perfekt ersetzt und der Sinn der Zukunft durch ein beigefügtes „de" (= dann) oder „no" (= noch) angedeutet. — Häufiger dienen Futurum und Futurum exaktum zur Bezeichnung der Wahrscheinlichkeit, also in modalem Sinn.

Beispiele.

Berndeutsch.	Deutsch.
a) zeitlich.	
Anne Bäbi wird schön luege!	Annebäbi wird Augen machen!
D'Lüt würde halt nie usstärbe und d'Dummheit o nid.	Die Menschen werden eben nie aussterben und die Dummheit auch nicht.
I bi z'erscht im Hus gsi u wirde=n=o z'letscht drin si.	Ich bin zuerst im Haus gewesen und werde auch zuletzt drin sein.
Das gscheht nid, so lang daß i derby bi.	Das geschieht nicht (wird nicht g.) so lange ich dabei bin (sein werde).
Das gseh mir de!	Das werden wir sehen!
Es chunnt de ne Zyt, wo de mi besser begryfsch.	Es kommt eine Zeit, wo du mich besser begreifen wirst.
Es heißt, er gang hüt no ga Bärn.	Es heißt, er werde heute noch nach Bern gehen.
Morn isch's de allwäg z'spät.	Morgen wird's gewiß zu spät sein.

Digitized by Google

Lue de nume, du heſch das Gäld bald verjutzget.	Warte nur, du haſt das Geld bald verjurt (wirſt es bald verj. haben).
Es weis e kei Möntſch, öb er nit morn ſcho gſtorben iſch.	Es weiß kein Menſch, ob er nicht ſchon morgen geſtorben iſt (ſein w.).
Dihr heit jitz de gly uslanzet!	Ihr werdet bald ausgetanzt haben!

b) modal.

Es wird öppe nit ſy!	Es wird doch nicht ſein!
Duwirſch der nöü Chnächt ſy ſölle?	Du wirſt der neue Knecht ſein?
Die rächte Blatere würde's doch de nadiſch nit ſy!	Es werden doch nicht am Ende die rechten Blattern ſein!
Me wird öppe no i ſy eigeti Stube dörfe!	Man wird doch wohl in ſeine eigene Stube dürfen!
Wer het vori gchlopfet? Es wird e Bättler gſi ſy.	Wer hat vorhin geklopft? Es wird ein Bettler geweſen ſein.
Da wird, dänk, müeße ghulfe ſy.	Da wird geholfen werden müſſen.
Du heſch öppe nicht rächt gluegt.	Du haſt wohl nicht recht geſchaut (wirſt nicht recht geſchaut haben).
Dihr wärdet hüt ſcho gnue gſtande ſy.	Ihr werdet heute ſchon genug geſtanden haben.

b) Plusquamperfektum.

187. Da der Indikativ des Präteritum im Berndeutſchen fehlt, fehlt auch der des Plusquamperfekt; zum Erſatz dient manchmal das Perfekt des Hülfsverbs mit dem Part. Prät.

Lang gäb dihr cho ſyt, hei mir ſcho alles grüſtet gha.	Lange bevor ihr kamt (gekommen ſeid), hatten wir ſchon alles gerüſtet.
Ds Spil iſch no nit us gſi, ſo het er ſcho gwunne gha.	Das Spiel war noch nicht aus, ſo hatte er ſchon gewonnen.
Mer hei nah=n=ihm gfragt, aber er iſch ſcho usgange gſi.	Wir fragten nach ihm, aber er war ſchon ausgegangen.
Si hei halt nit gwüßt, daß ſi läz ſy gfahre gſi.	Sie wußten eben nicht, daß ſie falſch (den falſchen Weg) gefahren waren.
Erſt wo mer ihm drümal hei grueft gha, iſch er cho.	Erſt als wir ihn dreimal gerufen hatten, kam er.
Wo=n=i ne zwäg gfueteret gha ha, ſo het mir kei Möntſch danket.	Als ich ihn zurecht gefüttert hatte, hat mir kein Menſch gedankt.

Digitized by Google

Übungen zur Satzlehre.

(Über die Verwendung dieser Übungen siehe die „Anleitung zum Gebrauch“ III, 6 d.

I.

Vom Gebrauch der Kasus (Biegungsfälle) und der Präpositionen.

A. Nominativ und Akkusativ.

Abgesehen vom persönlichen Fürwort (ich — mich, wir — uns u. s. w.) macht die Mundart keinen Unterschied zwischen Nominativ und Akkusativ; sie gebraucht in beiden Fällen dieselbe Form. Daher die Unsicherheit des Schweizers im Gebrauch der schriftdeutschen Formen von Nominativ und Akkusativ. Vor allem muß das **Subjekt** (auf die Frage: **wer?** oder was?) vom **Akkusativobjekt** (auf die Frage: **wen?** oder was?) unterschieden werden.

1. Subjekt und Objekt.

188. Nenne das Subjekt und das Objekt in folgenden Sätzen: Wer hat's? Das glaubt ihr? Was du nicht sagst! Wen trifft die Reihe? Wie manche Wege gibt's? Dieses Haus hat mein Vater gebaut. Uns haben diese Leute schwerlich vermißt. Reiche Frucht wird diese Saat einst tragen. Hat euch ein Wahn umstrickt? Das entschuldigt alles. Mitleidige Herzen erbarmt das Leiden des Tieres. Zum Reden kann man niemand zwingen. Das soll

Digitized by Google

jemand anders begreifen! Einen ganzen Monat hat uns die Post im Stich gelassen. Da gibt's gewiß ein Unglück. Reut euch die gute Tat schon? Jene Stunde werden wir nie vergessen. Mich verdrießt seine Laune nicht. Deine Augen haben Trugbilder geblendet. Soll das ein edles Herz ertragen? Lange Zeit noch wird diese Melodie unser Ohr verfolgen. Selbsterkenntnis hat noch keiner ausgelernt. Sich allein soll er die Schuld zuschreiben.

189. Übertrage die folgenden Sätze ins Aktivum (d. h. mache das leidende Subjekt zum Objekt): Der Eitle wird von allen ausgelacht. Ich bin von einem schweren Traum geängstigt worden. Seid ihr das umsonst gelehrt worden? (Hat man euch . . .). Er war von seinen Kameraden hintergangen worden. Kein Unglück wird durch Klagen beseitigt Sie werden noch heute von mir benachrichtigt werden, mein Herr. Endlich ist seine Unschuld erkannt worden. (Endlich hat man . . .). Wallenstein handelte nach dem Grundsatze, daß der Krieg durch den Krieg ernährt werden müsse. Wer ist nicht schon durch blinden Eifer geschädigt worden? Schade, daß solche Erfahrungen so bald vergessen werden.

2. Objekt und Prädikativ.

Das Akkusativobjekt steht nach transitiven, das Prädikativ nach intransitiven Zeitwörtern, wie **sein, werden, bleiben, heißen, scheinen, erscheinen, dünken.** (Vergl. Übung Nr. 84.)

190. Wo steht in den folgenden Sätzen ein Objekt (im Akkusativ) und wo ein Prädikativ (im Nominativ)? Das Ende wird eine große Enttäuschung sein. Er ist und bleibt ein Tropf. Diese Arbeit bedeutet einen beträchtlichen Fortschritt. Die Entfernung erscheint größer als sie ist. Das wird einen Jubel geben bei seiner Ankunft! Unser Verhalten wird auch künftig dasselbe bleiben wie bisher. Ihr Plan dünkt mich eine ausgezeichnete Idee. Was gibt's da? Hat dieser Mensch schon etwas geleistet? ist er schon etwas gewesen? Scheint euch dieses Lob nicht eine Verirrung? Auch bei uns gibt es solche

Digitized by Google

Früchte; allein sie werden selten reif. Heißt das nicht Betrug? Sollte das etwa ein Geheimnis bleiben? Für mich bedeutet dieser Ausgang der Sache ein Glück. Ich fürchte, es wird ein großer Mißerfolg werden. Es gibt schwerlich einen zweiten Beamten wie er. Das ist immer noch mein bestes Mittel; oder wißt ihr mir ein besseres?

3. Adverbieller Akkusativ.

Der adverbielle Akkusativ dient zur Bestimmung von Zeit, Ort, Maß und Preis; er steht besonders häufig nach Eigenschaftswörtern wie **lang, breit, schwer, dick, wert.** Als scheinbarer, nicht eigentlicher Objektsakkusativ steht er nach den intransitiven Zeitwörtern **kosten, gelten, wiegen, währen, dauern.**

191. Wo steht in den folgenden Sätzen ein Objekt? wo ein Prädikativ? wo ein adverbieller Akkusativ? Den ganzen Tag haben wir dich gesucht. Er ist sein Leben lang ein Faulenzer gewesen. Den Abend darauf brachte man uns die Nachricht. Keinen Schritt weiche ich zurück. Der ganze Ballen wiegt genau einen Zentner. Das Vergnügen kostet mich nur einen Franken. Die Zeit, die mich die Arbeit gekostet hat, ist rein verloren. Alles Ding währt seine Zeit. Die halbe Nacht hat mich der Lärm gestört. Sechzig Jahre lang ist er mein Freund gewesen. Diese Entschuldigungen sind keinen Pfifferling wert. Das Eis ist diese Nacht einen halben Fuß dicker geworden.

4. Doppelter Akkusativ.

Doppelten Akkusativ findet man nach den Verben **nennen, heißen, schelten, wähnen, schimpfen** (z. B. er wähnte sich schon den ersten Mann des Staates). Häufig tritt die Partikel **als** vor den zweiten Akkusativ; dies geschieht immer nach den Verben **kennen, ansehen, betrachten, darstellen, schildern, beschreiben, sich denken** und ähnlichen (z. B. ich dachte mir ihn als einen liebenswürdigen Menschen).

192. Übertrage die folgenden Sätze in die aktive Form: Er ist schon zu seinen Lebzeiten der Große genannt worden. Im Drama wird Don Carlos von Schiller als philosophischer Kopf dargestellt. Sein Still-

Digitized by Google

schweigen wurde so sehr verkannt, daß er von seinen Gegnern ein Feigling gescholten ward. Gleich nach dem Erscheinen des Werkes ist er als der einzig mögliche Verfasser erkannt worden. Die Wohnung des Gutsherrn war uns als ein wahrer Palast geschildert worden. Mochte er nun als ein Wohltäter angesehen sein oder nicht, jedenfalls war er euch als ein ehrenwerter Mensch genannt worden. Von der Mehrzahl der Anwesenden war der neue Ankömmling nicht einmal gekannt; dennoch wurde er als ein Freund des Hauses willkommen geheißen.

Wiederholung zu Nr. 188—192.

193. Verbessere: Frisch gewagt, Freunde! Es gilt ein kühner Entschluß. Aus dem gibt's einmal ein rechter Pedant; wir kennen ihn ja schon lange als kleinlicher Rechthaber. Als guter Redner haben wir ihn zwar nie angesehen, doch galt er als solchen. Ich ihm danken? Mein Dank ist er gar nicht wert. Einen gehorsamen Nachtreter konnte man allenfalls aus ihm machen; einen zuverlässigen Charakter dagegen konnte er nicht werden. Die Sache ist immerhin ein Versuch wert. Die letzte Woche, ja, der ganze letzte Monat hielt uns der beängstigende Zustand der Kranken in Aufregung. Wenn ich dich wäre, würde ich kein Schritt mehr in das Haus tun. Alle Welt hat ihn als unantastbarer Ehrenmann betrachtet; stets wurde er als einen der Besten genannt. Man nannte ihm alle möglichen Namen, nur einen nicht, und das war meinen eigenen. Welch ein Aufruhr müßte es geben, wenn jeder nur nach Verdienst gelohnt würde!

Übersetze: Gib mer my Schlüssel! Scho fast e Monet duuret jitz das Rägewätter. Gang reich e Dienstma, aber nit grad der erst best. Das choftet öppe kes Vermöge, chuum e Franken oder zwe. Wartet nume, es git sicher no-n-en andere Uswäg. Der ganz Abe isch er by-n-is blibe. Der gröscht Erger het's erst gäh, wo-n-er der Gunte het müeße zale. E guete Chnächt isch er no nid, aber er cha no eine wärde. Wenn eine so öppis cha säge, so weiß me de, was für einen er isch. Sie hei beidi nüt dermit welle z'tüe ha; der eint het d's Gäld gröüt, der ander het gmeint: was ächt d'Lüt de säge!

Digitized by Google

Sider hei mer keis Wort, ke Ton me von ne ghört. Du wirsch der Wäg scho finde; wenn d'öpper gsehsch, muesch halt frage.

B. Genetiv.

Der Genetiv kommt im Berndeutschen nur vereinzelt vor, z. B.: ds Vatters Bruders Suhn; Chrämers Annebäbi; zu ds Großvatters Läbzyte; i ha mi dessе nüt gachtet; i bi mi dessе nit rüülig; du bruuchsch di synere nüt z'schäme; ds Tüfels Dank; beider Gattig; eis Gurts; hüttigstags; ds Meitschis t'wäge; myner Läbtig; was würde dyner Lüt säge?

In manchen Fällen ist der Dativ an die Stelle des Genetivs getreten (vergl. Nr. 156 und 157), so nach den Präpositionen **während, laut, wegen, statt,** die im Deutschen den Genetiv verlangen.

194. Übersetze: Wäm (statt wessen) isch das Mässer? — I gloub, es sig dem Ruedi (es sei Rudolfs, gehöre Rudolf). — Üsem Nachber sys Huus isch no nit versicheret. — Statt mir chunnt ech de my Brueder cho hälfe. — Wäge däm schlächte Wätter hei mer no jitz nit chönne höüe. — Los, das isch nüt gmacht vo dir; das isch emene Bursch, wo der Name vo so mene Vatter treit, nit würdig. — Ke Streich het er chönne schaffe während dem ganze Summer. — Heit dr's jitz use gfunde? — I gloub, aber i bin ihm no nit ganz sicher. — Da wett ig jitz o ga pläre wäge dene par Birleni! — Wie wär's, wenn der ds Schesli nähmtet statt dem Wägeli? — Wott sech de niemer dem arme Züttel e chlei anäh? — Sie säge, laut dem Gsetz syge sie nüt verpflichtet derzue. — Wäge was het me ne hindere ta? Wäge welem Unfall het er nit chönne cho?

195. Bilde Sätze mit einem Genetivobjekt zu folgenden Verben:

(eines Dinges) achten, begehren, bedürfen, vonnöten haben, entbehren, entraten, ermangeln, harren, gedenken, warten, walten, pflegen, schonen, vergessen, lachen, spotten; es bedarf, es braucht.

(sich jemandes oder einer Sache) annehmen, bemächtigen, erinnern, entsinnen, bedienen, befleißen, erbarmen, getrösten, freuen, rühmen, erfreuen, unterwinden, ver-

Digitized by Google

messen, wehren, erwehren, enthalten, entledigen, versehen, begeben, entäußern, entschlagen, erfrechen; es lohnt sich.

(jemand einer Sache) berauben, entladen, entblößen, entsetzen, entbinden, entheben, überheben, verweisen, entwöhnen, versichern, würdigen, belehren (eines Bessern), anklagen, beschuldigen, überführen, zeihen; es jammert, es erbarmt.

Z. B. Er ist seines Amtes — worden. Bist du nun endlich eines Bessern —? Jeder muß sich seiner Haut —. Coriolan wurde von dem aufgebrachten Volke auf Lebenszeit des Landes —. Mit unfehlbarer Gewissenhaftigkeit hat er bis zuletzt seines Amtes —. Zuerst will ich mich meines Auftrages —. Er — den Flehenden keines Blickes. Einer solchen Antwort hatten wir uns allerdings nicht —. Er ist schwer krank, er — der Schonung.

196. Bilde Sätze mit einem (objektiven) Genetiv zu folgenden Adjektiven: voll satt inne (eigentlich Adverb) habhaft teilhaftig sicher gewiß mächtig kundig geständig verdächtig bewußt ansichtig gewahr gewärtig beflissen fähig schuldig würdig müde überdrüssig eingedenk froh bedürftig verlustig los ledig bar quitt.

Z. B. Auf einmal waren wir aller Sorgen —. Laßt auch uns eures Glückes — sein. Ich bin jede Stunde deines Befehls —. So wurde der Gefangene unverhofft seiner Bande —. Er behandelte uns, als ob wir kaum seines Grußes — wären. Seid stets der empfangenen Wohltaten —. Dessen halte ich ihn nicht für —. In einem Jahr wirst du der Sprache völlig — sein. Betragt euch — eures Standes und Namens. Ist man der Gaunerbande schon — geworden?

197. Gemischte Übung zu Nr. 194—196. Ergänze die abgekürzten Wörter: Entschlagt euch dies. sorgend. Gedanken. — Kann er sein. Lebens nicht wieder froh werden? — Wegen all dies. störend. Zwischenfäll. mußten wir die Abreise verschieben. — Schon von weitem wurde man d. Kirchturm. und bald d. ganz. Dorf. ansichtig. — Es lohnt sich wohl d. Mühe, seine Arbeit einmal anzusehen. — Er

Digitized by Google

wurde sein. sämtl. Habseligk. beraubt. — Habt ihr ihn wirklich solch e. verächtl. Tat beschuldigt? — Statt e. lebensfroh. kraftstrotz. Jüngl. fanden wir einen blasiert. Lebemensch. — Könnt ihr euch d. Tag. und d. Stunde noch entsinnen? — Von da an befliß er sich e. bess. Handschrift. — Die guten Leute ahnten nicht, welche Enttäuschung i. wartete. — Es fällt schwer, sich e. lange gehegt. und gepflegt. Besitz. zu entäußern. — Eine tolle Zerstörungswut bemächtigte sich s. zügellos. Wesen. — Er lachte bloß mein. wohlgemeint. Ratschlag. — Wir sind jed. Augenblick s. Ankunft gewärtig. — Während jen. furchtb. Wolkenbruch. stand unsere Truppe auf freiem Felde.

198. Der Genetiv nach Präpositionen. Bilde Sätze mit Genetiv zu den Präpositonen: diesseit(s) jenseit(s) innerhalb außerhalb oberhalb unterhalb unfern unweit inmitten; mittels kraft vermöge um — willen halber halben infolge; seitens namens angesichts behufs betreffs hinsichtlich ungeachtet unbeschadet.

Diese Präpositionen regieren immer den Genetiv; **längs, trotz, dank, ob,** finden sich bei den besten Schriftstellern auch mit dem Dativ konstruiert. Die Präposition **zufolge** hat vorangestellt meist den Genetiv, nachgesetzt den Dativ; **entlang** hat selten den Genetiv, in der Regel Dativ oder Akkusativ, je nach dem Sinn (den Wald entlang = durch den Wald; dem Wald entlang = längs dem Wald, am Waldrand hin). **Nächst, zunächst, außer, binnen, gemäß** haben den Dativ.

C. Dativ und Akkusativ nach Präpositionen.

199. Ergänze die abgekürzten Formen (d. = der, die, das; m. = mein; s. = sein; u. = unser; i. = ihr; e = ein.) Friede ruht über d. Gefild. Der Turm ragt über d. Stadt hinaus. Sein Mut half ihm über d. Gefahr hinweg. Man stößt sich an s. Betragen. Besteht er noch immer auf s. Aussage? Haltet ihr viel auf s. Talent? Er brütet über e. Problem. Sie murrt über i. Schicksal. Binnen e. Monat wird er zurück sein. Unter frohen Gesängen streiften wir d. Wald entlang bis zum Försterhaus. Beim Abschied hängten sich d. Kinder an i. Mutter; das Kleinste hing an

Digitized by Google

i. Halse und wollte nicht von ihr lassen. Eine Wolke lagerte über d. Tälchen. Dichte Nebelschleier lagerten sich über d. Niederung. Er schob den Lehnstuhl neben d. Kamin. Der Hund ging wie gewohnt hinaus und legte sich vor s. Hütte. Es steht außer all. Zweifel. Seine Wahl ist durch die Abstimmung der Vorversammlung außer all. Zweifel gesetzt. Seine Redlichkeit ist über e. solch. Verdacht erhaben. Hoch erhaben über d. Erde schwebt der Aar d. Felsen entlang. Weinst du über d. Unglück oder dein. Torheit? Die Beute des Fürsten wurde freigebig unter d. Jagdgesellschaft verteilt. Er ist unter s. Rang herabgesunken und steht jetzt sogar unter s. Bruder. Die Schrift war in d. Stein gegraben. Über all. Volk thront der König; er herrscht über d. ganze Land.

200. Ergänze die passendste Präpositon: 1. Sie rangen — den ersten Preis. 2. Er erbebte — seinem Richter. 3. Die Sterbende verlangte — ihrem Kinde. 4. Habt ihr euch — der Tat entschlossen? 5. Wir fragten sie — ihren Verhältnissen, konnten aber wenig — ihnen erfahren; — den Kindern war gar nichts herauszubringen. 6. Er fragte — dem Weg und bat — eine Schüssel Milch. 7. Der Tückische sann — eine Hinterlist. 8. Die Eltern dringen — Versetzung ihres Sohnes — ein. and. Klasse. 9. Das Unrecht der andern entbindet uns nicht — unserer Pflicht. 10. Sie haben sich verdient gemacht — die Sache. 11. Man hat ihn — Präsidenten ernannt. 12. Der Krieg brachte sie — Erwerb, Vermögen, Friede und Glück. 13. Die Erfindung bestand — einem höchst einfachen Apparat. 14. Das Gerücht beruhte — Irrtum. 15. Das Besitztum bestand — mehreren Gebäuden. 16. Nur sein Talent bewahrte ihn — Untergang. 17. Das hilft — alle möglichen kleinen Übel. 18. Sie murren — schlechte Behandlung. 19. Teilen wir uns — den Verlust. 20. Er dürstet — besserer Erkenntnis. 21. Es gebricht ihnen fast — allem. 22. Was denkt ihr — seinem Vorschlag? Was sagt ihr — dieser Frechheit? Wie urteilt ihr — seine Fähig-

---

1. um. 2. vor. 3. nach. 4. zu. 5. nach, von, aus. 6. nach, um 7. auf. 8. auf, in. 9. von. 10. um. 11. zum. 12. um. 13. in. 14. auf. 15. aus. 16. vor. 17. gegen. 18. über. 19. in. 20. nach.

Digitized by Google

keit? 23. Wer wird sich — dem Liebling des Volkes vergreifen wollen? 24. Er gilt — gänzlich ruiniert. 25. Beharrt er immer noch — seiner Meinung? 26. Verharrt er noch — seinem Starrsinn? 27. Er will sich — der Malerei ausbilden. 28. Wer bürgt mir — den Zufall! 29. Wir waren bereits — allem unterrichtet. Die Zeitungen hatten uns — jede Einzelheit unterrichtet. Seid ihr — den Sprachen wohl unterrichtet? 30. Das Erbe verteilt sich — viele. 31. Er hat — mir geborgt; er hat das — mir entlehnt. 32. Ihr wußtet also — das Geheimnis? 33. — wem habt ihr etwas — der Sache erfahren? 34. Mangelt's — etwas?

201. Fortsetzung. 35. Er will sich — nichts verpflichten. 36. Besteht ihr noch — eurer Forderung? 37. Wann werden wir — eurer Abreise benachrichtigt werden? 38. Jetzt ist's aus — seinem Ruhm; jetzt ist's — seinen Ruhm geschehen. 39. Bewahrt euch — Klatsch. 40. Schütze dich — Zugluft. 41. Wie ist's — die Nachfolge bestellt? Wie denkt man — seinem Sohne? Eignet er sich — der Stelle? 42. Ich kann mich — solche Leute nicht finden. 43. Besinnt euch doch — den Namen; ich komme ihm nicht mehr — die Spur. 44. Er betrachtet sich — überwunden; aber er erklärt sich — überlistet. 45. Hat der Hut — Regen gelitten? 46. Das Volk litt schwer — dem rauhen Regiment. 47. Er irrt sich — diesem Punkte; er hat sich von Anfang an — meine Absichten geirrt. 48. Man muß geizen — seinen alten Freunden; das ist besser als stets — neuen ausschauen. 49. Jeder Quacksalber gibt sich — einen Professor aus. 50. Niemand bemüht sich — uns. 51. Er brüstet sich — seinen Kenntnissen, und sie pocht — ihren Adel. 52. Zwar — Alter nimmt er zu, nicht aber — Weisheit. 53. Beteiligt ihr euch — dem Unternehmen? Versprecht ihr euch etwas — der Sache? 54. Mir ekelt — der Prahlerei. 55. Gelüstet's

---

21. an. 22. von, zu, über. 23. an. 24. für. 25. auf oder bei. 26. in. 27. in. 28. für. 29. von, über, in. 30. auf, unter. 31. von, von oder bei. 32. um. 33. durch, von. 34. an. 35. zu. 36. auf. 37. von. 38. mit, um. 39. vor. 40. vor oder gegen. 41. um, von, zu. 42. in. 43. auf, auf. 44. als, für. 45. vom. 46. unter. 47. in, über. 48. mit, nach. 49. für. 50. um. 51. mit, auf. 52. an, an. 53. bei, von.

Digitized by Google

dich — einer Probe? 56. Ich achte kaum — seine Reden; ich ergötze mich bloß — der jämmerlichen Art, wie er — unsre Gunst buhlt, — jedes ermutigende Zeichen lauert, — jeder abweisenden Gebärde erschrickt und — immer neue Masken sinnt, um uns — seiner Selbstlosigkeit zu überzeugen. 57. Erlöst uns — unsern Ratgebern, so erlöst ihr uns — den Ketten unsres Willens. 58. — der Gegenwart bleibt nichts mehr zu hoffen; vertröstet euch denn — die Zukunft, rüstet euch — Mut und fasset euch — Geduld. 59. Wir hatten ihn — unserm Reisebegleiter; allein wir hatten blutwenig — ihm. 60. Wollt ihr den sichern Besitz — einen höchst unsichern austauschen?

202. Ergänze die Präposition, die das Adjektiv erfordert. 1. Neidisch — d. Nachbar. 2. erstaunt — d. Veränderung. 3. gewöhnt — Schmeichelei. 4. vernarrt — sich selbst. 5. krank — Selbstüberschätzung. 6. geschickt — allen Handarbeiten. 7. zufrieden — wenigem 8. begierig — Lob. 9. geneigt — Nachgeben. 10. erbost — sein. Gegner. 11. schwach — Willen. 12. groß — Entsagungen. 13. fertig — Abfahrt. 14. fertig — der Arbeit. 15. entschlossen — Tat. 16. sicher — Lauschern. 17. bestürzt — d. Nachricht. 18. taub — Bitten. 19. bekümmert — die Seinen. 20. unnahbar — Fremde. 21. verstockt — Vorstellungen. 22. froh — d. Anerkennung. 23. arm — Freunden. 24. besorgt — Rat. 25. verwundert — d. Antwort. 26. unempfindlich — Verleumdung. 27. begierig — d. Enthüllung. 28 empfindlich — Schmeicheleien. 29. beständig — seinen Neigungen. 30. duldsam — Andersdenkende. 31. voreilig — Schlüssen. 32. lahm — allen Gliedern. 33. lüstern — fremden Schätzen. 34. tauglich — kleinen Diensten. 35. unlustig — Spiel.

---

54. vor. 55. nach. 56. auf, an, um, auf, über, auf, von. 57. von, aus (oder von). 58. von, auf, mit, in. 59. zu, an (oder von). 60. gegen oder an.

1. auf den. 2. über die. 3. an. 4. in. 5. an. 6. in oder zu. 7. mit. 8. nach. 9. zum. 10. auf seinen. 11. an. 12. in. 13. zur. 14. mit. 15. zur. 16. vor. 17. über die. 18. gegen. 19. um. 20. für. 21. gegen. 22. über die. 23. an. 24. um. 25. über die. 26. gegen. 27. auf die. 28. für. 29. in. 30. gegen. 31. in. 32. an. 33. nach.

Digitized by Google

203. Ergänze die Präposition, die das Substantiv erfordert. 36. Überfluß — Hülfsmitteln. 37. Rache — die Beleidigung. 38. Rache — dem Übeltäter. 39. Nachgiebigkeit — den Reuigen. 40. Kein Verlaß — den Wankelmütigen. 41. Herr — Leben und Tod. 42. Verzicht — Beförderung. 43. Gefallen — Bildern. 44. Liebe — Natur. 45. Anhänglichkeit — die Heimat. 46. Beständigkeit — der Freundschaft. 47. Reichtum — Kenntnissen. 48. Hoffnung — Besserung. 49. Betragen — Untergeordnete. 50. Ahnung — dem Vorfall. 51. Mangel — Zeit. 52. Anlaß — Beschwerden. 53. Geld — Reisen. 54. Kleider — Seide. 55. Auskunft — seinen Wohnort. 56. Nachfrage — einem neuen Artikel. 57. Schwäche — Verlockungen. 58. Recht — Klagen. 59. Recht — Ehrerbietung. 60. Abhülfe — die Seuche. 61. Richter — uns alle. 62. Anstalten — Kampf. 63. Kein Begriff — Ehre. 64. Verpflichtung — Mitarbeit. 65. Beharrlichkeit — Entschlüssen. 66. Treue — den Lehnsherrn.

204. Ergänze die Präposition vor dem Substantiv. 1. — Neid platzen. 2. — Übereilung handeln. 3. — Anlaß eines Festes. 4. — Furcht vor Strafe. 5. — Tische sitzen. 6. — Bette gehn. 7. — Zusammenhang mit etwas anderm. 8. — Betracht kommen. 9. — Wut zittern. 10. — Schaden klug. 11. — knapper Not. 12. — Erfahrung sprechen. 13. — Glimpf behandeln. 14. — Unbeholfenheit etwas versehen. 15. — Ernst reden. 16. — Spaß sagen. 17. — Wonne vergehen. 18. — Verkennung zu Grunde gehn. 19. — Durst umkommen. 20. — Luft und Liebe leben. 21. ganz — Erwarten. 22. Schlag — Schlag. 23. Schritt — Schritt. 24. — Schritt und Tritt. 25. — Zureden des Arztes. 26. — Freude weinen. 27. — Willen.

34. zu. 35. zum. 36. an. 37. für. 38. an. 39. gegen. 40. auf. 41. über. 42. auf. 43. an. 44. zur. 45. an. 46. in. 47. an. 48. auf. 49. gegen. 50. von. 51. an. 52. zu. 53. zu. 54. von. 55. über. 56. nach. 57. gegen. 58. zu. 59. auf. 60. gegen. 61. über. 62. zum. 63. von. 64. zur. 65. in. 66. gegen.

1. vor. 2. aus. 3. bei. 4. aus. 5. bei. 6. zu. 7. in. 8. in. 9. vor. 10. durch. 11. mit. 12. aus. 13. mit. 14. aus. 15. im. 16. zum. 17. vor. 18. an. 19. vor. 20. von. 21. über, wider. 22. auf. 23. für. 24. auf. 25. auf. 26. vor. 27. wider, mit. 28. im.

Digitized by Google

28. — Einverständnis mit. 29. — Maßgabe von etwas. 30. — dem Ball (wo?) 31. — ebener Erde wohnen. 32. — Schau tragen. 33. — Ermanglung andrer Speise. 34. — Versehen; — ein Versehen. 35. — Dutzenden zählen. 36. — den Büchern eingeschlafen. 37. — der Hochschule lehren. 38. — Erwägung aller Umstände. 39. — Schonung für die Eltern. 40. — Öl gemalt. 41. — Gast bitten. 42. — schwerer Buße verboten. 43. — Güte erreichen. 44. — Tage fördern. 45. — Wasser und — Land.

D. Verschiedenes zur Kasuslehre.

1. Apposition (Beisatz).

Im allgemeinen gilt die Regel, daß die Apposition im gleichen Kasus steht wie das Substantiv oder Pronomen, auf das sie sich bezieht. Fehlerhafte Abweichungen von dieser Regel sollen in den folgenden Sätzen verbessert werden.

205. Verbessere: Wir kennen ihn weder als Mensch noch als Gelehrter. — Er stand vor der Tür seines Hauses, einem ansehnlichen Sandsteinbau mit reichem architektonischen Schmuck. — Wir sprachen über den Impfzwang, der brennenden Frage der damaligen Arzneiwissenschaft. — Sein Diener, ein in seine Geheimnisse eingeweihter Mensch von zweifelhaftem Charakter, hatte er unvorsichtigerweise entlassen. — Mit Hilfe einer Leiter, einem Möbel von bedenklicher Altersschwäche, wollte er zum Fenster emporsteigen. — Von der Höhe des Gurtens betrachtet, dem nächsten Berg in der Umgebung Berns, erscheint die Stadt als ein imposanter Bau von ungeahnter Ausdehnung. — Der Feind warf sich nach Mainz, eine schon damals volkreiche Stadt. — Nach dem Tode des Erzherzogs, einem Bruder des regierenden Königs . . . —

29. nach. 30. auf. 31. zu. 32. zur. 33. in. 34. aus, durch. 35. nach 36. über. 37. an. 38. in. 39. aus. 40. in. 41. zu. 42. bei. 43. durch 44. zu. 45. zu, zu.

Digitized by Google

2. eim.

In der Mundart sind die Formen **einen** und **einem** des unbestimmten Pronomen **einer zu eim** geworden, was zur Folge hat, daß der Berner im Schriftdeutschen häufig **einem** statt **einen** schreibt. In den folgenden Sätzen sollen **einem** und **einen** unterschieden werden.

206. Übersetze: Es fröüt eim, we men eim dankt. Es tuet eim leid, wenn me eim so gschwind vergißt. Är bruucht eim nit so azfahre. Du hättsch eim fast chönne verbarme. Es wär eim besser ghulfe, we me eim würd d'Wahrheit i ds Gsicht säge, statt eim mit schöne Worte azlüge. Me het nüt a eim, wo eim geng z'lieb redt. Es ergeret eim, wenn me so ne Huufe z'säge hätt und men eim nit laht zum Wort cho.

Anmerkung. Im Deutschen muß der Gebrauch von **einem** und **einen** möglichst beschränkt werden, damit schwerfällige Sätze vermieden werden. Die obigen Sätze z. B. könnten folgendermaßen ausgedrückt werden:

Man freut sich immer, wenn einem gedankt wird. Es tut einem leid, so schnell vergessen zu werden. Er braucht mich (dich, ihn, die Leute) nicht so anzufahren. Es war fast zum Erbarmen, dich so zu sehen. Wir wären besser dran, wenn man uns die Wahrheit ins Gesicht sagte, statt uns u. s. w. Man hat nichts an einem, der uns immer nach dem Munde redet. Es ist ärgerlich, wenn man so viel zu sagen hätte und nicht zu Worte kommen kann.

II.

Vom Gebrauch der Konjunktionen (Bindewörter.)

Nebensätze werden im Deutschen durch folgende Konjunktionen mit dem Hauptsatz verbunden:

1. **Konjunktionen der Zeit.**
   a) für gleichzeitige Handlung: während, solange (als), wenn (= jedesmal wann), wann, als, da, indem, dieweil, derweil, so oft (als);
   b) für vorangehende Handlung: sobald (als), kaum daß, sowie, nachdem, seitdem, seit, wenn (= nachdem), wie, als, da;
   c) für nachfolgende Handlung: bevor, bis, bis daß, solange bis, ehe.

Digitized by Google

2. **Konjunktionen der Vergleichung.**
wie, so wie, wie wenn, als, als wie, als wenn, als ob, als daß, je — desto, je nachdem.

3. **Konjunktionen der Art und Weise.**
indem, ohne daß, ohne zu (mit Infinitiv), außer daß.

4. **Konjunktionen des Grundes.**
weil, da, da nun, dieweil, alldieweil, sintemal.

5. **Konjunktionen der Folge.**
daß, so daß, sodaß.

6. **Konjunktionen des Zweckes.**
damit, auf daß, um zu (mit Infinitiv).

7. **Konjunktionen der Einräumung.**
obgleich, obschon, obwohl, wenngleich, wiewohl, trotzdem, sofern, soweit, insoweit, insofern, wofern; ob—gleich, ob—schon, ob—auch, wenn—gleich, wenn—auch, wie—auch, trotzdem daß, so—auch.

8. **Konjunktionen der Bedingung.**
wenn, wenn anders, falls, im Falle daß, es sei denn daß, wofern, wo nicht; so (= wenn).

9. **Konjunktionen des Gegensatzes.**
während (franz. tandis que), während daß, statt daß.

10. **Konjunktionen der Behauptung und Frage.**
daß, ob.

Von diesen Konjunktionen kennt das Berndeutsche, das, wie jede Mundart, die Satzgefüge nicht liebt, nur wenige. Dafür besitzt es einige eigene: wo, gäb (göb, äb), sider daß, so bhäng, für daß, gäb wie u. a. Damit der Schüler nun sich an den Gebrauch der ihm fremden Konjunktionen gewöhne, soll er in den folgenden Sätzen das genau passende Bindewort einsetzen.

207. Ergänze die Konjunktion: Das Gerüste wird erst abgebrochen, — der Bau vollendet wird; doch wird es unverzüglich abgebrochen, — der Bau vollendet ist. Jeder Mensch lernt, — er lehrt. Man erkannte ihn schon an seinem Schritt, lange — man ihn sah. Er erriet meinen Gedanken, — er mich zu fragen brauchte. Er gebärdete sich, — er toll wäre. Sie bringt immer Neuigkeiten, — sie zu uns kommt. Ich würde ihn lieber durch Aufrichtigkeit ärgern, — ich ihn betrügen hülfe. Ihr seid nicht arm, — euer Freund mehr hat als er bedarf. Das Signal ertönte, — alles noch in tiefem Schlummer lag. Sie hielten wacker aus, — die Kräfte ihnen versagten. Wir helfen euch, so gut wir können, — wir selber übel dran sind. Das Bild war leicht erkennbar, — verwischt — die Züge waren. Es ist alles

Digitized by Google

anders auf unserm Gute, — wir den Verwalter entlassen haben. Ihr tut euch selber unrecht, — ihr andern Unrecht zufügt. Wir kamen ans Ziel, — wir den Weg verfehlt hatten. Es ist sonderbar: — mürrisch er in Gesellschaft ist, — unterhaltend wird er im engsten Verkehr. Wenn ihr soviel Übriges habt, so verschenkt es doch lieber, — ihr es vergeudet. Er hat sich ganz verändert; — er früher gern durch die Finger sah, quält er uns jetzt durch Haarspaltereien. Bedenkt es zweimal, — ihr diesen Schritt wagt. Es ist nichts an der Arbeit auszusetzen, — sie zuviel Anstrengung verrät. Ihr jammert gerade, — schon alles verloren wäre. Wir stehen gerne zu euern Diensten, — ihr euch so gefällig erwiesen. Der Lügner straft sich selbst, — er sich immer ärger verwickelt. Wenn ich deine Briefe lese, ist es so gut, — ich dich selbst hörte. Euer Bruder soll mitkommen, — er wenigstens Lust hat. Das liegt ganz in eurer Hand; — ihr euch gebt, wird man euch behandeln. Mein Unglück ist zu groß, — ich noch Hoffnung fassen könnte. Beklagt euch nicht; — einer sich bettet, so liegt er eben.

Berndeutsches **daß.**

Das berndeutsche **daß** vertritt häufig die Stelle von **sodaß** (Folge) und **damit** (Zweck); auch brauchen wir für **ohne daß** die etwas veraltete Wendung **daß nicht** (z. B. es vergeit keis Äffe, daß sie nit zsäme zangge (= ohne daß sie zusammen zanken).

Überflüssig ist **daß** in den Verbindungen während daß, seitdem daß, bis daß, trotzdem daß; veraltetet oder falsch ist es in Verbindungen wie: bevor daß, wann daß, je nachdem daß, warum daß, wieviel daß, woher daß, wer daß u. a.

208. Setze **damit** oder **sodaß** an die Stelle von **daß:** Er schwatzte von allem möglichen, daß man nicht wußte, was er eigentlich wollte. — Zeig mir das Blatt, daß ich selber lesen kann. — Er gibt sich alle Mühe, daß er noch heute fertig werde. — Er arbeitete die ganze Nacht durch, daß er am Morgen fix und fertig war. — Alle redeten auf ihn ein, daß er schließlich ganz irre gemacht wurde. — Er zieht sich von allem zurück, daß er endlich sich selber leben könne. — An allen Kreuzwegen des Parkes stehen Wegweiser, daß jedermann sich leicht ausfinden kann. — Er trug eine Maske, daß er weniger leicht erkannt werde.

Digitized by Google

Verbesſere: Wir wußten nicht, wohin daß wir gehen ſollten. — Je länger daß ihr wartet, deſto ſchwerer wird euch der Entſchluß werden. — Sagt mir, mit wem daß er verkehrt, ſo will ich euch ſagen, was für einer daß er iſt. — So lange daß wir hier wohnen, ſind wir nie krank geweſen. — Wiſſen Sie, wann daß der Zug kommt? — Bevor daß es jemand merkte, war er verſchwunden. — Ich möchte bloß wiſſen, warum daß kein Menſch uns entgegenkommt. — Sagt mir nur, für was daß ihr ſo lange ausgeblieben ſeid. — Wir konnten nicht erraten, welchen Weg daß er gekommen war.

Konſtruiere mit **ohne daß**: Selten ſpricht er in einer Verſammlung, daß er es nicht reiflich überlegt hat. — Sie kam nie von einer Reiſe zurück, daß ſie nicht etwas verloren oder vergeſſen hatte. — In dieſer Höhe vergeht kein Monat im Jahre, daß es nicht etwa einmal ſchneit.

Berndeutſche Konjunktionen.

209. Überſetze: 1. Was het er gſeit, **wo-n-er** ech gſeh het? 2. Das iſch gſi, **wo** der Vatter no gläbt het. 3. Wie chönnet dr o ſo ne Lärme mache, **wo** dr doch wüſſet, daß der Chly ſchlaft? 4. Weiſch no, **wo** mer zſäme zu de Großeltere i d'Ferie ſy? 5. Schrybet mer de no, **gäb daß** der chömet. 6. Er iſch gwüß rächt en ordlige; er louft nie furt **oder** er ſäg mer de, wohi. 7. **Eider daß** mer zügiet ſy, het's dem Vatter nume geng böſet. 8. **Derwile daß** dir agſchirret, cha me ja der Fritz ga reiche. 9. I frage de richtig nid lang, **gäb** er well oder nid. 10. Das ſy gar tuufigs gſchydi Lüt, wo wei, daß me löſchi, **gäb's** brönnt. 11. Me mues z'erſch Fäcke ha, **gäb** me cha flüge. 12. I wüßt ſcho öppis, **weder** i bhalte's lieber für mi. 13. Mir ſy alt Lüt und gange nüt meh i d'Stadt, **oder** mer müeſſe de. 14. Der

---

1. als er euch ſah. 2. als der Vater noch lebte, oder: zur Zeit, da. 3. während ihr doch wißt. 4. Weißt du noch, wie wir zuſammen — giengen, oder: weißt du noch, als wir damals. 5. bevor ihr kommt. 6. Er iſt gewiß recht brav; er läuft nie fort, ohne mir zu ſagen, wohin. 7. Seid wir umgezogen ſind. 8. Während ihr anſchirrt. 9. Ich werde allerdings nicht lange fragen, ob. 10. ehe es brennt. 11. ehe man fliegen kann. 12. aber ich behalte es, oder: nur behalte ich es. 13. es ſei denn, daß wir müſſen, oder: außer wenn wir müſſen. 14. eine

Digitized by Google

Dokter seit, me sött e Wärtere zueche tue, **für daß** geng öpper ume Wäg sig, es mög de gäh was's well. 15. **Gäb** was men ihm seit, u **gäb** wie men ihm's vorgstellt het, es het alles nüt gnützt; **vowägen** er isch gar grüsli e chöpfige. 16. Halt di gäng brav, **gäb** wo de sygsch. 17. Mir wei ne scho meistere, **gäb** wie-n-er tüeg. 18. Fuulpelz, **daß** de bisch! 19. Er isch e rächte Ma, **gäb** was me gäge ne sägi. 20. Es isch nit, **daß** i ke Zytt hätt, aber i ma eifach nid. (Vergl. Nr. 155.)

III.

Vom Gebrauch des Infinitivs.

A. Infinitiv und Partizip.

Von den Zeitwörtern **müssen, mögen, sollen, dürfen, wollen, können** fehlen unserer Mundart die (neuen) schwachen Partizipialformen **gemußt, gemocht, gesollt, gedurft, gewollt, gekonnt;** statt dieser brauchen wir die Infinitive **müssen, mögen** u. s. w.

Den schriftdeutschen Gebrauch der Infinitive **sehen, hören, machen, helfen** an Stelle des Partizips kennt unsre Mundart nicht. Also für deutsches „ich habe ihn kommen sehen" heißt es: „i ha ne gseh cho."

210. Übersetze: 1. Er het syr Läbtig nie nüt rächts chönne. 2. I ha nit welle, i ha müesse. 3. Mir hei nid möge. 4. Heit dr der Hund ghört bälle? 5. Hättsch du mer ghulfen arbeite, so wär ig ehnder fertig gsi. 6. Gället, das het ech du gmacht z'loufe? 7. Heit dr is nit gseh warte? 8. Wär het ech ghulfe choche? 9. Was het di z'briegge gmacht?

Wärterin anstellen, damit immer jemand in der Nähe sei. 15. Was man ihm auch sagt und wie man es ihm auch vorgestellt hat . . ., er ist eben überaus eigensinnig. 16. Wo du auch, wo du immer sein magst. 17. wie er sich auch gebärde. 18. der du. 19. was man auch. 20. Nicht als ob.

1. nie etwas rechtes gekonnt. 2. habe nicht gewollt, habe gemußt. 3. haben nicht gemocht. 4. bellen hören. 5. arbeiten helfen. 6. das hat euch laufen machen (hat euch Beine gemacht). 7. warten sehen. 8. kochen

Digitized by Google

10. Het mi keis von ech ghört rüefe? 11. Me het das scho lengste gseh cho. 12. Mer hei bües Wägeli scho vo wytem ghört tschädere. 13. Dihr söttet ihns gseh tanze. 14. Er het is no öppe ghulfe mäje. 15. Dä Charre het ech allwäg gmacht z'schwitze!

B. Infinitiv nach ga und cho.

211. Übersetze: 1. Chömet cho luege, was mer alles hei. 2. Es chunt cho rägne, glouben i. 3. Ganget einisch ga frage. 4. I han ech welle cho frage ... 5. Er isch sech no nit cho zeige. 6. Geisch ga fische? 7. Du bruuchsch mi da nüt cho z'brichte. 8. Wartet, i will ech der Wäg cho zeige. 9. Ganget ne einisch ga bsueche. 10. Itz sölle d'Lüt cho choufe! 11. Sy si scho ga höüe? 12. Gang ga Wasser reiche. 13. Der Vatter het mi gschickt, das Bieli ga z'hole, wo mer ech derfür gfragt hei. 14. Chömet itz cho ässe. 15. Syt so guet und ganget ech sälber ga erkundige. 16. Ganget dr no vor em Z'abe ga bade? 17. Es isch nüt gmacht, daß söttig Lüt no gange ga bättle. 18. Chömet de morn wieder cho frage. 19. Gang dem Büüßi ga d'Thür ufmache. 20. Wo isch der Peter? Er isch gloub i d'Matte gange ga Öpfel ufläse.

C. Infinitiv mit zu.

Statt der im Deutschen sehr beliebten Infinitiv-Konstruktion mit „zu", wendet der Berner lieber die Konstruktion mit „daß" an, die sich jedoch im Deutschen oft breit und schwerfällig ausnimmt, besonders nach den Zeitwörtern des Denkens, Sagens, Wünschens u. ä.

helfen. 9. was hat dich weinen machen. 10. rufen hören. 11. kommen sehen. 12. rasseln hören. 13. solltet sie tanzen sehen. 14. mähen helfen (beim Mähen geholfen). 15. schwitzen machen.

1. Kommt und schaut. 2. Es kommt Regen, oder: es wird regnen, glaube ich. 3. Geht fragt einmal, oder: Geht einmal fragen. 4. Ich wollte euch fragen. 5. Er ist noch nicht gekommen sich zu zeigen. 6. Gehst du fischen? 7. brauchst mich nicht zu belehren. 8. ich will Ihnen den Weg zeigen. 9. Geht ihn einmal besuchen. 10. Nun sollen die Leute kommen und kaufen, oder: kaufen kommen. 11. heuen gegangen. 12. Geh Wasser holen. 13. das Beil zu holen, um das wir euch gebeten haben. 14. Kommt zum Essen. 15. gehen Sie sich selber erkundigen. 16. Geht ihr noch vor dem Abendessen baden? 17. noch betteln gehn. 18. Kommt morgen wieder fragen. 19. Geh, mach (schließe) die Türe auf. 20. Ich glaube, er ist auf die Wiese gegangen Äpfel auflesen.

Digitized by Google

Merke übrigens folgende Kürzungen des Ausdrucks:

er sagte, daß wir dürften ...	= er erlaubte uns.
er sagte, daß wir nicht dürften ...	= er verbot uns.
er sagte, daß wir sollten ...	= er riet, befahl uns.
er sagte, daß wir ja nicht sollten ...	= er warnte uns.
er sagte, daß wir denken sollten, wie	= er stellte uns vor.
er sagte, daß wir daran denken sollten, daß	= er erinnerte uns.
er sagte, daß er gewiß ... werde	= er versprach.
er sagte, daß er nie .. habe	= er leugnete, bestritt.
er sagte, daß wir Schuld seien, daß ...	= er beschuldigte uns.
er sagte, daß es schön sei, daß	= er lobte, rühmte.
er sagte, er sei einverstanden damit, ...	= er willigte ein.
er sagte (wohlweislich) nicht, daß ...	= er verschwieg.

u. s. w. (siehe Nr. 244).

Anmerkung. Die Übungen Nr. 212 und 213 sollen den Schüler an die Infinitivkonstruktion gewöhnen. Die Meinung wäre jedoch irrig, daß die Infinitivkonstruktion grundsätzlich und in allen Fällen der „daß"-Konstruktion vorzuziehen sei. Zumal von den Beispielen, die in Nr. 212 als „Schwierigere Fälle" bezeichnet werden, kann das nicht gelten.

212. Konstruiere mit dem Infinitiv anstatt mit „daß": 1. Der Gärtner sagte, daß er unsre Bestellung genau ausführen werde. 2. Ich hoffe, daß ich euch vor der Abreise noch einmal sehen werde. 3. Man sagte uns, daß wir nur eintreten und uns alles ansehen sollten. 4. Die Mutter bat uns, daß wir doch ja rechtzeitig zurück sein sollten. 5. Er leugnete hartnäckig, daß er je etwas dergleichen gesagt habe. 6. Beim Abschied ermahnte ich euch doch, daß ihr nicht einschlafen solltet. 7. Der Polizist sagte, daß er uns verhaften werde, wenn wir ihm nicht sogleich folgten. 8. Er erinnert sich nicht, daß er euch schon gesehen hat. 9. Wir wünschten alle, daß wir uns nie in diese Händel gemischt hätten. 10. Er gibt vor, daß er ganz allein auf diesen Gedanken gekommen sei. 11. Wer darf sagen, daß wir schuld seien, daß die Leute irre geführt worden seien? 12. Sagst du noch immer, daß es nicht wahr sei, daß du damals dabei gewesen

1. versprach auszuführen. 2. euch noch zu sehen. 3. bat uns, einzutreten und anzusehen, oder: lud uns ein, einzutreten. 4. bat uns, zurück zu sein. 5. je gesagt zu haben. 6. nicht einzuschlafen. 7. drohte uns zu verhaften. 8. euch schon gesehen zu haben. 9. uns nie in diese Händel gemischt zu haben. 10. ganz allein auf diesen Gedanken gekommen zu sein. 11. uns beschuldigen, die Leute irre geführt zu haben. 12. Leugnest du noch immer, damals dabei gewesen zu sein? 13. ge-

Digitized by Google

seist? 13. Der Angeklagte sagte, daß es allerdings wahr sei, daß er sich damals am Orte der Tat befunden habe; doch sagte er, es sei nicht wahr, daß er irgendwie bei dem Verbrechen beteiligt gewesen sei.

Schwierigere Fälle. 14. Ich hoffe, daß ich mich nicht habe täuschen lassen. 15. Sie glaubten also, daß Sie uns so behandeln durften? 16. Er versicherte allen Ernstes, daß er uns nicht habe beleidigen wollen. 17. Er gab vor, daß er sich nicht anders habe entschließen können. 18. Ich bestreite energisch, daß ich ihn habe vorbeigehn sehn. 19. Wenn man mir vorwirft, daß ich ihn unvorsichtigerweise habe laufen lassen, so muß ich im Gegenteil betonen, daß ich damals glaubte, daß ich nichts als meine Pflicht getan hätte. 20. Sie bildete sich ein, daß sie sich mit ihrer Stimme in jedem Konzertsaal hören lassen dürfe. 21. Er war untröstlich, daß er Ihnen seine Dienste nicht hatte anbieten können. 22. Ich bedauerte ungemein, daß ich euch nicht hatte kommen hören.

213. Konstruiere mit **„anstatt zu"** und **„ohne zu"** an Stelle von „daß": Er steckte die Banknote ein, ohne daß er wußte, was er tat. — Anstatt daß ihr euch um eure eigenen Angelegenheiten bekümmert, mischt ihr euch in fremde, die ihr nicht einmal recht kennt. — Ohne daß er die nötigen Mittel besaß, ließ der Fürst die prächtigsten Bauten ausführen. — Anstatt daß er sich mit dem sicheren Besitz begnügte, setzte er lieber sein ganzes Vermögen aufs Spiel. — Es ist bitter zu sterben, ohne daß man von jemand betrauert wird.

Bilde einen Infinitivsatz zum Substantiv (anstatt „daß"): Das Bewußtsein, daß ich nicht anders gehandelt habe, als wohl jeder in meiner Lage gehandelt haben würde, ist ein Trost; aber er erspart mir den Vor-

stand, sich befunden zu haben; doch leugnete er, beteiligt gewesen zu sein. 14. mich nicht haben täuschen zu lassen. 15. uns so behandeln zu dürfen. 16. uns nicht haben beleidigen zu wollen. 17. sich nicht anders haben entschließen zu können. 18. ihn vorbeigehen gesehen zu haben, oder: haben vorbeigehn zu sehn. 19. ihn laufen gelassen zu haben (oder: ihn haben laufen zu lassen)..., nichts als meine Pflicht getan zu haben. 20. sich hören lassen zu dürfen. 21. seine Dienste nicht haben anbieten zu können. 22. euch nicht kommen gehört zu haben (oder: euch nicht haben kommen zu hören).

Digitized by Google

wurf nicht, daß ich eine ganz gewöhnliche Dummheit begangen habe. — Der Gedanke, daß er auf immer scheiden müsse, und das dunkle Gefühl, daß er den Boden seines Glückes verlasse, erschwerten ihm die Trennung ungemein. — Die Sucht, daß man schnell reich werden will, hat schon manchen gegen sein wahres Heil verblendet.

D. Infinitiv mit um zu.

214. Verbessere folgende fehlerhafte Sätze mit „um zu“: 1. Tritt näher, um dich besser zu hören. 2. Wir gaben ihnen Laternen mit, um den Weg zu finden. 3. Es wurde ein Verbot angebracht, um die Maschinen nicht zu berühren. 4. Das Geständnis war zu klar und umfassend, um noch an der Schuld zu zweifeln. 5. Es gärte schon lange eine Verschwörung, um den Tyrannen zu stürzen. 6. Gebt mir den Brief her, um die Handschrift zu sehn. 7. Die spanische Mark war eine Gründung Karls des Großen, um das Christentum gegen den Islam zu schützen. 8. Um nicht einzustürzen, ließ der Werkmeister das unfertige Gerüste rasch durch Eisenklammern verstärken. 9. Wartet nur einen Augenblick, um mich rasch umzuziehen. 10. Er fragte mich nach einem Dienstmanne, um sein Gepäck zu tragen. 11. Die Direktion erließ ein Reglement, um in allen Wartesälen angeschlagen zu werden. 12. Auf den Anhöhen vor dem festen Lager wurden Warttürme errichtet, um das Herannahen des Feindes rascher zu bemerken. 13. „Ruft mir die Gesandten herein,“ befahl der König, „um ihnen zu antworten.“ 14. Der Minister gab uns einen Empfehlungsbrief mit, um uns seiner im Notfalle zu bedienen. 15. Um nicht von der Polizei überrascht zu werden, wurden einige Schildwachen aufgestellt.

1. damit ich dich. 2. damit sie — fänden. 3. daß die Maschinen nicht berührt werden sollten. 4. um einen Zweifel übrig zu lassen, oder: als daß man. 5. zum Sturze des Tyrannen. 6. damit ich. 7. zum Schutze des Christentums gegen den Islam, oder: hatte Karl der Große gegründet, um. 8. Um das unfertige Gerüst vor Einsturz zu bewahren. 9. bis ich mich. 10. Um sein Gepäck tragen zu lassen, oder: der sein Gepäck tragen sollte. 11. das in allen Wartsälen angeschlagen werden sollte. 12. damit, oder: von denen aus das Herannahen des Feindes rascher bemerkt werden könnte. 13. damit ich ihnen. 14. dessen wir uns im Notfalle bedienen sollten. 15. stellten wir (sie, die Räuber) Schildwachen auf.

Digitized by Google

215. Überſetze: 16. I ha der das nit gſeit gha, für's wyter z'ſäge. 17. Heit der das Obſt für zum Ychoche ufgſpart? 18. I han ihm afen öppis gäh, für daß er ſchwygi (auch: für ne z'gſchweigge). 19. Dä Chorb iſch viel z'ſchwär für ne mitz'näh. 20. Du biſch z'groß für ſettig Dummheite mitz'mache. 21. Gäbet mer numen es Mümpfeli für zum Probiere. 22. Si mache das doch nume für is z'ergere. 23. Mer bruuche jitz gar vil Lüt für zum Höüe. 24. I ha nümme der Wyl für uf ne z'warte. 25. Si hei preſſiert für no hei z'cho gäb daß's nachtet. 26. Si iſch gar e gäbigi für zu de Chinder z'luege und öppen e Strumpf z'lisme. 27. Heit der no gnue Holz für zum Afüüre?

IV.

Von der Wortfolge.

216. Verbeſſere die fehlerhafte Vorſtellung: 1. Ganz ein kleines Stück. 2. Sehr eine gute Einnahme. 3. Viel eine ſchwerere Aufgabe. 4. Gar ein braver Menſch. 5. Recht eine große Freude. 6. Sehr eine ſchöne Rede. 7. Gib mir es. 8. Ihr habt ihm es genommen; Ihr ſeid ihm es ſchuldig. 9. Wo habt ihr die Zeitung? Wir haben euch ſie gegeben. 10. Haſt du müſſen warten? 11. Man hat uns den Namen nicht können ſagen. 12. Ich hätte faſt mögen lachen. 13. Habt ihr den Arzt laſſen kommen? 14. Wirſt du dir nicht allein können helfen? 15. Er hat ſich nie

16. damit du es weiter ſageſt. 17. zum Einkochen aufgeſpart. 18. damit er ſchweige (um ihn zu beſchwichtigen, zum Schweigen zu bringen). 19. zum Mitnehmen. 20. um ſolche Dummheiten. 21. zum Verſuchen. 22. um uns. 23. zum Heuen. 24. Zeit, auf ihn zu warten. 25. um noch. 26. zum Kinderhüten und etwa zum Stricken iſt ſie ganz brauchbar. 27. zum Anzünden.

1. ein ganz kleines. 2. eine ſehr gute. 3. eine viel ſchwerere. 4. ein gar braver. 5. eine recht große. 6. eine ſehr ſchöne. 7. es mir. 8. es ihm. 9. ſie euch. 10. warten müſſen. 11. ſagen können. 12. lachen mögen. 13. kommen laſſen. 14. helfen können. 15. ſehen laſſen wollen.

Digitized by Google

wollen lassen sehen. 16. Du hättest dich nicht gebraucht so anzustrengen. 17. Das Haus hat nicht können ausfindig gemacht werden. 18. Wo hast du so gelernt tanzen? 19. Ich hätte mir das nicht wollen lassen sagen. 20. Ich hätte euch vom Fenster aus nicht können sehen kommen. 21. Kein Mensch, der mir hätte können helfen. 22. Das Pfand, das wir euch haben müssen geben. 23. Das Pferd, das er ist gegangen kaufen. 24. Ich fragte sie, warum sie nicht habe können kommen fragen. 25. Er behauptet, daß er mehrere Instrumente habe vom Ausland müssen kommen lassen.

217. Verbessere die falsche Inversion nach „und“: 26. Wir haben Ihr gestriges Schreiben erhalten und beehren wir uns, Ihnen sogleich zu antworten. 27. Wir bestätigen den Empfang Ihrer Bestellung und sind wir in der angenehmen Lage, dieselbe sofort ausführen zu können. 28. Die erste Lieferung des Werkes ist soeben erschienen und ist dieselbe durch alle größeren Buchhandlungen zu beziehen. 29. Auf Anzeige des Polizisten N. wurde sofort das gerichtliche Verfahren eingeleitet und hat der Gerichthof bereits gestern das Urteil gefällt. 30. Die Wunde begann den Knochen anzugreifen und mußte dem Kranken deshalb der Finger amputiert werden. 31. Der Beginn der Vorstellung ist auf 7 Uhr angesetzt und wollen wir nicht unterlassen, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. 32. Der Austernfang ist in letzter Zeit sehr ergiebig gewesen und wurden am Dienstag wieder 10,000 Stück in die Stadt gebracht.

---

16. so anzustrengen brauchen. 17. ausfindig gemacht werden können. 18. tanzen gelernt. 19. nicht sagen lassen wollen. 20. nicht kommen sehen können, oder: nicht können kommen sehen. 21. helfen können. 22. haben geben müssen. 23. kaufen gegangen ist. 24. habe kommen können und (oder: um zu) fragen. 25. kommen lassen müssen.

26. und beehren uns. 27. und sind in. 28. und durch. 29. und der Gerichtshof hat bereits. 30. anzugreifen, weshalb. 31. angesetzt, worauf wir. 32. gewesen; am Dienstag wurden...

Digitized by Google

V.

Übungen im Gebrauch der Tempora (Zeiten) und Modi (Aussagearten).

Der Löü und ds Müüsli.

218. Vor der Höhli, wo der Löü drin gschlafe het, hei e Chuppele lustigi Müüsli Spil gmacht. Eis von ne isch grad uf e Felse ob der Höhli ufegchroche gsi, isch abegfalle und het der Löü gweckt, daß er's mit sym Gwaltstatze grad no het möge päckle. „Ach," seit ds Müüsli, „bis doch großmüetig gägc so nes arms, nütigs Gschöpfli, wie-n-ig bi. I ha der wäger nüt welle z'leid tue. Lah mi loufe, i will der myr Läbtig derfür dankbar sy."

„So louf!" macht der Löü, und het's la loufe. Aber bi sich het er müeße lache. „Dankbar sy! ja wole! Das möcht i gseh, wie-n-es Müüsli emene Löü danket!"

Bald druf so louft das glych Müüsli dür e Wald für Nüß z'fueche. Da ghört es gar es jämmerlechs Brüel, wo's ihns dunkt het, es müeß vo mene Löü cho. „Dä isch sicher i Gfahr!" het's by sech gseit und isch hurti zueche, für ihm ga z'hälfe. Richtig findet es dä guet Löü in es starchs Netz verwigglet, wo-n-e Jeger het gspannet gha, für großi Wald-

---

218. Vor der Höhle, in welcher der Löwe schlief, spielte eine Schar munterer Mäuschen. Eins von ihnen war soeben auf den Felsen über der Höhle hinaufgekrochen, fiel herunter und weckte den Löwen, sodaß er es mit seiner gewaltigen Tatze gerade noch packen konnte. „Ach," sagte das Mäuschen, „sei doch großmütig gegen mich armes, nichtiges Geschöpf. Ich habe dir gewiß nichts zuleide tun wollen. Laß mich laufen; ich will dir mein Lebtag dankbar dafür sein." „Geh hin!" sprach der Löwe und ließ es laufen. Allein bei sich mußte er lachen. „Dankbar sein, jawohl! das möchte ich sehen, wie ein Mäuschen einem Löweu sich dankbar erweist." Bald darauf lief dasselbe Mäuschen durch einen Wald, um Nüsse zu suchen. Da hörte es ein gar jämmerliches Gebrüll, das ihm von einem Löwen zu kommen schien. „Der ist gewiß in Gefahr!" sagt es bei sich selbst und eilte rasch hinzu, um ihm zu helfen. Wirklich fand es jenen gütigen Löwen in ein starkes Netz verwickelt

Digitized by Google

tier drinne z'fah. Di Schnüer hei sech eso chünstlech zsämezoge gha, daß der Löü weder d'Zähn no d'Talpe het chönne bruuche für se z'verschryße.

„Wart nume, my guete Fründ," seit ds Müüsli, „da chan i dir dänk am beste hälfe." Louft zueche, gnagt die Schnüer, wo dem Löü syni Vordertalpe gfange gha hei, abenand, und wo d'Talpe sy dusse gsi, het är du fälber ds ganz Netz verschrisse und isch wider frei gsi.

Und so het er erfahre, daß es Müüsli emene Löü cha danke.

Vom Fuchs und dem Geißbock.

219. Einisch isch der Fuchs i ne tiefe Brunne gfalle gsi [1] und het i aller Wält nit gwüßt [2], wie-n-er wieder söll use cho [3]. Du luegt [4] e Geißbock i Brunnen abe und fragt ganz verstuunet: „He z'tuusi, Fuchs, wie chunnsch du jitz i dä Brunne? Du muesch aber Durst gha ha, und das mueß guets Wasser sy!" — „Ja, Fründ," git ihm der schlau Fuchs ume [5], „so nes süeßes Wasser han i myr Läbtig nit trunke [6]. Chumm, ych abe und trink bis gnue [7]; hie hets Wasser sovil me wott."

Du springt dä Löl vo Geißbock [8] i Brunnen abe für [9] vo däm süeße Wasser z'versueche. Der Fuchs aber isch hurti dem Bock uf d'Höner gstige [10] und mit mene ferme Satz zum Brunnen uus [11]. „Lah der's de rächt gschmöcke!" rüeft er däm agschmierte Geißbock no nache [12]; aber bis de mäßig!

---

das ein Jäger gespannt hatte, um große Waldtiere darin zu fangen. Die Stricke hatten sich so künstlich zusammengezogen, daß der Löwe weder seine Zähne noch seine Tatzen brauchen konnte, um sie zu zerreißen.

„Warte nur, guter Freund," sagte das Mäuschen, „da kann ich dir wohl am besten helfen." Es lief hinzu, zernagte die Stricke, die die Vordertatzen des Löwen gefangen hielten, und als diese heraus waren, zerriß er selber das ganze übrige Netz und war wieder frei. Und so erfuhr er denn, daß ein Mäuschen einem Löwen danken kann.

219. [1] war gefallen. [2] wußte nicht. [3] hinaus kommen sollte. [4] Da schaute — hinunter. [5] versetzte der Fuchs. [6] habe ich mein Lebtag nicht getrunken. [7] trink dich satt. [8] Darauf springt der törichte Ziegenbock. [9] um das Wasser zu versuchen. [10] stieg hurtig. [11] und sprang mit einem tüchtigen Satz. [12] rief er dem geprellten Bock noch

Digitized by Google

vo wäge du weisch ja: öppe z'vil isch ungsund. Und de merk der de no das Sprüchli: Trau, schau, wem!"

Und mit däm isch er uf und dervo [13] und het der Bock lah — trinke. [14]

Der Summervogel und der Grygger.

220. E junge Grygger isch im Gras gsässe [1] und het emene Summervogel zuegluegt, wo vo eir Blueme zur andere [2] gflatteret isch und syni prächtige Fäckli i der Sunne het la glänze [3]. Der Grygger het nit gnue chönne luege [4]. „Ach", het er gsüüfzget, „für was bin ig numen o so wüest, daß niemer nüt nah mer fragt!"

Wo-n-er noh so sinnet [5], chunnt es Schärli Chinder, Bueben und Meitschi, über d'Matten y z'ivringe [6]. „Eh lueget dä schön Summervogel!" het eis grüeft, „dä müeße mer ha!" Und mit Hüet, Gärnli, Naselümpe und Händ sy si hinder ihm här [7], bis daß si ne hei gfange gha [8], gäb wie-n-er gmacht het [9], für ne z'etwütsche. Aber eine vo däne Buebe het e so schützig nah-n-ihm glängt [10], daß er ihm es Fäckli abbroche het, und en andere het ihm ds Chöpfli ydrückt. — Das alles het der Grygger us der nechste Neechi gseh [11]. „O je!" seit er, „wenn das der Lohn isch für d'Hübschi, so will i dem Schöpfer danke, daß i wüest bi [12] und ungstört i mym Eggeli cha läbe." [13]

D'Ägerste und d'Chräje.

221. „Gogrüeß ech, was machet dr geng? Han ech scho lang nüt gseh" [1], seit d'Ägerste zur Chräje und spienzlet [2] e guldige Ring, wo sie grad het gstole gha [3].

---

nach. [13] und damit war er auf und davon. [14] Und ließ den Bock trinken.

220. [1] Eine junge Grille saß — und schaute zu. [2] von Blume zu Blume. [3] glänzen ließ. [4] konnte sich kaum satt sehn. [5] Indem sie noch so sann. [6] kam — über die Wiese daher gelaufen. [7] waren sie hinter ihm her. [8] gefangen hatten. [9] so sehr er sich auch anstrengte, ihnen zu entwischen. [10] griff so voreilig nach ihm. [11] sah die Grille mit an. [12] daß ich häßlich bin. [13] Winkelchen leben kann.

221. [1] Habe euch schon lange nicht mehr gesehen. [2] und ließ einen goldenen Ring glänzen, den. [3] gestohlen hatte. [4] Warum nicht

Digitized by Google

„O, guet," seit d'Chräje, „was choſtet dä Ring?" „Dä?" macht d'Ägerſte und lachet, „nüt choſtet er, i ha ne gfunde." „Itz o no! Wo de?" [4] „O, nume dert äne, im Fänſter vo der Frou Gräfi," ſeit d'Ägerſte und dräjt der Ring zwüſche ihrne Chralle, — bis er richtig a Bode fallt. D'Chräje tifig druf los und i d'Lüft dermit [5]. „Schelm, was de biſch!" [6] brüelet d'Ägerſte, wottſch ächt mache, daß de mer dä Ring wider ume giſch!" [7] „Warum nit gar!" rüeft d'Chräje zrugg, „i ha ne gfunde!" Und mit däm flügt [8] ſi dem Wald zue und het d'Ägerſte la grännе [9].

Vom Mops, wo der Mond abrüelet.

222. E feiße Mops iſch einiſch i mene kurlige Luun im Mondſchyn ga ſpaziere [1]. Du chunnt ihm e Graben i Wäg [2] und är, hops! — übere, meinet der? Äbe nid, yneplötſcht iſch er [3], ſo rund und feiß er gſi iſch. Mit gnapper Not het er ſech no vor em Verſuufe chönne rette [4]. Chuum iſch er duſſe gſi, ſo ſteit er [5], tropfnaß wie-n-er gſi iſch, mitts uf d'Gaß und faht a brüele und ſchimpfe, daß me ſys eigete Wort nümme het chönne verſtah. Und wär, meinet der, daß er abrüelet het? [6] Der Mond! Der Mond, wo-n-ihm doch wäger nüt het z'leid ta gha [7]. „Eſel, was de biſch, Chue, Chalb, Kameel!" und ſo wyter, alli Schimpfnäme, wo-n-er nume gwüßt het [8]. Und der Mond? Dä wird ihms umegäh ha, nid übel [9]. — So? Meinet der? — Nei; rüejig und ſittig, als gangs ne häll nüt a [10], iſch er ſy Wäg am Himmel wyter gwandlet und het nume chly glächlet i de Mulegge [11]. — Und i wüßt nöüe nid, daß er vo denn a [12] Chue oder Eſel gheiße hätt.

---

gar! Wo denn nur? [4] Die Krähe ſchoß darauf los und ſchwang ſich damit in die Lüfte. [6] Schelm, der du biſt, ſchrie. [7] Wirſt du mir gleich meinen Ring zurückgeben! [8] Und damit flog ſie. [9] und ließ die Elſter greinend zurück.

222. [1] ging in einer ſeltſamen Laune — ſpazieren. [2] Da kam ihm — in die Quere. [3] Eben nicht. Hinein plumpſte er. [4] konnte er ſich vor dem Erſaufen retten. [5] Kaum war er wieder heraus, ſo ſtellte er ſich. [6] Und wen, meint ihr wohl, daß er anſchrie? [7] nichts zuleid getan hatte. [8] die er nur wußte. [9] der wird es ihm zurückbezahlt haben, und gehörig. [10] ruhig und gemach, als ginge es ihn nicht im mindeſten etwas an. [11] und lächelte, ſchmunzelte nur ein wenig in den Mundwinkeln. [12] von da an, oder: ſeither.

Digitized by Google

Vom Fuchs und der Chatz.

223. Einisch isch d'Chatz dem Herr Fuchs begägnet im Wald, und wil si by sech dänkt het, er syg gar e gschyde und erfahrene und gälti vil [1] in der Wält, so het si ne früntlech agredt [2] und gseit: „Gogrüeß ech, Herr Fuchs, wi geits, wi steit's? Wi schlaht der ech düre i däne böse Zytte?" Der Fuchs, dä Stöderi [3], het se vom Chopf zu de Füeß agluegt [4] und längs Stück nit gwüßt [5], ob er nere überhoupt well antworte. Zletscht seit er du [6]: „O du armi, tschäggetti Hutte, du Hungerlyder, du Müüsjeger, was chunnt dir eigetlich o z'Sinn? [7] fragsch, göb's mir guet gangi! Weisch nid, daß ig e Meister bi i tuused Chünste?"

D'Chatz het ihm ganz duuch wellen antworte [8], aber i däm Ougeblick chunnt e Dachshund derhär cho z'springe [9]. Wo der Fuchs dä gseht [10], macht er, daß er i sy Höhli chunnt, und das gleitig [11]. D'Chatz aber isch wie ne Schwick uf ne Boum use [12] und isch z'alleroberist ga sitze [13], wo d'Est und ds Loub se ganz versteckt hei [14]. Bald druf so chunnt der Jeger cho z'loufe [15], und der Dachshund spürt der Fuchs uf und nimmt ne bim Chrips [16]. Wo d'Chatz das gseht, rüeft sie dem Fuchs vom Boum zue: „Eh aber, Herr Fuchs, het's ech jitz doch gäh [17], mit öüne tuused Chünst? Jä gället, chlättere chönne, das isch o nit nüt" [18]. — Der Fuchs heig nöüe nüt druf gantwortet [19].

Tüüri Eier.

224. Der Chünig Georg [1] der Erst vo Ängland syg einisch, erzellt me, dür nes holländischs Stedtli greist, und derwyle, daß syni Lüt umgspannet heige [2], syg er vor

---

223. [1] und da sie bei sich dachte, er sei sehr klug und erfahren und gelte auch viel. [2] so redete sie ihn — an. [3] Der Fuchs in seinem Hochmut. [4] maß sie mit seinen Blicken. [5] und wußte lange nicht. [6] Endlich sagte er. [7] Was kommt dir eigentlich in den Sinn? Was fällt dir nur ein? [8] Die Katze wollte ihm ganz kleinlaut antworten. [9] kam ein Dachshund dahergerannt. [10] Sowie der Fuchs den erblickte. [11] machte er, daß er unverzüglich in seine Höhle kam. [12] kletterte im Nu. [13] und setzte sich in den höchsten Wipfel. [14] sie ganz versteckten. [15] kam gelaufen. [16] und packte ihn beim Kragen, beim Genick. [17] Habt Ihr nun doch dran glauben müssen? [18] ist auch was Schönes. [19] Der Fuchs soll darauf ...

Digitized by Google

nes Gasthöfli ga absitze [3] und heig drü früschi Eier verlangt. Uf d'Frag, was er jitz schuldig syg für di Eier, heig men ihm g'antwortet: „Zwöühundert Gulde.“ „Was?“ heig er ganz verwunderet gfragt, „zwöühundert Gulde?“ Göb de [4] d'Eier hie z'Land sövel rar syge? [5] — „O nei, Majestät,“ heig der Wirt g'antwortet, dä Spitzbueb, „d'Eier nid, aber d'Chünige.“

Höflechkeit mit Hinderniſſe.

225. Vom Lord Abington erzellt men es luſtigs Erläbnis. Er syg einisch dür nes Dorf i der Neechi vo Oxford gspaziert und emene Bueb begägnet, wo-n-es Chalb gfüehrt heig [1]. Wo dä Bueb der Lord gseh heig, syg er blybe stah [2] und heig ne mit offenem Muul agstuunet, vo wäge so vornähm Lüt syge nöüe sälte i das Dörfli cho [3]. Der Lord, wo sech gwanet gsi isch [4], daß alls vor ihm e Chatzebuggel gmacht het, heig sech gergeret und heig dä Bueb agfahre: göb är nit wüssi, daß är der Lord Abington syg? „Nei,“ seit der Bueb. „E nu, so weisch es jitz. Für was [5] ziehsch de dy Chappe nid ab?“ — „Das will i scho mache [6], gnädige Heer,“ antwortet der Bueb, „wenn der weit so guet sy und [7] mer grad es Ougeblickeli ds Chalb ha; es tuet gar unerchannt.“ [8]

Zwöüerlei.

226. Wo der Perſerchünig Darius dem großen Alexander zächetuuſed Talänt abotte het [1], für daß er de ds ganzen Asie glychlig mit ihm teili [2], het ihm der Alexander g'antwortet: „D'Arde cha nit zwo Sunne trage und [3] Asie nit zwe Chünige.“

---

224. [1] König Georg. [2] umſpannten, oder: umgeſpannt hätten. [3] habe er ſich vor einem Gaſthof niedergeſetzt. [4] Ob denn hier zu Lande. [5] ſo ſelten ſeien.

225. [1] der ein Kalb führte. [2] Als der Knabe — geſehen habe, ſei er ſtehen geblieben. [3] denn ſolch vornehme Leute ſeien eben ſelten — gekommen. [4] der daran gewöhnt war, daß alles — machte. [5] Warum ziehſt du denn [6] tun. [7] Wenn Sie ſo gut ſein wollen — zu halten. [8] es tut ſo ſtörrig.

Digitized by Google

Wo dem Alexander sy[4] Fründ Parmenio vo däm großen Anerbiete ghört het, wo der Darius gmacht heig gha[5], het er gseit: „Wenn ig Alexander wär, nähmt ig's a“[6]. „Das tät ig o“[7], antwortet der Alexander, „wenn i Parmenio wär.“

E Tierfründ.

227. I der Seeschlacht vo Trafalgar, wo d'Chugle pfiffen und d'Maste gchruttet hei[1], het e Matros emel no derwyl gha[2], sech z'chratze, wo's ne bisse het[3], nämlech uf em Chopf. Uf eis Mal fahrt er mit dem Duumen und dem Zeigfinger so süüferli em ne Haar nah abe und laht es Tierli, wo-n-er zu sym Gfangene het gmacht gha[4], a Bode la falle[5]. Aber wo-n-er sech grad bückt[6], für ihm der Dubedruck z'gäh[7], flügt ihm e findlechi Kanonechugle über e Rügge wägg und tätsch![8] i ds nächste Schiff. Du isch es dankbars Gfüehl über ne cho, und wil er sicher isch gsi[9], daß er vo där Chugle verschmätteret worde wär, wenn er sech nid nah däm Tierli bückt hätti, so het er's hübscheli wider vom Boden uf gha[10] und het's wider uf e Chopf ta.[11]. „Wil d'mer doch ds Läbe grettet hesch“[12], seit er zu-n-ihm; „aber daß de di nid es zwöüts Mal lasch attrappiere![13] vo wäge, i gchenne di de nid ume“[14].

Glimpf geit über Schimpf.

228. E Jud us em Sundgou isch all Wuchen einisch i Gschäfti dür nes gwüsses Dorf gange[1]. Und jedesmal hein ihm muetwillige Buebli dür ds ganze Dorf nachebrüelet[2]: „Jud, Jud! Judemouschel!“ Der Jud het däukt:

---

226. [1] anbot. [2] damit er ganz Asien gleichmäßig mit ihm teile. [3] noch. [4] Als Alexanders Freund Parmenio. [5] das Darius gemacht haben sollte. [6] würde ich es annehmen. [7] Das würde ich auch tun.

227. [1] als — die Masten krachten. [2] fand ein Matrose noch Zeit. [3] wo's ihn biß. [4] zum Gefangenen gemacht hatte. [5] ließ — zu Boden fallen. [6] Allein indem er sich bückte. [7] um ihm den Garaus zu machen. [8] paff! [9] und, überzeugt, daß — zerschmettert worden wäre. [10] hob er es sachte wieder vom Boden auf. [11] setzte es. [12] gerettet hast. [13] ertappen. 14. denn ich werde dich nicht wieder erkennen.

Digitized by Google

Was söll i mache?[3] Schimpfen ig ume[4], so brüele si deſt erger; tuen ig eine bodige, so bodige mi zwänzg[5]. — Was macht[6] er? Ei Tag het er e Huufe nöü gmünzti, wyßgchocheti Baſelrappe mitbracht, wo füüf dervo[7] ſovil gälten als zwe Chrützer, und het jedem Buebli, wo-n-ihm „Judemouſchel“ nachebrüelet het, e Rappe gäh. Wo-n-er wider cho iſch, ſy alli Chinder uf der Gaß gſtande[8] und hei brüelet: „Jud! Jud! Judemouſchel! Schaulem lächem!“ Jedes het ſy Batzen übercho[9], und ſo no es paar Mal[10], und die Chinder hei ſech vo eir Wuchen uf die anderi gfröüt und hei dä ordlig Jud faſt afah gärn übercho[11]. — Uf eis Mal ſeit er du aber: „Chinder, jitz chan ig ech nüt meh gäh, ſo gärn i wett, vo wäge es chunt mer z'dick[12], und es ſy öüere afe z'vil“[13]. Du ſy ſi ganz truurig worde, daß e paarne ds Waſſer i d'Ouge cho iſch[14], und hei gſeit: „Wenn dir is nüt meh gäht, ſo ſäge mir ech o nümme Judemouſchel!“ „He nu ſo de“[15], ſeit der Jud, „i wirde mer's müeße gfalle lah. Zwinge chan i ech nid.“ — Und alſo het er ne vo där Stund a keini Rappe meh gäh[16], und vo där Stund a hei ne d'Chinder rüejig dür ds Dorf lah gah[17].

Der Hofnaar.

229. E Chünig het es Roß gha[1], wo-n-ihm ſo lieb iſch gſi, daß er gſeit het: „I weiß nit, was i mache[2], wenn mer das Roß ſtirbt. Aber dä[3], wo mer vo ſym Tod die erſti Nachricht bringt, dä lahn-i de für gwüß hänke“[4]. Itäm, das Rößli het halt o müeße ſtärbe[5], aber niemer het dem Chünig dä Bricht dörfe ga bringe[6]. Äntlech chunnt der Hofnaar. „Ach, gnädigſte Heer!“, rüeft er ihm entgäge, „ach, öües Roß! Das arm, arm Rößli! Geſter iſch es[7] no ſo . . .“ Da iſch er bſteckt[8], und der Chünig iſch ihm

228. [1] ging. [2] riefen ihm nach. [3] tun. [4] ſchimpfe ich wieder. [5] werfe ich einen zu Boden, ſo werfen mich —. [6] tut. [7] wovon fünf. [8] ſtanden alle Kinder. [9] Jedes bekam. [10] und ſo noch etliche Male. [11] und fingen faſt an, den Juden lieb zu gewinnen. [12] denn es kommt mir zu oft. [13] und es ſind euer nun ſchon zu viele. [14] ſo daß einigen das Waſſer in die Augen trat. [15] Nun denn. [16] gab er. [17] ließen ihn die Kinder gehn.

Digitized by Google

vor Schräcken i ds Wort gfalle und het gseit: „Isch es de gstorbe? isch es? Ganz sicher isch es gstorbe, i merke's scho.“ — „Ach, gnädige Heer,“ seit der Hofnaar und het no meh gjammeret, „das isch no lang nit ds Ergste!“ — „Nu, was de?“ fragt der Chünig. „Ach, daß dihr ech jitz no sälber müeßet la hänke! Vo wäge dihr heit's ja z'erscht gseit[9], daß öües Rößli tot syg. Ig ha's de emel[10] nit gseit.“ Der Chünig, gäb wie leid es ihm isch gsi[11] um sys Rößli, und gäb wie ne die uverschanti Red vo sim Hofnaar ertöubt het,[12] — het doch müeße lache. Er het dem Naar ougeblicklech gchündet[13], aber ihm no nes schöns Reisgäld uf e Wäg gäh. „Sä“[14], het er zue-n-ihm gseit, „da hesch no hundert Dublone. Da dermit[15] chasch di statt mynere la hänke, wo de witt. Aber lah mi nüt meh vo der gseh oder ghöre. Sünsch, wenn i bernime, daß de di nid hesch la hänke, so lahn i di de“[16].

---

229. [1] hatte ein Pferd. [2] tue. [3] den, der oder: denjenigen, der. [4] werde ganz gewiß hängen lassen. [5] mußte eben auch sterben. [6] niemand wagte es (getraute sich) die Nachricht zu bringen. [7] war es noch so [8] da stockte er, oder: blieb er stecken. [9] denn Ihr habt es ja. [10] Ich wenigstens habe es nicht gesagt. [11] So leid es dem König auch um sein Rößlein war. [12] und wie sehr ihn auch die freche Rede des Hofnarren aufbrachte. [13] gab den Abschied, oder: entließ. [14] Da, sprach er zu ihm. [15] Damit. [16] sonst .... werde ich es tun.

Digitized by Google

Übungen zur Stillehre.

(Über die Verwendung dieser Übungen s. Anleitung zum Gebrauch III 6 e).

A. Der reine Ausdruck.

Zu einem guten Stil gehört vor allem Reinheit des Ausdrucks, d. h. Übereinstimmung mit einem Sprachgebrauch, der als Muster angesehen werden darf. Nicht alles, was zur Reinheit des Ausdrucks gehört, läßt sich aus den Regeln der Grammatik lernen; manchen Fehler erkennt man besser an praktischen Beispielen. Insbesondere gilt dies von den Provinzialismen, d. h. von denjenigen Wörtern, Wendungen, Wortanwendungen und Redensarten, die in der Schriftsprache einer einzelnen Landschaft, nicht aber in der mustergültigen Schriftsprache üblich sind. Schon im Kapitel „Wortlehre" (Nr. 109, 110) sind schweizerische Provinzialismen behandelt worden; auch in der Satzlehre ist manches derartige zur Sprache gekommen. In den folgenden Übungen sollen nun die in unserm schweizerischen Schriftdeutsch am häufigsten vorkommenden Fehler in einer bunten Reihe von Sätzen vorgeführt werden. Dabei muß zweierlei noch ausdrücklich bemerkt werden: 1. Nicht alle Fehler, die da aufgeführt werden, erklären sich aus unserer Mundart; manche von ihnen werden überall gemacht. 2. Nicht alle schweizerischen Provinzialismen sind ohne weiteres zu verwerfen; manche dürften ein Anrecht auf allgemeine Geltung haben. (In unsern Übungen sind solche Beispiele mit * bezeichnet.)

Daß diese Übungen unter dem Titel „Stilistik" stehen, hat nur den Grund, daß sie anderswo nicht gut unterzubringen waren.

☛ Einige Beispiele der ersten Auflage mußten durch bessere ersetzt werden. Solche Sätze sind durch Ziffern in Fettschrift hervorgehoben.

Digitized by Google

1. Fehlerhafte oder falsch angewendete Wörter.

230. 1. Der alte Amtsschreiber kann sein Amt nicht mehr versehen, er wird bald abgeben müssen. 2. Es ist kein Grund vorhanden, darab zu erschrecken. 3. Ein Heiligenbild hing ob dem Altar. 4. Nun wird es Herbst und die Älpler ziehen wieder ab den Bergen. 5. Mit einem Streich hieb er den Knoten abeinander. 6. Gestern abends waren wir alle beisammen. 7. Die Steigerung wird erst morgen vormittags stattfinden. 8. Wir erwarten euch bestimmt am halb 4 Uhr. 9. Erst bei Einbruch der Nacht gelangten wir beim Gasthofe an. 10. Hast du dich auch ordentlich warm angelegt? 11. Mehrere Beamtete wurden entlassen. 12. Unsere Diensten sind alle treu und zuverlässig. 13. Zu kaufen: ein bereits neues Klavier. 14. Es sind bereits alle Mitglieder da; nur der Sekretär fehlt noch. 15. Wir haben den ganzen Abend gemütlich miteinander berichtet. 16. Diese wiederholten Veruntreuungen sind eine recht *bemühende Erscheinung. 17. Diese Nachricht hat mich sehr *bemüht. 18. Ich verschwieg das Geheimnis; ich dachte drum nicht, daß er auch eingeweiht war. 19. Was soll man glauben? Die einten sagen dies, die andern das. 20. Wo ist er hin? Er war doch grad erst noch da. 21. Ich habe an dem einten Male gerade genug. 22. Mein Freund wird mir sein Buch schon entlehnen. 23. Es ist ihm seither alles erleidet. 24. Jetzt steht die Sache so: entweders ihr gebt nach, oder wir sind geschiedene Leute. 25. Nehmt doch Berta mit; es kann schon wacker ausziehen. 26. Verloren: eine Brieftasche mit Inhalt. Gegen Erkenntlichkeit abzugeben auf der Redaktion.

Verbesserung: Zu Satz 1: abdanken. 2. darob, darüber. 3. über. 4. von den Bergen herunter. 5. entzwei. 6. abend. 7. vormittag. 8. um halb. 9. langten wir. 10. angezogen. 11. Beamte. 12. Dienstboten. 13. beinahe. 14. beinahe, fast. 15. geplaudert. 16. peinliche. 17. mir recht leid getan. 18. ich dachte eben nicht. 19. die einen. 20. doch eben noch. 21. einen Male. 22. leihen, borgen (aber: ich werde es von ihm entlehnen). 23. entleidet (seltener: verleidet). 24. entweder. 25. sie kann. 26. gegen Finderlohn. 27. ferner. 28. tut gar nicht fremd! scheut sich nicht von fremden Leuten. 29. genug zu. 30. die Schuldigen (fehlbar ist, wer fehlen kann, daher „unfehlbar", wer es nicht kann).

Digitized by Google

231. Fortsetzung. 27. Ferners ist auch zu bedenken, daß ... 28. Das Kind ist so leutselig, es *fremdet gar nicht. 29. Hier ist Stoff genug für zu einem Rock. 30. Das Gericht verurteilte die Fehlbaren zu zwei Monaten Gefängnis. 31. Unsere Freunde schienen nicht gesinnt, uns beizustehn. **32.** Bei'r ersten Station stiegen wir aus. 33. Ich bin gar nicht gwundrig. 34. Das Messer haut nicht mehr. 35. Das ist einmal ein lustiges, heiteres Zimmer. 36. Der arme Kerl wird unterschätzt; er muß immer hintenab nehmen. 37. Ich habe heftig bedauert, Sie nicht zu treffen. 38. Wir gaben die Reise auf, indem es zwei Tage nacheinander viel geregnet hatte. 39. Das Buch ist wirklich schön, aber es ist mir zu köstlich. 40. Er kann meinetwegen denken, was er will. 41. Erlauben Sie mir die Frage: Kann ich das behalten? 42. Ich bin noch recht schwach auf den Beinen, ich kann nur langsam laufen. 43. Was? Der Landjäger steht draußen? Was kann der nur wollen? 44. Liegt nur ungeniert ins Gras. 45. Achtung! das Seil läßt! 46. Wie viele Linien hast du schon geschrieben? **47.** Am Nachmittag wurde die Wäsche auf der Matte aufgehängt. 48. Potz! der meint sich! 49. Es macht furchtbar warm. 50. Der Sohn nimmt jetzt das Geschäft in die Hand; der Alte ist zu schwach, er mag's nicht länger machen. 51. Die beiden Schwinger schienen einander gewachsen; man konnte nicht voraussagen, wer den andern mögen werde.

232. Fortsetzung. 52. Wollt ihr nicht schon zum Morgenessen zu uns kommen? 53. Er hat uns hinter dem Schuppen gepaßt, wir sahen ihn wohl. 54. Hast du endlich den Braten geschmeckt, Schlaumeier? 55. Sein *Schnauz hing noch voll Eiskörner. 56. Es wird einem ja schlecht ob dem langen Warten. 57. Habt ihr mir nichts

---

31. gesonnen. 32. bei der. 33. neugierig. 34. schneidet. 35. freundliches, helles (sonniges). 36. den kürzern ziehen; kommt immer zu kurz. 37. ungemein. 38. da es. 39. kostspielig, teuer. 40. er mag. 41. darf ich. 42. gehen. 43. mag der. 44. legt euch. 45. reißt. 46. Zeilen. 47 Wiese („Matte" heißt Alpenweide; für Wiese wird es nur dichterisch gebraucht). 48. bildet sich was ein. 49. es ist. 50. er kann's. 51. überwinden, bewältigen, unterkriegen. 52. Frühstück. 53. aufgepaßt, aufgelauert. 54. gerochen. 55. Schnurrbart. 56. übel. 57. mitgebracht (vom Markt), gekauft.

Digitized by Google

gekramt? 58. Die Frau sprang ihm nach so schnell sie konnte. 59. Das Geschwätz hat mich ganz sturm gemacht. 60. Sitzt jetzt endlich an den Tisch. 61. Er kann nicht einmal ordentlich auf einen Stuhl sitzen. 62. Mühsam liefen die beiden Alten den Stutz hinauf. 63. Er steht mir absichtlich grade ins Licht. 64. Auch diese Sache hat ihre Schattseite. 65. Hat die Magd das Rindfleisch schon übergetan? 66. Gib nur acht, daß du dich nicht wieder übertust. 67. Wenn ihr noch voriges Obst habt, so könntet ihr uns einiges abtreten. 68. Der Vortrag wurde vom Präsidenten bestens verdankt. 69. Wir verdanken Ihnen Ihr gestriges Schreiben. 70. Der Weg führte uns bei einer Mühle vorbei.

233. Fortsetzung. 71. Wir danken schönstens; allein Sie haben sich viel zu sehr verköstigt. 72. Ich wäre früher gekommen, allein ich habe mich in einem Laden *versäumt. 73. Hat dich der wüste Weg versäumt? 74. Ein so wüstes Gesicht habe ich noch selten gesehn. 75. Wieviel ich Ihnen leihen kann? Da haben sie mich wirklich *überfragt. 76. Schweigen wir davon; es ist eine wüste Geschichte. 77. Du bist ein wüster Bub, daß du's nur weißt! 78. Was die Kinder im obern Stock wieder wüst tun! 79. Hast du denn deine neue Schürze schon wüst gemacht? 80. Rührt mir keinen Apfel an, der im Gras liegt; sonst kommt der Bauer und tut wüst mit mir. 81. Sprich ihm doch freundlich zu! Was brauchst du ihm gleich wüst zu sagen? 82. Warum daß er nicht zahlt, weiß ich nicht. 83. Nun möchte ich bloß wissen, woher daß die das Geld dazu haben! 84. Nehmt euch nur in acht; das ist kein zahlbarer Käufer. 85. Nun

58. lief. 59. hat mich ganz betäubt; mich wirblig, konfus gemacht. 60. setzt euch. 61. sich setzen. 62. gingen, eilten, — den steilen Weg, Steigung, Abhang. 63. stellt sich. 64. Schattenseite. 65. über's Feuer gesetzt. 66. überanstrengst, überarbeitest. 67. übriges, überschüssiges. 68. der Präsident dankte für, oder: es wurde gedankt (verdanken heißt: schuldig sein z. B. ich verdanke ihm meine Stelle, mein Leben. 69. danken, sprechen unsern Dank aus. 70. an einer Mühle. 71. haben sich's zuviel kosten lassen; haben sich in zu große Kosten gestürzt. 72. habe mich aufgehalten, habe mich verweilt. 73. der schlechte Weg. 74. häßliches. 75. haben sie mich zuviel gefragt. 76. garstige, schlimme Geschichte. 77. ungezogener Bengel. 78. lärmen, krakelen! 79. schmutzig gemacht, beschmutzt. 80. zankt mit mir. 81. ihn auszuzanken. 82. Warum er. 83. woher die. 84. zahlungsfähiger. 85. einhalb, ein Halbes. 86. anderthalb. 87. mich

Digitized by Google

bleibt dir nur noch ein Zweitel. 86. Das macht ein und ein zweitel Pfund. 87. An wen muß ich mich adressieren, um Auskunft zu bekommen? 88. Ich möchte mir das ausdrücklich verbeten. 89. Haben Sie die neue Baute schon gesehen? **90.** Sie sucht jetzt für ihr eine Stelle im Welschland. 91. Merkwürdig, daß diese armen Kinder immer so sauber daherkommen. 92. Der Furchthans darf nicht einmal ins dunkle Zimmer. 93. Wir gingen schon früh von daheim fort. 94. Das sind wirklich gewerbige Leute. 95. Er antwortete in häßigem Tone. 96. Der Schopf war aus großen Laden gezimmert. 97. Was für einen Heidenlärm vollführt ihr wieder! 98. Geh, zünde dem Herrn die Treppe hinunter. 99. Schon beim ersten Rank leerte der Wagen um. 100. Die Ladenwand wurde erst neulich errichtet.

2. Fehlerhafte Formeln, Konstruktionen und Wendungen.

234. 1. Dies alles bewies er an Hand von Urkunden. 2. Achten Sie sich nur einmal, wie stolz er tut. 3. Das ist doch sonderbar; ich habe mich dessen nie geachtet. 4. Vor allem aus müssen die Schulden getilgt werden. 5. Es wäre gut, wenn Sie die Sache an Hand nähmen. 6. Ich hatte mich unterdessen nichts auf das Kind geachtet. 7. Jetzt heißt es: alle Kräfte angestrengt, und allem aufgeboten! 8. Man sollte doch vorher die Regierung darum *begrüßen. 9. Dieses Betragen hat einen schlechten Eindruck ausgeübt. 10. Sie haben auch Ihr redliches Teil an dem Werke beigetragen. 11. Man hat ihn bei den schwersten Arbeiten

---

wenden (aber: einen Brief adressieren). 88. verbitten. 89. den Neubau, neuen Bau (Plur. die Bauten). 90. nach einer Stelle, oder eine Stelle. 91. gekleidet sind. 92. getraut sich. 93. von Hause. 94. rührige. 95. gehässigem. 96. Schuppen — Brettern. 97. verführt. 98. leuchte. 99. bei der ersten Krümme schlug der Wagen um. 100. Bretterwand.

1. an der Hand. 2. Achten Sie darauf; geben Sie acht; beachten Sie. 3. habe nie darauf geachtet; habe es nie beachtet, bemerkt. 4. Vor allem müssen. 5. An die Hand. 6. hatte nicht auf das Kind geachtet. 7. alles aufgeboten. 8. davon in Kenntnis setzen, sie anfragen, bei ihr Schritte tun. 9. gemacht, hinterlassen (aber: Einfluß ausgeübt). 10. zu dem Werke. 11. beschäftigen (aber: er hat sich betätigen können).

Digitized by Google

betätigen können. 12. Der Onkel beſcherte nns mit einem Puppentheater. 13. Beſinnt ihr euch nicht mehr an letzte Weihnachten? 14. Die in Unterſuchung ſich befindlichen Angeklagten. 15. Ein auf dem Platze ſich befindlicher Landjäger. 16. Der, welcher ſo etwas behauptet, weiß nicht, was er ſagt. 17. Die, welche nicht mithelfen wollen, können ihrer Wege gehn. 18. Das, welches ich euch zu ſagen habe, iſt kurz folgendes. 19. Das, was ihn am meiſten ärgerte, war etwas ganz anderes. 20. Ich habe es endlich dick bekommen.

235. Fortſetzung. 21. Er hat ſich alſo verſtellt? Es hat mich doch noch gedünkt. 22. Der zweite Entwurf hat mich viel beſſer gemacht gedünkt. 23. Es hätte mich gedünkt, man ſollte ſich zufrieden geben. 24. Beim erſten Stafel fragte er *um einen Führer. 25. Es hat mich niemand nichts *darum gefragt. 26. Das iſt ein anderes Leben! das kann mir's. 27. Gelt, das kann dir's nicht, Bürſchchen? 28. Wir ſind uns an nahrhaftere Speiſen gewöhnt. 29. Ich war mich deſſen nicht gewöhnt. 30. Die neuen Schulkameraden können's ſchon recht gut miteinander. 31. Das ewige Geklimper *gibt mir infam auf die Nerven. 32. Er wollte üppig werden; ich hab's ihm aber gegeben, und das gehörig! 33. Iſt's wahr? Iſt er geſtürzt? Hat's ihn gegeben? riefen alle durcheinander. 34. Dieſe unerträglichen Zuſtände *rufen einer Geſetzesreform. 35. Wie ſagt Ihr dieſem Werkzeug, Meiſter Pfriem? 36. Man ſagt denen bei uns Herrevögel. 37. Bei uns ſagen ſie dem anders. 38. Er ſei mit der Kaſſe durchgebrannt. — Nicht möglich! — Wohl, ſie ſagen's wenigſtens. — 39. Im Hof könnt

12. uns (Dativ) ein Puppentheater. 13. Erinnert (aber: beſinnt euch doch einmal!) 14. in Unterſuchung befindlichen. 15. Platze befindlicher. 16. Wer ſo etwas. 17. Diejenigen, welche, oder: wer nicht will, mag ſeiner Wege. 18. Was ich. 19. Was ihn. 20. ſatt bekommen. 21. Es war mir doch noch! Dacht' ich's doch! 22. ſchien mir. 23. Mir ſchien; ich fand; mir wollte es ſcheinen. 24. Bei der erſten Staffel fragte er nach einem Führer. 25. niemand danach gefragt, oder: darum gebeten. 26. das behagt, gefällt mir. 27. behagt dir. 28. ſind an. 29. war daran, oder: deſſen. 30. verſtehen ſich. 31. geht mir. 32. ihm herausgeben, ihn heimgeſchickt. 33. Hat's ihn? Liegt er? 34. erheiſchen, erfordern. 35. nennt Ihr. 36. Man nennt dieſe. 37. heißt das; nennt man das. 38. Er ſoll durchgebrannt ſein, oder: er ſei durchgebrannt, heißt es — Doch, man behauptet's wenigſtens. 39. könnt ihr ſpielen. 40. Es reicht auf lange

Digitized by Google

ihr Spiel machen soviel ihr wollt. 40. Nun aber genug! Es tut's für lange.

236. Fortsetzung. 41. Wo fehlt's denn? Mangelt Ihr Geld? 42. Man muß die Sache so viel möglich beschleunigen. 43. Was kommt dir eigentlich in Sinn? 44. Nicht wahr, Sie haben sich verrechnet? Es hat mir doch wollen sein. 45. Ich bin mich fest überzeugt, daß es so kommen wird. 46. Lassen Sie doch, bitte! Es ist sich ja nicht der Mühe wert. 47. Er soll sich hüten, mir noch einmal in Weg zu kommen. 48. Es nimmt mich doch wunder, ob er das wagen wird. 49. Sie hat sich auch diesmal ihrem Vater würdig gezeigt. 50. Das war ganz auf eine ihm würdige Art gesprochen. 51. Man sollte ihm eine seinen Verdiensten würdige Stellung verschaffen. 52. Der Grund seines Mißerfolges war derjenige: er wußte sich nicht geltend zu machen. 53. Nun wanderten wir wieder gegen Bern zu, also endlich gegen heim zu. 54. Da kann wirklich niemand nichts dafür. 55. Da hat mich jetzt noch keiner danach gefragt. 56. Da läßt sich absolut nichts dagegen machen. 57. Seid ihr noch zur Zeit auf den Bahnhof gekommen? 58. Wie? Er will uns Vorschriften machen? Das fehlte sich jetzt noch.

3. Vermischte Beispiele.

237. 59. Weiters habe ich Ihnen nichts zu sagen. 60. Das Gesetz ist verworfen worden; es ist sich nicht zu verwundern. 61. Wollen Sie mir sagen, welche Zeit es ist? 62. Wollt ihr zu mir? Nun, was ist Gutes? 63. Zum Schlusse möchte ich Sie noch aufmerksam machen, daß die

---

hinaus. 41. Braucht Ihr Geld? Mangelt Euch Geld? 42. viel als möglich. 43. in den. 44. War mir's doch! Das wollt' ich doch sagen. 45. bin fest überzeugt. 46. ist ja nicht der Rede, nicht der Mühe wert. 47. in den. 48. Ich bin doch begierig, ob („mich nimmt wunder, daß" heißt soviel als: es verwundert mich.) 49. ihres Vaters. 50. seiner würdige. 51. seiner Verdienste. 52. dieser: 53. Bern zu, oder: nach Bern hin; also heimwärts. 54. Dafür kann niemand was. 55. Danach hat mich. 56. Dagegen läßt sich. 57. rechtzeitig, zeitig genug, zu rechter Zeit. 58. fehlte noch. 59. weiter. 60. es ist nicht zu verwundern. 61. wieviel Uhr; welche Stunde. 62. was bringt ihr? was führt euch her? 63. darauf aufmerksam. 64. bis Bern. 65. entlang gehn; oder:

Digitized by Google

Verhandlungen morgen schon um acht Uhr beginnen. 64. Wir bleiben noch im Zug bis auf Bern. 65. Man konnte dem Bächlein nachgehen fast bis zu seiner Quelle. 66. Telegramm. Die Schlittbahn sei eröffnet. Kommt mit dem nächsten Zug! 67. Es hat scheint's schon geläutet; wir müssen gehn. 68. Er hat sich, denk, im Namen geirrt. 69. So, das Geschäft wäre in der Ordnung. 70. Dieser löbliche Geist möge stetsfort unter euch walten. 71. Das war minder gehandelt. 72. Wir stehn uns fremd; wir haben einander nie mögen. 73. Das würde ich auch tun, wenn ich dich wäre. 74. Eine junge Tochter ab dem Lande sucht Stelle in ein Geschäft per 1. Mai. 75. Eine Änderung des Wetters wäre jetzt höchst wünschbar. 76. Was hat euch so zu lachen gemacht?

238. Fortsetzung. 77. Habt ihr auch so wüstes Wetter gehabt? 78. Er hat sich beim Sturze den einten Fuß verstaucht. 79. Ihr hattet wohl keine Ahnung, welch eine Enttäuschung euch wartete. 80. Sie tat *dergleichen, als hörte sie nichts von allem, 81. Im großen Ganzen kann man mit den Ergebnissen zufrieden sein. 82. Zur Erinnerung an die am 10. und 11. August stattgehabte Jubiläumsfeier. 83. Die am Schlusse nach gewalteter Diskussion vorgenommene Abstimmung ergab eine starke verwerfende Majorität. 84. Die letzte, eine Woche vor der Abstimmung stattgefundene Parteiversammlung. 85. Die Ferien werden unmittelbar nach stattgehabtem Examen beginnen. 86. Manches, das ich über ihn gehört habe, spricht nicht zu seinen Gunsten. 87. Die Petition war von über tausend Bürgern unterzeichnet. **88.** In Hallers „Die Alpen". **89.** Die Stelle steht in „Das Lied

es verfolgen („dem Bache nach" heißt dem Laufe folgend). 66. soll eröffnet sein; oder: sei eröffnet, heißt es. 67. Es scheint, es hat; es hat, wie es scheint. 68. vermutlich; ich denke, er hat. 69. in Ordnung. 70. immerfort, stets. 71. niedrig, gemein, ordinär, knauserig. 72. nie leiden mögen; nie gemocht. 73. ich du. 74. junges Mädchen vom Lande sucht Stelle in einem Geschäft auf. 75. wünschenswert. 76. so lachen. 77. schlechtes. 78. einen. 79. euer. 80. tat als ob. 81. Großen und Ganzen. 82. an die Jubiläumsfeier vom 10. und 11. August. 83. Die Abstimmung nach der Diskussion ergab. 84. Die letzte Parteiversammlung, die eine Woche vor der Abstimmung stattfand. 85. nach dem Examen. 86. Manches, was. 87. von mehr als. 88. Hallers „Alpina". 89. im Lied von der Glocke, oder: in Schillers „Glocke". 90. aus einem

Digitized by Google

von der Glocke". 90. Er las uns eine Stelle aus einem im „Vom Fels zum Meer" gestandenen Aufsatz vor. 91. Sie sprach es mit von Tränen erstickter Stimme. 92. Kaum zu Hause angelangt, brach das Gewitter los. 93. Der Arzt schickte ihn in die Berge, um sich von den Folgen der Überarbeitung zu erholen. 94. So blieben denn nur noch drei Regimenter und eine Husarenschwadron übrig, welch letztere jedoch in diesem Gelände nicht zu verwenden war. 95. Das Ergebnis war dasjenige, daß die Anforderungen weit über das Maß hinausgegangen waren. 96. Nie vergaß er den Wohltäter, in dessem Hause er so viel Gutes empfangen hatte. 97. Eintretend bot sich ihr ein gräßliches Bild dar. 98. Der Hausbesitzer wies ihm ein Zimmer an, um seine Kleider zu wechseln. 99. Um nicht müßig dazustehn, wurde dem Verunglückten ein Notverband angelegt. 100. Das ist einer der schwierigsten Fälle, den ich je gesehen habe.

B. Der treffende Ausdruck.

Die Bequemlichkeit des mundartlichen Sprechens verleitet uns zu einiger Lässigkeit in der Wahl der Ausdrücke. Anstatt den treffenden, bezeichnenden Ausdruck zu suchen, begnügen wir uns häufig mit einem bequemern, allgemeinen Ausdruck, der die Sache nur ungefähr bezeichnet. So müssen besonders die Zeitwörter **machen, tun, sagen, reden** in der bequemen Alltagssprache als Stellvertreter für bezeichnendere, spezielle Zeitwörter dienen. Ebenso nachlässig werden allgemeine Substantive wie **Ding, Sache, Geschichte, Ort, Mensch, Baum, Wasser** u. dergl. und Adjektive wie **groß, klein, gut, schlecht** da angewendet, wo ein bezeichnenderer Ausdruck jedermann zu Gebote stünde. Diese Lässigkeit in der Wahl des Ausdrucks führt in der Schriftsprache zu Stilfehlern; denn zu einem guten Stil gehört nicht nur ein korrekter, sondern auch ein genauer, treffender Ausdruck, der den besondern Intensitätsgrad und die charakteristische Färbung des Einzelbegriffs deutlich hervorhebt.

Die nachfolgenden Übungen sollen dazu dienen, das Gefühl für treffenden Ausdruck zu wecken. Wer sich von dem Reichtum der deutschen Sprachmittel überzeugt hat, wird sich auch von den bequemen Modewörtern emanzipieren, die so vielen denkfaulen Leuten als Deckmantel der Gedankenlosigkeit dienen.

Aufsatz der Zeitschrift „Vom Fels zum Meer". 91. mit einer von, 92. Kaum waren wir (war er u. s. w.) zu Hause angelangt, so —. oder: als das Gewitter. 93. damit er sich erhole. 94. übrig; diese war. 95. war, daß. 96. in dessen. 97. Als sie eintrat, oder: der Eintretenden bot sich —. 98. wo er — konnte, oder: damit er — könne. 99. legte man dem Verunglückten — an. 100. die ich.

Digitized by Google

1. Allgemeine und spezielle Ausdrücke.

239. machen.

a) **machen, ohne Objekt:** sich regen, sich rühren, schalten, walten, sich beschäftigen, sich zu schaffen machen, tätig sein, hantieren, handeln, arbeiten schaffen.

b) **etwas machen:** etwas tun, treiben, anfangen, angreifen, an die Hand nehmen, anlegen, unternehmen, bereiten, zubereiten, stiften, gründen, begründen, bewirken, verursachen, hervorrufen, veranlassen, veranstalten, arbeiten, betreiben, bewerkstelligen, anstellen, erstellen, besorgen, verrichten, ausführen, ausrichten, anfertigen, erzeugen, hervorbringen, verfertigen, zu stande bringen, vollbringen, vollführen, vollenden.

c) **etwas so und so machen:** bessern (statt: besser machen), ausbessern, herstellen, ordnen, instand setzen, fördern, kräftigen, vervollständigen, ergänzen, erweitern, verschönern, vertiefen, erhöhen, verunstalten, verschlimmern, entstellen, schwächen u. s. w.

d) **einem etwas machen:** antun, erweisen, erzeigen, bezeigen, zufügen.

e) **einen zu etwas machen:** wählen, ernennen, erküren, erklären, erheben, befördern, erhöhen, erniedrigen, herabsetzen, degradieren.

f) **machen in besondern Anwendungen:** eine Suppe kochen (statt: machen), Feuer anzünden, Holz spalten, ein Gesicht schneiden, einen Weg zurücklegen, den großen Herrn spielen, die Haushaltung besorgen, Gesundheit trinken, ein Vermögen erwerben, das Essen bereiten, einen Aufsatz schreiben, ein Geschrei erheben, das Haar ordnen oder zurecht machen, Frieden schließen, einen Plan entwickeln, das Zimmer kehren, abstäuben, fegen, einen Bericht abstatten, den Garten besorgen. — Spielen (statt: Spiel machen), musizieren, ängstigen, erzürnen (zornig machen), verwüsten, beschmutzen, erleichtern, erschweren, verschönern, beschleunigen, verzögern, verdummen, ermutigen u. s. f.

Digitized by Google

240*. Berndeutsche Wendungen mit „mache".

Es macht nüt, nid sövel.	Es tut nichts, schadet nichts.
Der Hund macht nüt.	Der Hund tut euch nichts, beißt nicht.
Weit der mer cho ufmache?	Wollt ihr mir aufschließen?
Es macht schön, troche.	Es ist schönes, trockenes Wetter.
Das het gester gmacht!	Das war ein Wetter gestern, ein Sturm! Das hat aber gegossen!
I cha nüt mit ihm mache.	kann nichts mit ihm anfangen.
Er macht's, bänk, nümme lang.	Er treibt's nicht mehr lange, wird bald dran glauben müssen.
Hei sie ne wieder toub gmacht?	Hat man ihn wieder geärgert?
Dä het aber gmacht!	Der hat getan! geflucht! gelärmt!
Sie hein ihm's wüest gmacht.	Man hat ihn übel behandelt.
Er macht si nid übel.	Er läßt sich gut an.
Mer chönne's emel mache.	Wir können wenigstens leben, finden unser Auskommen.
Das isch afen öppis gmacht!	Das will schon etwas heißen.
Du bruuchsch di nit schön z'mache.	Du brauchst dich nicht herauszuputzen.
Das isch nüt gmacht, loset!	Das hat keine Art, hört ihr.
Öppis uf d'Sytte mache.	Etwas auf die Seite legen, zurücklegen.
Er het lang dran ume gmacht.	Ist lang damit umgegangen, hat lang damit zu schaffen gehabt.
Sie hei ne schlächt gmacht.	Sie haben ihn in übeln Ruf gebracht, ihm übel nachgeredet, ihn angeschwärzt.
Lut, wüest mache.	Lärmen.
Eine z'Bode mache.	Zu Boden werfen, zu Fall bringen.
Der Namen allei machts o nid.	Der Name allein tut's auch nicht.
Heit der d'Wösch scho uf gmacht?	Habt ihr die Wäsche schon aufgehängt?

Digitized by Google

241.* „mache" in Zusammensetzungen.

a=mache: befestigen, anbinden, anheften, anhängen, anstecken, aufstecken, annageln, anleimen. — zubereiten, rüsten. — verlocken, reizen, lüstern machen.

ab=mache: losmachen, lösen, ablösen, abreißen, entfernen, beseitigen. — abbringen (jemand von etwas).

abe=mache: heruntermachen, herunterlassen, herunterschlagen. — herabsetzen, schlecht machen, herabwürdigen. — in Strömen regnen; gießen.

düre=mache: durchreiben, abschaben, abnutzen; durchbringen, verschleudern, verprassen, verjubeln.

y=mache: einhüllen, umhüllen, einwickeln, einschlagen (in Papier), einpacken; einzäunen. — einlegen (z. B. Sauerkraut), einstampfen, einpökeln, einbeizen. — einheimsen (in die Scheune).

vür=mache: erübrigen, auf die Seite schaffen, ersparen.

füre=mache: hervorbringen, hervorziehen, hervorholen.

nache=mache: (sich) nacharbeiten, (etwas) nachholen.

uf=mache: öffnen. — aufhäufen, aufschichten, aufhängen, aufkleben, befestigen.

ufe=mache: (im Preis) aufschlagen, steigen.

ume=mache: ausbessern, herstellen, flicken.

us=mache: ausrenken. — austrinken, leeren. — (einen Streit) erledigen, abtun, ausfechten, ausgleichen. — heruntermachen, verhöhnen, durchhecheln.

ver=mache: zumachen, schließen, verschließen, verriegeln, versperren, zuhalten (mit der Hand).

zwäg mache: rüsten, bereiten, vorbereiten, zurecht machen, herrichten, instand setzen.

zueche mache (sich): sich heranmachen, sich herandrängen, — drängeln.

242. Ersetze in der folgenden Erzählung das Zeitwort **„machen"**, wo es nötig ist, durch treffendere Ausdrücke:

Es machte schon finster, und der alte Jakob stand noch vor seinem Häuschen und machte Holz, als Lisbeth, seine Frau, die soeben drinnen den Kaffee gemacht hatte, die Türe aufmachte und ihn hereinrief. „Mach jetzt, Alter," machte sie,

Digitized by Google

„es wird Nacht, und ich habe noch etwas im Garten zu machen. — Da kam der Pfarrer des Wegs und redete ihn an: „Seid Ihr's, Jakob? Was macht Ihr immer? Habe Euch lang nicht gesehn." „Danke, rühmen will ich grade nicht, aber wir können's wenigstens machen." „Warum macht Ihr aber noch nicht Feierabend? Ihr habt mehr Ruhe nötig als andre!" „O, darum sorgt Euch nicht. Das macht mir nichts. Jetzt, wo es so trocken macht, mache ich gern etwas draußen. Ich muß auch immer denken, daß ich es so wie so nicht mehr lang mache. Und dann habe ich gar viel versäumt, während meiner Krankheit, und da muß ich eben nachmachen, was möglich ist." — „Ja, richtig, Eure Gliedersucht, was macht sie?" — „O, es macht sich so langsam, weg ist sie noch nicht." — „Ihr habt lange liegen müssen, nicht wahr?" — „Ja, dreieinhalb Monate habe ich dran gemacht und manchmal habe ich geglaubt, es werde mich zu Boden machen. Es war eine strenge Zeit, so ohne allen Verdienst!" „Nun, Euer Fritz wird Euch derweil auch nicht vergessen haben; was macht er?" „O, dem geht's gut, der macht sich, das muß man sagen; hat mir auch brav geholfen in der bösen Zeit; den halben Lohn hat er mir geschickt, ja wahrhaftig." — „Das freut mich; das ist in der Tat etwas gemacht von ihm." — „Das sage ich auch. Freilich, es geht ihm auch gut da draußen; er kann schon etwas auf die Seite machen. Letzten Frühling haben sie ihn zum Oberknecht gemacht, und wenn er so weiter macht, so meint er, machen sie ihn in zwei, drei Jahren zum Werkführer. Nun, das Geld allein macht's auch nicht. Er hat auch Ärger. Da haben ihn unlängst ein paar widerspenstige Arbeiter verklagt und schlecht machen wollen beim Werkführer. Zuerst hat es ihn furchtbar „toube" gemacht. Aber der Werkführer, scheint es, hat ihn doch zu gut gekannt, und die schlechten Kerle haben ihm nichts machen können."

„So, so. Das freut mich für Euch und ihn. Aber nun muß ich mich auf den Weg machen. Was meint Ihr, wie weit ist's ins Dorf? — „O, wenn Ihr schnell macht, so könnt Ihr's in dreiviertel Stunden machen; aber besser ist's schon, wenn Ihr nicht mehr zu lang macht; es macht doch recht finster durch den Wald, und ich glaube, es wolle heute noch obenabe machen."

Digitized by Google

243.* tun.

a) **allgemeinste Bedeutung** = machen (a). Siehe Nr. 239.

b) **als Ersatz für bestimmte Handlungen:** das Buch auf den Tisch legen (statt: tun), den Schirm in den Ständer stellen, das Geld in die Tasche stecken, das Bild an den Nagel hängen, Haber in die Krippe schütten, Wasser in den Wein mischen, eine Schleife ans Kleid heften, den Finger ins Wasser tauchen, die Marke auf das Couvert kleben, ein Tuch um den Hals werfen, ein Kleid in den Koffer packen, jemand in die Lehre geben, in Pension schicken, einen Brief auf die Post tragen u. s. w.

c) **„tun" in bestimmten Wendungen:** etwas, wenig, viel, nichts tun; Gutes, Böses, unrecht, wohl tun; Verzicht, Einhalt, Abbruch, Eintrag tun. **Merke besonders:** einen Schwur tun, ein Gelübde, einen Fall, Schritt, Sprung, Sturz tun; einen Schrei, Zug (beim Trinken), Blick, eine Sünde, ein Wunder tun.

d) **„tue" in Zusammensetzungen.**

ane tue; hin- (oder her-) setzen, -legen, -stellen.

derfür tue: sorgen (für), Sorge tragen (zu), Rat schaffen, sich-umtun (für), zusehen.

dür-tue: ausstreichen, auswischen, tilgen; aufheben, zunichte machen.

hei tue: nach Hause bringen oder schaffen.

y-tue: zuknöpfen; einheimsen, unter Dach bringen.

über tue: an's (oder über's) Feuer setzen.

ver-tue: ausbreiten, ausdehnen, sich breit machen, sich bewegen, Spielraum haben; verbrauchen, verschleudern, verprassen.

zueche-tue: anschaffen.

zue-tue: schließen, verschließen.

244. sprechen, reden, sagen.

1. **sprechen** (je nach der Art des Sprechens): rufen, schreien, zetern, heulen, kreischen, schnarren, quäken. — lispeln, wispern, wispeln, hauchen, flüstern, tuscheln, raunen, stöhnen, seufzen, wimmern, winseln. — stammeln, stottern, lallen, gackern,

Digitized by Google

hervorbringen, zu verstehen geben. — murmeln, brummen, summen, munkeln. — plappern, zischeln.

2. **reden** (je nach der Art der Rede): sich vernehmen lassen, vortragen, predigen, dozieren, deklamieren, salbadern, ableiern, herunterleiern, schwatzen, lobrednern, großsprechen, übertreiben, aufschneiden, heucheln, schmeicheln, loben, rühmen, preisen, urteilen, richten, lästern, verleumden, spotten.

3. **sagen** (je nach der Bedeutung des Gesagten): äußern, sich (dahin) äußern, sich (dahin) aussprechen, erklären, behaupten, versichern, bejahen, bestätigen, bekräftigen, beteuern, verschwören, hoch und heilig behaupten, geloben, versprechen, zusagen, verheißen.

mitteilen, benachrichtigen, melden, anzeigen, kund machen, ankünden, bekannt machen, verkünden, ausposaunen.

gestehn, eingestehn, zugeben, zugestehn, einräumen, bekennen, eröffnen, enthüllen, entdecken, beichten, verraten, offenbaren.

berichten, erzählen, beschreiben, darlegen, vorstellen, anschaulich machen, schildern, darstellen, ausführen, ausmalen, entwickeln, auseinandersetzen.

erwähnen, beifügen, andeuten, erinnern, mahnen (an), ins Gedächtnis rufen, zu bedenken geben, bemerken, betonen, hervorheben, einprägen, einschärfen.

beweisen, nachweisen, bereden, überreden, überzeugen, bestimmen.

fragen, befragen, ausfragen, forschen, sich erkundigen, ersuchen, bitten, zumuten, das Ansinnen stellen, den Wunsch aussprechen, einladen, ermuntern, aufmuntern, ermutigen, raten, anflehen, bestürmen, beschwören, ermahnen, warnen, abraten, zureden, auffordern, entbieten, auftragen, verlangen, heischen, fordern, vorschreiben, heißen, gebieten, befehlen, verordnen, kommandieren, drohen.

antworten, versetzen, einwenden, einwerfen, entgegnen, erwidern.

leugnen, verneinen, bestreiten, verweigern, versagen.

verschweigen, verhehlen, verheimlichen, vertuschen, vorwenden, vorgeben, vorschützen, weiß (weis) machen.

zusagen, genehmigen, erlauben, bewilligen, einwilligen, gestatten, ermächtigen, bevollmächtigen.

Digitized by Google

vorhalten, vorwerfen, verweisen, rügen, tadeln, schelten, auszanken, zur Rede stellen, anklagen, verklagen, beschuldigen, verdächtigen, anschwärzen, überweisen, schmähen, beschimpfen, schimpfen, spotten.

loben, rühmen, preisen, danken, schmeicheln.

lachen, jauchzen, jubeln, triumphieren.

(im ganzen 200 Ausdrücke; vgl. dazu Nr. 128 und 212.)

Übung.

245. Ersetze das Zeitwort „**sagen**" durch ein spezielleres: 1. Die Zeitungen sagen, der Krieg sei erklärt. 2. Er sagte uns den wahren Grund seiner Abreise nicht. 3. Der Korrespondent sagt ausführlich, wie der Empfang verlaufen sei. 4. Von allen Seiten wurde gesagt, diese Nachricht könne nicht richtig sein. 5. Der Besitzer sagte uns sehr freundlich, wir sollten eintreten. 6. Der Vorsitzende des Gerichts sagte dem Angeklagten, er solle ein Geständnis ablegen. 7. Die unbarmherzigen Leute sagten dem Verunglückten, er sei Schuld an der Katastrophe. 8. Die gegnerische Presse sagte, er habe wahrscheinlich die Agitation selber bezahlt. 9. Der Arzt sagte dem Kranken, wie notwendig die Operation sei. 10. Der Vater sagte mir, ich sollte im Bureau nachfragen. 11. Das Gericht sagte allerdings, daß das Verbrechen nicht erwiesen, sagte aber auch, daß Schuldlosigkeit ausgeschlossen sei. 12. Ich habe dir doch den Auftrag noch ausdrücklich gesagt. 13. Er sagte den Soldaten, sie sollten sofort das Feuern einstellen. 14. Der Herold sagte vor allem Volke, der König habe die Acht über ihn ausgesprochen. 15. Endlich, nach furchtbarem innerm Kampfe, sagte er mir alles. 16. Ich kann dir jetzt meinen Plan nicht genauer sagen. 17. Er sagte, er werde bis zum Tode treu bleiben. 18. Die Schildwache sagte uns, wir dürften die Kaserne nicht betreten

---

Verbesserung zu Satz 1: melden, berichten. 2. verschwieg, verheimlichte. 3. schildert den Verlauf. 4. die Nachricht bestritten. 5. lud uns ein, einzutreten. 6. forderte auf, abzulegen. 7. warfen dem Verunglückten vor. 8. beschuldigte, verdächtigte (mit Inf.). 9. stellte ihm vor. 10. trug mir auf nachzufragen. 11. Gab zu, räumte ein; erklärte, behauptete. 12. eingeschärft. 13. befahl. 14. verkündete, machte kund. 15. gestand, beichtete, entdeckte, bekannte. 16. auseinandersetzen, entwickeln, darlegen, 17. versprach, beteuerte, gelobte. 18. verweigerte

Digitized by Google

19. Man hatte soviel davon gesagt und uns so oft gesagt, wir sollten doch auch hingehen, daß wir schließlich ja sagten. 20. Er sagte, wir sollten das ja nicht tun. 21. Der Page sagte, der König werde erscheinen. 22. Die Ärzte haben ihr alle gesagt, sie müsse Seebäder nehmen. 23. Was wir längst vermutet hatten, das sagte nun auch die Depesche. 24. Der Prahlhans sagte schließlich, daß er gar nicht dabei gewesen sei. 25. Mein Freund hat mir gesagt, ich sollte den Versuch nur wagen. 26. Der Vater sagte uns, wir sollten an das Unglück des armen Z. denken; wir müßten uns selber sagen, meinte er, daß es nicht zuviel gesagt sei, wenn man sage, unser Unternehmen sei unverantwortlich.

246. gehen, laufen.

kriechen, schleichen, sich schleppen, schlurfen, humpeln, hinken, watscheln, wackeln, torkeln, taumeln, schwanken, wanken, sich trollen, straucheln, stolpern, gleiten, glitschen, schlittern, kollern.

schreiten, marschieren, ausziehn, ausschreiten, stapfen, auftreten, stampfen, trampeln, waten, trippeln.

laufen, eilen, huschen, schweben, fliegen, rennen, jagen, schwirren, sausen, rasen, fegen, wimmeln.

sich wenden, schlendern, streifen, schweifen, wandeln, wallen, pilgern, spazieren, wallfahrten.

Weitere Beispiele: schleifen, kreisen, sich schlängeln, sich winden, rollen, kugeln, tanzen, tänzeln, hüpfen, trappen;
steigen, klettern, klimmen, haften, traben, galoppieren, sprengen, schießen;
eintreten, abtreten, eindringen, vorrücken, weichen, sich streichen, ausreißen, durchbrennen, sich stürzen, davonstieben, sich umhertreiben, wandern, bummeln, sich ergehen. (Vgl. Nr. 90 und 125.)

247. Verben des Tons und Geräusches.

branden, brausen, blaffen, bullern, dudeln, flispern, fauchen, gackeln, gackern, gacksen, gluckſen, girren, hallen, hurren,

den Zutritt. 19. davon gerühmt und uns ermuntert, geraten, zugeredet, bestürmt, daß wir zusagten, einwilligten. 20. warnte uns, zu tun; er warnte uns davor, riet davon ab. 21. meldete die Ankunft, zeigte an. 22. Seebäder verordnet. 23. bestätigte. 24. gestand, bekannte. 25. zu dem Versuch ermuntert. 26. gab uns zu bedenken, erinnerte uns. an; dann müßten wir gestehn, uns eingestehn, zugeben, daß es nicht übertrieben sei, wenn man unser Unternehmen für unverantwortlich erkläre.

Digitized by Google

klappern, klirren, knacken, knallen, knarren, knirren, knuspern, kreischen, manschen, patschen, piepen, piepsen, pispern, platschen, plumpsen, prasseln, quäken, quarren, quieken, quietschen, rappeln, rascheln, räuspern, rollen, säuseln, schallen, schnalzen, schnattern, schnurren, schollern, schrillen, schwirren, summen, ticken, tosen, tuschen, winseln, wirbeln, wispern, ziepen, zirpen, zischeln, zischen, zwitschern.

Weitere Beispiele. a) Menschliche Naturlaute: brummen, murmeln, munkeln, seufzen, stöhnen, röcheln, wimmern, plärren, schnarchen, schnarren, schnauben, schnupfen, pusten, prusten, husten, niesen, schreien, brüllen, singen, trillern, lispeln, kichern;

b) tierische Laute: bellen, belfern, kläffen, blöken, miauen, quaken, grunzen, krähen, knurren, meckern, muhen, wiehern, ruken, kollern;

c) andere Naturlaute: grollen, heulen, krachen, knistern, gurgeln, bumpern;

d) Geräusche und Töne menschlicher Arbeit und Kunst: klatschen, knattern, stampfen, poltern, rumpeln, dröhnen, schmettern, surren, sägen, schleifen, puffen, pfeifen, läuten, schellen, klingen, klingeln, bimmeln, klimpern, tuten.

Übung.

Ergänze ein Zeitwort des Tons oder Geräusches: Die Taube —. Das kranke Hündchen —. Der Donner —. Das Echo — am Felsen. Die Blindschleiche — im Laub. Vor dem Lesen muß man sich —. Die Uhr —. Die Waldbäche —. Die schlecht geölte Türe —. Man —. mit der Zunge. Der Schnee — unter den Füßen. Das Huhn —. Das Feuer — im Ofen. Die Katze —, wenn der Hund sie anbellt. Die Gänse —. Die Trommeln —. Die Grille —. Das Rädchen —. Die Wagenräder — unter der Last. Die Steine — auf den Sarg. Der Leierkasten — Die Signalpfeife —. Die Ratten — unter dem Dache. Das Küchlein —. Der morsche Ast — unter der Schneelast. Der Storch —. Der schwere Beutel flog weit durch die Luft und — ins Wasser. Das Wasser — in der Flasche, während er lief. Die Töne der Orgel — an unser Ohr. Wir hörten das Meer an der Klippe —. Der Abendwind — in den Binsen. Man hörte das Mäuschen am Brote —.

(Vgl. dazu Nr. 91 und 127.)

Digitized by Google

248*. Verschiedene Beispiele von Synonymen.

sein. vorhanden sein, vorkommen, sich finden, sich vorfinden, sich befinden, existieren, übrig sein, bleiben, dauern, währen, fortdauern, anhalten. — walten, schweben, herrschen, blühen u. s. w.

stehen, liegen, lagern, ruhen, sich erstrecken, sich ausdehnen, sich erheben, ragen, sich hinziehen, emporsteigen, sichtbar sein, sich sehen lassen, sich zeigen u. s. w.

wohnen, hausen, leben.

sich verhalten, beschaffen sein, sich ausnehmen, sich darbieten, sich betragen, sich benehmen, sich geben, sich aufführen.

sehen. schauen, blicken, blinzen, blinzeln, äugeln, zwinkern, spähen, schielen, gucken, glotzen, stieren, gaffen; ansehen, (sich) besehen, beschauen, anschauen, mustern, prüfen (mit den Augen), betrachten, beobachten, anstarren, angaffen, anstaunen, anblicken. — erblicken, erschauen, erspähen, (mit einem Blick) erfassen, erkennen, herausfinden, durchdringen, durchforschen, durchbohren, umfassen, umfangen.

Die Augen, den Blick erheben, sich die Augen ausschauen.

angenehm. zusagend, ansprechend, wohltuend, willkommen, erwünscht; behaglich, wohlig, heimlich, traulich, gemütlich, „mollig"; artig, hübsch, wohlgefällig, lieblich, niedlich, nett, anmutig, hold; gefällig, verbindlich, zuvorkommend, entgegenkommend, leutselig, liebenswürdig.

zornig. a) Zustand: verstimmt, verschnupft, verdrossen, ärgerlich, böse, unwillig, ungehalten, aufgebracht, erzürnt, entrüstet, empört, wütend, rasend.

b) Eigenschaft: launisch, mürrisch, grämlich, verdrießlich, heftig, auffahrend, ungestüm, jähzornig, wild, tobsüchtig.

rasch. schnell, hurtig, geschwind, schleunig, behend, flink, jäh, plötzlich; eilig, eilfertig, hastig, vorschnell, voreilig, übereilt, überstürzt; bald, sofort, sogleich, augenblicklich, schleunigst, unverzüglich, flugs, straks, schnurstracks, jählings, Hals über Kopf.

Freude. Behagen, Wohlbehagen, Vergnügen, Lust, Ergötzen, Glück Labsal, Erquickung, Entzücken, Wonne, Jubel, Wollust, Seligkeit, Glücksrausch, Trunkenheit, Freudigkeit, Fröhlichkeit, Lustigkeit, Ausgelassenheit, Gaudium.

Menge. Anzahl, Gruppe, Knäuel, Klumpen, Haufen, Rudel, Abteilung, Ansammlung, Versammlung, Trupp, Korps, Schar, Zug, Schwarm, Flug, Rotte, Herde, Horde, Pöbel, Janhagel, Masse, Wirrwar, Gewirr, Unmasse, Unzahl.

Unglück. Pech, Unfall, Mißgeschick, Schaden, Übel, Widerwärtigkeit, Leid, Unheil, Schicksalsschlag, Prüfung, Not, Leiden, Elend, Bedrängnis, Drangsal, Kreuz, Ungemach, Qual, Pein, Marter, Folter, Trübsal, Jammer.

Anmerkung: Man mache ähnliche Versuche mit den Stichwörtern: kommen, anfangen, ablassen, hindern, nicht wollen, bewirken, bewegen, vermehren, geben, zeigen, zerstören; schlecht, groß, gescheit, gut; Streit, Sache, Grund, Licht, Wasser, Güte, Tat u. s. w.

Digitized by Google

2. Breite und knappe Ausdrücke.

249. Verbessere folgende schwülstige Ausdrücke: 1. abkopieren, aufnotieren, aufoktroyiren, verakkordieren, rückvergüten, Rückantwort, verausgaben, vereinnahmen, vermittelst. 2. stetsfort, bereits schon, ebenfalls auch, eh' und bevor, sich einander gegenseitig, in Beantwortung, in Gemäßheit von, bei Gelegenheit von, aus Anlaß von, unter Zugrundelegung von, ohne Zuhülfenahme von. 3. richtig stellen, sicher stellen, fertig stellen; in Überlegung ziehen, in Wiedererwägung ziehen, in Betrachtung ziehen, in Berücksichtigung ziehen, in Vorschlag bringen, in Anregung bringen, in Abrechnung bringen, zur Anzeige bringen, zur Darstellung gelangen, zur Aufführung gelangen, zur Erledigung gel., zur Verteilung gel., Erledigung finden, in Wegfall kommen. 4. wahrscheinlich scheinen, mit Recht beanspruchen dürfen, möglich sein können, die Möglichkeit etwas tun zu können; die Fähigkeit, die Mittel haben, etwas tun zu können; es gelingt, etwas tun zu können; man zwingt jemand, etwas tun zu müssen; man verspricht, etwas tun zu wollen; man zeigt die Absicht, Bereitwilligkeit, etwas tun zu wollen; man faßt den Entschluß, etwas tun zu wollen; man erhält die Erlaubnis, etwas tun zu dürfen; man ist genötigt, etwas tun zu müssen.

3. Gedankenlose Modewörter.

Solche sind: der die das betreffende; der die das bezügliche, diesbezügliche; der die das entsprechende; diesbezüglich, entsprechend, beziehungsweise, respektive, eventuell,

Verbesserung: 1. kopieren (abschreiben), notieren (aufschreiben), oktroyieren (aufnötigen), akkordieren, vergüten, Antwort, ausgeben, einnehmen, mittels oder durch, mit. 2. stets, schon, auch, ehe, sich einander, auf (Ihren Brief vom . . .), gemäß, bei, bei oder an, auf Grund, ohne. 3. berichtigen, sichern, fertigen (beenden); überlegen, nochmals erwägen, betrachten, berücksichtigen, vorschlagen, anregen, abrechnen, anzeigen, dargestellt werden, aufgeführt werden, erledigt werden, verteilt werden, erledigt werden, wegfallen. 4. scheinen oder wahrscheinlich sein, mit Recht beanspruchen, oder: beanspruchen dürfen, möglich sein, oder: sein können, die Möglichkeit etwas zu tun; die Fähigkeit oder Mittel haben, oder: fähig sein, etwas zu tun; es gelingt, etwas zu tun; man zwingt, zu tun; man verspricht, zu tun; man zeigt Absicht, Bereitwilligkeit, etwas zu tun; faßt den Entschluß, etwas zu tun; die Erlaubnis, etwas zu tun; ist genötigt, etwas zu tun.

Digitized by Google

jeweilen; der die dasjeweilige. — Der Punkt, der Gesichtspunkt, der Faktor, das Moment, das Element. — positiv, absolut, relativ, subjektiv, objektiv.

Alle diese Wörter dienen in ihrer abstrakten Unanschaulichkeit als Lückenbüßer überall da, wo der Sprechende oder Schreibende zu faul ist, den eigentlichen, genauen Begriff zu nennen. Sie sind so recht das Kennzeichen eines schlechten Stils; seltene Fälle ausgenommen, wo sie durch nichts anderes zu ersetzen sind.

250. Verbessere folgende Phrasen: 1. Die Tat ist bereits angezeigt und das Gericht wird die Betreffenden zur Verantwortung ziehen. 2. Nachdem der Briefbote die Briefe an die betreffenden Adressaten abgeliefert hatte .. 3. der Brief ging am 10. ab; die bezügliche Antwort traf schon am 12. ein. 4. Dieser Fall ist selten; unsere diesbezüglichen Gesetze sagen darüber nichts. 5. Angesichts dieser Zustände mußten entsprechende Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden. 6. In einem entsprechenden Falle sollte energisch eingeschritten werden. 7. Wir haben drei, respektive vier Zimmer zu vermieten. 8. Hierfür ist der Vater, beziehungsweise Vormund verantwortlich. 9. Die Kurse finden jeweilen während des Sommers statt. 10. Diese Entscheidung ist Sache des jeweiligen Präsidenten. 11. Wir haben drei Pensionäre, könnten aber eventuell noch einen vierten nehmen. 12. Mein Sohn geht jetzt ins Examen. Eventuell schicke ich ihn nachher sogleich in die Praxis. 13. In Ihrer gediegenen Rede hat mir ein Punkt besonders gefallen. 14. Nun bleibt noch ein Punkt zu besprechen, nämlich das Komma. 15. Ich möchte nun noch einen andern Gesichtspunkt näher beleuchten, ich meine die Einführung des elektrischen Lichtes. 16. Die Vaterlandsliebe ist entschieden auch ein Faktor, nicht nur die

---

Verbesserung zu Nr. 250. 1. die Schuldigen, die Täter. 2. an die Adressaten, oder einfach: abgeliefert hatte 3. die Antwort. 4. unsre Gesetze. 5. mußten Vorsichtsmaßregeln (natürlich entsprechende!) 6. In einem solchen, oder: ähnlichen Falle. 7. drei oder vier; drei, vielleicht vier. 8. oder. 9. finden im Sommer. 10. des Präsidenten (natürlich weder des abgetretenen noch des zukünftigen). 11. könnten aber auch 12. Wenn er's besteht. 13. ein Gedanke, eine Äußerung 14. noch etwas, noch ein Satzzeichen. 15. etwas anderes beleuchten, besprechen 16. Auch die Vaterlandsliebe der Armee fällt ins Gewicht,

Digitized by Google

Tüchtigkeit der Offiziere. 17. Ein anderes Moment, mit dem man rechnen muß, ist die Trägheit der Massen. 18. Mit diesem ausgezeichneten Schüler trat gewissermaßen ein neues Element in meinen Chemieunterricht. 19. Die glückliche Mischung der Stände ist ein gesundes Element unsrer Gesellschaft. 20. Die Berechnung des Reingewinnes läuft positiv auf nichts heraus. 21. Die Entfettungskur hat mir sehr gut getan; ich habe positiv 20 Kilo abgenommen. 22. Ich für mich persönlich habe absolut rein nichts dagegen. 23. Das ist nur meine persönliche subjektive Privatmeinung. 24. Hervorragend an dem Verstorbenen war auch seine gerechte, unparteiische Objektivität, die er jeweilen in jedem entsprechenden Falle, beziehungsweise Parteikampfe unentwegt und absolut an den Tag legte. 25. Von meinem persönlichen Gesichtspunkte aus betrachtet, scheint es mir absolut sicher, respektive höchst wahrscheinlich, daß ein diesbezüglicher Gesetzesparagraph einen Faktor bilden würde, der bei einer eventuellen Volksabstimmung die betreffende Gesetzesvorlage in globo in eine kritische Lage bringen könnte.

C. Der lebhafte Ausdruck.

Sobald die Sprache sich durch Empfindung, Phantasie und Witz über die nüchterne Prosa der Handels-, Kanzlei- und Lehrbuchsprache erhebt, greift sie zu besonderen Ausdrucksmitteln. Solche schafft sie durch

a) Verdoppelung des Ausdrucks („Zwillingswörter"),
b) Übertreibung des Ausdrucks (Hyperbeln),
c) Verkörperung abstrakter Begriffe oder Vermenschlichung konkreter Begriffe (Personifikationen),
d) Bildliche Umschreibung eines Begriffs (Metaphern),
e) Vertauschung eines Begriffs mit einem verwandten, aber wirksameren (Metonymieen).

Diese Ausdrucksmittel finden sich, einzeln oder verbunden, in jener Unzahl formelhafter Wendungen und Redensarten angewandt, die einen

---

nicht nur die ... 17. Ein anderes Hindernis („Moment" heißt Bewegungskörper). 18. ein neuer Geist. 19. ein gesundes Lebenszeichen. 20. läuft auf nichts hinaus. 21. habe tatsächlich. 22. Ich für mich habe gar nichts dagegen. 23. Das ist meine Meinung. 24. war die Unparteilichkeit, die er jederzeit bewies. 25. Ich glaube, daß dieser Paragraph die Verwerfung der ganzen Vorlage durch das Volk zur Folge haben könnte.

Digitized by Google

unvergleichlichen poetischen Schatz der deutschen Sprache bilden. Kinder, Frauen, Leute aus dem Volk, geborene Dichter (mit oder ohne gesammelte Werke) und wer sonst noch ein starkes, natürliches Sprachgefühl besitzt, sich nicht bloß korrekt und präzis, sondern lebhaft und anschaulich ausdrückt, kann dieser Redeformen nicht entbehren. Sie sind der beste Maßstab des Sprachgefühls.

1. Zwillingsausdrücke.

251. a) Substantive: (mit) Ach und Krach, in Grund und Boden, (potz) Bomben und Granaten, in Fleisch und Blut, (wie) Kraut und Rüben, (durch) Mark und Bein, (zu) Nutz und Frommen, (hinter) Schloß und Riegel, Sünd' und Schade, (auf) Treu und Glauben, (unter) Dach und Fach, außer Rand und Band, mit Sang und Klang, Handel und Wandel, Lug und Trug, an allen Ecken und Enden, Feuer und Flamme, Gift und Galle, (mit) Haut und Haar, (mit) Kind und Kegel, Kisten und Kasten, Land und Leute, (ohne) Rast und Ruh, (in) Samt und Seide, bei Nacht und Nebel, mit Schimpf und Schande, über Stock und Stein, Tür' und Tor, Zaum und Zügel.

b) Verben: schalten und walten, hangen und bangen, leben und weben, hegen und pflegen, scheiden und meiden, sich schmiegen und biegen, singen und klingen, rütteln und schütteln, (sich) drehen und wenden, dichten und trachten, sengen und brennen, nichts zu beißen noch zu brechen, hoffen und harren, (nicht) drehn und (noch) deuteln, biegen oder brechen, singen und sagen, tun und treiben, zittern und zagen, nicht wanken noch weichen, wie er leibt und lebt.

geschniegelt und gebügelt, gerüttelt und geschüttelt, verschoben und verschroben, erstunken und erlogen, gestiefelt und gespornt, verraten und verkauft.

c Adjektive und Adverbien: angst und bang, hoch und teuer, kurz und bündig, über kurz oder lang, krumm und lahm, lauter und rein, nackt und bloß, steif und fest, schlecht und recht, voll und toll, stumm und dumm, hüben und drüben, blaß und bleich, drauf und dran, frank und frei, frisch und fröhlich, gäng und gäbe, ganz und gar, immer und ewig, kurz und klein (z. B. schlagen), niet- und nagelfest, null und nichtig, offen und ehrlich, klipp und klar.

Digitized by Google

2. Bildlich gebrauchte Wörter.

259. a) Substantive: Gelbschnabel, Heißsporn, Kirchenlicht, Blaustrumpf, Hasenherz, Philister, Pechvogel, Sündenbock, Leithammel, Parabehengst, altes Haus, Roßnatur, räudiges Schaf, Zielscheibe, Hahn im Korbe, Splitterrichter, Ränkeschmied, Leimsieder, fünftes Rad am Wagen; Janhagel, Schwefelbande, Pack.

Böhmische Dörfer, Kartenhaus, Luftschloß, Eselsbrücke, Danaergeschenk, Löwenanteil, Korb, Holzweg, Tinte, Falle, Feuerprobe, alte Leier, Blech, aufgewärmter Kohl, Steckenpferd, Grillen, Mucken, Köhlerglaube, der wahre Jakob, Grütze, Mammon, das goldene Kalb, guter Stern, Unstern, Kreuz, Schlag ins Wasser, starker Tabak, Zankapfel, Winkelzüge, Zeitungsente, Zopf, Gänsehaut, Katzenmusik, Dämpfer, Denkzettel, Krähenfüße, Spiegelfechterei.

b) Verben: losziehn, auffahren, glühen, herausrücken, radebrechen, auftauen, losschießen, aufschneiden, sich steifen (auf), sich bäumen, schielen, hinken, schwänzeln, sticheln, haarspalten, sich schneiden (= den Mund verbrennen), sich wegwerfen, steuern (einem Übel), flöten gehn, verduften.

etwas abluchsen, anzetteln, verzetteln, ausmärzen, bemänteln, anfachen, besiegeln, schüren, hinunterwürgen, -schlucken, verwässern, einbrocken.

jemand anschwärzen, reinwaschen, abführen, ausstechen, ausholen, herausstreichen, ankreiden, bloßstellen, abtrumpfen, übertrumpfen, heraushauen, abfahren lassen, leimen, schinden, striegeln, abkapiteln, überschütten, brandmarken, anfeuern, herunterputzen, unterjochen, hetzen, bestricken, umgarnen, fesseln, nagen (an jem.), kochen (in jem.).

c) Adjektive: haarklein, -scharf, hochnäsig, fuchswild, mäuschenstill, falkenhell, mausetot, hartnäckig, zartbesaitet, ungehobelt, ungeschliffen, schlagfertig, ungeschoren, pomadig, gepfeffert, ledern, trocken, kurzsichtig, verblendet, hartgesotten, gespickt, zündend, haarsträubend, hochfahrend, hochtrabend, aufgeblasen, benebelt, geknickt, verknöchert, gesalzen, kurz angebunden, gepanzert (gegen), gebrochen, geschraubt, breitspurig, gespreizt, vernarrt, gut beschlagen, erpicht (auf), schachmatt, verblümt, vernagelt, ungeschminkt, verstockt, verschrobeu,

Digitized by Google

geschwollen, stechen, abgedroschen, ungefärbt, abgekartet, verbissen, gerädert, schwülstig, verwoben (mit), hausbacken.

3. Bildliche Umstandsbestimmungen.

253. durch die Bank — außer Rand und Band — in Bausch und Bogen — nach Noten — Hals über Kopf — spornstreichs — stehenden Fußes — kurzer Hand — aus einem Guß — Knall und Fall — durch dick und dünn — frisch von der Leber weg — was das Zeug hält — vor Torschluß — mit Haut und Haaren — auf dem Trocknen — von Haus aus — vom reinsten Wasser — ganz aus dem Häuschen — zwischen Tür und Angel — in der zwölften Stunde — im Joch — auf dem Hund — in der Klemme — der Nase nach — unter fremder Flagge — wie am Schnürchen — nach Adam Riese — aus dem Stegreif — zu guter Letzt — mit vollen Segeln — in den Tag, ins Blaue hinein — durch Mark und Bein — guter Dinge — nach Jahr und Tag — hinter jedem Zaun — bis über die Ohren — leichten Kaufs — durch die Blume — vom hohen Gaul herunter — zu Olims Zeiten — von Pontius zu Pilatus — von altem Schrot und Korn.

4. Bildliche Redensarten mit Verben.

254. Auf die lange Bank schieben — hinter dem Berg halten mit — den Bock zum Gärtner machen — einen blauen Dunst vormachen — über Bord werfen — ins Bockshorn jagen — einen Stein im Brett haben bei — einem grün sein — auf den Busch klopfen — einem heimleuchten — das Gras wachsen hören — ins Gras beißen — an den Haaren herbeiziehen — über den Haufen werfen — unter den Hammer kommen — einem das Handwerk legen — einen in Harnisch bringen — das Hasenpanier ergreifen — seine heile Haut zu Markte tragen — den Himmel voller Geigen sehen — sich aufs hohe Roß setzen — einem den Hof machen — in jemandes Horn blasen — unter einen Hut bringen — mit fremden Kälbern pflügen — einem die Leviten lesen — sich nicht in die Karten gucken lassen — alles auf eine Karte setzen — auf dem Kerbholz stehen bei — das Kind

Digitized by Google

beim rechten Namen nennen — die Kinderschuhe austreten — das Kind mit dem Bad ausschütten.

255. Fortsetzung. Übers Knie brechen — über die Klinge springen lassen — auf Kohlen, auf Nadeln sitzen — feurige Kohlen auf jemandes Haupt sammeln — aus dem Konzept bringen — einem den Kopf zurecht setzen — aufs Korn nehmen — eine Lanze brechen mit — eine Lanze einlegen für — mit scharfer Lauge waschen — vom Leder ziehn — Lehrgeld zahlen müssen — über einen Leisten schlagen — auf dem letzten Loch pfeifen — hinters Licht führen — sein Licht unter den Scheffel stellen — über den Löffel balbieren — lügen, daß die Balken krachen — Lunte riechen — den Mantel nach dem Winde hängen — Maulaffen feilhalten — alle Minen springen lassen — alle Hebel ansetzen — sich ins Mittel schlagen, werfen — Mücken seigen und Kamele verschlucken — den Mund, die Backen voll nehmen — für bare Münze ausgeben, nehmen — den Narren gefressen haben an — am Narrenseil, an der Nase herumführen — einem eine Nase drehen — mit langer Nase abziehn.

256. Fortsetzung. Sich bei der eigenen Nase nehmen — Oberwasser haben, bekommen — das Pferd beim Schwanz zäumen — einem in den Ohren liegen — wie ein Ölgötz dastehn — einen in die Pfanne hauen — nach jemandes Pfeife, Geige tanzen müssen — sich auf den Pfiff verstehn — von der Pike auf dienen — eine Pike auf einen haben — auf dem Platze bleiben — an den Pranger stellen — einem den Rang ablaufen — Ränke schmieden — die Rechnung ohne den Wirt machen — auf seine Rechnung kommen — vor den Riß treten — in die Bresche treten — auf Rosen gebettet sein — nicht viel Federlesens machen — Feuer und Flamme speien — die Katze im Sack kaufen — in allen Sätteln gerecht sein — sein Schäfchen ins Trockne bringen — in die Schanze schlagen — eine Scharte auswetzen — auf den Schild erheben — im Schilde führen — ins Schlepptau nehmen — die Segel streichen (vor) — einen Sparren zu viel im Kopfe haben — den Spieß umkehren (= zum Angriff übergehn) — Spießruten laufen — einem die Spitze (nämlich der Lanze) bieten — sich auf etwas spitzen — sich die Sporen verdienen.

Digitized by Google

257. Fortsetzung. Den Stab brechen über — einem die Stange halten (1. = beistehn, 2. = entgegenhalten, gewachsen sein) — einem den Star stechen — einem zum Stichblatt, zur Zielscheibe dienen — den Stier bei den Hörnern fassen — leeres Stroh dreschen — Öl ins Feuer gießen — einem den Stuhl vor die Tür setzen — den Teufel mit Beelzebub austreiben — den Teufel an die Wand malen — mit der Tür ins Haus fallen — vor der eigenen Türe kehren — in einen Topf werfen — mit offenem Visier kämpfen — den Vogel abschießen — einem nicht das Wasser reichen, nicht die Schuhriemen auflösen — kein Wässerchen trüben — im Trüben fischen (= aus trüben, verworrenen Zuständen heimlich seinen Vorteil ziehen) — Weihrauch streuen — reinen Wein einschenken — in ein Wespennest stechen — Wind bekommen von — etwas in den Wind schlagen — in der Wolle gefärbt sein — aus den Wolken fallen — die Wurst nach der Speckseite werfen — einem auf den Zahn fühlen — vom Zaune brechen — mit dem Zaunpfahl, Dreschflegel winken.

258. Fortsetzung (Redensarten in Satzform). Der Kamm schwillt ihm — Das geht übers Bohnenlied — Das ist weder Fisch noch Vogel — Das ist weder gehauen noch gestochen — Da liegt der Has im Pfeffer — Sieht doch die Katz den Kaiser an! (Zur Entschuldigung einer Dreistigkeit) — Es geht ihm an den Kragen — Das Wasser läuft einem im Munde zusammen — Es ist bei ihm etwas nicht richtig ihm Oberstübchen — Er hat immer gleich Feuer im Dach — Er hat's faustdick hinter den Ohren — Das geht mir gegen den Strich — Das ist Wasser auf meine Mühle — Pack dich ins Land, wo der Pfeffer wächst — Die Spreu ist vom Korn gestoben — Es ist nicht aller Tage Abend — Das paßt mir nicht in den Kram.

259. Einige berndeutsche Redensarten. Päch gäh — eim uf ds Dach gäh — z'Schlag cho mit öppis — d'Sach lah schlittle — z'Fade schlah — ds Lätz Trom erwütsche — eim ds Tüfels mache — eim der Bart stryche — mit dem Dröschflegel winke — Wuest i d'Suppe mache — alls i ei Chratte wärfe — Wärch a der Chunkle ha — ds Gäld flädere lah — öppis der Bach ab schicke — d'Flöh

Digitized by Google

ghöre hueste — öppis im Biet ha — uf eine z'Dorf gah — e Chnebel zwüsche d'Füeß bänggle — eim öppis beize — eim d'Chuttle wäsche — uf der Gnepfi sy — am Hag anne sy — zfämefüeßlige dryspringe — a öpper (a-)wachse — eim der Tubedruck gäh — Figgen und Müli ha — e Schueh voll use näh — grad möge gschlüüfe — der Gwunder sticht ne — das chunt mer wohl stotzig — nume nit gsprängt!

Anhang.

Einige Musterbeispiele,

welche den Umfang und Zusammenhang des eigentlichen und des übertragenen (bildlichen) Gebrauchs einer Wort- oder Begriffsfamilie darstellen.

260.* 1. Beispiel: **fahren.**

Stammverwandte Wörter: fahrbar, fahrlässig, fahrig, hochfahrend, der Vorfahr, die Fahrnis; die Fahrt, die Hoffart, die Kauffahrtei; die Fähre, der Fährmann, die Fährte, das Gefährt, der Gefährte, willfährig; der Ferge, fertig, fertigen; die Fuhre, der Fuhrmann, führen, verführerisch; die Furt, Frankfurt, Erfurt, Schweinfurt, vgl. Oxford.

1. Ursprüngliche Bedeutung: Ortsveränderung irgendwelcher Art; daher: fahrewohl! fahrende Schüler, Sänger, Ritter u. a., zu Berg fahren (Hirten), gen Himmel fahren, in die Grube fahren (sterben), von hinnen fahren; fahrende (bewegliche) Habe; Turnfahrt, Wallfahrt, Kreuzfahrt, Ballonfahrt, Himmelfahrt, Radfahrer, Landfahrer; der Blitz fährt ins Haus, die Kugel in die Brust.

Bildlich: gut, schlecht, übel fahren mit jem. oder etwas; fahrlässig (wer die Dinge fahren läßt), hoffärtig (wer hoch einher fährt), erfahren (wer weit in der Welt, im Leben herumgefahren), zerfahren (wessen Gedanken auseinander fahren); fortfahren mit etwas (weiter gehn in einer Tätig-

Digitized by Google

keit), widerfahren (einem auf der Fahrt begegnen, zustoßen); der Vorfahre (der auf dem Lebensweg Vorangefahrene), der Gefährte (eigentlich Fahrtgenosse), Leidens-, Kriegs-, Lebensgefährte; die Fährte (wo das Wild fährt, streicht), auf der rechten Fährte sein, auf die falsche Fährte locken; fertig (eigentlich zur Fahrt bereit, also = reisefertig), dienstfertig, bußfertig, schlagfertig, leichtfertig.

2. Engere Bedeutung: fahren im Fahrzeug; daher: Kutsche fahren, Eisenbahn, Schlitten, Schlittschuh fahren; in den Schacht fahren; Fahrzeug, Fahrstuhl, Fahrrad, Fuhrwerk; Fahrstraße (fahrbare Straße), Fahrwasser, Fahrplan.

Bildlich: in gutem, schlechtem Fahrwasser sein; die Fuhre, z. B. das ist eine Fuhr!

3. Transitive Bedeutung: Holz, Korn, Steine oder jemanden fahren; führen, anführen (als Führer).

Bildlich: den Karren in den Dreck fahren. Jemand anführen (an der Nase herumführen), d. h. falsch führen.

4. Andere Bedeutung: fahren im Sinne einer raschen, heftigen Bewegung; daher: mit der Bürste über die Stiefel, mit dem Schwamm über die Tafel fahren; sich in die Haare fahren; der Säbel fährt aus der Scheide, der Teufel aus dem Besessenen; es fährt einem durch Mark und Bein; man fährt (vor Schreck) zusammen.

Bildlich: emporfahren, auffahren (eigentlich vom Sitz), über einen herfahren, einen anfahren, einem übers Maul, einem ins Wort fahren, aus der Haut fahren; ein Gedanke fährt einem durch den Kopf, ein Wort entfährt einem; fahrig sein, fahriges Wesen.

261.* 2. Beispiel: **schneiden.**

Stammverwandte Wörter: Schneider, Schneide, schneidig, schneiteln (= Bäume, Reben beschneiden), Schnitt, Schnitte, Schnitter, Schnitz, schnitzen, Schnitzer, schnitzeln, Schneise (Einschnitt, Lichtung im Wald).

1. Ursprüngliche Bedeutung: durch-, ab-, losschneiden; daher: zerschneiden, beschneiden, zuschneiden, ausschneiden, anschneiden; der Zeitungsausschnitt, die Aus-

Digitized by Google

schneidereien (z. B. Silhouetten), das Schnittmuster, der Zuschnitt (eines Kleides), der Kreuzschnitt, die Schnittwaren, der Holzschnitzler. Der erste, zweite Schnitt (bei der Heuernte), daher der Schnitthahn (bairisch): ein Schmaus (mit Hahn) nach der Ernte.

Bildlich: ein Thema anschneiden (zu besprechen anfangen), eine Rede, eine Rechnung beschneiden (kürzen), sich ins eigne Fleisch schneiden (sich selber richten, schaden), sich schneiden (sich arg irren); einem die Ehre, die Flucht, das Wort abschneiden, einen Weg abschneiden (den geraden Weg nehmen statt eines Winkels), den Wein verschneiden (durch Mischung verderben, vgl. ein Kleid verschneiden), aufschneiden (prahlen, schwindeln; eigentlich: mit dem großen Messer aufschneiden, Riesenstücke vorschneiden); es schneidet ins Fleisch, ins Herz (tut bitter weh); ein schneidender Wind, Hohn, Gegensatz: Schneid (Energie, Scharfsinn) haben, schneidig sein; Gevatter Schneider und Handschuhmacher; frieren wie ein Schneider u. dgl, Beutelschneider (Dieb, eigentlich: einer, der Geldbeutel vom Gürtel schneidet); Schneidewind (jetzt Geschlechtsname, urspr. Landstreicher, der, dem Wind entgegen, durchs Land streicht); einen guten Schnitt (Geschäft, eigentl. Ernte) machen; einen Abschnitt vorlesen, einen Durchschnitt berechnen; einen (Sprach-) Schnitzer machen.

2. Andere Bedeutung: einschneiden, ritzen, Figuren schneiden; daher Steinschneider (Lithograph), Holzschneidekunst, Holzschnitt, geschnittene Steine.

Bildlich: fein geschnittene Nase; wie aus den Augen, aus dem Gesicht geschnitten; Gesichter, Fratzen schneiden d. h. machen.

3. Andere Bedeutung: kreuzen, also nur bildlich: zwei Linien, Straßen schneiden sich.

262*. 3. Beispiel: Roß.

Sinnverwandte Wörter: Pferd, Hengst, Mähre, Rappe, Klepper, Zelter, Gaul, Vollblut.

1. Roß (altes Erbwort, nur oberdeutsch jetzt noch allgemein als Gattungsname; in der Literatursprache bezeichnet es besonders das große, starke, mutige Pferd): Gestern

Digitized by Google

noch auf stolzen Rossen! Schlachtroß, Streitroß, Rosselenker, die Rosse von Gravelotte. — Rösselsprung; Roßkamm (Roßhändler).

Bildlich: die Rosse des Neptun (die Wogen); Roßkastanie, Roßnagel (Kaulquappe); Roßnatur, Roßkur.

2. Pferd (lateinisches Lehnwort, besonders im Sinn von Reitpferd gebraucht, jetzt allgemeiner Gattungsname von mehr oder minder edlem Sinn): Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd. — Ein Königreich für ein Pferd! Flügelpferd (Pegasus), Paradepferd, Pferdekraft.

Bildlich: Seepferd, Nilpferd, Heupferdchen, Steckenpferd. Sein Steckenpferd reiten, vom Pferd auf den Esel kommen, sich aufs hohe Pferd setzen, das Pferd beim Schwanz aufzäumen, das Pferd hinter den Wagen spannen. Zehn Pferde brächten mich nicht dorthin!

3. Mähre (urspr. = Stute, jetzt verächtlich für schlechtes Arbeitspferd, daher:) Schindmähre. Verwandt ist das alte Wort March, erhalten in Marstall, Marschall (eigentlich March-schalk = Pferdeknecht).

4. Hengst, Zuchthengst. Ironisch oder verächtlich: Paradehengst, Musikhengst, Pomadehengst u. dgl.

5. Rappe (Nebenform zu Rabe, also schwarzes Pferd); bildlich: auf Schusters Rappen (auf die schwarzen Schuhe bezogen).

6. Gaul (urspr. = Eber, männliches Tier überhaupt, jetzt meist geringschätzig oder gemütlich gebraucht, daher:) Gurre wie Gaul (eins so schlimm wie das andere); einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul. Mach mir mein' Gaul nicht scheu! Vom Gaul herunter kanzeln (Schiller, Wallensteins Lager).

7. Klepper (wahrscheinlich verwandt mit kleppen, klappen, vom Aufschlagen der Hufe; jetzt meist geringschätzig).

8. Vollblut (Pferd von völlig reiner Zucht); bildlich etwa = Rassenmensch. Dagegen heißt vollblütig von Menschen: blutreich.

Verschiedenes, was vom Roß auf den Menschen übertragen wird: ausschlagen, durchgehen, durchbrennen, ausspannen, zügeln (z. B. Leidenschaften), sich bäumen,

Digitized by Google

anspornen, die Zügel schießen lassen, sich ins Zeug (= ins Geschirr) legen, d. h. sich anstrengen, über die Schnur (auch: über die Stränge) hauen, an gleichen Strängen ziehen (mit vereinten Kräften); sich in den Sattel schwingen, in allen Sätteln gerecht sein, auf einem herumreiten (quälen); der Hafer sticht ihn, der Teufel reitet ihn. — Gut beschlagen (also marschtüchtig, wohl ausgerüstet, auch mit Kenntnissen), hochtrabend, zügellos; spornstreichs, mit verhängtem Zügel. — Der Sporn, Ansporn, die Scheuklappen, aus dem Steigbügel, Stegreif (also ohne abzusteigen, nach der Eingebung des Augenblicks), Heißsporn.

263*. 4. Beispiel: Die Jagd.

Sinnverwandte Wörter: Birsch, Beize, Treiben, Treibjagd, Hetze, Sauhatz, Hetzjagd. — Jäger, Weidmann, Weidgeselle.

Bildlich: 1. jagen nach etwas, Jagd machen auf jem., aufspüren, wittern, Wind bekommen, auf rechter Fährte sein, die Spur verlieren, die Witterung verlieren, auf den Busch klopfen, Netze stellen, eine Falle stellen oder legen, mit Netzen umstellen, umgarnen, umstricken, ködern, körnen (mit Körnern anlocken), ins Garn oder Netz locken, bestricken, berücken (mit sog. Ruckleinen fangen), angeln; in die Falle, auf den Leim (Leimrute) gehen, einen aufs Korn nehmen, ihn auf dem Strich haben; mit allen Hunden gehetzt sein; das Hasenpanier (die Fahne, d. h. das Schwänzchen des Hasen) ergreifen (eigentlich: aufwerfen, wie der davonlaufende Hase tut); Knall und Fall. Einem das Fell über die Ohren ziehn, den Gnadenstoß geben, zur Strecke bringen.

2. Jagd; z. B. nach dem Glücke, Gelde; Glücksjäger. Die wilde Jagd, der wilde Jäger. Eine wahre Hetzjagd, Hatz. Hetzkaplan. Spürhund (Schnüffler, Geheimpolizist), Windhund (leichtfertiger, windiger Kerl, vgl. Windbeutel), die Meute (der Verfolger), davon: Meuterer, Meuterei; Jägerlatein.

264*. 5. Beispiel: warm und kalt.

1. warm: warmes Gefühl, warme Teilnahme, warme Farben, Töne, Worte, Blicke; sich für etwas erwärmen, einen

Digitized by Google

warm halten, warm sitzen (gut aufgehoben); es wird mir warm ums Herz; warm gebettet.

Heiße Leidenschaften, Begierden; heißer Tag, heiße Schlacht, Heißsporn, Hitzkopf, hitziges Wortgefecht, in der Hitze des Gefechts; es geht heiß her, es stieg heiß in mir empor; einem (die Hölle) heiß machen; etwas brühheiß erzählen. Was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß. Hitzig ist nicht witzig.

Feurige Reden, feuriges Temperament; das Feuer der Jugend, Feuer und Flamme sein für etwas, Öl ins Feuer gießen, Feuer im Dach (Kopf) haben, zwischen zwei Feuer geraten, einen anfeuern.

Glühende Verehrung, Glut der Empfindung, für Freiheit und Recht glühen; brennendes Verlangen, vor Begierde brennen, Inbrunst, inbrünstig; schwüle Stimmung, Schwulität.

2. kalt: kalter, eiskalter Verstand, Ton; kalte Farben, Abstraktionen, Regeln; es läuft mir kalt den Rücken herunter, ein kalter Schauer faßt mich an, es läßt mich kalt. Kaltes Blut bewahren; erkaltende Freundschaft; erkälten, verschnupfen.

Kühle Vernunft, Zurückhaltung, Antwort; abgekühlte Begeisterung. Frostiger Empfang, rauher Ton, rauhe Luft (in einer Gesellschaft), einen rauh anfahren.

Laue Gesinnung, Teilnahme; milde Stimme, Behandlung, Worte; Milderungsgründe.

Digitized by Google

Wörterbuch.

Anleitung zum Nachschlagen.

Da es für die Mundart keine Schreibregeln gibt, ist hier eine möglichst natürliche, d. h. lautgemäße Schreibung angestrebt worden, nicht überall mit strenger Konsequenz, sondern mit Berücksichtigung des Schriftbildes im einzelnen Fall.

Im allgemeinen gilt folgendes:

1. Es wird streng unterschieden zwischen **ou** (toub, Moudi) und **au** (graue, maue); zwischen **öü** (böümig, töübbele) und **äü** (mäüele, gräüele), **e** (Chestele, Gnepfi, Gfell) und **ü** (läbig, häll, chäch).
2. Der Doppellaut **eu** wird nicht angewendet.
3. Wörter mit dem Anlaut **t-** oder **d-**, solche mit **p-** oder **b-**, und solche mit **i-**, **j-**, **y-** finden sich vereinigt unter den Ueberschriften **d t**; **b p**; **i y j**.
4. Ob **a** oder **aa**, **u** oder **uu**, **o** oder **oo**, **ä** oder **ää**, **ö** oder **öö**, **ü** oder **üü**, **i** oder **y**, **k** oder **ck** steht, kommt für die Reihenfolge innerhalb eines Buchstabens nicht in Betracht.
5. In den Verbindungen **st** und **sp** bedeutet **s** immer den Laut **sch**.
6. **y** bedeutet immer ein geschlossenes, sei's kurzes oder langes **i**.

Der Dialekt ist der stadtbernische; gelegentlich ist auch landschaftlicher Sprachgebrauch, besonders aus dem Mittelland und dem Emmental, berücksichtigt worden.

Digitized by Google

a ä

abegusle, herunterhäkeln.
abenand, entzwei.
aaber, schneefrei, geschützt, mild.
äberächt, angemessen, angepaßt, im rechten Maß.
abeschlab, (Essen) herunterschlingen.
abeschnable, abhaspeln, =leiern.
abeschwänke, hinuntergießen.
äbesomär, ebenso lieb, ebenso gut.
abflachse, prügeln, durchwalken; auch: schnell davon laufen, vgl. abhase.
abgäh, nachlassen; abdanken.
abläschle, abschmeicheln, ablisten, ablocken.
abputze, (jem.) einen Putzer geben, tüchtig ausschelten.
a=brönte, anbrennen (lassen).
abschieße, abblassen, verschießen.
abschüssele (abschütteln), sich jemand oder etwas vom Hals laden; „abwiegeln".
abwärche, sich, sich abarbeiten.
abzieh, sich, sich ausziehen, entkleiden.
ächt, wohl, ob wohl?
achte, sich, achten auf, beachten, acht geben auf.
afange, afe, erst, vorerst, vorläufig, einstweilen, vorderhand, endlich, nachgerade.
a=füüre, Feuer machen.
a=gattige, geschickt anfassen, anordnen, anstellen.
Ägerste, Elster.
Ägerstenoug, Hühnerauge.
Äcke, Nacken.
ääke, jammern, quengeln.
Ääki, Jammerer, Quälgeist.
aläßig, kokett, aufdringlich; auch in ganz gemeinem Sinne.
älb, fahl, hellbraun.
albe, 1. früher, ehemals; 2. oft; Umschreibung mit „pflegen".
alben einisch, dann und wann, zuweilen, ab und zu.
alege, sich, sich anziehen.
allbott, alle Augenblicke, alle Nasen lang.
allwäg, jedenfalls, gewiß, wahrscheinlich.
alte, altern.
amache, Lust machen, reizen, anstecken.
Ämd, Spätheu, Grummet.
Ämdet, Grummeternte.
ämel, wenigstens.
Ammeli, Milch=, Saugfläschchen.
Ammermähl, Stärkemehl.
äne, änet, jenseits, über.
bis änenuse, bis zuletzt, hartnäckig.
änenache, jenseits, drüben, auf der andern Seite.
änenume cho, abkommen, zurückkommen von einer Ansicht.
angste, in Angsten sein, hasten.
anke, buttern.
Ankeballe, Butterlaib, =klumpen.
apartig, besonder, eigen, eigenartig; besonders.
aräble, anfahren, anherrschen (anrempeln).
aranze, anschnauzen, =schnurren.
areise, in Gang bringen, anstiften, =zetteln.
aarig, seltsam, absonderlich.
z'Arnstem, im Ernst, ernsthaft.
ärstig, eifrig, emsig.
Artefüsi, Schwarzwurzel.
Arvel, Arm voll.
arvle, mit den Armen fassen.
a=schnaare, annagen, aneffen.
ääsig, äßig, 1. eßbar, schmackhaft, appetitlich; 2. eßlustig.
aspig, eschen, z. B. aspigs Loub.
Ate, vor en Ate cho, (es) einem den Atem nehmen.
a=trybe, anwerfen, bewerfen mit.
awände, sich anstrengen, alles aufbieten.
azieh, als Beispiel brauchen, sich beziehen, anspielen auf.

b p

Babeli, Babi, Gans, Gänschen, dummes Ding, Dummerchen.
bäbele, mit Puppen spielen.

Digitized by Google

Päch gä, sich aus dem Staube, davon machen; ausreißen; das Weite suchen.
Pachtele, gelbe Glockenblume.
pafle, schwatzen, plappern.
Pafli, Plappermaul.
päägge, blöken, schreien, heulen.
Pääggeli, Lämmchen.
Pageetli, Paketchen, Tüte, Tütchen.
päckle, abfassen, verhaften.
päje, bähen (selten); rösten.
palge, schelten, zanken (einen).
Palm, Felsenhöhle, überhangender Fels.
pample, bammeln, baumeln, schlenkern (mit etw.).
Pand, dür ds P. ewäg, eins wie das andere, ohne Ausnahme.
Pändel, Band, Litze.
pänggle, werfen, schleudern.
Pänne, Stoß-, Schiebkarren.
Pännete, ein Karren voll.
pantsche, herumwerfen, umherschleppen, „nudeln".
parat, bereit, gerüstet.
Päre, Bahre, Tragbahre, Schiebkarren.
Pärete, eine Bahre voll, Ladung.
Partüle, Aprikose.
pärste, schnaufen, pusten, ächzen.
Part, Schimmel (z. B. am Brot).
pärze, ächzen, stöhnen.
päschele, zierlich ordnen, sorgfältig zurechtlegen, reihen.
pasche, fassen, bewältigen, gewachsen sein (einem).
passe, (eim) aufpassen, -lauern.
patte, nützen, ausrichten (etwas), abtragen (etwas).
Pätziwasser, Obstbranntwein.
pchalle, gerinnen, stocken.
pchyme, wieder anwachsen, wieder aufblühen, zu Kräften kommen.
peinle, hurtig laufen, davon stiefeln, trippeln; selten: fützeln.
peite, warten.
peitze, (eim öppis), eine Falle stellen, e. Schlinge legen, etwas anrichten, einbrocken, zudenken.
peere, Beeren sammeln.
Peterlig, Petersilie.
Pettlache, Bettlaken, Bettuch.
Pfiffi, 1. Pips. 2. Nied- oder Neidnagel (Häutchen neben dem Nagel).
pfirre, (heran-) schwirren, -wirbeln.
pflänne, flennen, heulen.
pflätschnaß, patsch-, pudelnaß.
Pflartsch, 1. Klecks, garstiger Fleck, 2. Schlampe (Spottname).
Pfnüsel, Schnupfen.
pfose, pfosle, } trippeln, watscheln,
pfösele, } Schrittchen machen.
pfüpfe, fast herausplatzen mit Lachen, kichern.
pfurre, surren, schnurren, schnarren, sausen, schwirren.
pfuse, zischen, brausen, sausen.
pfusbäckig, pausbäckig.
pha, behalten, festhalten, zurückhalten, behaupten.
phäbig, 1. wohlhabend, stattlich, behäbig, 2. geizig.
phange, hangen bleiben.
Phänk, Gehänge.
phöre, abhören, überhören.
phüete, verabschieden.
phüetis! (Gott) bewahre! beileibe nicht!
Pybeli, Hitzblase, -Blätterchen.
Pickel, 1. Spitzart, Spitzhacke, Zweispitz, Einspitz; 2. strammer Kerl.
Piecht, Rauhreif.
Piet, Gebiet.
im Piet ha, etwas vorhaben, im Schilde führen.
pyge, schichten, aufstapeln.
Pyge, Pygete, geschichteter Haufe. (Holz-) Stoß.
Pygger, Klepper.
pjorne, heulen, zetern.
Pindbaum, Wiesbaum.
Pyppäpeler, Weichling, Püppchen, Muttersöhnchen.
bis denn, bis dahin.
Pyse, Pysluft, Nordost (-wind).
Pisse, Keil.
pyste, pusten, keuchen.
Pitz, Pissen, Pitzchen, Stück.
Plache, Blahe, grobes Leintuch, Zeltdach, Schutzdach, Wagendecke.

Digitized by Google

blaſere, schwatzen, schwadronieren.
blampe, schwanken, taumeln, baumeln.
blange, sich sehnen, sehnlich warten, harren auf etwas.
Blaaſt, Atem, Blaskraft; Windstoß, auch: Geschwulst.
Blaaſti, etwa: Leimsieder.
Blatere, Blase; die Blattern (Krankheit).
Blatſch, Schwall, Guß.
Blätz, 1. Lappen, Flicken. 2. abgeschürfte Haut 3. Strecke Weges 4. Stück Land.
ſich ganz Blätzen abmache, sich wund reiben; vgl. Blätzen abchlage.
z'Blätzewys, stellenweise.
blätze, flicken.
Blegi, 1. Belag, Schicht, Streu, 2. Besatz, Unterfutter, Vorstoß.
blinzlige, (blindlings), mit geschlossenen Augen.
bloche, wichsen (mit der **Bloche,** Wichsbürste).
blöd, 1. abgenutzt, fadenscheinig, spröde. 2. schwach (im Magen).
b loß, rad bloß, eben erst, soeben; knapp, gerade eben.
blößeli, kaum, mit knapper Not.
plötſche, klatschend fallen, stürzen; platschen, patschen.
blutt, nackt, bloß.
Blütti, Blöße, Lichtung, Rodung.
blüttle, halbnackt umherfahren.
Bobo, Wehweh.
Bode, Ebene, im Tal oder auf der Höhe; auch Stockwerk: der ober und der under Bode.
bodige, zu Boden werfen, niederwerfen, unterkriegen.
böhnele (füre-), hervorklauben.
Bolionge, Glotzaugen.
bopple (an-)klopfen, pochen.
borze, (purzeln) sich herumwälzen, -drehen, sich abmühen mit etwas.
bösdings, zur Not.
böſe, schlimmer werden.
bosge, schlimmes anstellen, verüben, verbrechen.
Bott, Angebot.
Böüeli, Flöckchen (Baumwolle, Watte).
böümele, auf die Zehen, Fußspitzen treten.
böümig, baumstark; böümigs Holz: Holz des Apfel- und Birnbaums.
Boz, Rippenstoß.
Brächete, das Hanfbrechen.
pradle, plappern, schnattern.
Brägel, Haufe, Gewimmel, Hagel.
prägle, 1. rösten, schmoren, 2. brodeln, prasseln.
pralatzge, flunkern, prahlerisch reden, bramarbasieren.
Bräme, Bremse.
Brämi, Rußflecken.
Bränte, Tragbütte.
brännte, nach Angebranntem, brandig riechen, brenzeln.
bräntele, brandig, brenzlig.
Brätſch, Klatsch, Klaps, Prügel.
brätſche, prügeln, Schläge geben; klatschen.
brav, (z. B. Gäld) reichlich.
breiche, treffen.
es breicht ſi, es trifft sich.
preſſiere, eilen, sich eilen, in Eile sein, sich sputen, es eilig haben, hasten.
es preſſiert, es eilt, ist dringlich.
brichte, 1. erzählen, 2. belehren, zurechtweisen.
Brieggi, Heulmeier, -peter.
bring, schmächtig.
profitlech, einträglich, vorteilhaft.
Brösmeli, Krümchen, Bröschen.
Brüel, Schrei, Geschrei, Gebrüll.
brüele, schreien, brüllen.
brümmele, munkeln, brummen (in den Bart).
Brunſt, Feuersbrunst.
Brüüſch, Heidekraut, Erika.
bryſe, schnüren, durchziehn, nesteln.
Brysnadle, Durchziehnadel.
bſchyße, betrügen, hintergehen.
bſchließe, 1. beschließen, 2. zuschließen, riegeln.
bſchüüße, gut ausgeben, anschlagen; etwas abtragen, fruchten, eintragen.
bſchütte, begießen.
Bſchüttchanne, Gießkanne.
Bſchütti, Jauche.

Digitized by Google

bſinne, ſich (a öppis), 1. ſich auf etwas beſinnen, 2. ſich an etwas erinnern.
bſunderbar, außerordentlich.
bunche, mit Aſchenlauge auskochen. (bauchen).
büchlige, bäuchlings.
Bueb, 1. Knabe, Junge, 2. Bube.
Buck, Beule, Knacks.
puckt, barſch, kurz angebunden, patzig.
Püder, Knirps, Dreikäſehoch.
pülvere, losziehen, ſchmähen.
Purre, Landwirtſchaft treiben.
büre, tragen, heben.
büſchele, zu einem Sträußchen winden, nett ordnen.
es Büſchelimuul mache, den Mund kräuſeln.
buſper, munter, wohlauf.
Putſch, 1. Zuſammenſtoß, Puff, 2. Aufſtand, Unruhen.
pütſche, an-, zuſammenſtoßen; -puffen.
buttele, wiegen.
Bütti, Bottich, Kufe (Bütte).
Buttle, Hagebutte.
putze, (putzen) ſcheuern, kehren.
Putzete, Scheuertag, -feſt.

ch

Chabis, Weißkohl, Rotkraut.
chäch, geſund, rüſtig, forſch.
Chachle, Napf, Kachel.
Chacheli, Näpfchen, Taſſe.
chädere, ſchreien, zanken, keifen.
chafle, ſchmieren, ſudeln, pfuſchen; auch: zanken.
Chafli, Schmierfink, Sudler.
chäſle, zanken, keifen.
chalte, kalt werden; z'chalte tue: kalt ſtellen, kälten.
Chänel, Dachrinne, -traufe.
Chäpſeli, Zündhütchen, Knallerbſe.
chare, ſchmieren, ſudeln, ſalben.
chäre, klagen, jammern, quengeln; auch: zanken.
Chäri, Quengler, Quälgeiſt.
Charrer, Fuhrknecht.
Charreſalb, Wagenſchmiere, -fett.
chätſche, (eigtl. quetſchen); ſchmatzend zerkauen.
Cheſi, Käfig, Kerker, Gefängnis.
Chehr, 1. Kehre, Wendung, 2. Reihe, Reihenfolge, Umgang, 3. Spaziergang; im Chehrum: der Reihe nach; jitz iſch dy Chehr: jetzt iſt die Reihe an dir.
Cheigelris, Kegelbahn.
Chelle, Kelle, gewöhnlicher Schöpflöffel.
Chemi, der Kamin, Schornſtein, Rauchfang, Schlot.
cheßle, raſſeln, klirren.
Chyb, Groll, (verbiſſener) Zorn, (verhaltener) Haß, Ingrimm.
Chifel, der Kiefer, Kinnbacken; Schoten der Bohnen und Erbſen.
chifle, zanken, habern, ſich ſtreiten, Händel anfangen.
Chilbi, (eigentlich Kirchweih); jetzt: Volksbeluſtigung; auch: übertriebener Aufwand, Luxus.
Chindbetti, Wochenbett.
Chindbettere, Wöchnerin.
chirble, röchelnd, raſſelnd atmen.
Chyſter, Heiſerkeit.
chyſterig, heiſer.
Chlack, Spalte, Schrund, Riß, Sprung (an der Hand).
Chlammere, ſchwarze Waldameiſe.
Chlapf, Knall, Ohrfeige.
chläpfe, ohrfeigen.
chlappere, ſchwatzen, klatſchen.
chlefele, klappern.
chlepfe, 1. knallen, 2. ſprengen; das chlepft ne: das ſprengt ihn.
chlöne, wehklagen, jammern, quengeln, pimpeln.
Chlötti, Klotz, Grobian.
Chlungele, Knäuel.
Chlupf, (plötzlicher) Schreck.
chlüpfig, leicht zu erſchrecken.
chniepe, druckſen, trödeln.
Chniepi, Druckſer, Trödler, ſaumſeliger Menſch.
Chnode, Chnödli, Knöchel.
Chnopf, 1. Knopf, 2. Knoten, 3. Knoſpe, 4. Knirps.

Digitized by Google

Chnöpfli, Knödel, Kloß.
chnorze, 1. an etwas herumklauben, sich abmühen, abrackern, schinden, abarbeiten, 2. knausern.
Chnorzi, 1. Leimsieder, 2. Knicker.
chnüble, klauben, knaupeln.
Chnüder, Knirps, Wicht.
Chnuppe, Beule, Auswuchs.
chnuste, mit den Fäusten bearbeiten, zerkneten; (liebkosend) kneifen, drücken.
chnütsche, knutschen, knautschen, quetschen, pressen; auch: mit raschen Faust- oder Knüttelschlägen bearbeiten.
Chöhli, Grünkohl.
Cholder, Koller.
chopfe, fassen, „kapieren".
chöpfig, eigensinnig.
Chöpfli, der Pudding.
chorbe, Körbe flechten.
Chorber, Korbflechter.
chosle, 1. im Wasser herumpantschen, -plätschern, 2. schmutzige Arbeit verrichten, sudeln.
Chosli, Schmierfink.
chöstlig, teuer, kostspielig.
chötzere, ekeln.
chötzerig, eklig, ekelhaft.
chööze, sudeln.
Chööfi, Kauz, Querkopf; auch eine Speise (Stunggis).
Chräbel, der Kratz, Kratzwunde.
chräble, kratzen, krauen.
Chrache, Felsschlucht, Engtal.
chrächelig, gebrechlich, altersschwach.
chrafte, Kraft anwenden.
Chrälli, Glasperle.
chrame, einkaufen, naschen.
chräschle, rascheln, rauschen.
Chratte, (hoher) Korb.
chräze, auf dem Rücken, huckepack tragen.
Chräze, Käfig, Tragkorb.
Chribel, der Kratz.
chrible, kritzeln.
Chrine, die Riefe, Rinne.
chrinele, riefen.
Chrips, Kehle, Hals; bim Chrips: beim Kragen.
Chris, Tannenreisig.
chrisdick, hageldick.
Chrisnadle, Tannennadel.
Chritz, 1. der Kratz, Ritz, die Ritze, Kratzwunde, 2. Streit, Zank.
chritze, kratzen, kritzeln, ritzen.
chrose, erdröhnen, krachen, knirschen.
Chrosle, Stachelbeere.
chrosle, knistern, rascheln; wimmeln, kribbeln.
chrotte, zusammenstopfen, -pferchen.
Chrousi-mousi, Durcheinander, Krimskrams, Mischmasch.
Chrügeli, Kügelchen, Klößchen.
chrugle, kollern.
Chrump, Krümmung, Einbug.
Chrüpfe, Krippe.
Chrüsch, Kleie.
chrüschle, (mit den Fingern) wühlen.
chrüsele, kräuseln.
Chrusle, Locke.
Chrutze, Chrutzli, baufällige Hütte, Verschlag, alter Kasten.
Chuder, Abgang des Leins.
chüderle, schöntun, den Hof machen, schmeicheln.
chüechle, (Kuchen) backen.
chuele, kühl werden.
Chümi, Kümmel; auch: Geld.
chummlich, bequem, passend; selten: kommlich.
chummere, in Sorge sein, sich mit Sorgen quälen.
Chüngel, Kaninchen.
Chunst, Ofentritt, Kochherd.
churzi Zyti, Kurzweil.
Chust, Geschmack.
chüste, kosten, versuchen.
chutte, heulen (vom Sturm).
Chutte, Kutte; Rock.
Chuttefäcke, Rockschoß.
Chüttene, Quitte.
Chutz, 1. Kauz, Eule, 2. Strubel, Schopf, zerzaustes Haar.
chutzele, kitzeln.
chutzlig, kitzlig, heikel, schwierig.

d t

Täber, Aufregung, Verwirrung, Kopflosigkeit; guet im Täber: gut aufgelegt, aufgeräumt.
Dachbett, Deckbett.
Dache, Docht.
Täfer, Getäfel, Tafelwerk, Täfelung.
tage, dämmern, poetisch: tagen.
Dähle, die Kiefer.
Talpe, Tatze, Pfote.
Tälpli, Pfötchen.
Damp, Geschwätz, der „Plausch".
dampe, schwatzen, plauschen.
dänne, drüben.
tanggle, kneten.
Tanngrotzli, Tannensetzling, Tännchen, Tannenwipfel, Krüppeltännchen.
dänne, weg; poet.: von dannen.
Däntsch, (besondere Art) Damm.
Täsche, Täsche; Waschweib, Klappermaul.
däsele, liebkosen, zärtlich tun, schmeicheln; auch = düüßele.
Tätsch, 1. Klaps, Klatsch, 2. Eier-, Pfannkuchen.
tätsche, aufschlagen, klatschen.
Tatterich, das Zittern.
Tauner, Taglöhner.
däwäg, so, derart; auf diesem Wege.
teigg, teigig, klotzig, klunschig.
denn, dann, damals.
vo denn a, von da an.
bis denn, bis dahin.
denn'mal, dazumal, damals.
der ander Wäg, anders, auf die andere Art; sonst.
derhär cho, aussehen, sich kleiden.
dernache, danach, drauf.
deßtwäge, deshalb.
dick ha (es) satt haben.
dick tue, sich breit machen, protzen (mit).
Dienste, Dienstboten, -leute.
Dili, (Zimmer-)Decke.
tifig, behend, flink, gewandt, anstellig.
Tierli, Kornelkirsche.
Tischdrucke, Schublade.
Disteli, Distelfink.
Tobel, Schlucht, Felsenkessel.
Toggel, 1. Puppe, Gliedermann, 2. Stock, Tölpel.
Tolgg, Klecks; auch primitive Puppe (Tittitolgg).
toll, tüchtig, derb, stämmig.
Topf, Kreisel.
topp, schwül.
dopple, anklopfen, pochen.
dorfe, plaudern; bewirten (transf.)
dotte're, **dötterle**, bangen, bange werden.
Totsch, Klotz, Trulle.
toub, böse (auf jem.), zornig.
töübbele, seinen Zorn auslassen, den Kopf aufsetzen.
Töübi, Zorn, Ingrimm.
Träf, Treff, Hieb, Stich.
Trämel, Balken, Sägeblock.
trampe, trample, trampeln.
Trampi, Trampeltier.
trappe, treten (z. B. auf den Fuß), humpeln.
Trappi, Tolpatsch.
träppele, trippeln.
Träppeler, Trippler, Leisetreter.
Trätsch, Klatsch, Geklatsch, „der Tratsch".
trätsche, klatschen, tratschen.
Treichle, (große) Kuhschelle.
dryschaagge, zerknittern, zurichten, verderben; durchbläuen.
Trochebröüler, Philister, Langweiler, Einöde.
Tröchni, 1. Trockenheit, Dürre, 2. fader, öder Mensch.
Trögli, Truhe, die Lade.
trohle, fallen, kollern, plumpsen.
tröhle, wälzen, rollen.
Trom, das Ende, (z. B. e. Fadens), das Trumm.
ds läz Trom erwütsche: am falschen Ende, verkehrt angreifen.
tromfig, quer, verkehrt, schief gewickelt; in die Quere.
drüber-y, obendrein, mit in den Kauf.
Drück, Gedrück, Gedränge.
Drucke, Druckli, Schachtel, Schächtelchen, Pappschachtel.

Digitized by Google

trüeje, gedeihen, aufblühen.
drum, eben, nämlich.
i weiß drum nit, was ... ich weiß nämlich nicht, was.
es isch mr nit drum: es ist mir nicht danach, habe keine Lust dazu.
Trümel, Lippe.
trümle, schwindeln (es schw. mir).
trümlig, schwindlig, wirblicht, duselig.
drusstelle, durchgehen, -brennen.
Tschäder, Geklapper, Gerassel.
tschädere, klappern, rasseln.
tschädere lah, gehen lassen, wie's mag, rutschen lassen.
Tschädere, Klappermaul.
tschaagge, einherschleichen, sich schleppen.
Tschaaggi, Leimsieder.
tschalpe, (einher-) schlurfen= „-schlurren".
Tschalpi, Tropf, Nachtreter.
tschärbis, quer, verkehrt, windschief.
tschärpele, einherschleichen, -trippeln.
tschiegge, } s. tschaagge, Tschaaggi.
Tschieggi, }
Tschope, } Jacke, Leibchen, Kamisol.
Tschöpli, }
Tschuder, Schauer, Schauder, das Gruseln.
tschudere, schaudern, gruseln, schütteln.
Tschupp, Büschel, Schopf.
tubacke, (Taback) rauchen.
dubedänzig, (ganz) wirblicht, kribbelig, aus dem Häuschen.
tuble, schmollen, trotzen.
Tubli, Schmoller, Trotzkopf.
dunch, kleinlaut, niedergeschlagen
düderle, verlauten lassen, verblümt auf etw. anspielen.
ds Tüfels mache, bis aufs Blut quälen, reizen.
ds Tüfels wärde, fast vergehen, aus der Haut fahren (vor Zorn).
Tüfelsfüchtigi, Boshaftigkeit, Ränkesucht, Streitsucht.
Tuff, Tuffstein.
Tuggemüsler, Duckmäuser.
Tümpfi, Beule, Bug.
Tünkel, (hölzerne) Leitungsröhre.
tünke, (unter-) tauchen, tunken.
Tupf, } der Tupfen, Tüpfel, das
Tüpfli, } Tüpfelchen.
uf e Tupf, aufs Tüpfelchen.
tüpfe, tupfen, tippen.
Tüpflischysser, Haarspalter, Pedant.
Tüpfi, 1. Kochtopf, Dreifuß, 2. Gänschen, Dummerchen.
tüpfle, tupfen, punktieren.
z'dürab, abwärts, hinab.
Turbe, Torf.
Dunreli, weinerliches Gesicht.
düreftiere, durchzwängen.
z'dür-y, (stadt-) einwärts, hinein.
z'dür-uf, aufwärts, hinauf.
dürtue, auswischen, -streichen; auch: übertreffen, in Schatten stellen.
Dürzug, die Zugluft.
dunß, dunßig, sanft, nachgiebig, säuberlich (z. B. umgehen mit).
düüßele, auf den Fußspitzen schleichen.
Dütschi, Holzblock, Sägeblock.
Dutzis (fein), auf du und du fein.

e

eh-ha, zurückhalten. aushalten, zügeln, meistern.
Egg, Bergkamm, -kante; auch -rücken.
Eicher, Eichhörnchen.
Eiertätsch, Eier-, Pfannkuchen.
eigelig, pünktlich, wählerisch, wunderlich, apart.
einewäg, gleichwohl, trotzdem.
Eiße, Eiterbeule, Blutgeschwür, Furunkel.
Elti, Alter.
emel, wenigstens.
erarble, (um-) fassen, bewältigen.
erchlüpfe, erschrecken.
erhuse, ersparen, zusammensparen.
erleide, verleiden.
ernieße, niesen (nieste, geniest).
erreche, erreichen, erlangen.
erschüüche, scheuen, scheu werden.
ersorge, bang erwarten.
erst, no erst, noch unlängst, eben erst.
ertöübe, erzürnen, aufbringen..
erwelle, sieden, aufquellen.

Digitized by Google

erwärche, erarbeiten.
erworge, ersticken.
erwörge, ersticken machen, erwürgen, erdrosseln.
erwütsche, erwischen, ertappen, packen.
Estrich, Boden, Trockenboden (unterm Dach).

f

z'Fade schlah, 1. reihen (vorläufig nähen) 2. vorbereiten, einfädeln.
Fädlig, ein (Stück) Faden.
Fägete, das Ausfegen, Auskehren, der Festtag, das Scheuerfest.
Fägnäst, Queckſilber.
fägnäste, herumfegen, =nisten.
Fahr, die Fähre.
Fahri, Ausfahrt, Wagen=, Spazierfahrt; es Fahri ha mit eim: eine Auseinandersetzung haben.
Fäcke, 1. Flügel 2. Rockſchoß.
Färli, Ferkel.
färn, letztes Jahr.
färndrig, letzt=, vorjährig.
Färsere, Ferſe, Ferſenſtück.
fääſche, (ein=) wickeln.
Fääſchi, Wickelzeug.
Fääſchiband, Wickelband.
feiß, feiſt, fett.
Felllade, Fenſterladen.
fergge, ſchleppen, fortſchaffen.
ferm, tüchtig, derb; feſt, ſtandhaft.
fiegge, herumrutſchen, =ſtreichen.
Fiegge, ruhlos herumſtreichende Perſon.
Figge und Müli ha, die Wahl haben, gewonnen Spiel haben.
fingerle, fingern, neugierig betaſten.
Finke, Wollſchuhe, Filzpantoffeln.
Firn, 1. ewiger Schnee 2. Schneekuppe.
Fyſteri, Finſternis.
Fitz, (Ruten=, Gerten=) Hiebe.
fitze, die Rute geben.
Flachſere, Leinpflanzung.
flädere, flattern.
flädere lah, draufgehen laſſen, verſchleudern, verpuffen.
Fläre, Maulſchelle, Wundmal, Hautfetzen, breiter Schmutzflecken.
flätſchnaß, patſch=, pudelnaß.
flisme, flüſtern; eine ynesisme: in die Tinte bringen.
Fließblatt, Löſchblatt.
flohne, Flöhe fangen, flöhen.
flotſche, waten, patſchen, platſchen.
flotſchig, quatſchig; kotig naß.
folge, gehorchen.
Forne, Förnli, Forelle.
Fötzel, 1. Fetzen, Lumpen 2. Lump, Schuft.
Fotzelſchnitte, Spritzkuchen.
frein, gutherzig, harmlos.
fuere, ſättigen, ſtopfen.
fuerig, nahrhaft, ſtopfend.
Fueßete, Fußende (des Bettes).
für, 1. vorbei 2. übrig.
für cho, vorwärts kommen, fortkommen; etwas überſtehen, davon kommen; vorkommen, erſcheinen.
für ha, 1. übrig haben 2. vorhalten.
für mache, erſparen, erübrigen, auf die Seite legen.
für was, wofür, wozu, warum.
füre, fürſi, hervor, vorwärts.
füüre, Feuer anmachen, anzünden.
Fürfueß, Füßling.
fürig, übrig, überflüſſig, =ſchüſſig, vorrätig.
fürnache, (bald), vorbei; an der Zeit; die höchſte Zeit.
fürnäh, unternehmen.
Fürtech, Schürze.
Füürtüfel, 1. Pulverſchwärmer, 2. Heißſporn, Hitz=, Brauskopf.
füürtüfle, aufbrauſen, wettern, andonnern.
futtere, ſchimpfen, losziehen, wettern.

g

gäbig, bequem; gutmütig.
Gäder, (eigtl. Geäder) Flechſen, Sehnen, Knorpel (im Fleiſch).
gäderig, flechſig.
gagere, gogere, auf= und abklettern.

Digitized by Google

gäggele, kniffeln, basteln.
ds Gäggels wärde, lustig, übermütig, kreuzfidel werden, aus dem Häuschen kommen.
gaagge, quacken, krächzen; stottern.
gaggle, gackern.
G'ääck, Gejammer, Quengelei.
Galaff, Gaffer, Dummkopf.
galaffe, Maulaffen feilhalten.
Gali, Galöri, Flegel, Tölpel, Gimpel.
Gälle, gellende Stimme.
Ganggel, Springinsfeld, „Lachbenz".
gänggele, Geld für Naschereien ausgeben, naschen.
ganggle, tändeln, läppisch tun, oder spielen; Kindereien treiben.
gängig, leicht verkäuflich, gesucht, begehrt.
Gänterli, Schränkchen.
Gattig, Art, Aussehen.
gattige, einen Anstrich geben, ins Reine bringen.
gattlig, artig, ordentlich, nett.
Gätzi, Schöpfkelle.
Gäxnase, Gelbschnabel, Naseweis.
Gchafel, Geschmier, Gekritzel.
Gchaar, Sudelei, Geschmier.
Gchär, Geklage, Gejammer, Quengelei.
Gchifel, Gezänk, Händel.
Gchlön, Pimpelei, Gejammer.
Gchniey, Getrödel, Trödelei.
Gchööch, Gemüse.
Gchosel, Gepantsch; die „Schmier".
Gchöz, Gesudel, Geschmier.
Gchribel, Gekritzel, Geschreibsel.
gchücke, hüsteln.
Gebse, Satte (nordd.)
geiste, spuken, umgehn.
Getere, Gamaschen.
gfahre, nit gf. möge: nicht fertig werden mit, stecken bleiben.
Gfääsch, Wickelzeug-, kissen.
gfätterle, (eigtl. Gevatter spielen) spielen, tändeln.
Gfell, Glück, Glücksfall.
gfellig, glücklich, vom Glück begünstigt; gf. sy: glückliche Hand haben.
Gfiegg, Geschleppe; ein Hin- und Herrutschen, -rennen.
Gflotsch, der „Quatsch", Brei, „Sauce", „Gematsch".
gfröüt, erfreulich, angenehm.
Gfröri, Frost, Frostbeulen.
Gfrörlig, Fröstling, Ofenhocker.
Ghäck, Hackfleisch, Fleischhäckel.
gheie, fallen, stürzen.
Gheie, Lärm, Aufsehen, Gebrasse.
es Gheie mache oder **ha**, viel Wesens, Aufhebens machen (von).
ghogerig, höckerig, hügelig.
Ghüder, Kehricht, Plunder.
Ghürsch, Wirrwarr, Durcheinander, Chaos.
ghüslet, gewürfelt, karriert.
Giecht, Eiterung, Entzündung; Erbitterung, Galle, Feindseligkeit.
Giechter, Krämpfe, Zuckungen.
giechtig, entzündet, leicht entzündlich, reizbar, gereizt.
Giechtigi, Reizbarkeit.
giftle, giftig reden, sticheln, „gifteln".
Gygampfi, Schaukel, Schaukelpferd.
Gjeg, Hetze, Hetzjagd.
gyre, knarren, quietschen, quieken.
Gitzi, Zicklein.
Gytgnäpper, Geizhals, Knicker, Filz.
gyre, quieken, schrillen.
glare, grell leuchten, glitzern.
glarig, bunt, grell, schreiend.
glarigrot, knallrot.
Gleich, Gelenk.
gleitig, rasch, flink, hurtig.
glette, plätten, bügeln.
Glettyse, Plätt-, Bügeleisen.
Gloschli, Unterrock.
Gluggere, Gluck-, Bruthenne.
Gluckst, der Schluckser, der Schlucken.
Glückstüpfi, (eigentl. Glückstopf), Glücksvogel, -pilz, Sonntagskind.
glumse, schwach glühen, glimmen, verglimmen.
Glungge, Pfütze, Lache, Tümpel.
Gliinggi, Tropf, Gimpel, Pimpel, Feigling.
gluntsche, gluckfen, platschen.
gliiißele, flimmern, blinken.
Glust, Gelüsten, Lust, Begehren.
glustig, 1. lüstern, begierig, gi- 2. verlockend.

gmein, oft: leutselig.
gmödelet, gemustert; auch: in Rationen abgeteilt, vgl. eim ds Aessen abmödele.
gmüeje, leid tun, beelenden.
gmüeje, sich, sich bemühen, anstrengen.
gnage, nagen, benagen.
gnägge, gnäggele, knuspern, auch: kleine Stücke, z. B. Späne abschneiden.
Gnagi, (Schweins-) Knochen zum Nagen.
gnappe, wackeln, hinken, kippeln.
Gnäppeler, Knackgreis.
gnepfe, wackeln, kippen.
Gnepfi, Wage, die Kippe.
uf der Gn.: auf der Kippe, im kritischen Moment, in der Schwebe.
Gnieti, Langweiler.
gnietig, 1. übellaunig, 2. langweilig, aufregend, leidig.
Gnyppe, Wiegmesser.
Gnyppbrätt, Wiegbrett.
Godel, alte Hütte, Verschlag.
Göl, 1. Tropf, Kretin, Idiot, 2. Narr, Geck.
Gon, Schöpfeimer (mit langem Stiel).
gore, stochern, stöbern, stören, aufwühlen.
Gorps, Rülps.
gorpse, rülpsen.
Götti, **Gotte**, Pate, Patin.
Gotteli, Patenkind.
Göügel, Gimpel, Tor, Spaßvogel.
goume, warten (einen), hüten, beaufsichtigen.
Göüß, Schrei, der „Quiek", Juchzer.
göüße, aufschreien, quieken, juchzen.
göütsche, pantschen, plätschern.
Grabe, Schlucht, Kluft.
Gräbel, Haufe, Gewimmel, Wust.
z'Grächtem, regelrecht, in der Ordnung, ernstlich.
grad, gleich, eben, soeben.
grad bloß, eben erst, eben.
graagge, kriechen, krabbeln.
Grämpler, Höker, Trödler. [frau.
Grämplere, Hökerin, Trödlerin, Obst-
gramsle, krabbeln, kribbeln, prickeln; krimmeln und wimmeln.
gränne, greinen, grinsen, sauer dreinsehen, ein Gesicht schneiden.
Gränne, Fratze, Grimasse, weinerliches Gesicht.
Gränner, das Fratzenschneiden (als Volksbelustigung).
Gränni, Fratzenmacher, Sauertopf, Murrkopf, alter Knasterbart.
Grasbläz, Stück Wiese; Rasenplatz.
graue, 1. grau werden, altern 2. Schimmel ansetzen, schimmlig werden.
gräüele, schimmeln; schimmlig riechen oder schmecken.
gränelig, schimmlig; schimmlig riechend oder schmeckend.
grede, gerade machen.
gredi übere, gerade gegenüber.
gredi use, gerade heraus; frisch, keck (heraus), ins Gesicht.
G'reis, Gang, Geleise, Ordnung.
Grien, der Kies, der Schotter.
griene, kiesen, beschottern.
Grygger, die (Feld-) Grille, Zirpe.
Grisp, der Riss, der Spann.
gritte, (die Beine) spreizen, grätschen.
Gritti, Knickebein, Knackgreis.
Gröögel, Knirps, armer Wicht.
Gröübi, die Griebe.
Gröübschi, der Griebs, der Butzen, das Kerngehäuse.
gruchse, ächzen, stöhnen.
Grümpel, der Gerümpel, der Krempel, Plunder.
grnppe, kauern, hocken.
Grüsel, Unflat, Scheusal, Unmensch.
gsatzlech, gemessen, gravitätisch.
Gschäll, Schellengeläute.
gschände, zu Schanden gehen lassen, verderben; mutwillig verbrauchen.
Gschleipf, Geschleppe.
Gschlüder, schales Getränk, Gebräu, Gesöff.
Gschmack, 1. Geschmack, 2. Geruch.
Gschmäckli, Beigeschmack.
gschmöcke, schmecken (es schm. mir); zusagen, behagen.
gschmuecht, ohnmächtig, öde, übel.
gschmuechte, ohnmächtig werden; blöde, übel werden (es).

Digitized by Google

Gschnäder, Geschnatter.
Gschüüch, Popanz, Vogelscheuche, Ungeheuer.
gschweigge, zum Schweigen bringen, beschwichtigen, beruhigen.
Gschwüstertichind, Geschwisterkind.
Gsou, Sudelei, Schweinerei.
gspässig, sonderbar, (spaßig).
z'Gspaßnem, im Spaß, Scherz; scherzweise.
gsprägelet, gesprenkelt, scheckig.
gstabelig, steif, starr, klamm (z. B. Finger); ungelenk, bock-, steifbeinig, steifleinen.
Gstabi, steifbeiniger, stocksteifer, steifleinener Mensch.
gstacket, gesteckt, gedrängt voll.
Gstalt, Leibchen, Taille.
Gstürchel, (eigt. Gestrauchel) Getümmel, Rumor, Gekoller.
Gsüchti, Gliedersucht, das Reißen.
Gsüün, Gesichtszüge, Typus.
gsuntiget, sonntäglich gekleidet, im Sonntagsstaat, geputzt.
Giegi, Grille, Laune, Lust.
Güeterbueb, Verdingknabe.
Güezi, Zucker-, Naschwerk, Süßigkeiten; Törtchen.
Gufe, Stecknadel.
Gugelfueg, **Gugelfuer**, Unfug, Neckerei, Schabernack.
gugge, gucken, schauen, spähen, lugen.
Guggeli, 1. Guckloch 2. Versteck, Winkel, Eckchen.
Gugger, Kuckuck.
Gülle, Jauche; Pfütze.
gumpe, hüpfen, springen, hopsen.
Gumpi, Springinsfeld.
Gupf, Gipfel, Kuppe; Hutkuppe, Hut.
gusle, aufrühren, -stören, sticheln, necken.
Gusli, Aufstörer, Aufstöberer, etwa auch: Störenfried.
Gusti, junges Rind.
Gutsch, Schwall, Guß.
gütterle, schlottern, fröstelu.
Gütterler, 1. Quacksalber 2. Weichling, Schwächling, Fröstling, zimperlicher Mensch.
Gütterli, Arzneifläschchen.
Gwächte, die Schneewehe.
gwirbe, rührig sein, sich rühren, tummeln; eifrig herumhantieren.
gwirbig, rührig, regsam, tätig.
Gwunder, Neugier.
gwundere, neugierig sein, schnüffeln, seine Nase in etwas (oder alles) stecken.
gwundrig, neugierig.
Gwunderuase, Spürnase, Schnüffler, Neugier!

h

ha, 1. haben, 2. heben, 3. halten.
(viel, wenig) **uf eim ha**: von einem oder etwas halten; auf einen (oder etwas) geben.
(es) **mit eim ha**: es mit einem halten.
derfür ha, es (für etwas) ansehen.
sich nit derfür ha, zu stolz sein, sich nicht dazu hergeben.
häb chläh, mit knapper Not, zur Not, halbwegs.
hablech, wohlhabend.
Hafe, Topf, Napf, Tiegel.
Hafner, Töpfer.
Häftli, der Haft, das Heftel.
häll nüt, rein nichts.
Hälftig, Strick, die (der) Halfter.
halt, eben.
Hamme, Schinken.
Hampfele, Handvoll.
haare, (an den Haaren) zausen.
Härd, Erde.
härdele, mit Erde, Sand spielen.
Härdöpfelere, Kartoffelfeld.
harze, schwer halten, Mühe kosten.
häßig, gehässig, gereizt, übellaunig.
Häßigi, böse Laune, Keifsucht.
Haußet, Hanfsamen.
Hebi, Sauerteig.
Heimet, das, = Heiwäse.
heiter, 1. heiter, 2. hell (z. B. Zimmer), du bist mer e Heitere: Netter Kerl, du.
Heiteri, Helle, Helligkeit, Licht; us der Heiteri: aus dem Licht.
Heiterluft, N.-W.-Wind.

Heiti, Heidelbeere.
Heiwäse, Anwesen, Bauerngut, -hof, Liegenschaft.
helke, necken, hänseln.
helte, schiefstehen, kippen, auch: schiefhalten.
Hermli, Hermelin.
Herrevogel, Häher, Eichelhäher.
hienache, diesseits, auf dieser Seite, hierwärts.
Hick, die Kerbe, Einschnitt.
hicke, kerben.
hilb, geschützt, mild.
Himmelsgüegi, Marienkäferchen.
hindebry, hinten-, hinterdrein.
hindenab näh, den kürzern ziehen.
hindenume, hinten herum, hinterrücks.
hinder, (d'Uhr geit h.): die Uhr geht nach.
hindere, nach hinten, zurück.
hindere tue, verhaften, einstecken.
dshinderfür, verkehrt.
hinderha, zurückhalten.
Hinderlig, Rückstand, Nachteil.
hindersinne, sich, über etwas den Verstand verlieren, sich den Kopf zerbrechen.
hindertsi rückwärts.
Hoger, Höcker, Hügel.
höhn, böse, erzürnt.
Höhni, Zorn.
höcklige, hockend, gekauert.
Holder, Holunder.
Holdertoggeli, Holundermännchen.
Holzböde, Holzschuhe.
höre, aufhören, **hör da!** hör auf! laß!
horne, blasen, tuten.
Höseler, Waschlappen, Feigling, Hasenfuß.
Hostet, „Hofstatt", Obstgarten.
Hootsch, die Schlampe.
hootschig, nachlässig, liederlich.
hotzle, rütteln, (er-) schüttern.
Houderibou, Wildfang, Leichtfuß, Windbeutel; Leichtsinn!
Höüel, Strubel, zerzaustes Haar.
Höüstüffel, Heuschrecke.
Houtete, Kopfende (des Bettes).
hübschli, leise, sachte, allmählich, nach und nach.
Hudel, 1. Lappen, Lumpen, 2. Lump.
Hüdeli, 1. Läppchen, Fähnchen, 2. Tropf, Schlucker.
hudle, 1. auszanken, abkapiteln, 2. schütteln, z. B. ds Fieber het ne ghudlet, 3. pfuschen, 4. desume hudle: lumpen, von Kneipe zu Kneipe gehn.
Hültsche, Hülse, Schale, Schote.
hundshärig, knauserig.
Hurd, Hürde.
Huuri, Nachteule.
Hurlibusch, Sausewind, Leichtfuß, Spatzvogel, wilde Hummel.
hurnigle, im Wirbelwind, durcheinander regnen, schneien, rieseln; stürmen; ein Hornungwetter machen.
Hurnuß, die Hornis oder Horniss.
hursche, } verwirren, durcheinander-
hürsche, } werfen, verwickeln.
Hurschi, der oder die „Wusel".
hurschig, kraus, wuselig.
huse, haushalten, sparen.
huslech, haushälterisch, sparsam.
Husligi, Sparsamkeit, haushälterischer Sinn.
Hutte, Tragkorb.

i y j

jäse, gären.
Jast, Eile, Hast, Überstürzung.
ja wole! warum nicht gar!
ybryse, einfädeln, zunesteln.
Ybsche, Eibisch.
ysädme, einfädeln.
yneschoppe, hineinstopfen, -pfropfen.
ynetrappe, hereinfallen, in die Falle, Schlinge geraten, „auf den Leim gehn".
innefür } inwendig, im Innern,
innenache } drinnen.
joggle, torkeln, sich trollen.
ysacke, einstecken, sich die Taschen füllen.
Ystandsmeitli, Ersatzmagd.
ytue, 1. zuknöpfen, zunesteln, binden, 2. (Frucht) in die Scheune bringen, unter Dach bringen.

Digitized by Google

k

Kanari, Kanarienvogel.
Karlumpel, Plunder, Krempel.
Kundi, Kauz.
kurlig, sonderbar, seltsam, kurios, spaßig.
(Siehe auch unter **ch** und **g**, woselbst die mit **gch**= anlautenden Wörter sich finden.)

l

läbig, 1. lebend, lebendig, 2. lebhaft, lebendig.
Läbtig, Leben, Lebensart; myr Läbtig: mein Lebtag.
Lächema, Pächter, Lehenbauer.
Lade, Brett.
lädere, lodern, flammen, züngeln.
Ladli, Brettchen.
lafere, plappern, in den Tag hinein schwatzen „schlabbern".
Laferi, Plappermaul.
Laffli, Schulterblattstück (bes. vom Schwein).
Läcker, 1. Leckermaul, 2. Schelm, Nichtsnutz.
läfle, 1. die Zunge heraushangen lassen, 2. züngeln, lodern.
Lamele, Klinge.
Lämpe, die Wampe, Wamme.
lampe, schlaff, schlapp herunterhangen; welken.
Ländti, Landungsplatz, Anländе.
Lande, **Landeli**, Gabeldeichsel (oder die Stangen derselben).
länge, reichen, darreichen: es längt: es langt, reicht, reicht aus.
z'Längem und z'Breitem, des Langen und Breiten.
Längizyti, Langweile, Sehnsucht, Verlangen (Heimweh).
längsstück, geraume Weile.
lappe, läppern, schlürfen.
Lappi, Laffe, Waschlappen.
Läset, Weinlese, Winzerfest.
Lätsch, 1. Masche, Schleife, Schlinge. 2. schiefes Maul; ein Mäulchen (machen).
Lätt, Lehm; auch: der Letten.
läz, falsch, unrichtig, unrecht, irrig, (z. B. die läzi Hand: die unrechte H.; die läzi Syte; die Kehr=, Rück=seite; i läze Hals: in den unrechten H. (in die Luftröhre).
z'Leid wärche, (jemand etwas), zuleide tun, entgegenwirken, =arbeiten.
Lycht, Leichenzug, =begängnis.
liechte, 1. leichter werden, lockern, nachlassen, 2. Licht anzünden.
Lylache, (eigentl. Leinlaken) Leintuch, Bettuch.
lyre, wickeln.
Lyre (die alti), Leier.
Lysche, Binsen, Riedgras.
lisme, stricken.
Lismete, Strickzeug, =strumpf.
litze, falten, stülpen, aufkrämpen, z. B. d'Ohre litze (vom Pferd), zurückbiegen; die Lippen vorstülpen (=schmollen), vom Pferd: die Zähne zeigen, blecken.
lodele, wackeln, locker sein.
lodelig, locker, wacklig.
Löl, Dummkopf, Pinsel.
lose, (auf=) horchen, =merken.
lötig, ganz, pur, rein; us lötiger Angst: aus purer Angst.
Lonbstäcke, Sommersprossen.
löue, sich ausruhen, rasten.
Löüfterli, Fensterchen, Flügelchen, (Schiebfensterchen).
luege für öppis, sich umtun für, sich umsehen nach etwas.
luem, flau, matt, energielos.
(der) **Luft**, der Wind.
lufte, winden, wehen.
luftig, windig.
lüftig, leichtsinnig, locker.
lugg, lose, locker.
lugg lah, los=, ab=, nachlassen.
lugge, lockern, leichter werden.
Lulli, Lutschbeutel, Lutscher.
lünig, launisch, launenhaft.
lüpfe, heben.
luuße, lauern.

Digitized by Google

lustig, hübsch, freundlich (z. B. eine Wohnung).

m

mache chönne, grade genug haben, auskommen; wir möge's, chönne's mache: wir kommen aus, entbehren nichts.
Mälchtere, Melktübel.
Maletschloß, Vorlegeschloß.
mampfe, mit vollen Backen kauen.
Mangi, Glättrolle, auch: die Mange, die Mangel.
Märmel, Klicker, Schnellkügelchen, Schuffer.
märmle, mit Klickern spielen.
märte, markten, handeln, feilschen, schachern.
maßlydig, unlustig, übellaunig, verdrossen; selten: maßleidig.
maue, miauen.
mäuele, herumkauen (an den Speisen), sie langsam im Munde herumwälzen.
Meie, Blumenstrauß.
meine (sich), sich etwas dünken, einbilden; hochmütig sein, großtun, prahlen.
Meertrübeli, Johannisbeere.
Metzg, Schlachthaus.
metzge, schlachten.
Metzger, Fleischer, Schlächter.
Miesch, Moos.
myggerig, kümmerlich, ärmlich, krüppelhaft; knauserig.
minder, 1. weniger, geringer. 2. gemein, ordinär, niedrig.
mira, meinetwegen, meinethalb.
Myttli, Pulswärmer.
mitts, (in-) mitten; mitts abenand: mitten entzwei; mitts düre: mitten hindurch.
Möbeli, Muster.
Möff, Pinsel, Tölpel.
möge, das het ne m.: das hat ihn gewurmt, gefuchst, aus der Fassung gebracht.
möögge, (in den Bart) brummen; summen, murmeln.
Mocke, 1. Brocken, Kloß, Klumpen, 2. (spez.) Lendenstück vom Rind; suure M.: in Essig gebeizter M.
Moläste, Beschwerden.
Moli, Molch.
mörde, radebrechen.
Moore, Mutterschwein.
z'Morgen äße, frühstücken.
mörig, mörelig, niedlich, herzig.
morn am Morge, morgen früh.
morn deß } tags darauf.
z'morndrisch }
Moos, das, das Moor, Sumpf-, Moorland.
Mösch, Messing.
möschig, messingen.
Mose, Beule, Quetschung.
Moudi, Kater.
Mouggere, Grimasse, schiefes Maul, ein Gesicht; e. M. mache: das Gesicht verziehen, ein G. schneiden.
Möüsi, Meise.
muderig, unwohl, fiebrig, unbehaglich.
müffele, 1. „muffeln" (selten); vorn im Munde kauen, 2. brummen, murmeln, dreinbrummen.
Muffi, Brummbär, Murrkopf, Mops, Knasterbart.
Mugge, 1. Schnake, 2. Korn (am Gewehr); uf der M. ha: auf dem Korn haben, nicht leiden mögen.
muggle, brummen, munkeln, aufmucken, aufbegehren.
Muggli, Brummbär, Murrkopf.
Muheim, Grille, Zirpe.
mule, (selten:) „maulen", aufmucken, aufbegehren, widersprechen, -bellen.
Muni, Zuchtstier.
Münz, Kleingeld, das Nickel.
Mupf, Puff, Stoß, Stups.
müpfe, stoßen, puffen, stupfen.
mürde, (Worte) mühsam hervorbringen, radebrechen; nicht heraus wollen mit der Sprache.
mürme, murmeln (in den Bart) brummen.
Murmeli, Murmeltier.
murpfe, mürpfe, herumkauen an etw.; undeutlich, zögernd sprechen.

Digitized by Google

Mürpfi, Murpfe, einer (eine), der nicht ja und nicht nein sagt.
Müüßi, Beule, Flecken.
Mütschli, Semmel, Weißbrötchen.
Mutte, (Erd=) Scholle.
mutte, schwelen, glimmen.
Mutz, Mutzli, (gestricktes) Wams.
mutz, wortkarg, kurz angebunden.

n

näbenab cho, zu kurz kommen.
näbenufe, seitab, fehl.
näbenufſe, abseits, auf der Seite.
näbezueche, nebenan, daneben, zur Seite.
nach däm, darauf, nachher.
nache möge, nachkommen; er ma nit nache: er kommt nicht nach.
naache \ sich nähern, näher kommen
näächele / (treten); nahen.
nächti, gestern Abend.
Nägeli, Nelke, Gewürznelke.
Näggis, Schade, Mal, Denkzettel.
Nähtlig, (Stück) Faden.
Näſtbutz, Nesthäkchen.
neime, irgendwo, (wo).
neime här, irgendwoher (wo her).
neime hi, irgendwohin (wo hin).
Nydle, Rahm, Sahne; gſchwungni N.: Schlagſahne.
nidſi(g), abwärts.
niene, nirgends.
niffele \ herumfingern, basteln,
niggele / kniffeln.
Noggi, Noggeli, Dingelchen, Püppchen.
notti, nichtsdeſtoweniger, trotzdem, doch.
nöüe \ unüberſetzbar; dient zur
nööme / Abſchwächung einer Behauptung z. B.:
es iſch nöüe da öppis gange: es ſcheint da etwas vorgefallen zu ſein;
er iſch nöüe nimme der glych: ich weiß nicht, aber mir ſcheint er ſei nicht mehr derſelbe.
nöüis, etwas, irgend was.
nüechtele, modrig riechen.
nüechtelig, modrig (riechend).
nüele, herumwühlen, =ſtören, =kramen.
Nuck, Schläfchen.
nuſche, herumſtöbern, =wühlen, in Unordnung bringen.
Nüßlichrut, Feldſalat.
nüüſti, nichtsdeſtoweniger, trotzdem.

o ö

obehär \ oberhalb, über, weiter oben
obenache / **obſi(g)**, aufwärts, empor, hinauf.
Öfeli, Kochherd; kleiner Ofen.
ohre, an den Ohren zauſen, zerren.
Ohremüggeli, der Mumps, Ohrenzwang, =klemme.
öppe, etwa; dann und wann.
öppeneiniſch, hin und wieder, ab und zu, dann und wann.
Ordinäri, Hausmannskoſt, bürgerl. Tiſch, Küche.

p (ſiehe b)

r

Rabättli, Geiferlätzchen.
räble, rappeln, rumoren, lärmen; wimmeln.
rächele, ranzig riechen od. ſchmecken.
rächelig, ranzig (riechend od. ſchmd.).
Räf, 1. das Reff, Traggeſtell, 2. (von einer Frau), Reibeiſen, Kratzbürſte.
Rägemoli, Regenmolch.
räägge, krächzen, ſchnarren.
rääggig, ſchnarrend, kreiſchend.
raggere, knauſern, zuſammenſcharren, =kratzen.
ragle, krimmeln und wimmeln, wuſeln.
Raglete, Gewimmel, Haufe, Rudel.
Räckholder, Wacholder.
ramiſiere, zuſammenraffen.

Digitized by Google

rämple, aufbegehren, reklamieren, sich beschweren.
rangge, sich reiben, hin- und herdrehen, sich rekeln.
Rank, Wendung, Krümme, Kehre, (selten:) der Rank.
ränkle, umbiegen, die Krümme machen.
rapſe, raſpeln.
Rapſe, die Raſpel.
rääß, salzig, scharf; streng, bissig.
Rätech, Rettig, Radieschen.
rätig (würde), übereinkommen.
rätſche, klatschen, verklagen, „petzen".
Rätſche, Klatsch-, Klappermaul.
raue, fauchen, knurren.
Rauft, (Brot-)Kruste.
raxe, knausern, geizen.
Regieri, (etwa Hofmeister).
rein, fein, klein.
reiſe, rüsten, ordnen; leiten, lenken; anrichten, -stellen, eine Falle stellen; zwägreiſe: ins Geleise bringen.
recke, reichen, langen.
rible, gehörig reiben, einreiben.
Riſel, (vgl. Riffel = Hechel), vorlautes, kecks Mädchen.
ring, leicht, mühelos.
ringglöübig, leichtgläubig.
ringhörig, leichthörig (von leicht gebauten Wohnungen).
Ringge, Schnalle.
ringgle, schütteln und rütteln, züchtigen, den Meister zeigen.
Ringli, Öse.
ripſe (ab-) reiben, -schaben.
Riſel, salzkorngroße Hagelkörner; es riſlet.
Riſlete, 1. Erdrutsch, „Erdschlipf", 2. Runse, Rinnsal. 3. = Riſel.
Ryttiſeili, Schaukel.
rochle, 1. grunzen, 2. polternd daherstürmen.
rode (ſich), sich rühren, mucksen.
Rodel, Liste, Register.
Röſti, geröstete oder Bratkartoffeln.
Röteli, Rotkehlchen.
röuberle, Räuber spielen.
Röuberlis, Räuberspiel.
röuh, roh, ungekocht.
röüke, räuchern.
Rübis und Stübis, mit Stumpf und Stiel, „radikal".
ruuch, rauh.
ruedele, sich tummeln, tollen.
Ruf, der Schorf.
rugge, gurren, „ruken".
Rumpf, Falte, der Knitter.
rumpfe, rümpfen, knittern.
Rung, Weile, Mal, Zeit.
rure, knurren, brummen.
Rüſche, Krause.
Ruſtig, Werkzeug, Zeug, Plunder, Krempel; Arzneimittel.
Rütti, (Wald-) Rodung.

ſ sch

ſädle (ſich), siedeln, sich ansiedeln, seßhaft werden; sich niederlassen, setzen.
Sägeſſe, Sense.
Sagi, Säge, Sägemühle.
Sack, 1. Sack. 2. Tasche.
ſalbe, 1. salben, 2. schmieren, ölen.
z'ſälbiſch, damals, dazumal.
Sarboum, Pappel.
ſärbe, (hin-) siechen, welken.
Satz, Bodensatz, Rest.
Schabe, Motte.
Schaffüſtli, Hammelskeule.
Schaft, Schrank.
Schärme, Schutzdach, das Trockene, der Unterstand.
ſchärme, unterstehn.
Schärmuus, Maulwurf.
Scharöti, Gesichtsrose.
ſcheide, gerinnen (von der Milch).
Scheidwegg, Keil (zum Holzspalten).
Scheieli, die (schmale) Latte.
ſchießig, unbesonnen, rasch, hastig.
ſchiffle } rudern, segeln, eine
Schiffli fahre } Wasserfahrt machen
ſchicke, ſich, sich eilen, sputen.
Schinti, Schale, Pelle.
ſchitter, gebrechlich, altersschwach.
Schlabi, Waschlappen, Dummerjan.
ſchlafſturm, schlaftrunken.
z'Schlag cho (mit), fertig werden, gewachsen sein.

Digitized by Google

schläcke, lecken, naschen.
Schlämperlig, Fetzen, das Anhängsel; Schimpfwort (das nachgerufen wird).
Schlängge, der Schnörkel.
schlängge, schlenkern.
Schlargg, Klecks, Schmutzfleck.
schlargge, schmieren, sudeln.
schlarpe, (mit den Schuhen) schlurfen, schleifen, „latschen".
Schlarpi, (etwa:) Leimsieder.
Schleipftrog, Radschuh, Hemmschuh.
schleipfe, schleppen, schleifen, nachschleppen.
schletze, (die Türe) zuschmettern, ins Schloß werfen.
schliferig, 1. schleimig, schmierig. 2. schlüpfrig.
schlyfschuene, Schlittschuh laufen.
schlittle, schlitteln, Schlitten fahren; schlittle lah: (etw.) gehen lassen, wie's mag; rutschen lassen.
schlüüfe, schlüpfen, kriechen; er ma grad gschlüüfe: er kann noch durchwischen, er hat gerade genug zum Leben, lebt kärglich.
Schlufi, Tropf, armer Schlucker.
Schlupf, der Muff.
Schmälis, Schelte.
schmatzge, schmatzen.
Schminggel, Zierbengel.
schmöcke, riechen.
schmürzele, 1. sengerig riechen, 2. knausern, knapp zumessen.
schmürzelig, 1. sengerig, 2. knauserig, karg.
Schmutz, ausgelassenes Schweinefett.
schmutzge, schmalzen.
Schmutzgüggel, Schmierfink, Sudelköchin.
schmutzig, fettig.
schnable, plappern, herunterhaspeln, sich im Reden überstürzen.
schnädere, schnattern.
schnäderfrüßig, wählerisch (im Essen), heikel.
Schnädergätzi, Schnattergans, Schnatterer.
Schnäfeli, der Schnippel, das Schnipselchen, Schnitzel.
schnäfle, schnitzeln, schnippeln.
schnaagge, kriechen.
Schnatte, Schmarre, Striemen,
schnätzle, schnitzeln. [(Schmiß); Narbe.
Schneegwächti, Schneewehe.
schnelle, 1. schnellen, schwippen; 2. (vom Hund) jappen; 3. stehlen, stibitzen.
Schnorre, Schnauze.
schnörre, (an=) schnarren, schnattern.
Schnörrewagner, Schnatterer.
schnouse, stöbern, schnüffeln; naschen.
schnouze, anfahren, barsch reden.
Schnudernase, Rotznase.
schnuppe, schnaufen.
schnürfle, durch die Nase Atem ziehen, schnupfen.
schnurpfe, schlecht, unordentlich nähen, pfuschen.
Schnus, im, im Flug, flugs, augenblicklich.
Schopf, Schuppen.
schoppe, stopfen.
schorre, scharren, (Kot) wegscharren, (die Straße) kehren.
Schotte, Molken.
Schrage, Bahre, Pritsche, Gestell.
Schranz, Riß.
schränze, (zer=)reißen.
Schratte, Bergriß, Schrund, Felsgeklüfte.
schregle, im Zickzack gehen, in Zickzacklinien gehn; auch = tanzen.
schryße, reißen, zerren.
Schryß, im Schr. sy, oder Schryß ha: vielbegehrt sein, große Nachfrage haben, „das Geriß haben".
Schübel, 1. Haufen, Menge; 2. Schopf.
Schübeli (Gäld), Häufchen, Sümmchen, Handvoll.
schüüch, scheu, schüchtern.
schüüche, scheuen, scheu werden.
Schurpf Schürfung, Streifwunde.
schürpfe, schürfen.
Schütti, 1. Anschüttung, Schuttwall, =halde; 2. Schüttboden; 3. Platzregen, Regenschauer, =guß.
Schüttstei, Rinn=, Spülstein.
Schutz, Schuß; Stoß.
Schutzgatter, Wildfang, Sausewind.

Digitized by Google

schützig, hastig, unbesonnen, unvorsichtig
schützlig, scheußlich, furchtbar, ungemein.
schwable, plappern, in den Tag hinein schwatzen, faseln.
Schwabli, Faselhans.
schwadere, platschen, plätschern.
schwänke, (Geschirr), spülen.
Schwätze, Schwatzbase.
Schwetti, Schwall, Guß; (am Boden:) Lache.
Schwier, Pfahl.
Schwick, im, im Hui, im Nu, im Umsehen, Handumdrehen.
schwyne, schwinden, abnehmen.
schwyttig, heißhungrig, gierig, hastig.
Seigel, die Sprosse.
seer, wund (von offener Wunde).
settig, sellig, solch, derartig.
Sichlete, Erntefest.
sider, seither, unterdessen.
Sigrist, Küster.
Simse, Gesimse; der, das Sims.
sittig, angenehm, behaglich.
sode, 1. (Wasser) pumpen; 2. salbadern, langweilen (mit Reden).
Sönbluneme, Löwenzahn.
sone, sudeln, pfuschen.
söüfere, geifern.
Spängler, Klempner (auch: Spengler).
Spätzli, Knödel, Klöße.
spenne, dehnen, auseinanderzerren.
sperze, sich gegen etwas stemmen, sperren.
spicke, 1. schnellen, schwippen; 2. abschauen, -schreiben.
spienzle, 1. zur Schau tragen, spiegeln; 2. lüstern machen.
Spinnhuppele, Spinnwebe oder -gewebe.
Spyri, Rauchschwalbe.
Spitz, 1. der Spitz (Hundeart); 2. die Spitze.
Spönfer, Speichel.
sprätzle, sprühen, knistern, prasseln; brodeln.
springe, laufen, rennen.
Spryße, Splitter, Dorn.
Sprutz, Strahl, „Spritzer", Sprudel.
Sprützbrunne, Springbrunnen.
Sprützchanne, Gießkanne.
sprützig, übermütig, vorwitzig.
Sprützlig, Grünschnabel, Windbeutel.
stächlig, stählern.
Stächschufle, Spaten.
Stächvogel, Raubvogel, besond. Weih, Habicht.
Stafel (der), Sennhütte.
Stäfzge, Stift, Zwinge.
Stäge, Treppe.
stägere, auf- und abklettern.
staggle, stottern.
Staggli, Stotterer.
Stalde, steile Halde, Abhang.
ständlige, stehend, aufrecht.
Stärbet, das (große) Sterben.
stelle, (fem.) anhalten. anreden, [-sprechen.
stettig, störrisch.
Stierenouge, Spiegeleier.
stober, verstört, stier.
stödere, stolzieren, „hochmüteln".
Stock, Baumstrunk.
stöcke, Baumstrünke ausgraben.
Stöckli, Holzklotz.
Stör, Arbeit im Hause des Arbeitgebers; uf d'Stör näh: zur Arbeit ins Haus nehmen.
Store, (Fenster-)Rolle, „rouleau".
Storze, Strunk, Stumpf.
Stoßbäre, -bänne, Stoßkarren, Schiebkarren.
stotzig, steil; plötzlich, unvermutet.
stötzlige, Kopf voran, bolzgerade.
Strähl, Kamm; auch die hervorstarrenden Splitter unten am umgehauenen Baumstamm.
strähle, kämmen.
strapliziere, strapazieren, übermäßig anstrengen, abnutzen.
strytbar, schwierig, mühsam, mühselig; vom Weg: steil; vom Land: wegen Steilheit schwer zu bearbeiten.
strub, 1. struppig; 2. ungestüm, borstig, rauh; 3. (vom Wetter) garstig, stürmisch.
struble, zausen.
Strübli, Spritzkuchen.
strudle, strüele } pfuschen, „strudeln".

Digitized by Google

Strudli, Strüeli, der Strüdelkopf.
struhfe, zupfen, reißen.
Stud, Pfosten, Säule.
Stumpe, 1. Stummel, Stumpf, Strunk; 2. Knirps.
stungge, vollstopfen; zusammenkneten.
stünggele, trippeln, watscheln.
Stupf, Stups, Stoß, Fußtritt.
stüpfe, einen Fußtritt geben; stoßen, stupfen, stupfen.
stüpfle, stideln.
stürchle, straucheln, taumeln.
sturm, duselig, betäubt, schwindlig, wirblicht, angetrunken; wirr, verworren.
Sturm, Stürmi, Fasler, Faselhans, Wirrkopf.
stürme, 1. faseln, quackeln, schwadronieren; 2. Sturm läuten.
Stürmi (die), Kopflosigkeit, Verrücktheit, der Dusel, Schwips, Trunkenheit.
Stutz, steiler Weg; Rain.
Stutzer (Gewehr), der Stutzen.
Stüchel, Rüpel, Lümmel.
süferli, säuberlich, behutsam, langsam.
sugge, saugen, „suckeln".
sündwüest, grundhäßlich.
sunntige, die Sonntagskleider anziehen, sich schön machen.
sürfle, schlürfen, schmatzend trinken.
sürme, halb weinen, halb seufzen.
Sunrnibel, Sauertopf, Griesgram.
süttig, siedend.

t (siehe d)

u ü

übelghörig, schwerhörig.
übercho, bekommen.
übere, vorüber, hinüber, herüber, vorbei.
überfrage, zuviel fragen (mehr als man wissen kann).
überlüpfe (sich), sich überheben (mit einer Last); sich versteigen (z. B. mit einem Geschenk).
Überstrumpf, Gamasche.
überfünig, ausgelassen, tolldreist, verwegen.
Überfünigi, Ausgelassenheit.
übertüe, sich, sich überanstrengen.
über tue, auf, ans Feuer setzen.
ufelitze, heraufstülpen, -falten.
ufgeiste, den Geist aufgeben.
ufprotze, losziehn, aufbegehren.
ufreise, aufhetzen, -wiegeln.
ufwyse, aufwiegeln, -hetzen, -reizen.
ugattlig, unförmlich, unschön, ungeschlacht, ungefüge, grob.
ulydig, gereizt, empfindlich.
umelitze, umschlagen, -falten.
umenand, umher, herum.
ume und ane, hin und her, hin und wieder.
ume Wäg, in der Nähe; zur oder bei der Hand.
unäsig, nicht aufgelegt, unlustig zum Essen.
unbsinnet, ohne zu überlegen, unbedenklich, unbesonnen.
undere, hinunter, herunter.
undereinisch, auf einmal, plötzlich.
ds under obsi, das unterste zu oberst, durcheinander, kunterbunt.
underwäge lah, bleiben lassen, unterlassen.
unerchannt, ungeschliffen, roh; unverschämt; wütend, unsinnig u. a. je nach Zusammenhang.
ungattlig, unförmlich, unschön, ungeschlacht, ungefüge, grob.
Ungfell, Unglück, Pech.
ungfellig, unglücklich, ohne Glück.
ungfröit, unerfreulich, unerquicklich.
unghüürig, nicht geheuer, unheimlich, gespenstig.
ungschämt, schamlos, ungescheut.
ungschoche, ungescheut, freimütig.
ungsinnet, unvermutet, unerwartet, unversehens, wider Erwarten.
urchig, urwüchsig, echt, unverfälscht.
Ürseli, Gerstenkorn (am Auge).
usbringe, ausplaudern, verraten.
usfüere, ausspotten, verhöhnen, foppen.
usghüdelet, ausgebeutelt, abgebrannt.

Digitized by Google

usgschirre, ausschelten, abkanzeln, „ausfilzen", den Marsch machen.
usmache, verspotten, durchhecheln, (anschwärzen).
usöd, grob, unwirsch, unausstehlich.
ussefür, } außen, auswendig, außer-
ussenache, } halb, an der Außenseite.
usspintisiere, ausklügeln, ergrübeln; aushecken.
uwattlig, ungeberdig, ungeschickt; unschicklich, unanständig.

v

vatterländisch, oft: tüchtig, derb, gehörig.
verbändle, mit Litzen einfassen; auch: am Narrenseil führen.
verbärste, verschmachten, ganz erschöpft sein; außer Atem sein oder kommen.
verbuppäpele, verzärteln, verhätscheln, verweichlichen, aufpäppeln.
verbräme (sich), sich rußig machen.
verbrüele, verlästern, verleumden.
Verbunst, Mißgunst.
verbünstig, mißgünstig, neidisch, scheel.
verchachle, (es) verderben (mit jem.); verspielen, verscherzen, verpassen.
verchaare, verschmieren, beschmutzen.
verchlopfe, draufgehen lassen; verschleudern, verjubeln (verputzen).
verchnorzet, verpfuscht, verhunzt; verkrüppelt.
verchöstige (sich), sich in Unkosten stürzen, sich's etwas kosten lassen.
verchräble, zerkratzen.
verchrose, zermalmen, zerquetschen.
verchrutte, zerbrechen, verderben, einschlagen.
verchutzet, zerzaust, struppig, wirr, ungekämmt.
verdräcke, verschmieren, beschmutzen.
vergah, 1. zergehen (z. B. Zucker im Wasser); 2. vergehen.
vergaloppiere (sich), sich verschnappen, sich verrechnen, versteigen, arg irren.
vergänggele, vernaschen, „verläpern".
Vergäß, im, aus Versehen.
vergyble (fast) aus der Haut fahren, vergehen (vor Ungeduld), außer sich geraten.
vergrate, mißraten, mißlingen.
vergütterle, (fast) vergehen, umkommen vor Kälte.
verha, 1. zuhalten, versperren; 2. zurückhalten.
verheie, 1. zerbrechen; 2. verderben, verziehen (ein Kind).
verhotsche, verlegen, vernachlässigen.
verhürsche, verwirren, verwickeln.
verhürschet, verworren, wirr, von Sinnen.
veriret (sy), irre reden.
verlärbsche, vernachlässigen, verschleppen; (durch Faulheit) versäumen, verpassen, verkümmern lassen.
vermache, ver-, zuschließen, verstopfen, verriegeln.
vermöükt, heimlich, verblümt, verstohlen.
vernachte, Nacht werden.
verniste, verlegen.
vernütige, verkleinern, herunter-machen, kein gutes Haar an einem lassen wollen; (von Aussagen:) entkräften.
verplämpere, verschleudern, vergeuden, vertrödeln, vertändeln.
verräble, draufgehn, verkümmern (verrecken).
verrätsche, verraten, verklagen.
verripfe, durchreiben, abschaben.
verrode (sich), sich rühren; muckfen.
verrumpfe, zerknittern, -knüllen.
verschieße (sich), sich verrennen, einen Mißgriff tun.
verschleipfe, verschleppen, verlegen.
verschnäpfe sich, sich verschnappen, versprechen.
verschnuppe, verschnaufen, Luft schnappen, Atem schöpfen.
verschränze, zerreißen, -fetzen.
verschüpft, verstoßen, gemieden.
Verschuß, im, aus Versehen, aus Zerstreutheit.
verspränge, sprengen, platzen machen
verspringe, springen, platzen.
verstelle, (ver-) sperren, verrammen.

Digitized by Google

verſtruble, 1. zerzauſen; 2. faſt aus der Haut fahren.
verſtrupfe, zerzauſen, =pflücken.
Verſuecherli, Probe, Pröbchen, „Koſtebißchen“.
verſume, ſich, verweilen, ſich verw., aufhalten.
verſurre, nachlaſſen (vom Schmerz).
vertatteret, verſtört, außer Faſſung.
vertörle, unterhalten, zerſtreuen.
vertöübe, ärgern, böſe machen.
vertöübt, geärgert, erboſt.
vertrappe, zertreten.
vertuble, (etwa:) austrotzen, ausbrummen, ſich wieder zufrieden geben.
vertüfle, verderben, verhunzen.
verwäbe, ſtopfen.
verwärche, (in ſich) verarbeiten, niederkämpfen.
verworge, hinunterwürgen.
verzattere, verzetteln, umherſtreuen.
vo denn a, von da an.
Völli, Betrunkenheit.
vorfärn, vorletztes Jahr.
vornache, vorne.
vorſtänds, bevorſtehend, in Erwartung, in Ausſicht.
vor ume, vorn herum.
vor uſe, vorn hinaus.
voruſe, hin=, heraus, ins Freie.
voruſſe, draußen; im Freien.
vorſchützig, vorſchnell, =eilig, =witzig.
Vörtel, Kniff.
vörtele, Kniffe anwenden.

w

wachſe, a öpper, jemand angehn, erſuchen um etwas, einkommen um etwas.
wäffele, aufbegehren, brummen; auch = rätſche.
wäge däm, deswegen, deshalb.
wäger, wirklich, wahrhaftig.
wäge was? weswegen, weshalb.
Wägiſſe, die Pflugſchar.
walpele, wackeln, ſchaukeln.
Wanne, die Futterſchwinge.
Wäntele, Wanze.
Wärch, Hanf.
Wärchadere, unermüdlich, arbeitſame Perſon, Arbeitskraft.
würche, ſchaffen; ſchwitzen!
Wärre, Maulwurfsgrille, „Werle“.
würſchaft, dauerhaft, ſolid, tüchtig.
wärt, es iſch ſi der w., es lohnt ſich, iſt der Mühe wert.
wärweiſe, hin und her raten, unſchlüſſig ſein.
waſchle, in den Tag hinein ſchwatzen, ſchwadronieren.
was fürig, was für welche, welcherlei.
Wäſpere, Weſpenneſt.
wattlig, freundlich, artig.
webere, wimmern.
Wedele, (Reiſig=) Welle, Reiſigbündel.
Wegge, 1. Weck, Wecken, 2. Keil.
Weidlig, Nachen; auch „Weidling“.
weible, Stimmen werben, die Häuſer ablaufen (zu eben dem Zwecke); Stimmung machen für etwas.
weiße, winſeln.
wele Wäg, wie, auf welche Art, auf welchem Wege.
wettig, was für, was für welche, welcherlei.
Wydli, Weidenrute.
Wiggle, Steineule.
Wyl, der Wyl ha, Muße (genug), freie Zeit haben.
wildele, herumtollen.
wyſe, lenken, ſteuern.
wyters, weiter.
wohl, (als Antwort) doch; ja freilich.
worbe, (das friſchgemähte Gras) zerwerfen.
Wöſch, Wäſche, Waſchtag.
wüeſt, unſchön, häßlich; e wüeſti Gſchicht: eine ſchlimme Geſchichte; e wüeſte Bueb: ein ungezogener Bengel.
wüeſt mache, beſchmutzen.
wüeſt säge, ſchimpfen, ſchmähen, auszanken.
wüeſt tue, lärmen, krakeelen.
wüetig, toll.
wullig, 1. wollen; 2. wollig (wie Wolle).

Digitized by Google

wunderlig, launenhaft.
Wunderligi, Launenhaftigkeit, wählerischer Geschmack.
Wüsch, Haufen, Stoß, Wust.
wusche, zausen, ohrfeigen, zerknüllen; wühlen.

y (siehe i)

z

zäberle, trippeln (schwirren).
Zaagg, Trödelei.
zaagge, trödeln, druckſen, säumen.
Zaaggi, Trödler, Leimſieder.
Zangg, (das), Gezänke.
zänne, (Zähne) fletſchen, blecken; grinſen.
z'äntume, weit herum.
Zapfe, Propfen, Kork (in d. Flaſche).
Zapfenzieher, Pfropfenzieher.
zäpfle, ausſpotten.
Zatte, der Schwaden; eigentlich: ein Arvel (Arm voll) zum Trocknen ausgeſpreitetes Getreide.
z'dürv, einwärts, hinein.
z'dürus, auswärts, hinaus.
Zeche (Zäje), die Zehe.
zybe, glitſchen, ſchlittern.
zyberle, trippeln, (ſchwirren).
Zybi, Glitſch-, Schlitterbahn.
ziggle, necken, ſticheln.
Ziggli, Streithammel.
Zylete, Zeile.
zinnig, zinnen, zinnern.
Zyt, zur Z., zu rechter Zeit, rechtzeitig.
zytewys, zu Zeiten, von Zeit zu Zeit.
zytig, zeitig, reif.
zitterlig, zitternd.
z'mitts, (in-) mitten.
z'mitts dry, mitten hinein.
Zottel, Zötteli, die Troddel.
Zötteler, Nachbeter, Jaſager.
zottle, watſcheln, humpeln.
Zongge, Schnauze, Schnabel.
zſämefüeßlige, mit beiden Füßen (zugleich).
zueche, hinzu, heran, herbei.
zue ha, zuwenden, zuſchieben.
zügig, 1. zugig (der Zugluft ausgeſetzt); 2. gangbar, geſucht.
zügle, umziehen.
Züglete, Umzug.
zündrot, knallrot, glüh-, feuerrot.
zuune, nützen, wirken; das zuunet: das wirkt! hilft!
zünte, leuchten; hei zünte: heim l.
Züpfe, Flechte, Zopf; ein Gebäck.
züpfe, ſich 1. vom Holz: ſich zuſammenziehen 2. vom Menſchen (z. B. einem ſchluchzenden Kind): ſich zuſammennehmen.
Züttel, Tropf, Waſchlappen.
Zwächeli, Handtuch.
zwäg, wohl, geſund; übel zwäg: ſchimm dran, ſchwerkrank; zwäg cho: ſich erholen, geneſen; fertig werden mit etwas, Meiſter werden; zwäg lege: bereit legen, vorbereiten; zwäg näh: hernehmen, angreifen.
Zwäck, (auf der Scheibe) d. Schwarze, der Fleck.
Zwängchopf, Zwänggrind, } Eigenſinn, Tollkopf.
zwäris, verkehrt, quer, in die Quere.
Zwaſpel, Zwaſpli, } Queckſilber, Hampelmann.
zweie, pfropfen.
Zwick, Peitſchenſchmitze.
zwitzere, ſchimmern, flimmern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Berndeutsche Theaterstücke

von Otto v. Greyerz.

In der „Berner Liebhaberbühne" erschienen:

Heft 1: **Anne Bäbi Jowäger.** Zwei Szenen aus Jeremias Gotthelf. Für die Bühne bearbeitet. 2. Auflage.

„ 2: **E strube Morge.** E Meitlikomedi i eim Akt. 2. Aufl.

„ 3: **Ds Gongstangge.**
„ 4: **Vatter und Suhn.** } Berndeutsche Lustspiele in 1 Aufzug.

„ 7: **Der Loggateer.** Berndeutsches Lustspiel in 1 Aufzug.

„ 9: **Der schön Herr Nägeli.** Berndeutscher Schwank in 1 Aufzug.

Preis für jedes Heft 80 Rappen.

In einem Feuilleton des „Bund" schrieb J. V. Widmann über die dramatischen Einakter von Greyerz:

... „Wir möchten allen Freunden echten Humors und gesunder Satire sehr anraten, diese Hefte einer „Berner Liebhaberbühne" sich anzuschaffen. Erst beim Lesen erkennt man den genialen Wurf dieser scheinbaren Kleinigkeiten."

... „In den Dialektstücken von Greyerz offenbart sich in der Mundart das Geistes- und Gemütsleben der bernischen Bevölkerung und zugleich jeweilen der sorgfältig angelegte und konsequent entwickelte Privatcharakter der sprechenden Personen. Dramatische Plastik ist diesen kleinen Stücken eigen."

Ferner:

Die Schweizergarde in Paris (1792).

Dramatische Szene von Otto v. Greyerz. Mit Musik von Carl Munzinger.

Gr. 8°. 16 Text- und 15 Notenseiten.
(Singstimmen und Klavierbegleitung in feinem Notenstich).

Preis:
Text und Noten Fr. 1. 80, Text allein 80 Rp.

Verlag von A. Francke (vormals Schmid & Francke), Bern.

Digitized by Google

Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google

Digitized by Google